

Ueber die
europäischen Raubfliegen
(Diptera asilica)

vom

Prof. Dr. H. Loew in Posen.

Die Familie der Raubfliegen ist eine nach allen Seiten hin so scharf begrenzte, dass bis jetzt keine Fliege aufgefunden worden ist, von welcher es zweifelhaft sein könnte, ob sie dieser Familie zuzurechnen sei oder nicht. Nichtsdesto weniger zeigt sich innerhalb derselben ein grosser Reichthum der mannichfaltigsten Formen, welcher ihr Studium zu einem besonders anziehenden macht. Es verlohnte sich wohl der Mühe, diesen Reichthum der verschiedensten Formabänderungen aller einzelnen Theile und die Mannichfaltigkeit ihrer gegenseitigen Verbindung zu durchmustern und darin den allen gemeinsamen, scharf ausgeprägten Typus der Familie aufzusuchen. Sicherlich würde ich die mir so nahe tretende Versuchung zu solch einer Schilderung nicht an mir vorüber gehen lassen, wenn ich nicht fürchten müsste, meinen Lesern nur Bekanntes zu sagen und wenn nicht alles, was ich etwa hier vorbringen könnte, schon in einer durchaus befriedigenden Weise von Herrn *Macquart* in seinem Werke über die aussereuropäischen Zweiflügler gesagt worden wäre.

Dem deutlich ausgeprägten Familientypus ist es zuzuschreiben, dass die alten Entomologen (bis zum Erscheinen der *Meigen'schen* Klassifikation) sämtliche Raubfliegen in eine Gattung zusammenfassten, die sie *Asilus* nannten, ausser mehreren Schriftstellern der Zeit vor *Linné*, wendet nur *Scopoli* diesen Namen anders (auf die Familie der *Empidea*) an und nennt die *Linné'sche* Gattung *Asilus* statt dessen *Erax*. Im Allgemeinen ist damals der Gattung *Asilus* wenig Fremdartiges beigemischt worden, doch haben *Fabricius* und *Rossi* in dieser Beziehung gefehlt, indem ersterer Arten der Gattung *Hybos*, letzterer gar eine *Cyllenina* und eine *Toxophora* beimengen.

Der sich mehrende Artenreichtum nöthigte *Meigen* zur Spaltung in mehrere Gattungen, die er vorzugsweise auf die Anwesenheit und den Bau des Fühlergriffels begründete; diese Gattungen sind: 1. *Laphria*, drittes Fühlerglied am Ende stumpf, ohne Fühlergriffel; 2. *Dioctria* mit einem aus zwei dicken Gliedern gebildeten Fühlergriffel, also die Fühler scheinbar 3gliedrig. 3. *Dasygogon*, das 3te Fühlerglied spitz mit kurzem Endgriffel. 4. *Asilus*, das 3te Fühlerglied spitz mit langer Endborste. 5. *Leptogaster*, das 3te Fühlerglied mit Griffel, die Füße ohne Pulvillen. — Zu diesen Gattungen fügte zunächst *Fabricius* im Syst. Antl. in *Meigen's* Ansichten eingehend, die Gattung *Damalis* hinzu, welche er nicht gut durch ein gerundetes 3tes Fühlerglied und das Vorhandensein einer Endborste charakterisirt, während das Charakteristische mehr im Bau des Kopfes und der Hinterbeine, so wie im Flügelgeäder liegt. — Später nahm *Wiedemann* noch die von *Illiger* vorgeschlagene Gattung *Ommatius* an, welche durch die gefiederte Fühlerborste charakterisirt wird und fügte endlich noch die Gattung *Ceraturgus* hinzu, deren Fühlergriffel fast wie bei *Dioctria* gebaut ist, nur dass sich die beiden Glieder desselben noch mehr sondern und dass das letzte das vorhergehende an Länge sehr übertrifft.

Auf diesem Standpunkte etwa befand sich die Systematik der Familie der Raubfliegen, als ihr Herr *Macquart* seinen Fleiss zuwendete und eine weitere Gliederung versuchte, welche im Allgemeinen nicht unglücklich ausgefallen ist, obgleich sie der wissenschaftlichen Kritik im Einzelnen manchen Angriffspunkt bietet.

Der viel reichere wissenschaftliche Stoff, welcher den Dipterologen unserer Tage zu Gebote steht, macht es gar sehr leicht, einzusehen, dass *Meigen* und seine nächsten Nachfolger die Hauptgruppen der Raubfliegen weder richtig erkannt, noch zur Sonderung der von ihnen aufgestellten Gattungen ein glückliches Merkmal gewählt haben; die Beschaffenheit des Fühlergriffels ist zur Scheidung der Gattungen oft von sehr untergeordnetem Werthe, da man sich selbst bei sehr enger Begrenzung der Gattungen hin und wieder gar nicht unerhebliche Unterschiede seines Baues innerhalb derselben gefallen lassen muss. — Naturgemäss zerfallen die Raubfliegen in zwei grosse Gruppen, welche durch einen scheinbar nur geringfügigen Unterschied im Flügelbaue gesondert sind, der indess auf die ganze Lebensweise derselben vom grössten Einflusse ist. Es mündet nämlich die zweite Längsader des Flügels entweder in den Flügelrand, (*Leptogaster*, *Damalis*, *Ceraturgus*, *Dioctria*, *Dasygogon*), oder in die erste Längsader (*Laphria*, *Asilus*, *Ommatius*); durch letztern Umstand wird die Flugkraft, wie dies auch bei Gattungen anderer Gruppen, z. B. derjenigen der Syrphiden der Fall ist, ausserordentlich verstärkt; es gehören demnach in die zweite Gruppe die flugfertigeren, kühneren Wegelagerer, deren ganzes Waffen- und Rüstzeug darnach artet, denen kaum eine erlesene Beute zu gross, zu stark oder zu fest gepanzert ist; in die erste Gruppe gehören die trägeren Flieger mit geringerer Wehr und sanfterer Bekleidung, die zwischen Halmen und Blättern strauchdieben und ihre wehrlose Beute morden, während jene an hochgelegenen Stellen an Baumstämmen und Felsblöcken ihre Spähe halten

und wie der Blitz auf den hartgeschildeten Käfer oder die wehrhafte Wespe herabstürzen: nur die kahleren Arten der ersten Gruppe treiben ihr räuberisches Handwerk mit einer der zweiten würdigen Keckheit und Kraft, denen sie auch im äusseren Baue mehr ähneln; vor allen mögen sich in dieser Beziehung die grossen Dasygogonen auszeichnen, welche Herr *Macquart* in der Gattung *Microstylum* vereinigt hat. — Dieser Ansicht gemäss hätten *Meigen* und *Wiedemann* die *Linné'sche* Gattung *Asilus* wohl zunächst in zwei Gattungen auflösen sollen, die sich noch heute als für gar manchen Zweck ausreichend erweisen würden. — Herr *Macquart* hat diese beiden Gruppen richtig erkannt; nur *Damalis* und *Leptogaster* hat er in seinen *Diptères exotiques* einen Platz in der zweiten Gruppe angewiesen, während er ihnen unzweifelhaft in der ersten zukommt. Er hat also dem oben erwähnten Unterschiede im Flügelgeäder nicht so entscheidenden Werth beigelegt, wie ich ihm getrost beilegen zu können glaube. Ueberhaupt treten die beiden grossen Gruppen, in der Eintheilung, welche er giebt, durchaus nicht so deutlich hervor, wie sie es sollten. Ich sehe es als eine von ihm der bereits bestehenden systematischen Eintheilung gemachte Concession an, wenn er die ganze Familie der Raubfliegen in drei Gruppen: Dasygogonartige, *Laphria*artige und *Asilus*artige eintheilt, und kann ihm in Beziehung auf diese Concession nicht Unrecht geben; nur das scheint mir nicht zu billigen, dass er die Dasygogonartigen und *Laphria*artigen in eine Hauptabtheilung vereinigt und ihnen als zweite Hauptabtheilung die *Asilus*artigen gegenüberstellt. Ich betrachte die Dasygogonartigen Raubfliegen als die erste Hauptabtheilung, welche sich von der zweiten durch das Ausmünden der zweiten Längsader in den Flügelrand auf das schärfste unterscheidet. Alle übrigen Raubfliegen bilden die zweite Hauptabtheilung; diese zerfällt in zwei Unterabtheilungen; in die erste derselben kommen die Arten, deren Fühler am Ende stumpf sind, sie mögen

einen Fühlergriffel haben oder nicht; diese Unterabtheilung ist die der Laphrienartigen Raubfliegen; alle Arten derselben zeichnen sich durch breite Körperform aus. Die zweite Unterabtheilung ist die der Asilusartigen Raubfliegen; bei ihnen sind die Fühler spitz, mit einem mehr oder weniger borstenförmigen Endgriffel versehen; die Körperform ist im Allgemeinen gestreckt und schlank; nur wenige Gattungen (*Craspedia*, *Mallophora*) nähern sich in der allgemeinen Körperform den Laphrienartigen Raubfliegen. Es wäre wohl angemessen, in Werken allgemeineren Inhalts bei diesen drei Abtheilungen stehen zu bleiben und für sie die Namen *Dasypogon*, *Laphria* und *Asilus* als Gattungsnamen anzuwenden.

Ehe ich mich zu einer Durchsicht der mir bekannten europäischen Arten wende, muss ich ein Paar Worte über die für die Benennung der Arten wichtigsten Grundsätze vorausschicken, da in der Ertheilung der Artnamen von einzelnen Seiten ein Missbrauch getrieben wird, der unverzeihlich ist, weil er eine grenzenlose Verwirrung in der Synonymie herbeiführen muss. Das Bestreben, die älteren umfangreichen Genera in kleinere, enger begrenzte aufzulösen, ist, wenn es ein Uebel ist, ein Zeitübel, vielleicht ein nothwendiges, um eine schärfere Ein- und Uebersicht zu erhalten. Ich habe hier nichts dagegen zu sagen, und kann den Nutzen eines solchen Verfahrens wohl begreifen, vorausgesetzt, dass es nicht ohne besonnene Umsicht ist. Wenn eine Gattung aber in dieser Weise in kleinere Gattungen zergliedert wird, so versteht es sich ganz von selbst, dass keiner der Artnamen, welcher bereits in der alten Gattung verwendet war, je in einer der kleineren neuen Gattungen, die zu ihr im Verhältnisse von Untergattungen stehen, verwendet werden kann; das ist ein alter und von allen gewissenhaften Schriftstellern längst anerkannter Grundsatz, und doch wird er von mehreren ganz aus den Augen gesetzt. Ein zweiter Grundsatz, gegen den ebenfalls nicht gesündigt werden darf, ist der, dass in den

neuen, aus einer alten Gattung gebildeten Gattungen ein und derselbe Arname durchaus nicht früher angewendet werden darf, als bis letztere eine allgemeine Auf- und Annahme gefunden haben; aber auch dann noch ist die Ertheilung ein und desselben Arnamens an Arten nahe verwandter Gattungen, wenn auch nicht absolut unleidlich, so doch leicht verwirrend und deshalb tadelnswerth. Es müssen und werden immer Werke erscheinen, die mehr einem praktischen als rein wissenschaftlichem Zwecke huldigend nicht in alle Einzelheiten der wissenschaftlichen Systematik eingehen können und deshalb bei weiter umschriebenen Gattungen stehen bleiben müssen; was soll wohl in ihnen mit solchen doppelt vergebenen Artnamen angefangen werden, wenn die Arten in eine und dieselbe dieser Gattungen zu stehen kommen müssen? Dass die Missbräuche, von denen ich rede, wirklich stattfinden, will ich nur mit ein Paar Beispielen aus der grossen Anzahl der sich von selbst darbietenden belegen. — *Scopoli* hatte schon einen *Erax rufipes* und *de Geer* einen *Asilus rufipes* beschrieben, als auch *Fabricius* einem *Asilus* denselben Namen ertheilte; dass ihn dann *Fallen* wieder auf eine *Laphria* anwendete, verdient gewiss nicht gebilligt zu werden; Herr *Macquart* nennt noch drei andere Arten, welche in das *Meigen-Wiedemann'sche* Genus *Asilus* gehören, mit demselben Namen, eine in der Gattung *Asilus* Macq., eine *Lecania* Mcq. und einen *Erax* Mcq. — Den Namen *rufiventris* hat Herr *Macquart* an einen *Asilus*, einen *Erax*, einen *Proctacanthus* und eine *Mallophora* vergeben, also viermal in der Gattung *Asilus* Meig. Wied., ausserdem auch noch an eine *Discocephala*, eine Unter-gattung von *Dasypogon*, während es doch schon einen *Dasyp. rufiventris* Wied. giebt. — Der Name *tibialis* wurde von *Fabricius* einem *Asilus* ertheilt, *Meigen* ertheilte ebendenselben einer *Laphria*, Herr *Macquart* von neuem einem *Asilus*, einer *Trupanea*, einem *Lophonotus*, einem *Erax* und einer *Mallophora*, so dass derselbe Art-

name, wenn wir die Gattung auch nur im Sinne *Wiedemann's* nehmen, 6mal in ihr vorkommt. Aehnliche und schlimmere Beispiele liessen sich in Menge aufführen. — Doch wende ich mich von dem Unerspriesslichen einer solchen Aufzählung lieber zur speciellen Anwendung der oben hervorgehobenen beiden Grundsätze auf die Ertheilung der Artnamen in der Familie der Raubfliegen. Aus dem ersten jener beiden Grundsätze folgt klärlich, dass alle die Artnamen, welche vor der Zerspaltung der Gattung *Asilus* durch *Meigen*, von frühern Schriftstellern vergeben worden sind, keiner zweiten Art in der ganzen Familie der Raubfliegen ertheilt werden dürfen; in ganz gleichem Umfange müssen die Artnamen, welche *Scopoli* in der Gattung *Erax* vergab, und ein Theil der von *Fabricius* im Syst. Antl. vergebenen Namen vermieden werden; letzterer nahm zwar die *Meigen's*chen Gattungen an, verkannte sie aber so vielfältig, dass sein Syst. Antl., obgleich der Zeit nach später als *Meigen's* Klassifikation, doch in dieser Beziehung zum Theil den Werken der vormeigenischen Zeit gleichgestellt werden muss. In der *Meigen-Wiedemann's*chen Epoche sind als feststehende Gattungen zu betrachten: *Ceraturgus*, *Leptogaster*, *Dioctria*, *Dasypogon*, *Damalis*, *Laphria*, *Asilus* und *Ommatius*. Alle Namen, die in dieser Epoche an eine Art einer dieser Gattungen vertheilt worden sind, gehören zu denen, welche künftig in keiner der Untergattungen, in welche sie aufgelöst werden wird, statthaft sind; jeder bereits in einer derselben vergebene Artname ist in jeder anderen zwar nicht absolut unstatthaft, gehört aber jedenfalls zu den schlecht gewählten. Ein Beispiel möge dies erläutern. *Meigen* hat einen *Asilus varipes*; Herr *Macquart* bildet für einige *Asilus*arten die Gattung *Lophonotus* und nennt eine Art derselben *varipes*; dieser Artname ist entschieden unstatthaft. — *Meigen* hat einen *Asilus pilipes*, Herr *Macquart* nennt eine *Laphria* mit demselben Artnamen; geradezu unstatthaft kann er nicht genannt werden, aber schlechtgewählt ist

er jedenfalls. Wenn so hinsichtlich der Vertheilung der Artnamen verfahren wird, wenn sie so ohne sorgsame Ueberlegung in der flüchtigsten Eile verschleudert werden, so kann es gar nicht auffallen, wenn einige, und wahrhaftig nicht die unwissenschaftlichsten unserer über-rheinischen Nachbarn Ach und Weh über die Verwirrung in der Benennung der Arten rufen und ihr dadurch ab-zuhelfen suchen, dass sie für jede Art einen andern, in der ganzen langen Reihe der Arten nicht wieder vor-kommenden Namen verlangen. Das Ziel, nach welchem sie streben, ist ein aller Billigung werthes; der Weg, den sie zur Erreichung desselben einschlagen wollen, ein extremer Umweg, der sich nothwendig in ein Laby-rinth verlieren würde. Darüber, dass sie ihn einzuschla-gen versucht haben, kann man sich keineswegs wun-dern, wenn man bedenkt, wie nahe ihnen die auf der gewöhnlichen Heerstrasse der Namengebung aufgestellten abschreckenden Beispiele der Verwirrung sind. Die Ver-meidung der oben als unstatthaft und ebenso der als schlecht gewählt bezeichneten Namen wird sie sicher-lich mit der bisherigen Weise der Namensvertheilung zu versöhnen im Stande sein. — Die untergeordneten Gat-tungen, in welche irgend eine der oben aufgezählten acht grösseren Gattungen zerfällt werden mögen, dürfen durchaus keinen Artnamen gemeinschaftlich haben, ehe sie nicht als allgemein bekannt und angenommen gelten können; auch dann aber gehören in zwei oder mehreren derselben vorkommende Artnamen zu den ganz schlecht gewählten; wenn ein Schriftsteller eine Gattung in Unter-gattungen theilt und in allen oder fast allen denselben Artnamen anwendet, so zeugt das nicht nur von einer sehr grossen Aermlichkeit der Erfindungsgabe, sondern auch von einer grossen Anmaassung, welche sich für absoluten Gësetzgeber und die neugebackenen Gattungen gar oft leider ein sehr halbbares Gebäck für die Ewig-keit gegründet und für der allgemeinen Billigung gewiss hält. Aus diesem Gesichtspunkte ist es zu beurtheilen,

wenn Herr *Macquart* z. B. die Gattung *Asilus* in Untergattungen theilt und unter diesen einem *Asilus*, einem *Lophonotus*, einem *Erax* und einer *Trupanea* den Namen *incisuralis* giebt. — Ich wünsche nicht, dass Herr *Macquart* das, was ich hier über seine Weise der Namensgebung gesagt habe, als einen feindseligen Angriff ansehen möge; in der That achte ich ihn als Verbreiter des von *Meigen* Geleisteten unter seinen Landsleuten und als selbstständig weiterstrebenden Dipterologen viel zu sehr, als dass ich nicht herzlich wünschen sollte, seine schriftstellerischen Leistungen von dem, was in meinen Augen als Flecken derselben erscheint, befreit zu sehen. Dass ich hier allein gegen ihn gesprochen habe, hat seinen Grund nur darin, dass er der einzige ist, welcher in neuerer Zeit die Familie der Raubfliegen ausführlicher bearbeitet hat.

I. Dasypogonartige Raubfliegen.

Sie umfassen die Gattungen *Damalis*, *Leptogaster*, *Ceraturgus*, *Dioctria* und *Dasypogon* Meig. — Von diesen sind, soweit bis jetzt bekannt, die Gattungen *Damalis* und *Ceraturgus* in der europäischen Fauna nicht repräsentirt. Alle bis jetzt bekannt gewordenen Arten der Gattung *Leptogaster* und der Gattung *Dioctria* zeigen eine so vollkommene Uebereinstimmung im Bau aller Körpertheile, das es bisher noch niemandem hat einfallen können, sie in kleinere Gattungen spalten zu wollen. — Ganz anders steht es mit der Gattung *Dasypogon*; sie enthält, im Sinne *Meigen's* und *Wiedemann's* genommen, Arten von höchst verschiedener Organisation, so dass der jetzige Stand der Dipterologie eine Auflösung in kleinere Gattungen gebieterisch fordert. Herr *Macquart* hat eine solche Auflösung versucht; die von ihm angenommenen Gattungen heissen: *Microstylum*, *Dasypogon*, *Xiphocera*, *Dolichodes*, *Discocephala*, *Acnephalum*, *Senobasis* und *Plesiomma*; sein Versuch kann in sofern

gelungen genannt werden, als die grosse Mehrzahl der eben genannten Gattungen wirklich eigenthümliche, gesonderte Gruppen bezeichnen. Weniger gelungen scheint mir die Aufstellung der Gattungsmerkmale; entschiedene Missbilligung aber verdient es, dass auch er wieder nur einzelne, auch bei nur oberflächlicher Ansicht deutlich hervortretende Gruppen als eigene Gattungen abgesondert hat, während zu gleicher Absonderung berechnete Gruppen unberücksichtigt geblieben sind; sein Verfahren ist also auch wieder mehr ein Nebenweg als ein systematischer Fortschritt, mehr eine Abzweigung, als eine systematische Auflösung. So ist die Gattung *Dasypogon* auch in dem Sinn, in welchem er sie nimmt, immer noch ein *Convolut* sehr heterogener Arten. Ich habe dieselbe im Nachfolgenden, soweit es bei blosser Berücksichtigung der europäischen Arten geschehen kann, weiter aufgelöst; wenn ich die einzelnen Abtheilungen nicht geradehin als selbstständige Gattungen, sondern als der Gattung *Dasypogon* untergeordnete Gruppen (wenn man lieber will, als Subgenera) behandelt habe, so ist das mit gutem Bedacht geschehen, um die Ertheilung bereits vergebener Namen an zweite und dritte Arten von vorn herein unmöglich zu machen.

Von den Gattungen, welche Herr *Macquart* von *Dasypogon* abgezweigt hat, sind: *Microstylum*, *Dolichodes*, *Discocephala*, *Senobasis*, und *Plesiomma* bisher im Gebiete der europäischen Fauna noch nicht entdeckt oder mir wenigstens nicht bekannt geworden; es bleiben von denselben also nur die Gattungen *Xiphocera* und *Acnephalum* nebst *Dasypogon* selbst übrig; die beiden ersten nehme ich in seinem Sinne an, ordne sie aber der Gattung *Dasypogon* als Gruppen unter; eben so behandle ich die von *Stephens* auf *Dasypogon brevis* begründete Gattung *Leptarthrus* und die von mir früher schon (*Entomol. Zeitung*. 1844. pag. 165) für *jubatus* errichtete Gattung *Anarolius*. Mit Einschluss der 4 eben genannten Gattungen lassen sich die mir bekannten euro-

päischen Arten in 17 scharf gesonderte Gruppen bringen. Weitere Erfahrungen werden die Bestimmung derselben, vielleicht auch ihre Anzahl noch modifiziren, doch darf ich wohl hoffen, dass sie die Grundlage jeder späteren Klassifikation bleiben werden, da sie wenig durch Uebergänge vermittelt zu sein scheinen. Leid thut es mir, dass ich, namentlich für die Bearbeitung der Gattung *Dasypogon*, kein reicheres Material benutzen konnte; ich war ganz und gar auf die Arten beschränkt, welche von *Zeller* und von mir selbst zusammengebracht worden sind. Mehrfache Aufklärung habe ich der Ansicht der im Königl. Museum zu Berlin aufbewahrten Arten der *Hoffmannsegg'schen* Sammlung zu danken*).

Gen. 1. *Leptogaster*.

Diese Gattung, welche *Latreille* „*Gonypes*“ nannte, muss den von *Meigen* früher (1803) publizirten Namen behalten. Der eigenthümliche Verlauf der Flügeladern und der Bau der Beine, namentlich der Mangel der Haftläppchen, die durch eine einzelne, dornartige Borste ersetzt sind, unterscheiden sie im Systeme, der besonders schlanke Körperbau und das eigenthümlich abweichende Betragen in der Natur gar wesentlich von allen benachbarten Gattungen. Die Behaarung des Fühlergriffels ist weniger charakteristisch, da sie vielen Arten so gut wie ganz fehlt; es zeichnen sich eigentlich nur *Leptog. guttiventris* und *Leptog. subtilis* nebst der Mehrzahl der exotischen Arten dadurch aus; auch findet sie sich bei mehreren anderen Gattungen dieser Familie. Exotische Arten dieser Gattung hat *Wiedemann* sieben beschrie-

*) Der Schluss gegenwärtiger Arbeit, welcher die sehr viel Schwierigkeiten bietende Gattung *Asilus* umfassen wird, ist für den nächsten Band der *Linnaea* bestimmt; ich würde es mit dem grössten Danke anerkennen, wenn mir die Besitzer europäischer *Asilus*arten ihr Material zur Bearbeitung anvertrauen wollten.

ben und zwar: *Leptog. fervens*, *niger* und *rubidus* aus Südamerika, *Leptog. Histrio* Say aus Pensylvanien, *Leptog. nitidus* aus Nubien, von *Leptog. vittatus* Wied. und *glabratus* Wied. ist das Vaterland bisher unbekannt geblieben. Zu diesen aussereuropäischen Arten fügt *Macquart* in den *Dipt. exot.* I. 2. 155 noch 2 hinzu; von der einen, welche er *Audouinii* nennt, ist das Vaterland unbekannt; die andere ist aus Carolina und wird von ihm *nitidus* genannt, ein Name, der ihr nicht bleiben kann, da es nicht nur eine gleichnamige *Wiedemann'sche* Art giebt, sondern da Herr *Macquart* selbst denselben Namen schon einmal, und auch das erstemal schon zuviel, in den *Dipt. du N. d. l. Fr.* an eine in den *Suites à Buffon* wieder aufgeführte europäische Art vergeben hat; um die Ertheilung eines neuen Namens zu vermeiden, nimmt die Art am besten den ihr auf *Macquart's* Tafel ertheilten, im Texte dann leider aufgegebenen Namen *Leptog. Gigas* an. — Europäische Arten sind bisher folgende neun aufgestellt: 1) *cylindricus* de Geer; 2) *tipuloides* Fbr.; 3) *fuscus* Meig.; 4) *pumilus* Macq.; 5) *guttiventris* Zetterst.; 6) *nitidus* Macq.; 7) *hispanicus* Meig.; 8) *Pallasii* Wied.; 9) *pallipes* Ros. Von diesen 9 Arten fallen die drei ersten zusammen und die vierte ist entweder nichts als Varietät derselben Art, oder eine so flüchtig und ungenügend charakterisirte Art, dass sie nicht berücksichtigt werden kann; *Leptog. cylindricus* Meig. und *Leptog. pallipes* v. Ros. sind einerlei mit *Leptog. guttiventris* Zetterst. — Es bleiben so 5 bisher bekanntgemachte europäische Arten übrig, zu denen ich 6 neue hinzufügen kann, während mir *Leptog. variegatus* (= *nitidus* Macq.), *hispanicus* und *Pallasii* bis jetzt noch nicht vorgekommen sind. Doch füge ich, da die Vollständigkeit hier so leicht zu erlangen ist, auch über diese Arten das Nothwendige aus *Meigen's* und *Macquart's* Schriften hinzu.

Spec. 1. *Leptog. palparis* ♀; palpis, antennarumque articulis 1 & 2 flavis. Long. corp. $6\frac{1}{2}$ lin., long. al. $3\frac{2}{3}$ lin.

Vaterland: Stanchio.

Eine höchst ausgezeichnete Art. Untergesicht und Stirn grauweiss; der Rüssel braunschwarz, Taster rostgelb; der Knebelbart besteht aus äusserst wenigen gelblichweissen Härchen; erstes und 2tes Fühlerglied rostgelb, das 3te sehr schlank zugespitzt, an der Wurzel ebenfalls rostgelb, sonst, wie der nicht deutlich behaarte Griffel, braunschwarz; die Borstenhärchen des Hinterkopfes licht fahlgelblich. Thorax aschgrau, die Brustseiten etwas, aber gar nicht viel weissgrauer als die Oberseite, auf welcher zwei genäherte bräunlichgraue Mittellinien liegen, die ganz vorn anfangen, aber nicht bis zu dem Schildchen reichen; Seitenstriemen nicht deutlich; die Schulterecke rothgelb, bei frischen Exemplaren weissbereift. Der Hinterleib grau, die Hinterränder der Ringe etwas heller, unmittelbar vor denselben auf jedem Ring eine braunschwärzliche Querbinde; auf den vorderen Ringen ist diese Binde dunkler, besser begrenzt und in der Mitte in eine nach vorn gerichtete Spitze ausgezogen; auf den hinteren Ringen ist sie minder dunkel, breiter und nach vorn hin undeutlich begrenzt. Die Beine sind bräunlichgelb, Vorder- und Mittelschenkel an der Spitze hell kastanienbraun; das letzte Drittheil der Hinterschenkel dunkel kastanienbraun, doch die Spitze selbst wieder etwas heller; Spitze der Hinterschienen schwarz; die Füsse schwarz, das erste Glied bis gegen seine Spitze hin bräunlichgelb, die folgenden an der Wurzel bräunlich. Flügel braun getrübt, gegen Hinterrand und Spitze hin fast glasartig; die zweite Submarginalzelle sehr lang gestielt, weit, gegen den Flügelrand hin wieder verengert, so dass sie eine langelliptische Gestalt hat; die dritte Hinterrandszelle nach dem Flügelrande hin breiter; die vierte verhältnissmässig breit und langgestielt; die kleine Querader steht ungefähr auf der Mitte der Diskoidalzelle.

Anmerk. *Leptog. palparis* kann mit keiner mir bekannten Art verwechselt werden; *Leptog. hispanicus*, der ihm verwandt scheint, unterscheidet sich durch ganz schwarze Fühler, blassgelbliche Beine u. s. w. hinlänglich. Er kann nach *Meigen's* Angaben etwa so bezeichnet werden:

Spec. 2. *Leptog. hispanicus*; antennis nigris, femoribus tibiisque pallide flavis, apicem versus brunnescentibus. Long. corp. 5 lin. Long. al. $2\frac{1}{2}$ lin.

Syn. *Leptogaster hispanicus* Meig. VII. 76. 4.

Vaterland: Spanien.

„Gleicht dem *Leptog. fuscus* (*cylindricus* de Geer, non Meig.). Untergesicht weiss mit weissem Barte; Stirn und Fühler schwarz. Mittelleib oben braungelb mit drei ungleichen schwarzen Striemen; Brustseiten grauweiss, vom dunkelen Rücken scharf abgeschnitten. Schenkel und Schienen vorne gelb, hinten in Braun übergehend; Füsse schwarz, nur das erste Glied oder die Ferse gelb. Schwinger gelb mit bräunlichem Knopfe. Flügel fast glashelle.“

Anmerk. Unter allen mir bekannten Arten ist *Leptog. nigricornis* die einzige, welche ganz schwarze Fühler hat; es ist aus *Meigen's* Angaben ersichtlich, dass sich *Leptog. hispanicus* durch feinweisses Untergesicht, durch die schwarzen Striemen auf dem Thorax, durch hellere Färbung der Brustseiten, sowie der Schenkel und Schienen hinlänglich von *Leptog. nigricornis* unterscheidet.

Spec. 3. *Leptog. guttiventris*, ♂♀; antennarum articulo secundo rufo-ferrugineo, stylo terminali distincte pubescente, femoribus posticis ante apicem nigro-annulatis (l. maculatis). Long. corp. $4\frac{6}{12}$ — $5\frac{6}{12}$ lin.; long. al. $3\frac{1}{12}$ — $3\frac{2}{12}$ lin.

Syn. *Leptogaster cylindricus* Meig. Syst. Besch. II. 343. 1. Tab. 21. 16.

Leptog. guttiventris Zetterst. Dipt. Scand. I. 187. 2.

— *pallipes* v. Ros. Correspondenzbl. des würtemb. landw. Vereins 1840. I. 1.

Vaterland: Deutschland, Dänemark, Schweden; die beschriebenen Exemplare aus der Posener Gegend.

Von schlankem Körperbau; Untergesicht weiss, gegen die Fühler hin minderrein gefärbt; Knebelbart weiss; Taster und Rüssel schwarz; Fühler braunschwarz, das zweite Glied rostroth, am Grunde in der Regel rostbraun; der Fühlergriffel deutlich (d. h. schon durch eine mässig vergrössernde Loupe wahrnehmbar) behaart. Scheitel und Hinterkopf bräunlich- aschgrau, die zerstreuten Härchen auf letzterem in der Scheitelgegend schwarz, sonst licht gefärbt. Die Brustseiten, das Schildchen und die Gegend unmittelbar vor dem Schildchen weissgrau, oder wohl richtiger grau mit weisslichem Schimmer; die Oberseite des Thorax übrigens bräunlichgrau mit einer schwärzlichbraunen, vorn gespaltenen Mittelstrieme und zwei vorn sehr verkürzten Seitenstriemen, die alle drei hinten zugespitzt und abgekürzt sind. Die Schulterbeule und die Schwiele zwischen der Flügelwurzel und dem Schildchen rothgelb. Hinterleib grau, die Hinterränder der Ringe etwas heller; vor denselben auf jedem Ringe eine schwärzlichbraune, breite, nicht scharfbegrenzte Querbinde; nicht selten der Hinterrand der ersten Leibesringe zum Theil gelb gefärbt, was bei frischen Exemplaren, wo die Grundfarbe durch den grauen Reif versteckt wird, weniger auffällt, als bei ölig gewordenen. Beine gelb; die Spitzenhälfte der hintersten Schenkel lebhaft rostgelb, vor der Spitze mit einem schwarzen Bändchen, was oft in Flecke aufgelöst ist; die Vorder-schienen mit einer meist undeutlichen, die Mittelschienen dagegen mit einer deutlichen braunen Längslinie; die Hinterschienen nur an der Wurzel hellgelb, dann durch das Rostgelbe in das Rostrothe übergehend, auf der Mitte der Aussenseite mit einer grossen schwarzen Längstrieme; alle Fussglieder gelblich, an der Spitze lebhaft rostbraun, das letzte ganz rostbraun mit schwarzer Spitze; die schwarze Behaarung giebt den Füßen ein dunkles Ansehen. Die Flügel etwas länger als bei

den meisten andern Arten, glasartig; die 2te Submarginalzelle ist äusserst lang, ihr Stiel kurz, von gleicher Länge mit dem Stiele der 2ten Hinterrandszelle, alle Hinterrandszellen von langgestreckter Gestalt, die 3te gegen den Hinterrand hin nicht erheblich breiter, die 4te ungestielt, äusserst selten ganz kurz gestielt; die kleine Querader steht auf dem ersten Drittheile der Diskoidalzelle.

Anmerk. 1. Die Art ist so kenntlich, dass sie nicht wohl mit einer andern verwechselt werden kann. Dass dieselbe Art *Zetterstedt's* Beschreibung von *Leptog. guttiventris* zu Grunde gelegen hat, bezweifle ich gar nicht, wenn er auch die Farbe der 4 letzten Tarsenglieder schwarzbraun nennt. Wenn *Zetterstedt* a. a. O. sagt, dass die Flügel nur den 3ten Theil von der Länge des Hinterleibes hätten, so ist das ein Versehen (vielleicht ein blosser Druckfehler), welches in der Bestimmung nicht irre machen darf.

Anmerk. 2. Die Beschreibung, welche *Meigen* von *Leptog. cylindricus* giebt, passt entschieden auf gegenwärtige Art, auch die Abbildung Tab. 21, fig. 16 stellt sie dar, überdies gehören ihr sowohl der in Fig. 11 abgebildete Fühler, als der in Fig. 14 abgebildete Flügel.

Anmerk. 3. Uebrigens mag sie von manchem andern Schriftsteller entweder mit *Leptog. cylindricus* zusammengeworfen, oder für denselben gehalten worden sein; ein Nachweis lässt sich darüber nicht führen: doch enthalten fast alle Beschreibungen ein oder das andere Merkmal, welches sich besser auf *Leptog. cylindricus* als auf *Leptog. guttiventris* deuten lässt. Namentlich spricht auch der sehr plumpe Hinterleib in der *de Geer'schen* Figur mehr für *Leptog. cylindricus* als *guttiventris*. Am leichtesten könnte noch *Asilus tipuloides* Schrank Faun. Boic. III. 161. 2556 auf *Leptog. guttiventris* bezogen werden, da er die Beine als rothbraun beschreibt.

Spec. 4. *Leptog. gracilis* ♂; gracillimus antennarum articulo secundo flavo-ferrugineo, Stylo terminali nudiusculo; femoribus posticis ante apicem valde incrassatis latissime nigro-annulatis. Long. corp. $3\frac{5}{12}$ lin.; long. al. $2\frac{7}{12}$ lin.

Vaterland: Gegend von Makri.

Rüssel und Taster schwarz, Untergesicht und Knebelbart schneeweiss; Fühler schwarz, das 2te Glied leb-

haft rostgelb, das 3te verhältnissmässig breit und kurz, der Griffel nicht deutlich behaart. Scheitel und Hinterkopf oben gelbgrau, weiter unten weisslich; die zerstreuten Härchen des Hinterkopfes alle bloss. Brustseiten und Hüften schneeweiss bereift; Oberseite des Thorax graubräunlich, hinten (wie das Schildchen) weiss-schimmernd; auf derselben eine dunkelbraune, vorn undeutlich gespaltene Mittelstrieme und zwei vorn stark abgekürzte Seitenstriemen, die hinten alle drei spitz endigen und etwas abgekürzt sind. Der Hinterleib ist braungrau, auf der Oberseite seiner ganzen Länge nach und ohne alle Unterbrechung bis ganz nahe zum Seitenrande dunkelbraun gefärbt; am 2ten, 3ten und 4ten Ringe ist der Seitenrand des Hinterleibes ganz schmal und nicht sehr deutlich gelb gefärbt; dieselbe Farbe haben die Hinterleibseinschnitte auf der Unterseite; Haltzange kastanienbraun. Die Beine sind gelblich; die Hinterschenkel gegen die Spitze hin stark verdickt, rostgelb mit breitem, braunschwarzem Ringe. Die beiden letzten Drittheile der Hinterschienen braunschwarz; Vorder- und Mittelschienen mit undeutlicher brauner Längslinie; erstes Fussglied weisslich, die äusserste Spitze desselben und die 4 folgenden Glieder geschwärzt. Flügel verhältnissmässig kurz, glasartig. Die zweite Submarginalzelle von mittlerer Länge, ihr Stiel kurz und von gleicher Länge mit dem Stiele der 2ten Hinterrandszelle; die Hinterrandszellen von mittlerer Länge, die 3te am Flügelrande nur wenig breiter, die 4te gestielt; die kleine Querader steht etwas jenseit des ersten Drittheils der Diskoidalzelle.

Anmerk. 1. *Leptogaster gracilis* unterscheidet sich von *Leptog. guttiventris*, dem er ziemlich ähnlich ist, durch kürzere Fühler und den kahlen Fühlergriffel, kürzere Flügel, Kürze der 2ten Submarginalzelle, durch das Vorhandensein eines Stieles an der 4ten Hinterrandszelle, durch die Ausbreitung der braunen Färbung über die ganze Oberseite des Hinterleibes, weissere Färbung der Brustseiten und Metatarsen, dunklere Färbung der Hinterschienen und aller Tarsen u. s. w.

Anmerk. 2. Weniger nahe verwandt ist er *Leptog. cylindricus*, von dem er sich durch das weisse Untergesicht, mehr

am Ende angeschwollene und nicht längslinierte, sondern mit einem schwarzen Bändchen versehene Hinterschenkel, kürzere Fühler u. s. w. unterscheidet.

Anmerk. 3. Von *Leptog. nigricornis* unterscheidet sich *Leptog. gracilis* ausser durch die helle Färbung des 2ten Fühlergliedes, durch seine viel schlankere Gestalt, weissen Schimmer des Untergesichts und der Brustseiten u. s. w. hinlänglich.

Anmerk. 4. Schlankheit und erheblichere Grösse, Kürze der Fühler und plumpe Gestalt ihres dritten Gliedes unterscheiden ihn leicht von *Leptog. pubicornis*.

Spec. 5. *Leptog. subtilis*. ♀; gracillimus; rostro flavo, antennis pallide flavis, apice brunneis; abdomine flavomaculato. Long. corp. $3\frac{2}{12}$ lin.; long. al. $2\frac{7}{12}$ lin. —

Vaterland: Italien, wo *Zeller* ein Weibchen am 15ten August bei Neapel fing.

Von äusserst zartem Körperbau. Der Rüssel rostgelb; die Taster scheinen dieselbe Farbe zu haben, sind aber nicht deutlich wahrnehmbar; das sehr schmale Untergesicht sammt dem aus wenigen Härchen bestehenden Knebelbarte schneeweiss. Die beiden ersten Glieder und die Wurzel des dritten Gliedes der Fühler gelb, die Fühlerspitze braun; das dritte Glied eiförmig, wenig zugespitzt, klein, deutlich behaart; der Fühlergriffel länger als das 3te Fühlerglied, sehr deutlich behaart. Stirn und Hinterkopf aschgrau mit blassen Härchen. Thorax obenauf bräunlichgrau, ohne die gewöhnlichen dunklen Striemen; statt deren finden sich zwei genäherte, glänzend schwarze Mittellinien, die freilich wohl durch eine unnatürliche Reibung entstanden sein könnten. Die Brustseiten schimmern grauweiss; einen eben solchen Schimmer zeigt das Hinterende des Thorax und das Schildchen. Der Hinterleib ist braun, unmittelbar vor und unmittelbar hinter jedem Einschnitte liegt eine schmale gelbe Binde, die durch den braunen Einschnitt selbst getrennt sind; ausserdem findet sich auch auf der Mitte des 2ten Ringes noch eine solche Binde; jede dieser Binden ist eigentlich aus zwei Flecken gebildet, die auf den vor-

dern Ringen mehr zusammenfliessen, als auf den hintern und auf den letzten ziemlich undeutlich werden. Die Beine sind gelblich, die Spitzenhälfte der Hinterschenkel rostgelb, vor der Spitze selbst ein schmales schwarzbraunes Bändchen; die Hinterschienen grösstentheils rostgelb, unmittelbar vor der Spitze ein ziemlich breites braunschwarzes Band. Das 1ste und die Wurzel der folgenden Fussglieder gelblich; die Spitze der 1sten und die letzten Fussglieder ganz rostroth. Die Flügel von mittlerer Länge, glasartig; der Stiel der zweiten Submarginalzelle sehr lang, die Zelle selbst von mittlerer Länge, ziemlich weit, an ihrer Mündung ein klein wenig verengt; die 3te Hinterrandszelle am Flügelrande merklich erweitert, die 4te ziemlich weit und nach Verhältniss lang gestielt; die kleine Querader steht etwas vor der Mitte der Discoidalzelle. —

Anmerk. 1. Der eigenthümliche Bau der Fühler und die Färbung des Hinterleibes unterscheiden *Leptog. subtilis* von allen andern Arten. Im Verlaufe der Flügeladern steht er *Leptog. fasciatus* sehr nahe, bei dem aber die Bildung der Fühler eine ganz andere ist.

Anmerk. 2. Die von *Macquart* als *Leptog. nitidus* beschriebene Art muss in der Hinterleibszeichnung Aehnlichkeit mit *Leptog. subtilis* haben. Ich schalte die Beschreibung derselben aus *Macquart* deshalb hier ein, kann aber doch die Bemerkung nicht ganz unterdrücken, dass derselben vielleicht ein verdorbenes Exemplar zu Grunde gelegen haben kann, da alle *Leptogaster*-Arten durch Abreiben auf der Oberseite des Thorax, an den Brustseiten und auf dem Hinterleibe schwarz werden, auch auf letzterem sich wohl in der Nähe der Einschnitte gelbe undeutliche Flecke zeigen. Sagte *Macquart* nicht ausdrücklich, dass die Flügel die Länge des Hinterleibes hätten, so liesse sich wohl vermuthen, dass Hr. *Macq.* nur ein verriebenes Stück von *Leptog. cylindricus* vor sich gehabt habe. So lässt sich die Art nicht übergehen und sie möge deshalb hier sammt den Angaben Hrn. *Macquart's* einen Platz finden.

Spec. 6. *Leptog. variegatus*, rostro antennisque nigris; abdomine nigro flavomaculato. Long. corp $4\frac{6}{12}$ lin. —

Syn. *Leptogaster nitidus* Macq. Dipt. d. N. Asil. 12. 3.

Gonyptes nitidus Macq. Suit. Dipt. I. 316. 4.

Leptog. nitidus Meig. Syst. Beschri. VII. 77. 5.

Vaterland: Frankreich (*Macq.*).

Glänzend schwarz. Knebelbart und Untergesicht gelblichweiss (letzteres nach den Angaben in den Dipt. d. N. schwarz); Rüssel und Fühler schwarz. Thorax und Hinterleib sehr glänzend schwarz; der Hinterrand der Hinterleibsabschnitte rothgelb; ein gelber Fleck jederseits am Vorderrande des 5ten und 6ten Abschnittes (nach den Dipt. d. N. auch des 3ten und 4ten). Beine gelb; an den Vorder- und Mittelfüssen ist das 1ste und 2te Glied gelb, das übrige schwarz; Hinterschenkel und Hinterschienen mit einer schwarzen Längslinie, die Schienen mit schwarzer Spitze, an den Tarsen nur das 1ste Glied gelb. Die Flügel von der Länge des Hinterleibes, welcher kürzer als bei *Leptog. cylindricus* ist. — Der Name hat abgeändert werden müssen, da es bereits eine gleichnamige *Wiedemann'sche* Art giebt.

Spec. 7. *Leptog. cylindricus*, ♂♀; antennarum articulo secundo flavoferrugineo; femoribus posticis longitudinaliter nigro-lineatis; cellula submarginali secunda longa, breviter pedunculata. Long. corp. 4 — 6 $\frac{6}{12}$ lin. long. al. 2 $\frac{3}{12}$ — 3 $\frac{2}{12}$ lin

Syn. *Asilus cylindricus* de Geer Ins. VI. 99. 10. Tab. XIV. 13.

? *Asilus lividus* Geoff. Ins. II. 474. 17.

Asilus tipuloides Fabr. Syst. Ent. 795. 20. — Ent. Syst. IV. 385.

Leptogaster tipuloides Meigen Classificat. 242. I. tab. XII. 16.

Dasygogon tipuloides Fabr. Syst. Antl. 172. 37.

Gonyptes tipuloides Latr. Hist. nat. XIV. 309.

— *cylindricus* Latr. Gen. Crust. IV. 301. — Cons. géner. 443.

Asilus tipuloides Schrank Faun. boic. III. 161. 2556.

Leptogaster tipuloides Fall. Asil. 13. 1.

— — *fuscus* Meig. Syst. Beschri. II. 344. 2.

— — *cylindricus* Macq. Dipt. d. N. Asil. 11. 1.

? *Leptogaster fuscus* Macq. Dipt. d. N. Asil. 12. 2.

Gonypes cylindricus Macq. Suit. I. 315. 1.

? *Gonypes fuscus* Macq. Suit. I. 315. 3.

Leptog. cylindricus Zeller Isis 1840. 42. 2. — Zetterstedt
Dipt. Scand. I. 186. 1.

Vaterland: Frankreich, Deutschland, Dänemark, Schweden, Russland bis nach dem östlichen Sibirien.

Er gehört zu den minder schlanken Arten. Rüssel und Taster schwarz, Knebelbart gelblichweiss, Unterseite weissgelblich (bei einem besonders kleinen Exemplar weiss); Fühler schwarz, das 2te Glied rostgelb oder rostroth, das 3te eiförmig mit ziemlich langer Zuspitzung, der Griffel nicht deutlich behaart; Stirn gelbgrau; der Hinterkopf, besonders nach den Seiten und nach unten hin, mehr aschgrau; die zerstreuten Härchen auf demselben von lichtbräunlicher Farbe. Die Brustseiten licht aschgrau; die Oberseite des Thorax braungrau, hinten und auf dem Schildchen aschgrau; die gewöhnlichen 3 Striemen sind dunkelbraun, die mittelste durch eine hellere, nicht immer deutliche Linie gespalten, die seitlichen vorn verkürzt, alle drei hinten spitz und den Hinterrand nicht erreichend. Hinterleib aschgrau mit einer dunkelbraunen ununterbrochenen nicht sehr breiten Mittelstrieme. Beine gelblich, zuweilen rostgelblich; Hintersehenkel beiderseits mit mehr oder weniger deutlicher, schwarzer Längslinie; eine feinere schwarzbraune Längslinie findet sich nicht selten auf den mittelsten, sehr selten dagegen auch auf den vordersten Schenkeln; die Vorder- und Mittelschienen haben eine, die Hinterschienen jederseits eine schwarze nach der Schienenspitze hin breiter werdende Längslinie; an den hintersten Schienen fliessen in der Nähe der Spitze diese Linien so zusammen, dass dieselbe ganz schwarz ist. Die Füsse sind von der Spitze des 1sten Gliedes an schwarz, doch ist bei heller gefärbten Exemplaren auch die Wurzel des 2ten, zuweilen selbst des 3ten Gliedes gelblich. Die Flügel sind verhältnissmässig kurz, glasartig mit sehr wenig bemerkbarer graulicher Färbung;

die 2te Submarginalzelle ist von mittlerer Länge, ihr Stiel ziemlich kurz, aber stets erheblich länger als der Stiel der 2ten Hinterrandszelle, welche viel länger als die 3te ist; die 3te Hinterrandszelle erweitert sich am Flügelrande sehr wenig; die 4te ist ziemlich breit und kurz gestielt; die kleine Querader steht ein wenig jenseits des ersten Drittheils der Diskoidalzelle.

Anmerk. 1. *Leptogaster cylindricus* unterscheidet sich von *Leptog. pedunculatus* und *Leptog. pubicornis* durch den viel kürzern Stiel der zweiten Submarginalzelle, von *Leptog. pubicornis* ausserdem noch durch den Mangel der Härchen an der Unterseite des 3ten Fühlergliedes und durch die ganz abweichende Zeichnung der Beine.

Anmerk. 2. Welche der vielen verwandten Arten jeder einzelne Schriftsteller für *Leptog. cylindricus* oder *tipuloides* genommen habe, wird sich nimmer vollständig bestimmen lassen. Der von *Fabricius* ertheilte Name beruht auf dem Verkennen einer *Linné'schen* Art, hat also keine besondere Ansprüche auf Beibehaltung. Der *de Geer'sche* Name kann sich nicht füglich auf eine andere Art als auf gegenwärtige oder auf die als *Leptog. guttiventris* beschriebene beziehen, da nur diese beiden Arten in Schweden einheimisch sind; *de Geer's* Figur stellt das Thier ziemlich plump dar, so dass sie sich mehr wie gegenwärtige Art ausnimmt, welche überdies nach *Zetterstedt's* Zeugniß in Schweden die viel gemeinere ist. Ich wende deshalb den *de Geer'schen* Namen, wie *Zetterstedt* und vor ihm schon andere, an. Dass gegenwärtige Art zugleich der *Leptog. fuscus Meigen's* sei, scheint mir nicht wohl zu bezweifeln; er unterscheidet *Leptog. fuscus* von *Leptog. guttiventris (cylindricus Meig.)* durch den ganz braunen Hinterleib und die kürzern Fühler; das passt sehr gut; dass *Leptog. fuscus* kleiner sei, lässt sich zwar eigentlich nicht sagen, widerspricht aber obiger Ansicht auch nicht, da *Leptog. cylindricus* in seiner Grösse sehr veränderlich ist; wenn *Meigen* dagegen in der Diagnose sagt: Flügel von der Länge des Hinterleibes, so muss man wohl annehmen, dass diese Angabe auf einem blossen Versehen beruhe; widerspricht er doch damit sich selbst. — Was *Leptog. fuscus Macq.* sei, lässt sich nicht recht errathen; wenn ich mich nicht irre, so ist es nur eine aus *Meigen* entlehnte Art.

Spec. 8. *Leptog. pedunculatus* ♂, ♀; antennarum articulo secundo apice, tertio basi rufo-ferrugineis,

femoribus posticis longitudinaliter nigrolineatis; cellula submarginali secunda brevi, longissime pedunculata. — Long. corp. $5\frac{1}{2}$ — $6\frac{6}{12}$ lin. Long. al. $3\frac{3}{12}$ — $3\frac{7}{12}$ lin.

Vaterland: Sicilien, wo *Zeller* mehrere Exemplare am 30sten und 31sten Mai bei Syrakus, dann noch ein Männchen am 7ten Juni ebenda und ein anderes am 30sten Juni auf dem Aetna fing.

Eine *Leptog. cylindricus* äusserst ähnliche Art, die sich aber von demselben durch anderen Verlauf der Flügeladern so constant unterscheidet, dass sich an ihrer Selbstständigkeit gar nicht zweifeln lässt. Rüssel und Taster schwarz; der nach Verhältniss reichhaarige Knebelbart ist weisslich; das Untergesicht gelblichweiss, oder messinggelb, zuweilen fast goldgelb schillernd. Fühler schwarz, das 2te Glied rostroth mit brauner Wurzel; die Wurzel des 3ten Gliedes, obgleich in geringer Ausdehnung, doch meist recht deutlich rostroth; die Gestalt des 3ten Gliedes ziemlich schmal und lang; gegen die Spitze hin bemerkt man an demselben, wie auf dem Griffel mit Mühe kleine Härchen. Stirn und Hinterkopf gelbgrau, die Härchen auf letzterem von einer ganz verdünnten bräunlichen Farbe. Brustseiten grauweiss schimmernd, in der Gegend unter der Flügelwurzel gelblicher, besonders bei dem Männchen. Thorax obenauf gelbgrau, mit drei dunkelbraunen Striemen, deren mittelste vorn durch eine hellere Längslinie gespalten ist. Gestalt und Lage der Striemen wie gewöhnlich; bei einem ganz frischen und unverletzten Exemplare, welches übrigens dieser Art mit Sicherheit angehört, ist die Oberseite des Thorax heller und von den dunklen Striemen nicht mehr als eine schwache Spur zu sehen. Der Hinterleib ist gelbgrau mit einer dunkelbraunen Mittelstrieme, die in der Regel ununterbrochen, bei dem Weibchen indess an den Einschnitten oft verengt, zuweilen ganz durchbrochen ist. Die Färbung der Beine ganz wie bei *Leptogaster cylindricus*, nur das Schwarze in der Regel et-

was ausgebreiteter. Die Flügel glasartig mit sehr wenig bemerkbarer graulicher Färbung; die 2te Submarginalzelle kurz, ihr Stiel reicht etwas über das Ende der Discoidalzelle hinaus; 2te Hinterrandzelle erheblich, zuweilen viel länger als die 3te, die 3te am Flügelrande kaum breiter; die 4te kurzgestielt, sehr selten sitzend; die kleine Querader etwa auf der Mitte der Discoidalzelle.

Anmerk. Ich bemerke, dass bei *Leptog. cylindricus* der Stiel der 2ten Submarginalzelle stets weit vor dem Ende der Discoidalzelle endigt.

Spec. 9. *Leptog. nigricornis* ♂, ♀; robustus; antennis nigris, femoribus posticis ante apicem nigro-cingulatis. — Long. corp. $4\frac{1}{2}$ — $5\frac{7}{8}$ lin. long. al. $3 - 3\frac{3}{4}$ lin.

Vaterland: Sicilien, wo *Zeller* diese Art am 12ten Mai in Mehrzahl bei Syrakus fing.

Wiederum *Leptog. cylindricus* ähnlich aber durch kürzeren Hinterleib und ganz schwarze Fühler unterschieden; auch von *Leptog. pedunculatus* durch dieselben Merkmale und ausserdem noch durch die grössere Länge der 2ten Submarginalzelle wohl unterschieden.

Taster, Rüssel und Fühler schwarz; Knebelbart weisslich; Untergesicht weissgelblich. Stirn und Hinterkopf aschgrau; die Härchen auf letzterem ganz licht bräunlich. Brustseiten und Hüften weissgrau; Oberseite des Thorax aschgrau mit drei dunkelbraunen Striemen, die aber in der Regel mit einander verfliessen, so dass der grösste Theil der Oberseite sehr dunkel gefärbt ist; der Hinterleib ist dunkel aschgrau, auf der Mittellinie gebräunt, welche Bräunung indess keine deutliche Längslinie bildet. Beine gelblich, in das Braungelbe übergehend; Mittelschenkel auf der Innenseite mit einer grossen schwarzbraunen Stelle, welcher auf der Aussenseite eine etwas kleinere, bloss dunkelbraun gefärbte Stelle entspricht; die Hinterschenkel haben unmittelbar vor der Spitze auf der Innen- und Aussenseite einen grossen

braunschwarzen Längswisch; oft hängt diese dunkle Zeichnung ganz zusammen und erstreckt sich in der Regel als feine schwarzbraune Linie weit nach der Schenkelwurzel hin; Vorder- und Mittelschenkel haben auf der Vorderseite, die Hinterschenkel auf beiden Seiten eine unmittelbar hinter der Wurzel beginnende, sehr breite schwarzbraune Linie; die Schienenspitze ist vorn und in der Mitte in geringer, hinten in grosser Ausdehnung schwarz gefärbt. Die Füsse sind von der Spitze des 1sten Gliedes an schwarz. Die Flügel sind glasartig; die 1ste Submarginalzelle lang, ihr Stiel kurz, kaum etwas länger als der der 2ten Hinterrandszelle, welche viel länger als die 3te, am Flügelrande wenig breiter ist; die 4te Hinterrandszelle ist kurz gestielt; die kleine Querader steht etwas vor der Mitte der Discoaldzelle.

Anmerk. Die schwarze Farbe der Fühler, dunkle Körperfärbung, verhältnissmässige Kürze des Hinterleibes und die grosse Ausbreitung der dunklen Färbung auf den Beinen sind die Hauptmerkmale dieser Art.

Spec. 40. *Leptog. pubicornis* ♀; robustior; antennarum articulo secundo basique tertii rufo-ferugineis, articulo tertio subtus distincte pubescente; femoribus posticis latissime nigro-cin-gulatis. — Long. corp. $3\frac{1}{2}$ lin. long. al. 2 lin.

Vaterland; Ungarn; ich fing die Art bei Ofen.

Rüssel und Taster schwarz; Untergesicht gelblich; der untere Augenrand lebhaft weiss schimmernd. Fühler schwarz; das 2te Glied und die äusserste Wurzel des 3ten rostroth; das 3te Glied von schlanker Gestalt, auf der Unterseite, besonders gegen die Spitze hin, deutlicher behaart, als bei irgend einer andern Art. Scheitel und Hinterkopf braungrau, die Härchen auf letzterem ganz licht bräunlich. Brustseiten gelblichgrau, Hüften mehr weissgrau; die Oberseite braungrau, fast braun; die Spur von einer dunkelbraunen, vorn durch eine verhältnissmässig breite, lichtere Linie gespaltenen

Längsstrieme ist deutlich; Seitenstriemen nicht vorhanden. Hinterleib braungrau, oben auf der Mittellinie dunkler. Beine gelblich; die Vorderschenkel gegen die Spitze hin in ziemlicher Ausdehnung bräunlich; die Mittelschenkel vor der Spitze mit breiter, verwaschener, ringsumgehender Bräunung; Hinterschenkel vor der Spitze mit breitem, mehr als den dritten Theil ihrer Länge einnehmendem, verwaschenem dunkelbraunem Bande; Vorderschienen mit sehr undeutlicher, brauner Längslinie; die Mittelschienen nur auf der Aussenseite gelblich, sonst fast von der Wurzel an braun; die dicken Hinterschienen sind von der Spitze bis fast zur Wurzel hin durchaus schwarzbraun; Füße von der Spitze des 1sten Gliedes an schwarz. Flügel glasartig; die 2te Submarginalzelle ziemlich kurz, ihr langer Stiel endigt erst etwas jenseits des Endes der Discoidalzelle; 4te Hinterrandzelle kurz gestielt; die kleine Querader auf der Mitte der Discoidalzelle.

Anmerk. Der Flügeladerverlauf nähert diese Art dem *Leptog. pedunculatus*, der sich aber sonst zu sehr unterscheidet, als dass ein näherer Vergleich nöthig wäre.

Zuletzt möge hier noch die ausgezeichnetste, mir bis jetzt unbekannt gebliebene Art dieser Gattung angeführt werden:

Spec. 11. *Leptog. Pallasii* ♀; ater, alis semifuscis. Long. corp. $4\frac{5}{2}$ lin.

Syn. *Leptog. Pallasii* Wied. Zool. Magaz. I. 2. 37. — Meig. Syst. Besch. II. 345. 3.

„Nackt, Rückenschild schiefergrau, in gewisser Richtung schwarz; Brustseiten fast weisslich. Erste Ringe des Hinterleibes sehr dünn; der letzte fast keulenförmig, alle lichtgrau gerandet. Beine blassgelb: ein Ring an dem Schenkel, die Spitze der Schienen und Füße braun; Hinterbeine viel länger als die andern, keulförmig, dicht über der schwarzbraunen Spitze ist der Ring. Schwinger blass. Flügel an der Wurzelhälfte braun, übrigens glasshell. In Südrussland“. —

Man wird sich in der Bestimmung der Leptogaster-Arten nicht leicht irren, wenn man nur auf geringfügige Abweichungen im Verlaufe der Flügeladern nicht zu viel Gewicht legt, die bei keiner Art selten sind.

Gen. 2. Dioctria.

Die Gattung *Dioctria* ist im mittlern Europa wie es scheint reicher als im Süden und Norden unseres Welttheils repräsentirt. So viel ich auffinden kann, sind bisher 33 europäische Arten beschrieben worden. Schon *Zeller* hat bei der Publikation der ihm damals bekannten europäischen Asiliden in der *Isis* von 1840 sich mit vollem Rechte dahin ausgesprochen, dass viele Varietäten als angeblich selbstständige Arten getrennt worden sind und in der Bestimmung der bereits beschriebenen Arten gar manches schwankend ist. Ich kenne bis jetzt nur 16 europäische Arten, sie und ihre Varietäten umfassen aber die Synonymie von mindestens 28, wahrscheinlich 29 der bisher beschriebenen Arten, so dass von diesen nur *Wiedemanni*, *annulata*, *bicincta*, *infuscata* und vielleicht *fuscipes* noch einer weitem Ermittlung bedürfen. Die meisten der andern Arten und Varietäten besitze ich in so viel Exemplaren und Varietäten, dass ich die Synonymie in mehren Punkten wesentlich zu berichtigen im Stande bin. Im Voraus muss ich bemerken, dass die Farbe des Untergesichts und der Beine keine zuverlässigen Merkmale zur Unterscheidung der Arten geben; auch die Färbung der Flügel so wie die der Schulter-schwiele ist nicht immer zuverlässig; die leichtesten und besten Merkmale zur sichern Unterscheidung ähnlicher Arten giebt der Bau des Fühlerhöckers und der Fühler, die Behaarung oder Bestäubung des Thorax und der Bau der Hinterbeine, so dass von einer erheblichen Schwierigkeit in der Unterscheidung der Arten nirgends die Rede sein kann.

Spec. 1. *Dioc. oelandica*, ♂ & ♀; atra, alis in utroque sexu aequaliter nigris, pedibus

rufo-testaceis, tiliarum apice tarsisque nigricantibus. — Long. corp. 6—7 $\frac{6}{12}$ lin.

Syn. *Asilus oelandicus* Linné Faun. Suec. II. 1916. — Linné Syst. nat. XII. 1008. 15.

Dioctria oelandica Meig. Class. II. 256. — Meig. Syst. Besch. II. 241. (cum synonym.). — Macq. Dipt. d. N. Asil. 14. 1. — Macq. Suit. à Buff. Dipt. I. 289. 1. — Zeller Isis 1840. 35. 1. — Loew Prgr. 1840. 14. 1. — Loew Isis 1840. 534. 1. — Zetterst. Dipt. Scand. I. 182. 1.

Vaterland: der grösste Theil von Europa, doch wie es scheint, mit Ausnahme des Südwestens; nach Macq. Dipt. exot. I. 2. 25. findet sich im Pariser Museum ein angeblich aus Gouadeloupe stammendes Exemplar und auch seine *Dioctria vicina* aus Brasilien trennt er nur mit Zweifel von *D. oelandica*.

Beide Geschlechter einander sehr ähnlich. Glänzend schwarz. Untergesicht messinggelb schimmernd, der Mitte nach dunkler, fast schwarz, unmittelbar unter der Fühlerwurzel glänzendschwarz. Knebelbart messinggelblich, Kinnbart, Tasterhaare, Haare des Hinterkopfes schwarz. Die beiden ersten Fühlerglieder schwarzhaarig, 2tes Glied halb so lang wie das 1ste, das 3te ein wenig kürzer als die beiden ersten zusammen. Thorax glänzend schwarz; auf der Oberseite mit zwei leicht verreibbaren von einander entferntliegenden dunkel graubraun bestäubten Längslinien; die sehr kurze Behaarung derselben ist schwarz; die Schillerstriemen der Brustseiten deutlich, gewöhnlich von etwas grauer Messingfarbe, zuweilen fast goldgelb. Hinterleib einfarbig schwarz, nur die Spitze der Genitalien braunröthlich. Hüftglieder in der Regel schwarz; Schenkel und Schienen rothgelb, die hintersten Schienen an der Spitze nur mässig angeschwollen, der Metatarsus der Hinterbeine nicht verdickt; die Schienenspitze ist an allen Beinen, an den hintersten in grosser Ausdehnung, geschwärzt (selten nur gebräunt), die Füsse sind ganz schwarz. Schwinger gelblich. Flügel geschwärzt, am Vorderrande am dunkelsten, auf der

ganzen Fläche mit violetter Scheine; nicht selten haben einige der mittleren, sehr selten fast alle Zellen einen scharfbegrenzten hellen Kern.

Spec. 2. Dioc. *Reinhardi* ♂ & ♀; atra, nitida, lineis duabus angustis cinerascentibus postice abbreviatis in thoracis dorso, femoribus tibiisque basi stramineis. — Long. corp. 5—5½ lin.

Syn. *Dioctria Reinhardi* Meig. Syst. Besch. II. 247. 13. tab. XIX. 19 & 24. — Macq. Dipt. d. N. Asil. 17. 8. — Macq. Suit. à Buff. Dipt. I. 291. 9. — Zeller Isis 1840. 40. 5.

Vaterland: fast ganz Europa, vorzugsweise, wie es scheint, mit Ausnahme des südwestlichsten Theiles.

Beide Geschlechter einander sehr ähnlich. Glänzend schwarz; das Untergesicht schimmernd messinggelb, zuweilen fast weisslich, unter den Fühlern in erheblicher Ausdehnung schwarz, glänzend. Knebelbart von der Farbe des Untergesichts. Die Behaarung der Taster, des Kinnes und der beiden ersten Fühlerglieder schwarz; 1stes Fühlerglied kaum ein und ein halbes Mal so lang als das 2te, das 3te so lang wie die beiden ersten zusammen; der Höcker, auf welchem die Fühler stehen, besonders klein. Der Thorax durchaus glänzend schwarz; die Oberseite mit äusserst kurzen schwarzen Härchen und zwei sich nach hinten hin verlierenden, ziemlich feinen, dunkelgrau bestäubten Längslinien, zwischen denen sich zuweilen die Spur einer ähnlichen, aber viel feineren Mittellinie zeigt. Brustseiten ebenfalls glänzend schwarz; von der Flügelwurzel zum Prothoraxstigma eine graue, zuweilen weissliche, öfter fast messingfarbige Schillerstrieme, andere nicht vorhanden. Hinterleib einfarbig schwarz, an dem Bauche vor den Einschnitten häufig mit helleren, aber nie sehr deutlichen Binden. Das 1ste Hüftglied grösstentheils schwarz, das 2te blasstrohgelb. Beine schwarz, das 1ste Drittheil aller Schenkel und die äusserste Wurzel aller Schienen strohgelb, zuweilen mehr wachsgelb; die alleräusserste Spitze der

Schenkel, doch stets in sehr geringer Ausdehnung, bräunlich; die Spitze der Hinterschienen sehr wenig angeschwollen, der hinterste Metatarsus nicht verdickt. Schwinger wachsgelblich. Flügel glasartig mit wässrig bräunlichem Farbentone, am Vorderrande mehr gelbbraunlich.

Spec. 3. *Dioc. atricapilla* ♂ & ♀; atra, parum nitens, pedibus saepissime concoloribus, alis dimidiatim sed indeterminate in mare atratis, in foemina brunnescentibus. Long. corp. $4\frac{5}{12}$ — $5\frac{4}{12}$ lin.

Syn. ♂. *Dioctria atricapilla* Meig. Classif. I. 256. 4. — Fall. Dipt. Suec. Asil. 7. 4. — Germ. & Ahr. Faun. II. 23. — Macq. Dipt. d. N. Asil. 21. 15.

Dioc. atrata Meig. Syst. Besch. II. 254. 26.

♀. — *nigripes* Meig. Classif. I. 257. 5. — Meig. Syst. Besch. II. 246. 10. — Macq. Suit. à Buff. Dipt. I. 291. 7.

Dioc. fuscipennis Fall. Dipt. Asil. 257. 5.

— *Falleni* Meig. Syst. Besch. II. 246. 11.

♀. Var. pedib. ex p. rufesc.

Dioc. geniculata. Meig. Syst. Besch. II. 243. 5.

— *fuscipes* Macq. Suit. à Buff. Dipt. I. 292. 15. — Meig. Syst. Besch. VII. 70. 30.

Dioc. fuscipennis var. *rufimana* Loew Progr. 1840. 14. 4. — Loew. Isis 1840. 535. 4.

Dioc. fuscip. var. *geniculata*. Loew. Progr. 1840. 14. 5. Loew Isis 1840. 535. 5.

♂ & ♀. — *fuscipennis* Zeller Isis 1840. 35. 2. — Loew Progr. 1840. 14. 3. — Loew. Isis 1840. 534. 3. — Zetterst. Dipt. Scand. I. 184. 4.

Vaterland: ganz Europa.

Männchen: schwarz mit nur mässigem Glanze, das Untergesicht seidenartig braunschwarz, unmittelbar unter den Fühlern glänzend schwarz. Knebelbart, die Behaarung der Taster, des Kinnes, des Hinterkopfes und der beiden 1sten Fühlerglieder schwarz. 1stes Fühlerglied etwa $1\frac{1}{2}$ mal so lang als das 2te, das 3te so lang wie die beiden 1sten zusammen. Der Fühlerhöcker nur von mässiger Grösse. Die Oberseite des Thorax ist durchaus schwarz, mit äusserst kurzen schwarzen Härchen

besetzt, fein punktirt und deshalb matt; zwei minder punktirte und deswegen glänzendere, ein kleines Wenig erhabene Mittelstriemen und zwei sehr undeutliche, ähnlich gebildete Seitenflecke machen sich bemerklich. Brustseiten glänzend schwarz, die gewöhnlichen Schillerstriemen vollständig vorhanden, in der Regel von bronzebräunlicher Farbe und deshalb wenig in die Augen fallend; zuweilen heller und mehr kiesfarbig, dann auch deutlicher; Hinterleib einfarbig schwarz, auch seine sehr kurze Behaarung ist schwarz; die ganz feinen schmutzigweisslichen Hinterrandsäume sind etwas deutlicher als bei den Männchen der vorigen Arten. Hüften und Beine schwarz und schwarzhaarig, die gewöhnliche Bewimperung der Hinterschenkel schmutzig weisslich, die der Hinterschienen oft bräunlich weiss; das Ende der hintersten Schienen sehr wenig angeschwollen, der hinterste Metatarsus nicht eigentlich verdickt. Schwinger schwefelgelb. Flügel verhältnissmässig kurz; ganz und gar schwärzlich getrübt, von der Wurzel bis zur Mitte schwärzer, die Grenze dieser schwärzeren Färbung verwaschen, doch pflegt dieselbe unmittelbar am Vorderrande und auf der Flügelmitte am weitesten zu reichen.

Weibchen. Es weicht vom Männchen in folgenden Stücken ab: das Untergesicht ist zwar unmittelbar unter den Fühlern auch glänzend schwarz, übrigens aber von schönem, messinggelbem Schimmer übergossen, dessen Farbe oft sehr hell, nicht selten silberweiss ist. Die Farbe des Knebelbartes stimmt mit der des Untergesichts überein; die Behaarung der Taster geht mehr in das Braune über, die des Kinnes ist gewöhnlich schwärzlich, die des Hinterkopfes und des 1sten Fühlergliedes stets schwarz wie bei dem Männchen. Auf der Oberseite des Thorax ist die Behaarung nicht schwarz, sondern braungelblich, so dass sie die schwarze Grundfarbe etwas verdeckt und der ganzen Oberseite ein etwas graubräunliches Ansehen giebt; drei durchgehende bräunlich aschgrau, dazwischen zwei schwarze Längs-

linien sind recht deutlich, die gewöhnlichen Seitenflecke ziemlich undeutlich. Die Striemen der Brustseiten licht kiesgelb, zuweilen fast weiss, deshalb stets viel mehr in die Augen fallend als bei dem Männchen. Die feinen schmutzig weisslichen Hinterrandssäume der einzelnen Abdominalsegmente meist deutlicher als bei dem Männchen, zuweilen etwas verbreitert und dann nach vorn hin braunröthlich, die sehr kurze Behaarung des Hinterleibes in der Regel schwarz, nur am After fahl gelblich, zuweilen in grösserer Ausdehnung so gefärbt. Schwinger weniger lebhaft gelb als bei dem Männchen, zuweilen schon im Leben etwas bräunlich, nach dem Vertrocknen gewöhnlich von dieser Farbe. Die Behaarung der Hüften gleicht in ihrer Farbe der des Knebelbartes; die längeren Borstenhärchen der Beine sind braunroth, die kurze Behaarung der Füsse ganz licht, auch die Wimpern an den Schenkeln und Schienen der hintersten Beine lichter als bei dem Männchen. Flügel stets viel heller als bei dem Männchen, was bei letzterem schwärzlich oder schwarz ist, ist bei dem Weibchen nur bräunlich oder braun; bei einzelnen Exemplaren sind die Flügel nur bräunlich, in der Wurzelhälfte sehr wenig dunkler; doch finden sich auch andere Exemplare, bei welchen die Flügelfärbung fast ganz der bei dem Männchen gewöhnlichen gleicht.

Varietät. Es findet sich eine sehr abweichende Farbenvarietät, welche ich bisher nur im weiblichen Geschlechte kenne: sie zeichnet sich durch die zum Theil braunrothe oder gar braungelbe Färbung der Beine sehr aus; ich besitze in meiner Sammlung zehn Weibchen, welche eine vollständige Uebergangsreihe bilden, in die auch *Meigen's* *Dioctria geniculata* gehört. Die Beschreibung der extremsten Exemplare wird zur Kenntlichmachung dieser Varietät genügen. Untergesicht und Striemen der Brustseiten fast silberweiss; die Behaarung des Hinterleibes durchaus von licht fahlgelblicher Farbe, statt schwärzlich, deshalb ausserordentlich viel deutlicher und

der Hinterleibsfärbung für das blosse Auge einen minder schwarzen, mehr braunschwarzen Ton gebend; die einzelnen Hinterleibsabschnitte mit ungewöhnlich verbreiterten Säumen. Vorder- und Mittelbeine rothgelb (bei den meisten Exemplaren der Varietät mehr braunroth), die Hüftglieder, die Schienenspitze und die Tarsen schwarzbraun. Hinterbeine braunschwarz, das Spitzendrittheil der Schenkel rothgelb (bei andern braunroth), Flügel graulich glasartig, nur an der Wurzel und am Vorderrande und auch da nur hellbräunlich getrübt. — So etwas fremdartiges diese Varietät für den ersten Anblick auch haben mag, so können die ihr angehörigen Exemplare doch durchaus für nichts weiter als für unausgefärbte Exemplare der *Dioctr. atricapilla* gelten; wahrscheinlich kommen auch ähnlich gefärbte männliche Exemplare vor. Da das Männchen erheblich früher als das Weibchen erscheint und der eigentliche Flug erst mit der Erscheinung des letzteren beginnt, müssen sich dieselben der Beobachtung nothwendig viel mehr entziehen.

Anmerk. Die oben gegebene Synonymie bedarf meines Erachtens keiner besondern Rechtfertigung. Dass sich *Fallen* und *Meigen* getäuscht haben, wenn ersterer von *Dioctr. atricapilla* und fuscipennis und letzterer von seiner *Dioctr. nigripennis* beide Geschlechter vor sich zu haben glaubten, ist klar.

Spec. 4. *Dioctr. Harcyniae* ♂ & ♀; atra alis mystaceque in utroque sexu concoloribus, thorace abdomineque subcoerulescentibus, nitidis. Long. corp. 3 — 4 lin.

Syn. *Dioctria Harcyniae* Loew Ent. Zeit. 1844. 381.

Vaterland: Sie wurde bisher nur auf dem Harze und in Thüringen von Herrn Rector *Lüben* aufgefunden.

Beide Geschlechter einander sehr ähnlich. Ganz und gar glänzend schwarz, nur die beiden untersten Drittheile des fein gerunzelten Untergesichts und die gewöhnlichen Zeichnungen der Brustseiten, welche vollständig vorhanden sind, weiss schimmernd; die Schwinger lebhaft schwefelgelb, die Flügel recht gleichmässig

und ziemlich dunkel geschwärzt. Fühlerhöcker wenig vortretend; Fühler etwa von der Länge der Kopfbreite; das 1ste Glied nicht ganz doppelt so lang, wie das 2te, das 3te fast so lang als die beiden ersten zusammen; Fühlergriffel verhältnissmässig gross, etwa von der Länge des 1sten Fühlergliedes. In gewisser Richtung erscheint der untere Theil des hinteren Augenrandes nebst zwei Fleckchen über dem Halse weiss-schimmernd. Der Thorax ist obenauf schwarzhaarig, durchaus glänzend, ziemlich lebhaft blauschimmernd, ohne alle Spur von Striemen. Die schwarze Farbe des durchaus glänzenden Hinterleibes zieht mehr in das Violette als in das Blaue; die Behaarung desselben ist wenig wahrnehmbar, äusserst fein und kurz, auf der Oberseite grösstentheils schwarz, nur ganz vorn und weiter an der Seite hin ist sie länger und fast weisslich; auch ist sie am After des Weibchens in der Regel heller, während sie an den männlichen Genitalien schwarz oder doch schwärzlich ist; die Form des Hinterleibes ist bei dem Männchen sehr linienförmig, bei dem Weibchen streifenförmig, flach. Die Beine sind durchaus glänzend-schwarz (bei unausgefärbten Exemplaren zuweilen dunkel pechbraun), nur der äusserste Saum der Schenkelspitzen ist rothbraun, die Bedornung und Behaarung derselben grösstentheils gelblich; die bürstenförmige Bewimperung an den hintersten Schenkeln und Schienen ist verhältnissmässig ziemlich stark; die letzteren sind an der äussersten Spitze kugelig angeschwollen; das 1ste Glied der hintersten Füsse stark verdickt.

Spec. 5. Diotr. *Gagates*, ♂ & ♀; atra, nitida, pedibus concoloribus, thorace laevi; alis in mare dimidiatim nigricantibus, in foemina pallide brunnescentibus. Long. corp. $3\frac{2}{12}$ lin.

Syn. Diotr. *semihyalina* Meig. Syst. Besch. II. 254 27. ♂.
— *Gagates* Meig. Syst. Besch. II. 248. 14. ♀.

Vaterland: Portugal; die Exemplare, nach welchen *Wiedemann* die von *Meigen* mitgetheilten Beschreibungen gemacht, befinden sich noch im Königl. Museum zu Berlin und sind auch die von mir beschriebenen.

Männchen. Durchaus glänzenschwarz; Fühler schwarz, die beiden 1sten Fühlerglieder gleichlang, zusammen etwa oder kaum so lang, als das 3te Glied; beide mit verhältnissmässig langen schwarzen Haaren; das 3te Fühlerglied ist mehr als gewöhnlich, besonders auf der Oberseite, behaart. Untergesicht seidenartig braunschwarz, ganz von oben gesehen dunkelgelb schimmernd. Knebelbart sehr sparsam, schwarz. Fühlerhöcker überaus niedrig. Thorax durchaus glänzenschwarz, auf der Oberseite ohne Spur von Striemen und Bereifung. die gewöhnlichen Schillerstriemen an den Brustseiten sind vollständig vorhanden und deutlich in die Augen fallend, von braungelber Farbe. Hinterleib glänzenschwarz mit sehr kurzer schwarzer Behaarung. Die Beine sind schwarz, die Knie und die äusserste Wurzel der hintersten Schenkel, beide in geringer Ausdehnung braungelb; die hintersten Schienen sind am Ende sehr stark verdickt, eben so der hinterste Metatarsus, dessen Verdickung gegen sein Ende hin immer stärker wird; die folgenden Glieder der hintersten Beine sind von kugliger Gestalt. Die Schwinger sind gelb. Die Wurzelhälfte der Flügel ist braunschwärzlich, die Spitzenhälfte wasserklar, die Grenze beider Färbungen ist kurz, aber sanft verwaschen.

Weibchen: Es weicht von dem Männchen in Folgendem ab: Untergesicht in jeder Richtung deutlich messinggelb, Knebelbart gelblich; auch an den beiden ersten Fühlergliedern die Behaarung nicht so dunkel, wie bei dem Männchen. Flügel ganz anders gefärbt, nämlich die Spitzenhälfte weniger glasartig, die Wurzelhälfen nur sehr wenig gebräunt, eines so in das andere verwaschen, dass kein rechter Contrast beider Färbungen deutlich wird, obgleich sich in der Gegend der

1sten Queradern ziemlich deutlich ein querlaufender Schatten zeigt.

Anmerk. *Wiedemann* beschreibt das Männchen bei *Meigen* als *Diocr. semihyalina*; das Exemplar, nach welchem seine Beschreibung der *Diocr. Gagates* gemacht ist, hat er ebenfalls für ein Männchen angesehen; ich muss es für ein Weibchen halten und halte es mit voller Bestimmtheit für das Weibchen der *Diocr. semihyalina*, da es mit ihr in allen den Formmerkmalen vollkommen übereinstimmt, durch welche sich die *Dioctria*-Arten sonst spezifisch unterscheiden. Die Unterschiede beider finden ihre Analoga vollständig in den Sexualunterschieden verwandter Arten. Ich habe für die Art den von *Wiedemann* dem Weibchen ertheilten Namen beibehalten, da der des Männchens zu unpassend ist und die Bildung eines neuen Namens mir überflüssig und unberechtigt schien.

Spec. 6. *Diocr. speculifrons* ♂; atra nitida, pedibus concoloribus, thoracis dorso brunneo-tomentoso, alis hyalinis. — Long. corp. 4 lin. —

Syn. *Dioctria speculifrons* *Meig.* Syst. Besch. II. 255. 28.

Vaterland: Portugal; das in dem Königl. Museum zu Berlin befindliche Exemplar, nach welchem die von *Meigen* mitgetheilte *Wiedemann'sche* Beschreibung gemacht ist, hat auch mir als Original gedient.

Männchen: durchaus glänzend schwarz. Fühler schwarz, das 1ste Glied fast $1\frac{1}{2}$ mal so lang als das 2te, beide schwarzhaarig; das 3te Fühlerglied ziemlich schlank, sehr nackt, etwas länger als das 1ste und 2te zusammen. Fühlerhöcker sehr niedrig. Untergesicht schwarz mit einem eigenthümlichen Fettglanze, welcher sich von oben gesehen in einen weisslichsilbergrauen Schiller verwandelt. Der Knebelbart sparsam, schwarz; Backenbart und Behaarung des Hinterkopfes von derselben Farbe. Die Oberseite des Thorax mit ganz kleinen rothen Schulterpunkten, sehr kurzer schwärzlicher Behaarung und fast bronzebraunem Filze, von welchem zwei nahe bei einander befindliche schmale Mittellinien und zwei breite Seitenstriemen unbedeckt bleiben und deshalb glänzendschwarz erscheinen. Die gewöhnlichen

Schillerstriemen an den glänzenschwarzen Brustseiten sind zwar vollständig vorhanden, doch ist die nach der Vorderhüfte hinlaufende schmal; alle fallen sehr wenig in das Auge, da sie eine ziemlich dunkle bronzebraune Farbe haben. Das Schildchen und der Hinterleib sind glänzend schwarz, letzterer mit sehr kurzer, schwarzer Behaarung besetzt. Beine durchaus schwarz, nur die Kniee in ganz geringer Ausdehnung braun; die Hinter-schienen am Ende nur sehr wenig verdickt; das 1ste Glied der hintersten Füsse kaum eigentlich verdickt, doch erheblich stark. Schwinger gelb. Flügel glasartig, an der Wurzel und am Vorderrande kaum etwas gelblich.

Spec. 7. *Diocr. cothurnata*, ♀; atra, alis dilute brunnescentibus, pedibus rufis, pleurarum maculis micantibus nullis. Long. corp. $5\frac{1}{2}$ — $6\frac{3}{2}$ lin.

Syn. *Diocr. cothurnata* Meig. Syst. Besch. II. 244. 6.

— *umbellatarum* Meig. Syst. Besch. 244. 7.

Vaterland: Mitteleuropa; ich besitze sie aus den verschiedensten Gegenden desselben.

Männchen: Ich habe es in fremden Sammlungen mehrmals gesehen; so viel ich mich erinnere, ist es dem Weibchen sehr ähnlich. In meiner Sammlung befinden sich durch einen Zufall nur Weibchen.

Weibchen: überall glänzend schwarz; das Unter-gesicht mit dunklerem oder hellerem messinggelben Schimmer, unmittelbar unter den Fühlern glänzend schwarz. Knebelbart ziemlich stark, von der Farbe des Untergesichts. Taster schwarz oder braunschwarz, mit fahlgelber Behaarung; eine ähnliche, aber mehr in das Bräunliche übergehende Färbung hat auch das Kinn und der Hinterkopf, welche zuweilen erheblich dunkler, hin und wieder, besonders am Hinterkopfe, selbst schwärzlich ist; der hintere Augenrand ist von unten bis oben mit einem gleich breiten, scharf abgegrenzten, messinggelb schimmernden Saume besetzt, welcher sich aber

nur bei günstiger Lage des Kopfes ganz übersehen lässt. Fühlerhöcker klein; die beiden ersten Fühlerglieder mit braunschwarzen oder braunen Haaren besetzt, das 1ste etwa $1\frac{1}{2}$ mal so lang als das 2te, das 3te kaum ganz so lang wie die beiden ersten zusammen. Die äusserst kurze Behaarung auf der Oberseite des Thorax ist von fahlgelblicher Farbe, doch verdeckt sie die schwarze Grundfarbe nicht sehr, auf der Mitte finden sich drei sehr deutliche graue Längslinien, von denen die mittlere nicht sehr viel schmaler als jede der seitlichen ist; zwischen ihnen liegen zwei glänzend schwarze Längslinien; die schwarzen Seitenflecke sind undeutlich. Brustseiten glänzend schwarz, eine graue, zuweilen etwas messingfarbige, öfters fast weissliche Strieme läuft von der Flügelwurzel zum Prothoraxstigma, sonst sind die Brustseiten durchaus ungefleckt; das Schulterstück ist nicht selten rothbraun oder roth, dieselbe Farbe hat zuweilen die zwischen der Flügelwurzel und dem Schildchen liegende Schwiele. Der Hinterleib ist einfarbig, glänzend schwarz, die Einschnitte fein weisslich gesäumt, was aber oft kaum zu bemerken ist; die sehr kurze Behaarung des Hinterleibes ist stets von fahlgelblicher Farbe. Schwinger gelb. Erstes Hüftglied schwarz, weisslich behaart, besonders das vorderste auch etwas gelbweisslich schimmernd; das 2te Hüftglied und die Beine in der Regel lebhaft rothgelb, zuweilen braunroth, an den Vorder- und Mittelschienen das letzte Drittheil, an den Hinterschienen meist die beiden letzten Drittheile schwarzbraun, doch ist diese Färbung zuweilen auch auf einen kleineren Theil der Schienen beschränkt, wie sie sich umgekehrt zuweilen über den grössten Theil aller ausbreitet; die Füße sind stets schwarzbraun; die Färbung der Schenkel ist sehr veränderlich, gewöhnlich sind sie ganz ungefleckt, doch finden sich auch Exemplare, wo die hintersten Schenkel die Spur eines schwarzbraunen Ringes zeigen; bei den extremsten Exemplaren dieser Varietät haben die Vorder- und Mittelschenkel einen langen

schwarzbraunen Wisch, der schon vor der Mitte beginnt und bis zur äussersten Spitze reicht; die Hinterschenkel zeigen denselben Wisch, nur ist er stets viel breiter, zuweilen so breit, dass er auf der Unterseite wieder zusammenfliesst. Die hintersten Schienen sind am Ende etwas angeschwollen; der hinterste Metatarsus nicht verdickt. Die kurze Behaarung der Beine ist grösstentheils fahlgelblich, die längeren Borstēnhärchen meist braunroth, die Bewimperung der hintersten Schenkel und Schienen weisslich. — Die Flügel sind zwar ziemlich glasartig, haben aber doch eine ziemlich starke bräunliche Färbung, an Wurzel und Vorderrand sind sie mehr braungelb.

Anmerk. 1. *Dioc. cothurnata* ist der *Dioc. rufipes* und *flavipes* am ähulichsten; von beiden unterscheidet sie sich schon allein durch den Mangel der Schillerstriemen an den Brustseiten leicht; ausserdem von *Dioc. rufipes* durch den viel kleineren Fühlerhöcker und die geringere Länge des ersten Fühlergliedes, von *Dioc. flavipes* durch die mehr glänzende Oberseite des Thorax, bedeutendere Grösse und viel plumperen Körperbau, anderer Unterschiede gar nicht zu gedenken.

Anmerk. 2. Bei der Veränderlichkeit, welche *Dioc. cothurnata* in der Farbe der Behaarung des Kinns und des Hinterkopfes zeigt, scheint es mir ganz unbedenklich, *Dioc. umbellatarum* mit ihr zu vereinigen; der einzige einigermaassen erhebliche Unterschied, den *Meigen's* Angaben enthalten, ist der, dass bei *Dioc. umbellatarum* der Backenbart (nicht der Kinnbart) schwarz sein soll; ich besitze Exemplare, welche ganz unbestreitbar zu *Dioc. cothurnata* gehören, und eine schwärzliche, von oben gesehen eine schwarze Färbung desselben zeigen.

Spec. 8. *Dioc. humeralis*, ♂ & ♀; atra, nitida, thoracis dorso opaco, cinereo, callo humerali et scutelli margine ♂, aut toto scutello ♀ rufescentibus, abdominis cingulis pedibusque flavotestaceis, tarsis subtus non punctatis. Long. corp. $3\frac{1}{2}$ — $4\frac{7}{2}$ lin.

Syn. ♂. *Dioc. aurifrons* Meig. Syst. Besch. II. 252. 23.
 ♀. — *flavipennis* Meig. Syst. Besch. II. 252. 22.
 ♂. & ♀. — *humeralis* Zeller Isis 1840. 36. 3.

Vaterland: als solches bisher nur Schlesien mit vollkommener Sicherheit bekannt, wenn, wie fast nicht zu bezweifeln, die Citate aus *Meigen* hierher gehören, auch Oesterreich.

Männchen: glänzenschwarz. Das Untergesicht messinggelb, zuweilen fast goldgelb schimmernd, unmittelbar unter den Fühlern glänzenschwarz. Knebelbart sparsam, hellgelblich; eine dunklere, meist fast schwärzliche Farbe hat die Behaarung der Taster und des Kinnes; die Behaarung des Hinterkopfes ist sehr sparsam und ebenfalls schwärzlich. Den hintern Augenrand fasst ein weisschillernder Saum ein. Fühlerhöcker nicht sehr gross, aber doch erheblich vortretend; das 1ste Fühlerglied über $1\frac{1}{2}$ mal so lang als das 2te; die Behaarung dieser beiden Glieder ist oben schwarz, auf der Unterseite geht sie aus dem Schwarzbraunen in das mehr Fahlgelbe über; das 3te Fühlerglied kaum länger als die beiden ersten zusammen. Die Oberseite des Thorax ist bräunlichgrau bestäubt, ganz glanzlos, mit zwei sehr scharf begrenzten, glänzenschwarzen, hinten sehr verkürzten Längslinien; schwarze Seitenflecke sind bei unverriebenen Exemplaren nicht vorhanden. Die Schulterplatte, ein Theil der zwischen Flügelwurzel und Schildchen liegenden Schwiele* und der Rand des letzteren sind stets roth. Die Brustseiten sind glänzenschwarz, die Flügelwurzelgegend häufig braunroth. Die gewöhnlichen Schillerstriemen sind in ziemlicher Vollständigkeit vorhanden, aber schmal, die vordere unmittelbar unter dem Prothoraxstigma etwas unterbrochen; sie sind bei allen meinen Exemplaren von einer trüben, bronzebraunlichen Farbe und deshalb nicht in jeder Richtung leicht zu erkennen. Der Hinterleib ist glänzenschwarz; 2ter Ring mit schmalem weisslichen Hinterrandssaume; der 3te Ring in der Vorderecke mit gelblichem Seitenfleck; hinten mit sehr deutlichem gelben Hinterrandssaume; 4ter Ring mit querliegendem gelben Flecke in jedem Vorderwinkel, die beide eine in der Mitte ziemlich breit

unterbrochene Binde bilden, am Hinterrande breit gelb gesäumt; 5ter Ring vorn jederseits mit einem fast linienförmigen Querfleck, die beide eine in der Mitte nur schmal unterbrochene Binde bilden, hinten mit schmalem gelben Saume; die folgenden Binden mit immer schmäleren Hinterrandssäumen; die Flecken und Säume bald heller gelb, bald mehr bräunlichgelb, auch in ihrer Ausdehnung ein wenig veränderlich. Hüften und Beine hell röthlich gelb, die Spitze der hintersten Schienen sehr wenig angeschwollen, der Metatarsus derselben gar nicht verdickt; an den vordersten Beinen der grösste Theil der Schienen und die Füße, an den mittleren nur die Füße, oft nur die vier letzten Glieder derselben, an den hintersten meist nur das letzte Glied gebräunt. Schwinger gelblich. Flügel grau getrübt, die Wurzelhälfte braunschwärzlich.

Weibchen: es unterscheidet sich von dem Männchen dadurch, dass nicht nur die Schulterplatte, sondern auch eine breite von ihr über der Flügelwurzel hin bis zum Schildchen laufende Strieme, das ganze Schildchen und ein grosser Fleck unter der Flügelwurzel roth gefärbt sind. Die Füße sind in der Regel in geringerer Ausdehnung gebräunt als bei dem Männchen. Die Hinterrandssäume der einzelnen Abdominalsegmente sind meist breiter als bei dem Männchen und die in den Vorderwinkeln liegenden Flecke ziehen sich mehr nach innen, so dass sie weniger unterbrochene oder ganze Binden bilden; ausnahmsweise finden sich auch auf der Mitte des 2ten Ringes zwei gelbe Seitenflecke. Den auffallendsten Unterschied zeigen aber die Flügel; sie sind fast glasartig, aber mit sehr entschiedenem gelbbraunen Farbentone, welcher an Wurzel und Vorderande in das Gelbe übergeht; häufig zeigt sich auf der Flügelmitte ein schwacher bräunlicher Nebel, welcher in seiner Lage der Grenze der dunklen Färbung auf den Flügeln des Männchens entspricht.

Anmerk. *Zeller* hat bei Publication der *Diocr. humeralis* geglaubt, sie nicht mit den beiden von mir oben unter den Synonymen angeführten *Meigen'schen* Arten identificiren zu dürfen; ich gebe gern zu, dass *Meigen's* Beschreibungen nicht nur ungenügend sind, sondern auch manches scheinbar Widersprechende enthalten; nichtsdestoweniger bin ich der festen Ueberzeugung, dass *Diocr. aurifrons* und *Diocr. flavipennis* nichts als die beiden Geschlechter der *Zeller'schen* *Diocr. humeralis* sind und dass genauere Durchforschung der europäischen Dipternfauna dies Resultat vollkommen feststellen wird; ich habe den *Zeller'schen* Namen, der gar keinem Zweifel unterliegen kann, da ich meine Exemplare durch die Gefälligkeit desselben erhielt, vorgezogen, da durch die Beibehaltung desselben die Synonymie nicht vermehrt wird; bestätigen weitere Untersuchungen meine Ansicht unwiderleglich, so ist es immer noch Zeit, der Art, wenn es nöthig scheinen sollte, den Namen *D. aurifrons* wiederzugeben.

Spec. 9. *Diocr. rufipes* ♂ & ♀; atra, abdomine concolore, alis subhyalinis; thoracis dorsum lineis duabus angustis cinerascentibus, primus antennarum articulus secundo duplo longior, tuberculus frontalis permagnus. — Long. corp. $5\frac{3}{12}$ —6 lin.

Syn. *Asilus rufipes* de Geer Ins. VI. 97. 6. tab. XIV. 2.

— *frontalis* Fbr. Ent. syst. IV. 388. 55.

Diocr. — Fbr. Syst. Antl. 150. 5. — Latr. Gen. Crust. IV. 300. — *Meig.* Classif. 1. 257. 7.

Dioctria rufipes Meig. Syst. Besch. II. 242. 3. — Macq. Dipt. d. N. Asil. 15. 2. — Macq. Suit. à Buff. Dipt. 1. 290. 3. — Zttrst. Dipt. Scand. I. 183. 2.

Dioctria flavipes var. β. Fall. Dipt. Suec. Asil. 7. 2.

Vaterland: Nord- und Mitteleuropa; im Süden unseres Welttheiles scheint sie selten zu sein oder zu fehlen. —

Beide Geschlechter einander sehr ähnlich, nur der Hinterleib des Männchens viel schlanker als der des Weibchens. Schwarz mit mässigem Glanze. Untergesicht messinggelb, zuweilen fast weiss, unter den Fühlern glänzenschwarz. Knebelbart weisslich oder gelblich; eine ähnliche Farbe hat die Behaarung des Kinnes

und der Backen. Der weisse Schiller am hintern Augerande reicht nicht bis zur oberen Augenecke. Fühlerhöcker grösser als bei allen andern Arten und die Art unverkennbar charakterisirend; das 1ste Fühlerglied vollkommen so lang wie das 2te, das 3te ein wenig kürzer als die beiden 1sten zusammen. Die Behaarung auf der Oberseite des Thorax fahlgelb, bei dem Männchen länger und dichter als bei dem Weibchen, so dass bei letzterem die glänzendschwarze Grundfarbe viel weniger verdeckt wird und sich die beiden grauen Längslinien viel deutlicher ausnehmen, zwischen denen sich die Spur einer 3ten feinern findet. Brustseiten glänzend-schwarz, die Schillerstriemen vollständig vorhanden, weiss oder messinggelb schimmernd. Schwinger gelb, Hinterleib einfarbig schwarz mit äusserst kurzer fahlgelblicher Behaarung. Hüften schwarz, weisslich behaart und schimmernd. Vorder- und Mittelbeine rothgelb, selten fast braunroth, die äusserste Spitze der Schienen, die Spitze des 1sten und alle folgenden Fussglieder dunkelbraun; die Hinterfüsse ganz braunschwarz, äusserste Wurzel und Spitze der Schenkel, und äusserste Wurzel der Schienen schmal rothgelb; die Spitze der hintersten Schienen nur mässig angeschwollen, der hinterste Metatarsus nicht eigentlich verdickt. — Flügel glasartig mit braungrauer Trübung, an Wurzel und Vorderrand mehr braungelb.

Spec. 10. *Diocr. flavipes* ♂ & ♀; atra, abdomine concolore, thoracis dorso cinerascete lineis duabus intermediis maculisque lateralibus, atris subelevatis, alis subhyalinis, femoribus laete testaceis, posticis saepissime litura sublineari nigra superius signatis. Long. corp. $4\frac{7}{12}$ — $5\frac{7}{12}$ lin.

Syn. *Asilus hyalipennis* Fbr. Ent. Syst. IV. 388. 54.

Diocr. — *Fbr.* Syst. Antl. 150. 4.

— *flavipes* Meig. Classif. I. 257. 2. — *Fall.* Dipt. Succ. Asil. 7. 2. var. α . & γ . — *Macq.* Dipt. d. N. Asil. 15. 3. — *Macq.* Suit. à Buff. Dipt. I. 290. 4. — *Zttrst.* Dipt. Scand. I. 183. 3.

Diocr. varipes Meig. Syst. Besch. II. 245. 8. — Macq. Dipt. d. N. Asil. 16. 4. — Macq. Suit. à Buff. Dipt. I. 290. 5.

Diocr. frontalis Meig. II. 247. 12. — Macq. Suit. à Buff. 291. 8.

Dioctria rufipes Zeller Isis 1840. 38. 4. — Loew Isis 1840. 535. (excl. var.) — Loew. Progr. 14. 6. (excl. var.)

Vaterland: ganz Europa, im Süden scheint sie sparsamer vorzukommen; doch besitze ich sie mehrmals aus Dalmatien.

Das Weibchen gleicht dem Männchen sehr und unterscheidet sich von ihm fast nur durch die plumpere Körpergestalt. Schwarz, glänzend; das Untergesicht mit weissem Schimmer, dessen Farbe nach oben hin meist etwas in das Gelbliche übergeht, aber nur selten durchaus eine blass messinggelbe Farbe hat; unmittelbar unter den Fühlern ist die Färbung des Untergesichtes glänzendschwarz. Fühlerhöcker nur von mässiger Grösse, am Ende ziemlich scharfeckig; das 1ste Fühlerglied $1\frac{1}{2}$ mal so lang als das 2te, das 3te so lang als die beiden 1sten zusammen. Knebelbart sparsam, weiss oder etwas gelblich; die Behaarung an Kinn und Backen weisslich, weiter am Hinterkopfe hinauf wird sie fahlgelblich, ganz oben ist sie bräunlich oder gar schwärzlich. Der hintere Augenrand weiss gesäumt, aber nicht bis oben hinauf. Die Oberseite des Thorax mit überaus kurzer fahlgelblicher Behaarung, aber nur wenig grau bestäubt, fein punktirt, zwei hinten abgekürzte Linien und die gewöhnlichen Seitenflecke kahl und fast unpunktirt, deshalb tiefer schwarz und glänzend. Brustseiten glänzendschwarz, die gewöhnlichen Schillerstriemen vollständig vorhanden, sehr in die Augen fallend, gewöhnlich von weisser, zuweilen, besonders nach oben hin, von blass messinggelblicher Farbe. Hinterleib einfarbig, glänzendschwarz. Schwinger gelb. Beine hell rothgelb; an den vier vordern ist die äusserste Spitze der Schienen und des 1sten Fussgliedes schwarzbraun, die vier letzten

Fussglieder ganz schwarzbraun, nur an der äussersten Wurzel etwas gelblich; die Vorder- und Mittelschenkel sind nie eigentlich dunkel gefleckt, obgleich die Spitze derselben bei den ausgefärbtesten Exemplaren zuweilen eine fleckenartige Bräunung zeigt; die Hinterschenkel haben nicht selten dieselbe hellrothgelbe Farbe wie die vordern, häufiger zeigt sich auf der Oberseite derselben jenseits der Mitte ein schwarzbrauner Wisch, welcher sich nicht selten so vergrössert, dass er nicht nur den Schenkel als breiter Ring ganz umspannt, sondern sich auch auf der Oberseite bis fast zur Schenkelwurzel und bis ganz zur Spitze ausdehnt; die hintersten Schienen sind gewöhnlich mit alleiniger Ausnahme der Wurzel, zuweilen nur zur Hälfte oder gar nur zum dritten Theile schwarzbraun; Hinterfüsse ganz schwarzbraun; die Spitze der hintersten Schienen stark angeschwollen, das 1ste Glied der hintersten Beine zwar dick, aber nicht eigentlich verdickt, cylindrisch. Schwinger gelb. Flügel glasartig, nur wenig graulich, an Wurzel und Vorderrande zwar nur schwach, bei gehörig ausgefärbten Exemplaren aber doch recht deutlich gelblich, sehr selten geht diese gelbliche Farbe mehr in das Bräunliche über.

Diocr. flavipes kann nur mit der folgenden Art verglichen werden, bei welcher darüber das Nähere.

Anmerk. *Meigen* sagt (*Syst. Besch.* VI. 330.), dass sich in der *Fabricius'schen* Sammlung als *Diocr. hyalipennis* bezeichnet, die von ihm als *Diocr. gracilis* beschriebene Art finde; ich habe keinen Grund, dies zu bestreiten, muss aber ausdrücklich bemerken, dass *Meigen's* stillschweigende Voraussetzung, dass seine *Diocr. gracilis* demnach einerlei mit *Diocr. hyalipennis* Fbr. sei, gewiss irrthümlich ist. *Diocr. gracilis* gehört vorzugsweise dem Süden Europa's an und kommt selbst noch an der Nordküste Afrika's vor; was im Norden gefangen und für *Diocr. gracilis* erklärt worden ist, ist, so viel es mir bekannt geworden, stets falsch bestimmt gewesen, wie ich einst sogar das ♂ der *Diocr. rufipes* als *Diocr. gracilis* erhielt. *Fabr.* beschrieb seine *Diocr. hyalipennis* nach dänischen, im *Lund'schen* Museum vielleicht noch aufzufindenden Exemplaren; sie können nicht wohl einer andern Art als der in Dänemark

nicht seltenen *Dioc. flavipes* angehört haben; mögen uns unsere Kopenhagener Nachbarn darüber Auskunft geben; fällt diese, wie ich zu glauben Grund habe, aus, so wird die Art künftig den *Fabricius*'schen Namen wieder erhalten müssen. — Noch will ich bemerken, dass *Dioc. hyalipennis* der *Meigen*-schen Classification, wie von *Meigen* selbst bemerkt, gar nicht hierher gehört, sondern der in der Syst. Beschr. als *vitripennis* beschriebene *Dasygogon hottentotta* des *Fabricius* ist. — Wenn *Meigen* (Syst. Beschr. VI. 330.) angiebt, dass nach Ausweis der *Fabricius*'schen Sammlung *Dioc. frontalis* Fabr. einerlei mit *Dioc. rufipes* de Geer sei, so vergisst er hinzuzusetzen, dass wohl die *Dioc. frontalis* der Classification mit der gleichnamigen *Fabricius*'schen Art einerlei, aber die *Dioc. frontalis* der Syst. Beschr. davon verschieden und nichts als eine Varietät der *Dioc. flavipes* sei. — Dass auch *Dioc. varipes* hierher gehöre, ist von selbst klar.

Spec. 11. *Dioc. Baumhaueri* ♂ & ♀; atra, abdomine concolore, thoracis dorso cinerascente, lineis duabus intermediis maculisque lateralibus atris subelevatis, alis subhyalinis, femoribus rufo-testaceis, omnibus superius nigro-lituratis. Long. corp. 4 — 5 $\frac{3}{12}$ lin.

Syn. *Dioc. Baumhaueri* Meig. Syst. Beschr. II. 245. 9. — *Macq. Dipt. d. N. Asil.* 16. 5. — *Macq. Suit. à Buff. Dipt.* I. 290. 6.

Vaterland: als solches bisher nur das westliche Deutschland, Frankreich und Belgien bekannt.

Das Weibchen gleicht dem Männchen sehr und unterscheidet sich von ihm fast nur durch die plumpere Körpergestalt. Schwarz, glänzend; das Untergesicht mit sehr blass messingfarbigem, fast weissem Schimmer, unmittelbar unter den Fühlern glänzendschwarz. Fühlerhöcker nur von sehr mässiger Grösse, am Ende nicht sehr scharfeckig; das 1ste Fühlerglied kaum 1 $\frac{1}{2}$ mal so lang als das 2te, das 3te so lang als die beiden 1sten zusammen. Knebelbart sparsam, gelblich oder weiss; die Behaarung an Kinn und Backen weisslich, weiter am Hinterkopfe hinauf wird sie fahlgelblich, ganz oben ist sie bräunlich, häufig gar schwärzlich. Der hintere Augen-

rand weiss gesäumt, aber nicht bis oben hinauf. Die Oberseite des Thorax mit überaus kurzer fahlgelblicher Behaarung und deutlich grau bestäubt, fein punktirt, zwei hinten abgekürzte Linien und die gewöhnlichen Seitenflecke kahl und fast unpunktirt, deshalb tiefer schwarz und glänzend. Brustseiten glänzenschwarz; die gewöhnlichen Schillerstriemen vollständig vorhanden, sehr in die Augen fallend, unten von fast weisser, oben von weisslich messinggrauer, zuweilen mehr messinggelber Farbe. Hinterleib einfarbig, glänzenschwarz. Schwinger gelb. Beine seltener hellrothgelb, meist von schmutzigerer, oft fast braungelber Farbe; an den vier vordern ist die äusserste Spitze der Schienen, zuweilen die Innenseite derselben in grösserer Ausdehnung und die Spitzenhälfte des 1sten Fussgliedes schwarzbraun, die vier letzten Fussglieder ganz schwarzbraun, zuweilen an der äussersten Wurzel etwas gelb; die Vorder- und Mittelschenkel sind auf der ganzen Oberseite schwarzbraun gefärbt, bei heller gefärbten Exemplaren reducirt sich diese Färbung auf einen nicht weit von der Wurzel beginnenden linienförmigen Längswisch, bei noch hellern lässt er gar das Wurzeldrittheil der Schenkel frei und ist nicht selten auf der Mitte der Vorderschenkel unterbrochen; die Grundfarbe der Hinterschenkel ist meist dunkler als die der andern, übrigens haben sie dieselbe schwarzbraune Zeichnung, welche aber ausgedehnter ist und fast ohne Ausnahme jenseits der Mitte den Schenkel als breiter Ring umspannt, so dass zuweilen nur auf der Unterseite an Wurzel und Spitze die helle Grundfarbe hervortritt; dann ist gewöhnlich auch das 2te Hüftglied geschwärzt; die hintersten Schienen sind fast stets mit alleiniger Ausnahme der äussersten Wurzel schwarzbraun gefärbt; sehr selten erstreckt sich die helle Färbung auf das 1ste Viertheil derselben; hinterste Füsse ganz schwarzbraun. Die Spitze der hintersten Schienen stark angeschwollen; das 1ste Glied der hintersten Beine dick, doch kaum eigentlich verdickt, cylindrisch, an der äus-

ersten Wurzel fast unmerklich zusammengezogen. — Schwinger gelb. Flügel glasartig nur wenig graubräunlich, bei dem Weibchen oft fast ganz glasshell, an Wurzel und Vorderrand zwar nur schwach, aber wenigstens bei dem Männchen stets recht deutlich bräunlich gefärbt.

Anmerk. Aus dem Vergleiche der Beschreibung dieser und der vorigen Art wird man die grosse Aehnlichkeit beider leicht entnehmen können. Für den ersten Anblick zeigen sich nur Färbungsunterschiede, am auffallendsten in der Färbung der Schenkel und nächst dem in der Färbung des Untergesichts, weniger auffällig, aber beständig genug, in der Flügelfärbung. Auch die genaueste Untersuchung liess mich keinen recht bestimmt unterscheidenden Formunterschied entdecken; ich glaube gefunden zu haben, dass bei *D. Baumhaueri* das 1ste Fühlerglied ein ganz geringes kürzer, der Kopf ein klein wenig kleiner, der Fühlerhöcker ein wenig niedriger und, von hinten gesehen, oben weniger eckig, die Oberseite des Thorax ein wenig mehr bestäubt, der Metatarsus der hintersten Beine nicht vollständig so cylindrisch ist; doch sind in der That die eben aufgeführten Differenzen so überaus gering, bei einzelnen Exemplaren so fast ganz und gar verschwindend, dass ich auf dieselben durchaus kein Gewicht legen darf und dass sich der Verdacht, dass auch *Dioctr. Baumhaueri* nichts als eine Varietät der *Dioctr. flavipes* sei, durchaus nicht zurückweisen lässt. Trotzdem könnte ich mir nicht gestatten, beide Arten zu vereinigen, da ich einen entschiedenen Uebergang von einer zur andern noch nicht nachweisen kann, und da das Vorkommen beider Arten der Vereinigung zu widersprechen scheint. *Zeller* fing *Dioctr. flavipes* 68 mal und sah darunter keine *Dioctr. Baumhaueri*; ich habe von derselben Art, um mich über die Extreme ihrer Farbenvarietäten zu belehren, nach und nach über 100 Exemplare im Posenschen und in Schlesien gefangen und nie eine *Dioctr. Baumhaueri* darunter gefunden. Dagegen erhielt ich die *Dioctr. Baumhaueri* öfter aus dem westlichen Deutschland, ohne je *Dioctr. flavipes* darunter zu finden; namentlich sandte mir Hr. *Winnertz* in Crefeld alle seine *Dioctrien*; es war eine lange Reihe der *Dioctr. Baumhaueri* darunter, aber auch hier keine *Dioctr. flavipes*. — Vielleicht findet ein schärferes Auge als das meine einen bestimmteren Unterschied; vorläufig ist am Färbungsunterschiede festzuhalten und weiter zu beobachten.

Spec. 12. *Diocr. linearis*, ♂ & ♀; *gracilis*, *atra*; abdominis cingulis pedibusque pallide testaceis, posticis brunneovariegatis, tarsis omnibus subtus obscure punctatis. Long. corp. 4—5 lin.

Syn. *Diocr. linearis* Fabr. Syst. Antl. 389. 60. — Meig. Syst. Beschr. VI. 330.

Vaterland: Deutschland.

Beide Geschlechter einander sehr ähnlich, nur das Männchen, wie gewöhnlich, viel schlanker als das Weibchen. Glänzendschwarz; das Untergesicht weiss schimmernd, nach oben hin zuweilen etwas mehr hell messinggelblich, unmittelbar unter den Fühlern glänzendschwarz. Knebelbart ziemlich sparsam, weiss; auch am Kinn und an den Backen ist die Behaarung weisslich, oben am Hinterkopfe hell fahlgelblich; der hintere Augenrand ist bis zur obersten Ecke mit einem gelblichweiss schimmernden Saume eingefasst. Fühlerhöcker scharf vortretend, aber nur von mittelmässiger Grösse; die Behaarung der beiden ersten Fühlerglieder braun, das 1ste Glied fast doppelt so lang als das 2te, das 3te nicht ganz so lang als die beiden 1sten zusammen. Oberseite des Thorax sparsam mit fahlgelblichen Härchen besetzt und sehr dicht mit einem fast bronzebräunlichen Filze bedeckt, welcher zwei sehr glänzende, schwarze, das Schildchen nicht erreichende Mittellinien und zwei eben so glänzende und sehr scharf begrenzte Seitenflecke übrig lässt. Die glänzendschwarzen Schulterplatten haben häufig vorn und hinten einen kleinen rothen Punkt. Brustseiten glänzendschwarz; die gewöhnlichen Schillerstriemen vollständig vorhanden und sehr in die Augen fallend, weiss, zuweilen nach oben hin messinggelblich. Hinterleib glänzendschwarz, mit sparsamer und zarter fahlgelblicher Behaarung, welche seinem Glanze nichts nimmt; der 3te und die folgenden Ringe hinten gelb oder braungelb gesäumt, der 4te breiter als der 3te, die folgenden allmählig wieder schmaler, in den Vorderecken des 3ten, 4ten und 5ten Ringes liegen gelbe

Seitenflecke, welche auf dem 4ten und 5ten Ringe in der Regel sich zu einer Binde vereinigen, die um so ansehnlicher ist, da sich mit ihr auch der helle Hinterrand des vorhergehenden Ringes vereint; das letzte Hinterleibssegment ist bei dem Weibchen oft sehr breit braungelb gerandet. Die äusseren Genitalien beider Geschlechter sind zum Theil braunroth, zum Theil schwarz. Schwinger gelb. Hüften und Beine von blasser, mehr wachsgelber als strohgelber Farbe; an den vordersten und mittelsten ist in der Regel nur die Unterseite der Füsse schwarzbraun punktirt und die alleräusserste Spitze der Mittelschienen mit einem ganz kleinen schwarzbraunen Punkte gezeichnet; häufig ist auch auf der Oberseite die Spitze des letzten Fussgliedes, selten auch die der vorhergehenden dunkelbraun gefärbt. Die Grundfarbe der Hinterbeine ist in der Regel etwas dunkler als die der vordern, bei den hellsten Varietäten findet sich mitten auf der Oberseite der Schenkel ein schwarzbrauner Wisch, eine braune Längslinie auf der Aussen- und eine auf der Innenseite der Schienen, auch ist die alleräusserste Spitze der Schenkel stets schwarzbraun und die vier letzten Fussglieder sind auf der Unterseite stets dunkelbraun punktirt; bei den dunkelsten Varietäten verschwindet dagegen die helle Grundfarbe der Hinterbeine viel mehr; der schwarzbraune Wisch auf den Hinterschenkeln nimmt fast die ganze Oberseite derselben ein, die Schienen sind, mit Ausnahme der äussersten Wurzel, und die Hinterfüsse ganz schwarzbraun. Die Spitze der hintersten Schienen nicht sehr bedeutend aber sehr kugelförmig angeschwollen, der hinterste Metatarsus nicht verdickt, überhaupt nur von mässiger Stärke, cylindrisch. Flügel fast vollkommen glasartig, zuweilen mit einer merklichen wässrigbräunlichen Färbung, an der Wurzel etwas gelblich.

Spec. 13. *Dioctr. gracilis*, ♂ & ♀; atra pedibus anterioribus femoribusque posticis rufis,

alis subhyalinis, thoracis dorso nitido pleurarum fascia anteriore integra, metarso postico crassissimo. — Long. corp. $3\frac{7}{12}$ — $3\frac{10}{12}$ lin.

Syn. *Diocr. gracilis* Meig. Syst. Besch. II. 248. 15. — Macq. Dipt. d. N. Asil. 18. 9. — Macq. Suit. I. 291. 10.

Vaterland: das südliche Europa und nördliche Afrika; Herr *Macquart* hat sie sicherlich nur aus Versehen unter den Dipteren Nordfrankreichs aufgezählt.

Beide Geschlechter einander sehr ähnlich, doch das Männchen viel schlanker und die Färbung der Hinterbeine dunkler. Glänzenschwarz; Untergesicht sehr blass messinggelb, unten fast weiss, unter den Fühlern nur in sehr geringer Ausdehnung schwarz. Knebelbart sehr sparsam, weiss; die Behaarung an Kinn und Backen hat dieselbe Farbe, Fühlerhöcker klein; die Behaarung der beiden ersten Fühlerglieder bräunlich, das 2te nur wenig kürzer als das 1ste, das 3te von der Länge der beiden 1sten zusammen. Oberseite des Thorax durchaus glänzenschwarz, vollkommen unbestäubt, äusserst kurze fahlgelbliche Härchen bilden drei überaus feine Längslinien. Brustseiten glänzend schwarz, Schillerstriemen vollständig vorhanden, weiss schimmernd, über der Hinterhüfte noch ein ziemlich ansehnlicher, weisslich schimmernder Fleck. Hinterleib glänzenschwarz, die Einschnitte nur, wie bei vielen andern Arten, ganz fein weisslich gesäumt, doch zeigt sich vor dem 4ten und 5ten Abschnitte noch die Spur einer gelbbraunlichen Binde. Beine rothgelb, an den Vorder- und Mittelbeinen sind die Füsse, mit alleiniger Ausnahme der Wurzel des 1sten Gliedes, braun; bei dem Weibchen zeigt die Spitze und Innenseite der Schienen daselbst eine kaum merkbare Bräunung, welche bei dem Männchen ausgebreiteter und dunkler ist und sich auch auf der Oberseite der Mittelschenkel zeigt; bei dem Weibchen ist nur die alleräusserste Spitze der Hinterschenkel schwarzbraun, bei dem Männchen ist es dagegen die ganze Oberseite; die

hintersten Schienen und Füsse mit alleiniger Ausnahme der äussersten Wurzel bei beiden Geschlechtern dunkel-schwarzbraun. Die Spitze der hintersten Schienen ist merklich angeschwollen, der hinterste Metatarsus sehr verdickt, doch bei dem Weibchen merklich weniger als bei dem Männchen. Schwinger gelb. Flügel fast vollkommen glasartig, kaum etwas graubräunlich getrübt.

Anmerk. *Diocr. gracilis* ist die nächste Verwandte der folgenden Art, von welcher sie sich durch erheblichere Grösse, schlankere Körperform, die Vollständigkeit der Schillerbinden an den Brustseiten und durch die dunkel schwarzbraune Färbung aller Tarsen leicht unterscheidet. Uebrigens lege man auf die von mir über die Färbung der Beine gemachten Angaben kein zu specielles Gewicht; ich kann nicht übersehen, welche Varietäten in dieser Beziehung vorkommen mögen, da ich nur ein einzelnes Pärchen vor mir habe, welches *Zeller* am 30sten Juni bei Catania fing. — Dass nach *Meigen's* Angabe gegenwärtige Art als *Diocr. hyalipennis* in der *Fabricius*-schen Sammlung stecken soll, dass aber die von *Fabricius* beschriebene *hyalipennis* sicherlich von *Diocr. gracilis* verschieden ist, habe ich oben in der Anmerk. zu *Diocr. flavipes* ausführlicher erwähnt.

Spec. 14. *Diocr. lateralis*, ♂ & ♀; abdomine basi vix coarctato, plerumque luteo-cingulato, interdum unicolore; thoracis dorso nitido, pleurarum fascia micante anteriore superius late interrupta, antennarum articulo tertio praecedentibus conjunctis aequali. Long. corp. $2\frac{2}{12}$ — $3\frac{4}{12}$ lin.

Syn. *Diocr. lateralis* *Meig.* *Classif.* I. 258. 8. ex. p. — *Meig. Syst. Besch.* II. 249. 16. — *Macq. Dipt. d. N. Asil.* 18. 10. — *Macq. Suit. à Buff. Dipt.* I. 291. 11. *Loew Progr.* 1840. 14. 7. — *Loew Isis* 1840. 536. 7. *Asilus haemorrhoidalis* *Meig.* *Classif.* I. 270. *Diocr.* — *Meig. Syst. Besch.* II. 250. 18. — *Macq. Dipt. d. N. Asil.* 19. 13. — *Macq. Suit. à Buff.* I. 292. 13. — *Zeller Isis* 1840. 41. 6.

Vaterland: der grösste Theil des mittleren und nördlichen Europa's.

Beide Geschlechter einander sehr ähnlich, das Männchen minder plump gebaut als das Weibchen, auch die Hinterbeine desselben in der Regel dunkel. Untergesicht blassmessinggelb, zuweilen fast goldgelb, zuweilen dagegen auch fast vollkommen weiss; unmittelbar unter den Fühlern glänzenschwarz. Knebelbart sparsam, weisslich, dieselbe Farbe hat die Behaarung des Kinns und der Backen; hinterer Augenrand, aber nicht bis zur obern Ecke, weiss gesäumt. Behaarung der beiden 1sten Fühlerglieder mehr braun, als schwarz, das 1ste Glied kaum $1\frac{1}{2}$ mal so lang als das 2te, das 3te so lang wie die beiden 1sten zusammen. Oberseite des Thorax glänzenschwarz, fast kahl, durchaus ohne Bestäubung; die fahlgelblichen Härchen desselben bilden drei Längslinien, von denen die mittlere sehr fein ist, unmittelbar vor dem Schildchen stehen sie etwas dichter und bilden ganz am Seitenrande eine wenig bemerkbare, kurze Strieme, welche vom Schildchen nach der Schultergehend hinläuft. Brustseiten glänzenschwarz, Schillerstriemen weiss oder etwas gelblich, deutlich in die Augen fallend, aber nicht vollständig vorhanden; es findet sich nur der unterhalb des Prothoraxstigma liegende Theil der vordern Strieme, das von der Fühlerwurzel senkrecht hinabsteigende Strichelchen, der Punkt unterhalb desselben und noch ein ziemlich ansehnlicher Fleck unmittelbar über der Hinterhüfte. Hinterleib schwarz mit sehr kurzer bräunlicher Behaarung, welche aber dem Glanze desselben nichts nimmt; hinter dem 2ten, grade auf dem 3ten und unmittelbar vor jedem folgenden Einschnitte findet sich eine braungelbe oder gelbe Querbinde; die hinter dem 2ten Abschnitte ist gewöhnlich in zwei Seitenflecke aufgelöst, die auf dem 3ten Einschnitte die breiteste, die folgenden werden immer schmaler, so dass sie eigentlich nur bräunlichgelbe Hinterrandssäume bilden; die Ausdehnung der Binden ist etwas veränderlich, zuweilen lässt sich nur mit Mühe eine Spur derselben entdecken. Schwinger gelb, Hüften

und Beine blass röthlichgelb; die vier vordern bei beiden Geschlechtern stets ohne dunkle Zeichnung, wenn auch die Mittelschenkel zuweilen an der Spitze mehr gebräunt; die hintersten sind bei dem Weibchen entweder ganz rothgelb und nur die alleräusserste Schenkelspitze ein wenig braun, oder die Hinterschenkel haben jenseits der Mitte einen schwarzbraunen Wisch, welcher sich oft zu einem Ringe erweitert und sich nicht selten auf der Oberseite bis gegen Wurzel und Spitze hin verlängert, oder es sind auch die Schienen zum Theil, manchmal ganz und gar braun; selten nur sind bei dem Weibchen auch die hintersten Füße braun gefärbt; bei dem Männchen ist die dunkle Zeichnung der Hinterschenkel stets vorhanden, zuweilen wenig ausgedehnt, zuweilen den grössten Theil der Schenkel einnehmend, die Schienen sind gewöhnlich mit alleiniger Ausnahme ihrer Basis dunkelbraun, die hintersten Füße gewöhnlich braunroth, der Metatarsus häufig, die folgenden Glieder nur selten dunkelbraun. Die Spitze der hintersten Schienen und der hinterste Metatarsus sehr angeschwollen, bei dem Weibchen kaum weniger als bei dem Männchen. Flügel glasartig, an Wurzel und Vorderrand sehr wenig gelblich.

Anmerk. Dass gegenwärtige Art die *Meigen'sche* *Diocr. haemorrhoidalis* sei, unterliegt keinem Zweifel, um so weniger, da auch die Mittheilungen, welche mir Hr. *Winnertz* über ein *Meigen'sches* Original-Exemplar machte, diese Ansicht bestätigen, dass der Name nicht beibehalten werden kann, da er auf dem Verkennen einer *Fabricius'schen* Art beruht, versteht sich von selbst. Ebensówenig ist es zweifelhaft, dass ich die von *Meigen* gegebene Beschreibung der *Diocr. lateralis* auf unsere Art bezieht; *Meigen's* Beschreibung passt nicht nur auf einzelne Exemplare derselben vollkommen, sondern es hat auch nach *Meigen* von andern Sammlern in dortiger Gegend keine der eben beschriebenen ähnliche zweite Art aufgefunden werden können.

Spec. 15. *Diocr. longicornis*, ♂ & ♀; nigra, antennarum articulo tertio praecedentibus

conjunctis multo longiore. Long. corp. 3— $3\frac{3}{2}$ lin.

Syn. *Diocr. lateralis* Meig. Classif. I. 258. 8. ex. p.

Diocr. longicornis Meig. Syst. Besch. 11. 249. 17. —

Macq. Dipt. d. N. Asil. 19. 11. — *Macq. Suit. à Buff.*

Dipt. I. 291. 12.

Vaterland: Europa mit Ausnahme der nördlichsten Theile.

Beide Geschlechter sehr ähnlich und leicht an dem sehr eigenthümlichen Fühlerbau zu erkennen. Glänzendschwarz; Untergesicht bis zu den Fühlern goldgelb, oder doch dunkel messinggelb. Knebelbart gelblich. Behaarung am Kinn und am untersten Theile der Backen weisslich oder graulich, am Hinterkopfe schwarz; hinterer Augenrand bis zur Oberecke weiss schimmernd eingefasst. Fühlerhöcker niedrig, breit, jederseits kurz gehört; Fühler entfernter als bei andern Arten, die beiden 1sten Glieder kurz, das 1ste fast doppelt so lang als das 2te, das 3te viel länger als die beiden 1sten zusammen. Oberseite des Thorax glänzendschwarz, fast kahl, ohne von Härchen gebildete Längslinien. Die Schillerstriemen der Brustseiten wenig in die Augen fallend, weiss oder silbergrau schimmernd, unvollständig; es findet sich nur der unter dem Prothoraxstigma liegende Theil der vordern Strieme, die von der Flügelwurzel grade absteigende Linie und das Fleckchen unter ihr; ausserdem schillert noch ein Fleckchen über der Hinterhüfte ziemlich deutlich. Schwinger gelb. Alle Hüften schwarz. Die Vorder- und Mittelbeine rothgelb mit schwarzbraunen Füßen, die Hinterbeine braunschwarz mit gelbrothen Knien, ziemlich stark angeschwollener Schienenspitze und sehr verdicktem Metatarsus. Flügel gleichmässig graubraun getrübt.

Spec. 16. *Diocr. calceata*, ♀; atra, abdominis segmentis 2, 3 & 4, femoribus tibiisque rubro-testaceis. Long. corp. 3— $3\frac{5}{2}$ lin.

Syn. Dioctr. calceata Meig. Syst. Besch. II. 253. 24.

Vaterland: Oesterreich, Italien.

Schwarz; Untergesicht weiss, unmittelbar unter den Fühlern glänzenschwarz. Der Knebelbart weisslich, Behaarung am Kinn schwärzlich, am Hinterkopfe schwarz. Der Fühlerhöcker klein, die beiden 1sten Fühlerglieder kurz, das 1ste etwa $1\frac{1}{3}$ mal so lang als das 2te, das 3te etwas länger als die beiden 1sten zusammen. Thorax schwarz, auf der Oberseite ziemlich matt, und bei meinen Exemplaren mit einer Spur breiter grauer Striemen. die Schulterplatte und die Schwiele zwischen Schildchen und Flügelwurzel zuweilen zum Theil oder ganz roth. Brustseiten glänzenschwarz, ohne Schillerstriemen. 1ster Hinterleibsring schwarz, 2ter gelbroth, oben an der Wurzel mit schwarzem, halbkreisigem Flecke, 3ter und 4ter ganz gelbroth, zuweilen mit der Spur einer rothbraunen Querbinde; die folgenden Ringe schwarz mit hellen Hinterrandssäumen, der Saum des 5ten meist ansehnlich, der der folgenden sehr schmal. Schwinger schmutziggelb. Beine gelbroth, das Spitzendrittheil der vordersten Schienen und alle Füße dunkelbraun; die Spitze der hintersten Schienen kaum merklich angeschwollen, der hinterste Metatarsus gar nicht verdickt, nicht einmal stark, aber etwas kurz. Flügel fast glasartig mit gelbräunlichem oder bräunlichem Farbentone, an Wurzel und Vorderrand etwas gelblich.

Gen. 3. Dasypogon.

A. Vorderschienen mit Enddorn.

Iste Gruppe des *Das. luctuosus* — *Saropogon*.

Verhältnissmässig nackte Arten, Untergesicht gleichbreit, wenig gewölbt, der Knebelbart fächerförmig, nicht auf das Untergesicht hinaufsteigend. Fühler nahe bei einander, der Griffel stets sehr kurz, sonst von verschiedener Bildung. Thorax nicht stark gewölbt, auf der Mitte der Oberseite mit kurzen Borstenhärcchen. Hinter-

leib lang, bei dem Weibchen mehr breitgedrückt, bei dem Männchen mehr cylindrisch. Beine ziemlich schlank, Hinterschienen nicht verdickt. Bei den hier beschriebenen Arten 4te Hinterrandszelle verengt, zuweilen bei Varietäten geschlossen; 6te Hinterrandszelle fast geschlossen oder geschlossen. Sie erinnern an *Dioctria*, bes. Spec. 1. —, an manche *Laphrien*, z. B. Spec. 3. —, auch an die Formen der 3ten Gruppe, z. B. Spec. 4. —; denen der 2ten sind sie am nächsten verwandt.

Spec. 1. Das. *eucerus* ♂. Long. corp. $4\frac{5}{12}$ lin.
 ♂ mystace nigro antennarum articulo tertio praecedentibus conjunctim duplo longiore. —
 ♀

Vaterland: Ich fing das Männchen in den letzten Tagen des April zu Mermeriza und im Mai zu Makri.

Männchen: glänzenschwarz mit hellen Beinen. Untergesicht lebhaft messinggelb, fast goldgelb; der sparsame Knebelbart, die Behaarung der Taster, des Kinnes, der Backen, des Hinterkopfes und der Stirn tiefschwarz, letztere glänzenschwarz, doch zieht sich der Schimmer des Untergesichtes am Augenrande etwas auf sie herauf, ist aber daselbst blässer; Fühler schwarz, das 3te Glied doppelt so lang als die beiden ersten zusammen, auf der Oberseite, besonders in der 1sten Hälfte mit ziemlich vielen schwarzen Härchen; auch die beiden ersten Glieder schwarzhaarig. Der Fühlergriffel undeutlich. Hinterkopf gelb bestäubt. Thorax durchaus schwarz; die Schulterstücke und eine von ihnen ausgehende Seitenstrieme zeigen eine graugelbliche, fast messingfarbene Bestäubung; eine weniger dichte Bestäubung haben zwei auf der Mitte liegende hinten abgekürzte Striemen; auch das schwarze Schildchen ist an der Wurzel hell bestäubt. Die längeren Borstchen auf der Oberseite des Thorax und auf dem Schildchen schwarz, die auf den Seitenstriemen jedoch gelblich; die kurzen Härchen in der Schultergegend fahlgelblich, sonst ebenfalls schwarz. Brustseiten glän-

zendschwarz, mit graulich messinggelben Schillerstreifen, welche dieselbe Lage wie in der Gattung *Dioctria* haben. Auch die schwarzen Hüften zeigen eine ähnliche Bestäubung, ihre Behaarung aber ist schwarz. Der schwarze Hinterrücken hat jederseits einen messinggelb schillernden Fleck. Der Hinterleib durchaus glänzend-schwarz; der 1ste Ring desselben an den Seiten mit fahl-gelblichen Borsten; der 2te etwas verlängert, durch eine Querlinie getheilt, er und der folgende Abschnitt haben einen ringsumlaufenden feinen weissen Hinterrandssaum, welcher den andern Abschnitten fehlt. Beine gelb, die äusserste Kniespitze der hintersten schwärzlich, was aber nur einen Punkt bildet; die Farbe der Füsse geht durch Gelbbraun nach der Spitze hin in Schwarzbraun über; an den hintersten bräunen sich schon die Schienen gegen die Spitze hin; übrigens sind die Beine verhältnissmässig sehr kahl, die Schienen mit einzelnen schwarzen Borstchen besetzt. Schwinger sehr lebhaft gelb. Die Flügel glashell mit schwarzbraunen Adern, bei dem einen Exemplar am Vorderrande und um die Queradern etwas gebräunt.

Weibchen: unbekannt.

Spec. 2. Das. *jugulum*, ♂ & ♀; Long. corp. $4\frac{8}{12}$
— $5\frac{7}{12}$ lin.

♂ mystace nigro, pedibus nigro flavoque variis.

♀ abdomine rufo-fasciato.

Vaterland: die Insel Rhodus, wo ich die Art im Mai öfters fing; auch die benachbarte Küste Kleinasien's.

Männchen: schwarz; die Beine schwarz und gelblich. Untergesicht mit lebhaftem weissen Schimmer, wenn man es von oben betrachtet; ganz von unten gesehen gleissendschwarz; der sparsame Knebelbart, wie alle andere Behaarung des Kopfes, tiefschwarz. Stirn weiss schimmernd, der Scheitel tiefschwarz, was nach vorn in drei undeutliche Spitzen ausläuft, von denen die eitlichen nur kurz sind. die mittelste aber bis zu den

Fühlern reicht. Fühler schwarz, die Unter- und Innenseite der beiden ersten Glieder, zuweilen auch noch die Wurzel des 3ten Gliedes braun gefärbt; das 3te Glied wenig länger als die beiden ersten zusammen, auf der Oberseite mit einigen kurzen Härchen; der Fühlergriffel kurz, dick, stumpf, wie es scheint eingliedrig. Thorax schwarz, an den Brustseiten glänzend, auf der Oberseite mit weisslicher Bestäubung, welche, wenn sie vollständig vorhanden ist, zwei nahe bei einanderliegende und hinten vereinigte Mittellinien und zwei breite, hinten und vorn keilförmig endende Seitenstriemen unbedeckt lässt; gewöhnlich ist sie unvollständiger, so dass sie nur eine Umsäumung des Randes der Oberseite und zwei feine Mittellinien bildet; vorn unter der Wölbung des Thorax läuft sie immer deutlich von einem Schulterstücke zum andern und bildet eine jochförmige Zeichnung. Die Schulterstücke selbst haben eine rothgelbe, unter der weissen Bestäubung sehr versteckte Färbung. An den Brustseiten zieht sich eine weissbestäubte, wagerechte Strieme von der Flügelwurzel gegen die Schulter hin; unter der Flügelwurzel und über den Hüften haben ein Paar Stellen eine undeutliche braune Bestäubung. Schildchen schwarz, nur an der Basis etwas weisslich bestäubt. Auch der Hinterrücken ist schwarz und hat jederseits eine grauweiss bestäubte Beule. Hinterleib glänzend-schwarz mit sehr kurzen und zerstreuten schwarzen Härchen, die schwarze Behaarung der Genitalien etwas länger und dichter; der 2te und 3te Hinterleibsring haben einen sehr feinen weissen Hinterrandssaum, von einem ähnlichen zeigt sich an der Seite des 4ten eine kaum erkennbare Spur. Die Färbung der Beine ist ziemlich veränderlich, so dass man in dieser Beziehung zwei Varietäten unterscheiden kann; bei der dunkler gefärbten sind die Beine schwarz, nur die Unterseite aller Schenkel, das äusserste Knie, die Vorder- und Mittelschienen sammt der Wurzel des 1sten Gliedes dieser Füsse blassgelb; bei der hellgefärbten Varietät ist die

schwarze Färbung auf die Oberseite der Schenkel beschränkt, an allen andern Stellen dagegen durch eine rothgelbe Farbe ersetzt. Die Schwinger waren im Leben lebhaft gelb, durch das Vertrocknen haben sie bei fast allen Exemplaren eine braunrothe Färbung angenommen. Flügel glasartig mit dunkelbraunen Adern.

Weibchen: Untergesicht und Vorderstirn messinggelb schimmernd, Knebelbart gelblich, die beiden ersten Fühlerglieder und die Wurzel des 3ten in der Regel rothgelb. Die Bestäubung auf dem Thorax und den beiden Beulen des Hinterrückens messinggelb, doch ohne Glanz, auf der Oberseite des Thorax mehr über die ganze Fläche ausgebreitet als bei dem Männchen, also eine weniger deutliche Zeichnung bildend. Der 2te bis 6te Hinterleibsring mit rostrother, in der Mitte erweiterter Hinterrandsbinde; bei den meisten Exemplaren erreicht diese Binde auf dem 3ten, 4ten und 5ten Ringe den Vorderrand; zuweilen ist dies auch noch auf dem 6ten Ringe der Fall. Die Beine sind ganz und gar gelb, bei dunkler gefärbten Exemplaren findet sich auf der Oberseite der Schenkel eine braunschwarze Längslinie, welche aber nur auf den hintersten bis gegen die Spitze reicht. Alles übrige wie bei dem Männchen. — Bei mehreren Weibchen meiner Sammlung zeigt die ganze Flügelfläche eine wässrigbräunliche Trübung, während sie sonst ganz glashell sind; einen specifischen Unterschied begründet das nicht.

Spec. 3. Das. *platynotus* ♂ & ♀. — Long. corp. 5 — 6 $\frac{3}{4}$ lin.

♂ mystace pallide flavescente, femoribus nigris;

♀ abdomine nigro, femoribus basi nigris.

Vaterland: die Gegend von Makri und Patara, wo ich die Art im Mai fing.

Männchen: schwarz. Untergesicht von oben gesehen fast silberweiss, von unten dunkel zimmtbraun; Knebelbart ziemlich dicht, von hellgelblicher Farbe; sonst

alle Behaarung des Kopfes tiefschwarz. Die Stirn weiss bestäubt, der Scheitel und ein zwischen ihm und den Fühlern liegendes Fleckchen tiefschwarz. Fühler schwarz, die Spitze des 2ten Gliedes, oft die ganze Unter- und Innenseite der beiden ersten Glieder rothbraun; das 3te Fühlerglied etwa $1\frac{1}{2}$ mal so lang als die beiden ersten zusammen; zuweilen an der Spitze auf der Unterseite braun, auf der Oberseite bei allen meinen Exemplaren ohne Härchen; der Fühlergriffel sehr kurz und dick; das 2te Glied desselben tritt aus dem 1sten wie ein dünner ganz kurzer Stachel hervor, ist aber nicht bei allen Exemplaren gleich gut wahrnehmbar. Der Hinterkopf hat einen bronzebraunen Schimmer. Auf der Oberseite des schwarzen Thorax bildet die graulichweisse Bestäubung eine deutliche Zeichnung; diese besteht aus einem jochförmigen Theile, welcher vorn unter der Wölbung des Thorax und auf den gelbbraunlich gefärbten Schulterstücken liegt, ferner aus zwei sich bis zur Naht hin keilförmig verschmächtigenden und hinter derselben sich wieder zu einem kleinen dreieckigen Flecke erweiternden Mittelstriemen, welche vorn mit der den ganzen Seitenrand bis zum Schildchen hin einfassenden Strieme in Verbindung stehen, endlich noch aus einer feinen und wenig deutlichen Mittellinie; es sind demnach zwei undeutlich geschiedene, ziemlich breite Mittellinien und zwei noch breitere, vorn abgekürzte, an der Naht etwas eingeschnürte Seitenstriemen schwarz, welche sämtlich schon in einiger Entfernung vom Hinterrande des Thorax vollkommen zusammenfliessen. Die längern Borsten auf der Oberseite des Thorax sind dick, schwarz, nur vor der Flügelwurzel zuweilen fahlgelb; statt der kurzen Härchen finden sich kurze steife Borsten von schwarzer Farbe, welche fast kleinen Stacheln gleichen; das Schildchen und die Seitenbeulen des Hinterrückens weiss bestäubt; an den glänzenschwarzen Brustseiten läuft eine weissbestäubte Strieme von der Flügelwurzel gegen die Schulter hin; ausserdem finden sich an den-

selben noch ein Paar schwer wahrnehmbare, dunkelbraun bestäubte Stellen. Hinterleib durchaus glänzend-schwarz, etwas breiter als bei den vorhergehenden beiden Arten, der 2te und 3te Ring mit äusserst feinem weisslichen Hinterrandssaume, der am 3ten Ringe zuweilen unendlich ist; Behaarung des Hinterleibes sehr kurz, zerstreut, schwärzlich; an den Genitalien finden sich etwas längere schwarze Härchen, nur an der Spitze der innern Klappen schmutzig weissliche Färbung der Beine veränderlich, so dass man zwei Varietäten unterscheiden kann, welche aber durch Uebergänge verbunden sind; bei der dunkelsten Varietät sind die Beine schwarz, alle Kniee rothgelb, an den Mittel- und Vorderbeinen die Aussenseite der Schienen und die Wurzel des 1sten Fussgliedes fahlgelb; bei der hellsten Varietät sind nur die Schenkel bis gegen die Spitze hin schwarz gefärbt, an allen andern Stellen ist die schwarze Färbung durch eine braune oder braunrothe ersetzt. Die Schwinger im Leben gelb, nach dem Vertrocknen meist bräunlichroth. Flügel glasartig, vor der 1sten Längsader dunkel schwarzbraun; eine schwarzbraune, ganz allmählig verwaschene Trübung erstreckt sich bis etwa zur Gegend der kleinen Querader oder auch weiter, nach hinten überschreitet sie die vorletzte Längsader nicht.

Weibchen: Untergesicht von oben betrachtet ziemlich lebhaft messinggelb, von unten gesehen dunkelgelb. Knebelbart und die ganze Behaarung des Kopfes von derselben Farbe wie bei dem Männchen, nur sind die Borsten oben am Hinterkopfe in der Regel alle fahlgelb, während sie bei dem Männchen in der Regel schwarz sind. Die Fühler stets heller als bei dem Männchen, gewöhnlich die beiden ersten Glieder bräunlich rostroth mit dunklerer Oberseite, das 3te schwarzbraun; bei einzelnen Exemplaren ganz rostroth, nur die Spitze des 3ten Gliedes dunkelbraun. Die Bestäubung des Thorax bei verflogenen Exemplaren graulich messinggelb, bei recht frischen rein messinggelb, stets ohne Glanz und

stets von der Flügelwurzel an nach hinten hin allmählig in das Weisse übergehend. Die weisslichen Säume am Hinterrande des 2ten und 3ten Leibesringes undeutlich. Die Schenkel nur bis zur Mitte schwarz; an den hintersten reicht diese Färbung etwas über die Mitte hinaus, auf der Oberseite zuweilen bis gegen die Spitze hin; übrigens haben die Beine eine fast rostrothe Färbung, welche an den Schienen und Füßen der Vorder- und Mittelbeine mehr in das Gelbe übergeht; die Spitze aller Füße ist bei den meisten Exemplaren stark gebräunt. Die ganze Flügelfläche weniger glasartig als bei dem Männchen; was bei letzterem schwarzbraun gefärbt ist, hat bei dem Weibchen eine gelbbraune Färbung. In allem Uebrigen gleicht das Weibchen dem andern Geschlechte.

Anmerk. 1. Ich habe die Beschreibung dieser und der beiden vorhergehenden Arten so ausführlich gegeben, da noch mehrere ähnliche Arten, deren Vergleichung mir nicht möglich war, zu concurriren scheinen; zu diesen Arten gehört zuerst *Das. leucocephalus* Meig. (T. II, 259.); aus *Meigen's* Angaben geht auf das sicherste hervor, dass er den beschriebenen Arten wohl verwandt, aber ganz sicher mit keiner derselben einerlei ist. Ferner beschreibt *Meigen* als *Laphr. flavicincta* und *Laphr. scutellaris* (T. II, 296. 16 & 17.) zwei *Dasygogonen*, die vielleicht in gegenwärtige Gruppe gehören und höchst wahrscheinlich die beiden Geschlechter, *Laphr. flavicincta* das Weibchen und *Laphr. scutellaris* das Männchen ein und derselben Art sind. Auch von dieser Art, oder diesen Arten sind die oben beschriebenen sicher verschieden, wie aus einer genauern Vergleichung der *Meigen's*chen Angaben unwiderlegbar hervorgeht.

Anmerk. 2. Die beschriebenen Arten gleichen im Körperbaue und im Betragen viel mehr dem *Das. tentonus* als dem *Das. diadema*, während die nächstfolgende Art in diesen Beziehungen letzterem viel mehr ähnelt. Sollte die sich mehrende Artenzahl weitere Unterabtheilungen nöthig machen, so ergeben sie sich nach dieser Andeutung von selbst.

Spec. 4. *Das. luctuosus* ♂ & ♀; $5\frac{5}{12}$ —7 lin.

♂ mystace flavescente, pedibus rufis.

♀ abdomine nigro, pedibus rufis.

Syn. *Das. luctuosus* Meig. Syst. Besch. II. 259. 3.

Vaterland: Italien, und wenn der *Meigen'sche* Name von mir nicht falsch angewendet ist, auch Portugal.

Männchen: schlanker als die vorhergehenden Arten; schwarz. Das Untergesicht bronzebraun, fast kupferroth, nur mit geringem Glanze. Stirn schwarz. Knebelbart dicht, etwas fächerförmig aus einanderstehend, von glänzender hell messinggelber Farbe. Die übrige Behaarung des Kopfes tiefschwarz. Fühler schwarz oder dunkel braunschwarz, das 3te Glied nicht ganz $1\frac{1}{2}$ mal so lang als die beiden ersten zusammen, auf der Oberseite meist mit ein paar Härchen. Fühlergriffel sehr kurz, stumpf, wie es scheint: eingliedrig. Thorax schwarz, auf der Oberseite desselben zeigt sich die Spur einer braunen Bestäubung und tiefer schwarz gefärbter Längslinien. Die Schulterbeulen graulich messinggelb bestäubt; der Seitenrand zeigt nur bei sehr gut erhaltenen Stücken eine ähnliche Bestäubung. An den Brustseiten läuft eine ähnlich bestäubte Strieme von der Flügelwurzel gegen die Schulter hin, auch finden sich bei unverletzten Exemplaren daselbst noch ein paar andere bestäubte Stellen, und selbst die schwarzen Hüftglieder zeigen einigen messinggelben Schimmer. Die ganz kurzen Härchen wie die längeren Borsten des Thorax sind schwarz. Schildchen schwarz. Hinterrücken schwarz, jederseits mit einer messinggelb bestäubten Beule. Hinterleib durchaus glänzenschwarz, mit sparsamer und kurzer schwarzer Behaarung, die nur an den Genitalien etwas länger ist; der 2te und dritte Ring mit äusserst feinem weissen Hinterrandssaume; auch am 4ten Ringe die Spur eines solchen. Beine gelbroth, die Spitzenhälfte oder doch das Spitzendrittheil der hintersten Schienen und alle Füße schwarzbraun; die äusserste Spitze der hintersten Kniee schwarz, was aber nur einen kleinen Punkt bildet; Vorder- und Mittelschienen gewöhnlich an der Wurzel oberwärts etwas geschwärzt. Schwinger gelb. Flügel

schwärzlich, am Vorderrande und auf der Mitte noch dunkler, an der äussersten Wurzel mehr schwärzbraun.

Weibchen: Untergesicht messinggelb. Die Fühler in der Regel heller als bei dem Männchen, oft theilweis braunroth, besonders die Unterseite und Spitze der ersten beiden Glieder. Die weisslichen Säume am 2ten, 3ten und 4ten Hinterleibsabschnitte sind deutlicher als bei dem Männchen, vor dem Seitenrande meistentheils etwas erweitert, besonders auf dem 3ten und 4ten Abschnitte, so dass sich da kleine schmutzig-weissliche Querfleckchen zeigen; der Vorderrand dieser Fleckchen erscheint nach dem Vertrocknen oft gelblich; an den Seiten des 5ten Ringes jederseits der Anfang eines hellen Hinterrandssaumes; Beine gelbroth, die Spitzenhälfte der Hinterschienen und alle Füsse rothbraun, nur bei einem meiner Exemplare ziemlich dunkelbraun. Flügel nicht so dunkel wie die des Männchens; von der Wurzel bis zur Mitte von ziemlich dunkler gelbbrauner Farbe, von da an mehr schwärzlichbraun.

Anmerk. Bei der Anwendung des *Meigen's*chen Namens auf gegenwärtige Art muss ich voraussetzen, dass sich seine Beschreibung auf ein Weibchen und zwar auf eines mit ungewöhnlich dunkel gefärbten Beinen beziehe; auf das Männchen lässt sie sich nicht deuten. Ich hoffe, dass ich das rechte getroffen habe; freilich ist die Körperlänge des *Das. luctuosus* in *Meigen's* Werke auf $8\frac{1}{2}$ Linien angegeben, eine Grösse, welche gegenwärtige Art schwerlich je erlangt.

2te Gruppe des *Das. Diadema* und *teutonius*. —

Dasypogon.

Wie die Arten der vorigen Gruppen, aber der Bart reicht bis gegen die Mitte des Untergesichtes herauf und wird dann noch bis zu den Fühlern durch etwas zerstreutere und kürzere Härchen fortgesetzt.

Spec. 5. *Das. teotonus*, ♂ & ♀; Long. corp. $7\frac{7}{12}$ — 9 lin.

♂ & ♀: niger; facie, thoracis margine laterali magnisque pleurarum maculis aureo-micantibus.

Syn. *Asilus teutonius* Linné Syst. nat. ed. XII. 1008. 11.

Das. — Meig. Syst. Besch. II. 258. 7. (cum synonymis). — Macq. Dipt. d. N. Asil 22. 1. — Macq. Suit. à Buff. I. 293. 2 — Zeller Isis 1840. 43.

Vaterland: Mitteleuropa; in Deutschland überall nicht gar selten.

Die Art ist zu bekannt und zu leicht zu erkennen, als dass eine weitere Beschreibung derselben hier am Platze wäre.

Spec. 6. Das. Diadema ♂ & ♀ $8\frac{1}{2}$ — $11\frac{5}{2}$ lin.

♂ ater, alis pedibusque concoloribus; humeris prominulis;

♀ nigra, abdominis cingulis 3—6 superius rufo-ferrugineis pedibus interdum piceis; pilis occipitis prothoracisque pallidis, nigris interdum parce admixtis.

Syn. *Asilus diadema* Fbr. Sp. Ins. II. 462. 11. ♂.

— *punctatus* Fbr. Sp. Ins. II. 463. 15. ♀.

Das. — Meig. Syst. Besch. II. 260. 4. (cum synonymis). — Macq. Dipt. d. N. Asil. 23. 2. — Macq. Suit. Dipt. I. 293. 1. — Zeller Isis 1840. 43. ex. p.

Vaterland: Mittel- und Südeuropa; ich fand ihn auch in Kleinasien häufig.

Männchen: durchaus tiefschwarz, auch alle Behaarung und die Flügel. Untergesicht verhältnissmässig breit, messinggrau, ohne erheblichen Glanz, auf der Mitte oft schwärzlich; das 2te Fühlerglied zuweilen an der Spitze, zuweilen auch auf der Unterseite rothbraun. Die Schulterecken ziemlich stark hervortretend, so dass der Thorax von oben gesehen ein länglich viereckiges Ansehen hat. Schulterschwielen mehr oder weniger deutlich grau bestäubt; eine ähnliche Bestäubung läuft ganz oben an den Brustseiten von der Flügelwurzel gegen die Schultern hin. Schwinger gelb. Hinterleib etwas plump cylindrisch, durchaus schwarz, die männlichen Genitalien ziemlich gross. Die Beine von etwas plum-

pem Bau. — Eine Varietät hat dunkelkastanienbraune Beine und Schulterstücken.

Weibchen: in seiner ganzen Färbung höchst veränderlich, so dass mehrere Varietäten unterschieden werden müssen; allen diesen Varietäten ist die plumpe Gestalt des Hinterleibes und der Beine gemeinsam; bei allen treten die Schulterecken erheblich hervor und bei allen die Behaarung an Rüssel, Tastern, Kinn, Hinterkopf, Stirn, Prothorax und an den Seiten der ersten Hinterleibsringe, obgleich in ihrer Färbung ziemlich veränderlich, doch vorherrschend hell;

Var. 1. nur auf dem Scheitel und an der Spitze des 2ten Fühlergliedes ein Paar schwarze Härchen, sonst die Behaarung des Kopfes durchaus fahlgelblich; auch auf dem Prothorax und auf dem Seitenrande des Thorax herrscht die fahlgelbliche Behaarung vor; Schultern und Hinterecken des Thorax, häufig der ganze Seitenrand kastanienbraun. Hinterleib durchaus schwarz, im Hinterwinkel des 2ten bis 5ten Ringes, wie bei allen Varietäten, ein weisser Quersfleck. Die drei ersten Hinterleibsabschnitte auf dem Hinterwinkel mit ziemlich langer schmutzigweisser Behaarung. Beine durchaus schwarz, entweder nur auf der Unterseite der Schenkel und an der Basis der Schienen, oder ganz und gar schmutzig dunkelbraun. Flügel gelbbraunlich, an Wurzel und Vorderrand gelber, bei frischen Exemplaren ohne braune Säume der Adern, bei verflogeneren stets mit solchen Säumen. Die Farbe der Fühler ist bei dieser, wie bei allen andern Varietäten sehr veränderlich; gewöhnlich nur die beiden ersten Glieder zum Theil, oft auch ein Theil des 3ten Gliedes braunroth.

Var. 2. ganz wie var. 1., nur der 4te, 5te und 6te Ring auf der Mitte der Oberseite roth, was überall vom Seitenrande weit entfernt bleibt und auf dem 5ten Ringe am breitesten ist. Alles Uebrige hat diese Varietät mit der vorigen gemein; ich fing beide nur in Kleinasien, aber da an denselben Stellen in grosser Menge.

Var. 3. Die rostrothe Färbung auf dem Hinterleibe beginnt schon auf dem 3ten Ringe, dessen Hinterrand sie einnimmt; sie erreicht fast den Seitenrand dieses Ringes und erweitert sich in der Nähe desselben etwas; auf dem 4ten und 5ten Ringe reicht die rostrothe Färbung bis nahe zum Seitenrande; der 6te Ring ist entweder gar nicht, oder nur am Hinterrande, oder auf der ganzen Mitte rostroth gefärbt, zuweilen hat auch noch der 7te Ring einen rothen Fleck. Beine schwarz, bei unausgefärbten Exemplaren pechbraun. Der Behaarung des Hinterkopfes und des Prothorax mischen sich einzelne schwarze Härchen bei; auch mehrt sich die Zahl derselben auf dem Scheitel, sie finden sich ebenfalls auf dem 1sten Fühlergliede ein; die Behaarung der Taster, des Kinnes und der Backen ist entweder durchaus fahl, oder zum Theil schwärzlich; bei einem meiner Exemplare ist sie letzteres nur an den Tastern, bei einem andern nur an Kinn und Backen.

In allem Uebrigen gleicht sie durchaus den beiden ersten Varietäten, von denen sie namentlich auch im Körperbau durchaus nicht bemerkbar abweicht.

Anmerk. Man hat für diese Art die Wahl zwischen zwei Namen, da *Fabr.* zu gleicher Zeit das Männchen als *Asil. diadema* und das Weibchen als *Asil. punctatus* beschrieb; da letzterer Name auf das Männchen gar nicht passt, es überdies schon vor dem Erscheinen der *Fabrici'schen* *Spec. Ins.* einen *Asil. punctatus* gab, so muss die Wahl nothwendig auf ersteren Namen fallen; er ist ziemlich nichtssagend, kann aber eben deshalb nicht unpassend genannt werden.

Spec. 7. Das. *cylindricus*, ♂ & ♀, Long. corp. $6\frac{5}{12}$ — $8\frac{7}{12}$ lin.

♂ ater alis pedibusque concoloribus, humeris non prominulis;

♀ nigra, abdominis cingulis 3—5 superius semper rufoferrugineis, pedibus rufis interdum nigricantibus; pilis occipitis prothoracisque nigris, vix umquam pallidis aliquot admixtis.

Syn. *Asil. cylindricus* Fbr. Ent. Syst. IV. 381. 24. — Meig. Class. I. 267.

Das. cylindricus Fbr. Syst. Antl. 165. 6. — Meig. Syst. Beschr. II. 262 7. — Macq. Dipt. d. N. Asil. 24. 4.

Das. fasciatus Meig. Syst. Beschr. II. 261. 5. — Macq. Dipt. d. N. Asil. 24. 3.

Vaterland: Mittel- und Südeuropa.

Männchen: dem der vorigen Art auf das Täuschendste ähnlich und nur sehr schwer davon zu unterscheiden. Etwas kleiner; die Stirn verhältnissmässig etwas schmaler, die Schulterecken weniger vortretend; der Hinterleib nach Verhältniss schlanker und die Genitalien verhältnissmässig kleiner; die Beine von etwas zarterem Baue. Sonst sehe ich durchaus keinen Unterschied.

Weibchen: dem der vorigen Art ebenfalls sehr ähnlich; kleiner und von zarterem Baue; Untergesicht heller, fast weisslich, Knebelbart weisslich. Die Behaarung der Taster, des Kinnes, der Backen, des Hinterkopfes, der Stirn und des Prothorax stets schwärzlich mit seltener und sparsamer Beimischung heller Härchen; die Behaarung der Hüften weisslicher und feiner, als bei dem ♀ des *Das. Diadema*; die Behaarung auf den Hinterwinkeln der drei ersten Hinterleibsabschnitte kürzer und ganz vorherrschend schwärzlich; der 3te, 4te und 5te Hinterleibsring auf der Oberseite stets zum grössten Theile rostroth, häufig auch noch ein Theil des 6ten; die Form des Hinterleibes schlanker cylindrisch, als bei dem Weibchen der vorigen Art. Beine auch im Verhältniss zur Körpergrösse des Insekts schlanker als bei jener, oft rostgelb oder rostroth, zuweilen pechbraun oder ganz schwarz. Alles Uebrige wie bei der vorigen Art.

Anmerk. *Das. cylindricus* und *fasciatus* werden jetzt wohl von allen Beobachtern für identisch gehalten, so dass diese Vereinigung keiner weitem Vertheidigung bedarf. Es werden aber auch beide gegenwärtig, und zwar von den besten Beobachtern für blossе Varietäten des *Das. Diadema*

gehalten (conf. Zeller Isis 1840. 43.); in der That ist die Aehnlichkeit beider überaus gross und die Möglichkeit, dass sie weiter nichts als Varietäten einer Art sein könnten, wohl anzuerkennen, nichtsdestoweniger scheint mir die Identität beider noch keinesweges vollständig erwiesen. Die schlankere Gestalt und stets geringere Grösse gegenwärtiger Art scheint es doch rathlicher zu machen, sie, so lange der Beweis des Gegentheiles nicht ganz vollständig geführt ist, als selbständige Art zu betrachten. Beobachtungen im Freien können allein entscheiden. Die meinigen reichen dazu nicht aus. Ich habe Das. Diadema sehr oft in der Begattung gefangen, stets gehörten beide Geschlechter dieser Art ganz entschieden an. Von Das. fasciatus habe ich bisher nur fünf Weibchen gefangen; das Männchen, welches ich mit grosser Bestimmtheit hierher rechnen zu dürfen glaube, habe ich nicht selbst gefangen.

B. Vorderschienen ohne Enddorn.

a. Von gestreckter Körperform.

3te Gruppe des Das. sabaudus. — *Stenopogon*.

Sehr schlanke und nur mässig behaarte Arten. Der Kopf etwas höher als breit; das Untergesicht sehr schmal, nach oben hin noch schmaler werdend mit grossem, fast kielförmigem, weit hinaufreichendem Höcker; Knebelbart rauhborstig, wird nach oben hin kürzer, reicht bis ganz nahe zu den Fühlern; diese stehen unmittelbar bei einander, sind nur von mittlerer Schlankheit; ihr Griffel von mittlerer oder mehr als mittlerer Länge. Stirn gleich breit, aber sehr schmal; Augen im Verhältniss zu ihrer Breite sehr hoch; der Rüssel verhältnissmässig gross und vorstehend. Der Thorax mässig gewölbt, vorn ganz kurzhaarig, hinten mit langen Borsten. Hinterleib schlank cylindrisch, ziemlich kahl, die männlichen Genitalien verhältnissmässig klein. Beine lang und ziemlich schlank, die Hinterschienen einfach, am Ende nicht verdickt; die Schenkel mehr oder weniger verdickt, auf der Unterseite mehr oder weniger stachlig, besonders die vordersten. Die 1ste Hinterrandszelle am Ende mehr oder weniger verengt, die 4te und 6te geschlossen oder

fast geschlossen. Sie erinnern in ihrer ganzen Gestalt mehr als alle anderen Dasypogonen an die schlankeren Arten der Gattung Asilus.

Spec. 8. *Das. coracinus*, ♀, Long. corp. $11\frac{5}{12}$ lin.

♂

♀ *atra*, pedibus rufis.

Vaterland: angeblich Italien, doch traue ich der Angabe nicht ganz und hege den Verdacht, dass die Art möglicherweise eine exotische, vielleicht brasilianische sein könne; neu ist sie jedenfalls und so möge denn ihre Beschreibung hier einen Platz finden.

Weibchen: durchaus glänzenschwarz; die Oberseite des Thorax zeigt die schwache Spur eines grauweisslichen Striches und die Hinterecken desselben sind kastanienbraun. Untergesicht neben der Mundöffnung glänzenschwarz, der Untergesichtshöcker mit grauweisslichem Reife, das Untergesicht zwischen dem Untergesichtshöcker und den Fühlern lehmgelblich bestäubt. Fühler schwarz. Der Hinterleib durchaus glänzenschwarz, die ersten Ringe im Hinterwinkel mit weisslichem Schimmer, der jederseits den Anfang eines Hinterrandsaumes bildet. Beine bräunlich rostroth, stark bedornt, besonders auf der Unterseite der Vorderschenkel. Flügel schwärzlich, ganz am Vorderrande mehr braun, der Hinterwinkel heller, der Flügelanhang weisslich; 3te und 4te Längsader am Ende sehr genähert, 4te und 6te Hinterrandszelle fast geschlossen. Schwinger hell. Der Knebelbart und die ganze Behaarung, auch die Bedornung der Beine ohne Ausnahme schwarz.

Spec. 9. *Das. milvus*, ♂ & ♀; Long. corp. $11\frac{9}{12}$
— $14\frac{6}{12}$ lin.

♂ & ♀; *nigricans*, cinereo-pilosus, tibiis basi tarsisque badiis.

Vaterland: die Inseln Rhodus und Leros, wo ich ihn einigemal fing.

Männchen und Weibchen: schwärzlich, von dünner grauer Bereifung und lichtfahlgelblicher, auf der Unterseite fast weisslicher Behaarung dunkelgrau. Untergesicht neben dem Mundrande glänzenschwarz, auf dem Untergesichthöcker grau bestäubt, zwischem dem Höcker und den Fühlern und noch weiter an den Seiten herab ist die Bestäubung dichter und von graulichweisser Farbe. Knebelbart und die Behaarung der schwarzen Taster licht fahlgelblich, im reflektirten Lichte weisslicher. Die Behaarung an dem Rüssel, dem Kinn und den Backen weisslich, weiter oben an dem graulich bestäubten Hinterkopfe und auf dem Halskragen wieder mehr fahlgelblich, auf der wenig grau bestäubten Stirn und an den beiden ersten Fühlergliedern schwarz; an letzteren zuweilen mit einzelnen fahlgelben Härchen. Fühler braunschwarz. Die Schulterecken und das Prothoraxstigma dunkelbraun; die Oberseite des Thorax mit sehr schwacher graulicher Bereifung, ohne eine scharfbegrenzte Zeichnung, doch machen sich zwei dunklere, vorn erweiterte Mittelstriemen bemerklich, welche nur durch eine schmale hellere Linie getrennt werden und neben denen noch jederseits eine dunkle Linie liegt, die sich vorn nach aussen krümmt. Die Behaarung der Oberseite des Thorax besteht aus ganz kurzen schwarzen Härchen, vor dem Schildchen werden dieselben schnell länger und nehmen dabei eine fahlgelbliche Farbe an; auch am Seitenrande und auf den Schulterecken stehen längere Borstchen, welche auf der Schulterecke und unmittelbar vor der Flügelwurzel grösstentheils schwarz, sonst aber licht fahlgelblich sind. Die Brustseiten und Hüften sind ganz und gar grau bestäubt und mit licht fahlgelblichen, fast weisslichen Härchen besetzt. Hinterleib schwarz, vorn mit sehr zartem graulichen Anfluge und mit licht fahlgelblicher Behaarung, die auf den vordern Ringen etwas länger ist; bei dem Männchen ist sie länger als bei dem Weibchen und bis zum Hinterleibesende anliegend und von gleicher Färbung,

bei dem Weibchen dagegen ist sie auf den hintern Ringen weniger licht und aufgerichtet. Schenkel schwarz, mit schwarzen steifen Borsten auf der Unterseite, welche besonders auf den vordersten und mittelsten sehr dicht stehen; die vordersten haben unmittelbar vor der Spitze ein kastanienbraunes Bändchen, wovon sich auf der mittelsten und hintersten eine Spur findet; die Behaarung der Schenkel ist bei dem Männchen länger als bei dem Weibchen, durchaus von derselben Farbe, wie die übrige Behaarung des Körpers, nur auf der Vorderseite der Hinterschenkel schwarz; bei dem Weibchen ist sie sehr kurz, auf Vorder- und Unterseite der Mittel- und Hinterschenkel schwarz. Die Farbe der vordersten Schienen und Füße ist in der Regel ein lichtiges Kastanienbraun, an den mittelsten Schienen pflegen die beiden letzten Drittheile dunkler kastanienbraun gefärbt zu sein; die Schienen und Füße der Hinterbeine sind oft ganz schwarz, zuweilen ist indessen das Wurzeldrittheil der Schienen sammt den ganzen Füßen hell kastanienbraun. Die Bedornung der Schienen und Füße schwarz, die Behaarung bei dem ♀ kürzer und schwarz, bei dem ♂ auf der Innenseite fahlgelblich. Die Flügel mit gleichmässiger ziemlich dunkelbrauner Trübung, an der Wurzel und am Vorderrande mehr gelbbraun; die 1ste Hinterrandszelle am Ende sehr verengt, 4te und 6te geschlossen oder fast geschlossen, in dieser Beziehung ziemlich veränderlich. — Die Farbe der hellen Behaarung fällt bei einzelnen Exemplaren mehr in das Fahlgelbliche, bei andern mehr in das Weissliche.

Spec. 40. *Das. elongatus*, ♂ & ♀; Long. corp.
 $9\frac{4}{12}$ — $12\frac{5}{12}$ lin.

♂ & ♀ cinereus, nervis alarum longitudinalibus 3 & 4
 valde convergentibus.

Syn. *Asil. elongatus* Meig. Class. I. 248. 9.

Das. — Meig. Syst. Besch. II. 265. 11. — Macq.
 Suit. Dipt. I. 295. 11.

Vaterland: das südlichere Europa und Kleinasien.

Männchen und Weibchen: die Grundfarbe des Körpers eigentlich schwarz, aber überall von einer graugelben Bestäubung bedeckt, so dass sie ein gelblich aschgraues Ansehen erhält. Untergesicht überall gelbgrau bestäubt, auch neben der Mundöffnung. Dieselbe Bestäubung hat auch der Hinterkopf, auf der Stirn aber ist sie mehr gelbbraunlich. Das 1ste Fühlerglied rostgelb mit brauner Spitze, das 2te rostroth oder rostbraun, das 3te braunschwarz, hellere und dunklere Färbung kommt nicht selten vor. Die Behaarung des Kopfes ohne Ausnahme fahlgelblich, auch die der beiden ersten Fühlerglieder und der Knebelbart. Der Thorax und das Schildchen überall mit graugelber Bestäubung bedeckt, auf der Mitte zwei nahe bei einander liegende, vorn breitere, hinten mehr verschwindende, braunere Längslinien; neben ihnen noch zwei ähnliche vorn und hinten abgekürzte; die Schulterecken röthlich. Die Härchen und Borsten auf dem Thorax ohne alle Ausnahme fahlgelblich, vorn sehr kurze Härchen; an den Seiten und hinten, so wie am Rande des Schildchens lange Borsten; zwei Borstenreihen laufen neben den dunkeln Mittelstriemen weiter nach vorn. Die Grundfarbe des Hinterleibes schwarz von zarter graugelber Bestäubung bedeckt, die ihm ein gelblichgraues Ansehen giebt; sie reicht bei dem Männchen bis zu den Genitalien, die eine röthliche Farbe haben, zuweilen indessen zum Theil gebräunt sind; bei dem Weibchen reicht sie dagegen nur bis zum Hinterrande des 6ten Ringes heran, so dass das Ende des Hinterleibes glänzendschwarz, häufig mit einem rostrothen Mittelflecke auf dem letzten Abschnitte erscheint; die Behaarung des Hinterleibes ist nur an den beiden ersten Abschnitten länger, an den folgenden sehr kurz und fein, bei dem Männchen überall fahlgelblich und bis zum Ende des Hinterleibes anliegend, bei dem Weibchen auf den letzten Abschnitten ein wenig dunkler und grade abstehend; Vorderbeine bräunlich, die

Schenkel auf der Oberseite mit einer sehr grossen, auf der Vorderseite mit einer etwas kleineren, grauschwärzlichen Längstrieme; die Aussenseite der Schienen und die Spitze aller Fussglieder zuweilen, das letzte Fussglied immer dunkler graubraun. Die Mittelbeine gleichen in ihrer Färbung den Vorderbeinen, nur sind die dunklen Striemen der Schenkel vollkommen in eine einzige vereinigt und die dunklere Zeichnung der Schienen und Füsse ist deutlicher. Hinterbeine durchaus grauschwärzlich, eine längliche Stelle auf der Unterseite der Schenkel unmittelbar vor der Spitze und das äusserste Knie bräunlich. Die Behaarung der Beine ist sehr kurz und überall von fahlgelblicher Farbe; dieselbe Farbe haben die an ihnen befindlichen längeren Borsten; dieselben sind auf der Unterseite der Schenkel etwas sparsam, an den Schienen stehen sie verhältnissmässig dichter. Klauen schwarz, das erste Drittheil braunroth. Flügel ziemlich glasartig, doch mit recht deutlicher, gleichmässig verbreiteter Trübung, die Adern dunkelbraun, an Wurzel und Vorderrand mehr gelbbraun; die 1ste Hinterrandszelle am Ende sehr verengt, die 4te und 6te geschlossen, die 4te bei einzelnen Exemplaren, wie wohl sehr selten, etwas geöffnet.

Anmerk. Die Beschreibung, welche *Meig.* von *Das. elongatus* giebt, würde auf *Das. callosus* bezogen werden müssen, wenn er nicht ausdrücklich angäbe, dass die Bedornung der Beine durchaus licht sei; der Umstand, welcher die Deutung dieses *Meigen's*chen Namens auf gegenwärtige Art bedenklich machen könnte, ist der, dass *Meigen* die 4te Hinterrandszelle ausdrücklich offen nennt, während sie bei gegenwärtiger Art in den bei weitem meisten Fällen geschlossen ist; da er sich über den Grad dieser Oeffnung nicht ausspricht, so scheint es mir wohl statthaft, anzunehmen, dass er zufällig bei der Anfertigung seiner Beschreibung ein in dieser Beziehung abweichendes Exemplar zu Rathe gezogen habe. Alle übrigen Angaben *Meigen's* stimmen gut genug.

Spec. 11. *Das. callosus*. ♂; Long. corp. $9\frac{5}{12}$ lin.
♂ cinereus nervis alarum longitudinalibus 3 & 4 apice
parum convergentibus.

Syn. *Asil. callosus* Wdem. Zool. M. I. 2. 30. — Meig. Syst. Beschr. II. 333. 42

Vaterland: das südliche Russland (das von mir verglichene Exemplar im Königl. Museum zu Berlin); auch im nördlichen Russland (zwei Männchen in meiner Sammlung).

Männchen: der vorigen Art äusserst ähnlich, doch sicher verschieden. Die ganze Körperfarbe dunkler; die Fühler ganz schwarz; der Bart und die Behaarung auf den beiden vorderen Drittheilen des Thorax etwas kürzer. Die rothbraune Schulterschwiele ist sehr deutlich. Die Vorder-schenkel haben an der Unterseite sparsamstehende, ohne Ausnahme schwarze Borsten, an den Schienen und Füßen stehen nur vereinzelt schwarze unter den weisslichen. An den Mittelbeinen befinden sich an den Schenkeln viele schwarze Borsten unter den hellen, an den Schienen sind sie grösstentheils schwarz, an den Füßen herrschen aber die weissen Borsten sehr vor. Die Hinterbeine stimmen in dieser Beziehung mit den Mittelbeinen überein. Die männlichen Genitalien sind verhältnissmässig grösser und kolbiger, roth, oben mehr braunroth. Der Vorderast der 3ten Längsader entfernt sich von dieser weniger, die erste Hinterrandszelle ist weiter offen, auch die 4te etwas geöffnet.

Anmerk. Bei den beiden Exemplaren meiner Sammlung sind die Borsten der Schienen auf der Aussenseite fast ohne Ausnahme schwarz, auf der Innenseite fast ohne Ausnahme hell.

Spec. 12. Das. ochreatus. ♂ & ♀; Long. corp. $8\frac{7}{12}$ — $11\frac{4}{12}$ lin.

♂ & ♀ flavo-cinereus, abdomine nigro, maculis dorsalibus maximis rufo-ferrugineis, antennis nigris.

Vaterland: Kleinasien und Griechenland.

Männchen und Weibchen: Die Grundfarbe des Körpers ist, zwar schwarz, aber sie ist zum grossen Theil von einem ockergelben Anfluge bedeckt, so dass

sie ein graugelbes Ansehen erhält. Das Untergesicht gelb bestäubt, nur neben der Mundöffnung eine glänzendschwarze Stelle; eine eben solche Bestäubung hat der Hinterkopf, auf der Stirn ist sie weniger deutlich und dunkler. Der Knebelbart und die ganze Behaarung des Kopfes ockergelb, an den beiden ersten Fühlergliedern dunkler, die Fühler schwarz, die beiden ersten Glieder zuweilen dunkelbraun, besonders auf der Unterseite; der Fühlergriffel kaum von mittlerer Länge; das 2te Glied weniger schlank, als bei der vorigen Art, das 3te steht als ganz kurzes Borstchen aus dem Ende desselben vor. Die Oberseite des Thorax ist dicht ockergelb bestäubt, zeigt aber zwei dunkler braune, vorn breitere und nach hinten hin mehr verschwindende Mittelstriemen, welche durch eine hellere Linie getrennt sind; neben ihnen erscheinen (wenn man den Thorax von vorn beleuchtet) noch zwei ähnliche, die sich vorn mehr nach aussen neigen. Brustseiten schwarz, überall ockergelb bestäubt, daher dunkelgelbgrau. Die Schulter-schwielen sind ockergelb. Die Behaarung des Thorax, der mit den Brustseiten gleichgefärbten Hüften und des ganz und gar gelbbestäubten Schildchens ist durchaus ockergelb; auf den vordern beiden Drittheilen des Thorax ist sie kurz, doch länger als bei den vorherbeschriebenen Arten gegenwärtiger Gruppe; am Seitenrande des Thorax und auf seinem hintern Drittheile, so wie am Rande des Schildchens besteht sie aus langen Borsten. Der Hinterleib ist schwarz, ziemlich glänzend; bei dem Männchen beginnt in der Regel auf dem 3ten, bei dem Weibchen dagegen meist schon auf dem 2ten Ringe eine Reihe zusammenhängender, dunkel rostgelber, fast rostrother Rückenflecke; diese Flecke sind überaus gross, die vordersten mehr von dreieckiger, die folgenden mehr von trapezischer Gestalt, vorn schmaler als hinten; auf den letzten Ringen bedecken sie häufig fast die ganze Oberseite; der Bauch ist glänzendschwarz, der letzte Ring bei dem Männchen fast immer rostroth, sehr häufig

auch ein grösserer oder kleinerer Theil des vorletzten; die Unterseite des weiblichen Hinterleibes hat dieselbe Färbung, nur ist die Färbung der beiden letzten Abschnitte in der Regel viel dunkler, ja sie sind nicht selten ganz schwarz. Der 2te bis 5te Hinterleibsabschnitt mit weissem Hinterrandssaume, der vom 2ten bis 4ten an der Seite zwar wenig, aber doch deutlich erweitert ist. Die Behaarung des Hinterleibes sehr kurz, nur an den ersten Ringen etwas länger, gelblich, bei dem Weibchen auf den letzten Hinterleibsringen sehr kurz und zerstreut, abstehend, an den Genitalien wieder etwas länger und dichter. Beine ockergelb, an den vordersten Schenkeln etwa das 1ste Drittheil, an den Mittelschenkeln die Hälfte und an den hintersten die beiden ersten Drittheile ringsum schwarz; sowohl die feineren Härchen als die starken Borsten sind an den ganzen Beinen ohne Ausnahme von gelber Farbe; letztere stehen an den Vorderschenkeln sehr dicht und sind da besonders stark. Flügel gleichmässig gelblichbraun getrübt, an Wurzel und Vorderrand ist die Färbung intensiver und mehr braungelb; der Hinterwinkel und der Flügelanhang haben auch bei dem Männchen durchaus keinen weissen Schimmer; die erste Hinterrandszelle am Flügelrande ziemlich verengert, die 4te und 5te entweder am Rande selbst geschlossen oder ein klein wenig geöffnet.

Anmerk. Bei verfliegenen Exemplaren ist die als rostgelb beschriebene Behaarung und Bestäubung viel blasser; wo die Grundfarbe rostgelb ist, nimmt sie an diesem Verbleichen nicht Theil.

Spec. 13. *Das. sabaudus*, ♂ & ♀; Long. corp. 8
— 9 lin.

♂ & ♀ cinereo-flavus, abdomine superius aurantiaco, antennis maxima ex parte rufis; alarum angulo posteriore in mare albido.

Syn. *Asil. sabaudus* Fbr. Ent. Syst. IV. 385. 10.

Das. — Meig. Syst. Besch. II, 265. (cum synon.).

— Macq. Suit. Dipt. I. 294. 7.

Vaterland: der grösste Theil des südlicheren und südlichsten Europa; meine Exemplare aus Italien.

Männchen und Weibchen: denen der vorigen Art so ähnlich, dass eine ausführliche Angabe der Unterschiede zur Kenntlichmachung derselben ausreicht. Das. sabaudus ist stets merklich kleiner und stets von schlankerem Baue als Das. ochreateus; Behaarung und Bestäubung lebhafter ockergelb. Erstes Fühlerglied rostgelb; 2tes unten rostgelb, oben meist dunkler; 3tes Glied dunkelroth, an Wurzel und Spitze dunkelbraun; dunklere Fühlerfärbung habe ich nicht beobachtet, häufig aber hellere, zuweilen sind die ganzen Fühler rostgelb und nur der Fühlergriffel braun, welcher etwas schlanker als bei Das. ochreateus ist. Die Schulterschwielen sind in grösserer Ausdehnung rothgelb gefärbt. Das Schildchen hat in der Regel einen ockergelben Hinterrand. Der männliche Hinterleib ist auf der Oberseite fast ganz und gar orangegelb, nur der 1ste Ring und die Wurzel des 2ten sind schwärzlich, der Hinterrand des 1sten überdies mehr oder weniger gelb gesäumt. Ganz am Seitenrande des Hinterleibes liegt jederseits eine schmale, durch die ziemlich dichte gelbe Bestäubung dunkelgrau erscheinende, bis auf den letzten Ring reichende Längstrieme, welche nur durch die gelbgefärbten Hinterrandssäume der Ringe unterbrochen wird; die männlichen Genitalien sind von sehr lebhafter orangegelber Farbe; die Unterseite des männlichen Hinterleibes ist vom 3ten Ringe an ebenfalls orangegelb gefärbt, nur bei einzelnen Exemplaren ist der 3te Ring verdunkelt; die beiden ersten Ringe schwarz, deutlich gelbbestäubt und davon grau. Die Oberseite des weiblichen Hinterleibes ist wie die des männlichen gefärbt, doch erweitert sich die dunkle Seitenstrieme in der Regel vor jedem Einschnitte etwas, auch wird sie an den letzten Ringen dunkler und etwas glänzend, und der Hinterrand dieser Ringe ist oft sehr verdunkelt; auf der Unterseite ist die Färbung wie bei dem Männchen, doch

ist in der Regel der bei weitem grösste Theil des 3ten und oft auch noch ein Theil des 4ten Ringes verdunkelt. Die Schwärzung der Vorderschenkel beschränkt sich auf einen Wisch an der Aussenseite und einen kürzeren an der Innenseite; an den Mittelschenkeln findet sich gewöhnlich nur an der Vorderseite ein dunkler Wisch und auch an den hintersten ist die Unterseite immer hell gefärbt. Der Hinterwinkel des Flügels und der Flügelanhang bei dem Männchen mit sehr deutlichem weissen Schimmer.

Anmerk. 1. Hierher gehört noch eine ganz ähnliche Art, von der ich ein weibliches Exemplar im Königl. Museum zu Berlin sah. Es gleicht ganz und gar dem Weibchen des *Das. sabaudus*, aber die Fühler sind ganz schwarz, die Flügelfläche ist mehr gebräunt und contrastirt deshalb in ihrer Färbung mehr gegen die Vorderrandszelle. Die Beine, ganz besonders die Schenkel, sind weniger dornig. Die Grundfarbe des Thorax ist ebenfalls durch gelbe Bestäubung verdeckt, aber durchaus dunkel ohne heller gefärbte Schulterecken.

Anmerk. 2. *Das. brevipennis* Meig. gehört entweder hierher oder in die nächstfolgende Abtheilung; ich sah das von Meig. beschriebene typische Exemplar im Königl. Museum zu Berlin. Es ist nicht ganz so gross als Meig. angiebt; die Fühler sind braunschwarz, das 1ste Glied bräunlichroth. Die dunkeln Striemen des Thorax sind ziemlich glänzend; die Beine sind nur mit zerstreuten und kurzen weisslichen Borsten besetzt, an den Vorderschienen und Vorderfüssen sind sie etwas länger und gelblicher. Im Uebrigen kann ich nur auf die von Meig. (Thl. II. pag. 267.) mitgetheilte Wiedemann'sche Beschreibung verweisen.

4te Gruppe des *Das. exquisitus*. — *Habropogon*. —

Kleinere Arten von ähnlicher langgestreckter Körperform wie die der vorhergehenden Gruppe, mit besonders bei dem Weibchen sehr langem und schlankem Hinterleibe. Untergesicht und Stirn von kaum mittelmässiger aber überall gleicher Breite; ersteres unten wohl etwas gewölbt, aber ohne eigentlichen Höcker; der weichhaarige, dichte Bart reicht bis zur Mitte oder bis etwas über die Mitte desselben. Fühler nahe bei einander,

ziemlich kurz, der Griffel von mittlerer Länge. Thorax ziemlich gewölbt. Beine ein wenig plump, die Schenkel, auch die Spitze der hintersten Schienen ein wenig verdickt. Die Füße sind sehr kurz, an den vordersten und mittelsten das 1ste Glied nur sehr wenig länger als jedes der 3 folgenden, das letzte Glied das längste; an den hintersten Füßen ist das 1ste Glied fast so lang wie die 2 folgenden zusammen, welche aber äusserst kurz sind, und ist etwas verdickt. Die Schenkel auf der Unterseite ohne Borsten, nur behaart, auf der Unterseite der hintersten wohl etliche borstenartige stärkere Haare. die 3te und 4te Längsader laufen parallel zum Flügelrande, die 4te Hinterrandszelle ist weit offen, die 6te geschlossen oder fast geschlossen.

Spec. 14. *Das. exquisitus* ♂ & ♀; Long. corp. 3
— $5\frac{2}{12}$ lin.

♂ & ♀ thoracis dorso brunneo-albidoque vario, femoribus satis incrassatis.

Syn. *Das. exquisitus* Meig. II. 267. 14. (♀).
— *rutilus* Meig. VII. 70. 46. (♂).

Vaterland: Spanien und Italien; von Zeller im Mai, und Juni auf Sicilien öfters gefangen.

Männchen: Knebelbart sehr licht gelblichweiss, fast die ganze Stelle, auf welcher er steht, glänzend-schwarz; auch der Seitenrand der Mundöffnung glänzend-schwarz. Das Untergesicht schimmert gelblichweiss. Fühler lebhaft rostroth, das 1ste Glied zuweilen gebräunt, die beiden ersten Glieder gelblichweiss behaart. Hinterkopf braun, am Augenrande gelblichweiss, eben so die Stirn; die Behaarung beider von gelblichweisser Farbe. Die Oberseite des Thorax zeigt drei umberbraune, von dunklerem Braun eingefasste Striemen; die mittelste derselben (wie bei allen Angaben über Thoraxzeichnung, von vorn beleuchtet und von oben betrachtet) beginnt ganz vorn, erweitert sich zuerst etwas und wird dann ganz allmählig wieder schmaler; die seitlichen sind vorn

sehr verkürzt und durch eine auf der schiefen Quernaht liegende weissliche Linie durchschnitten; schon vorn am Halse beginnen zwei ansehnliche graulichweisse oder gelblichweisse Längslinien, welche sich, indem sie auf die Oberseite des Thorax steigen, der röthlichen, aber weissbestäubten Schulterbeule anschliessen und von da an sanft convergirend die Grenze zwischen der Mittelstrieme und den Seitenstriemen bilden; unmittelbar vor der Naht verschwinden sie fast, bilden aber dann gleich hinter ihr noch ein deutlicheres weissliches Fleckchen; die Seitenstriemen sind auch an ihrer Aussenseite in der Regel durch eine weissliche Längslinie begrenzt, doch ist diese nicht selten von dunklerer gelbbraunlicher Farbe. Die Brustseiten haben dieselbe Farbe, wie die Striemen des Thorax. Das Schildchen hat auf der Mitte graue, am Rande braune Bestäubung; die Behaarung auf ihm und dem Thorax ist ohne Ausnahme von hellgelblichweisser Farbe. Hinterrücken dunkelbraun, jederseits eine weisslich schimmernde Stelle. Die Färbung des Hinterleibes sehr veränderlich; bei den am schönsten gefärbten Exemplaren ist der 1ste Ring grösstentheils röthlich mit weisslicher Bestäubung und einem kleinen schwarzen Mittelfleck; die Basis des 2ten Ringes ist schwarz, sein grösster Theil und alle folgenden Ringe orangeroth, die Farbe der letzten und der Genitalien hellchocoladenfarbig; jeder Ring hat einen schmalen mehr oder weniger deutlichen, den Hinterrand wenigstens auf den vorderen Ringen nicht erreichenden Mittelstrich; am Seitenrande jedes Ringes liegt ein vom Hinterrande ausgehender gelblichweisser Fleck, welchen ein dunkler Saum von der Gestalt eines umgekehrten V umgiebt; bei den dunkelsten Exemplaren ist die rothe Färbung des Hinterleibes ganz verschwunden und in ein dunkles, grauschimmerndes Braun übergegangen; die Mittellinien der Ringe bilden eine nicht in jeder Richtung gleich deutliche, ununterbrochene Mittellinie, die hellen Seitenflecke haben ein graugelblicheres Ansehen und ihre dunkle

Säumung tritt wenig hervor; die Genitalien haben eine dunkelbraune Farbe. Der Bauch hellbraun oder dunkelbraun, nach der Farbe des ganzen Insektes. Die Behaarung des Hinterleibes ist licht gelblichweiss, an den beiden ersten Ringen und den Genitalien erheblich länger, sonst äusserst kurz. Die Farbe der Beine ist so veränderlich wie die des Hinterleibes; bei den hellsten Stücken sind sie durchaus von lichter Chocoladenfarbe, nur das letzte Fussglied und gewöhnlich fast die ganze Hinterseite der Hinterschenkel und Hinterschienen von schwärzlicher Farbe; bei den dunkelsten Exemplaren sind sie durchaus schwärzlich, nur die Unterseite der Schenkel und die Aussenseite der Schienen zeigt den mehr oder weniger deutlichen Rest der chocoladenfarbenen Färbung. Die Schenkel sind stets ansehnlich verdickt, bei dem Männchen mehr als bei dem Weibchen. Die ganze Behaarung der Beine, auch die an den Schienen eingemengten sehr zarten Borsten sind von weisser Farbe. Flügel glasartig mit wässrigbräunlichem Farbentone und dunkelbraunen Adern.

Das Weibchen: es gleicht dem Männchen sehr, am meisten weicht es in der Färbung des Hinterleibes ab; an diesem zeigt sich nämlich nur selten eine Spur der rothen Färbung; gewöhnlich ist er fast so wie bei der oben beschriebenen dunkelsten Varietät des Männchens gefärbt, nur dass die schwarze Mittelstrieme breiter und viel undeutlicher begrenzt ist; bei verriebenen Exemplaren sind die hinteren Ringe ganz und gar schwärzlich und etwas glänzend; der letzte Leibesring ist stumpf kegelförmig und stets glänzend, bei hellen Exemplaren rostroth, bei dunkleren rostbraun oder schwarz; die Behaarung des Hinterleibes ist überaus kurz, auf dem grössten Theile desselben abstehend.

Anmerk. 1. Bei dunklen Exemplaren ist oft ein Theil der schönen Thoraxzeichnung minder deutlich und die als weisslich beschriebenen Theile derselben haben dann wohl ein graugelbliches oder gelbbräunliches Ansehen, doch bleibt die Gestalt der-

selben in allem Wesentlichen dieselbe; diese und die ansehnliche Verdickung der Schenkel sind wichtige Kennzeichen gegenwärtiger Art. Bei einzelnen Exemplaren ist der Hinterkopf auch am Augenrande braun.

Anmerk. 2. Von *Das. exquisitus* habe ich das typische Exemplar vergleichen können; in *Das. rutilus* lässt sich die heller gefärbte Varietät des Männchens nicht verkennen.

Spec. 15. *Das. longiventris*, ♂ & ♀; Long. corp. $3\frac{1}{2}$ — $6\frac{5}{2}$ lin.

♂ & ♀ thorace brunneo-cinereoque vario, femoribus parum incrassatis.

Vaterland: Kleinasien und die Inseln des griechischen Archipelagus, wo ich die Art einige Male fing.

Männchen: Untergesicht licht messinggelb oder weissgelblich; der Knebelbart so wie die Behaarung des Kopfes und der beiden ersten Fühlerglieder fahlgelblich oder gelblichweiss; die Stelle, auf welcher der Knebelbart steht, ist zum grössten Theile glänzenschwarz, ebenso die Gegend neben dem Mundrande. Hinterkopf und Stirn bräunlich, ersterer am Augenrande hellgraulich, letztere auf dem Scheitel dunkler und unmittelbar über den Fühlern mit einem glänzenschwarzen punktförmigen Grübchen. Fühler schwarz, das 3te Glied in der Regel an der Wurzel rostroth, zuweilen ganz rostroth, wo dann die beiden ersten Glieder braun sind. Der Thorax hat eine dunkelbraune Mittelstrieme, welche durch eine hellbraune Längslinie getheilt ist, und welcher sich die nicht ganz so dunkel gefärbten Seitenstriemen vorn vollkommen anschliessen. Die Schulterstücke sind röthlich gefärbt und weissbestäubt; unmittelbar über ihnen findet sich ein weissgrauer Fleck, welcher mit der ziemlich breiten hellgrauen Strieme in Verbindung steht, welche die braune Seitenstrieme äusserlich säumt; von der Mitte des Thorax an ist die braune Mittelstrieme von den Seitenstriemen durch eine weisslichgraue Linie getrennt, welche mit der hellen Färbung auf und über der Schulter nie in Verbindung steht. Das Schildchen

ist in der Regel ganz und gar grau bestäubt. Die Brustseiten sind braun, haben aber oben eine von der Flügelwurzel aus beginnende, grauweisslich oder gelbweisslich bestäubte Strieme, welche sich vorn mehr oder weniger deutlich gegen die Wurzel der Vorderhüfte hinabzieht. Die Behaarung des Thorax ist obenauf fahlgelblich, oft fast hellbräunlich, an den Seiten und unten lichter, fast weisslich. Bei einzelnen Exemplaren ist die Gegend unter der Flügelwurzel hellbräunlich gefleckt. Hinterleib sehr schmal und lang, vorn schwarzbraun aber aschgrau bereift, hinten geht seine Farbe bei den meisten Stücken mehr oder weniger in ein etwas schmutziges Grauroth über; jeder einzelne Ring hat einen dunklen Strich auf der Mitte; diese Striche erreichen den Hinterrand nicht vollkommen, sind vorn deutlicher und schwarz, auf den hinteren Ringen sind sie meist nur braun oder verschwinden auch ganz; sie bilden zusammen eine deutliche Mittelstrieme. Die männlichen Genitalien sind nicht sehr gross, entweder von graurother oder brauner, zuweilen von fast schwärzlicher Farbe. Die kurze Behaarung des Hinterleibes ist von fahlgelblicher oder gelblichweisser Farbe, an den beiden ersten Ringen und an den Genitalien merklich länger. Die weisslichen Seitenflecke des Hinterleibes sind weniger deutlich als bei der vorigen Art und bilden mehr eine fast gleichbreite ununterbrochene Strieme. Bauch dunkelgrau, hinten etwas heller. Färbung der Beine ziemlich veränderlich; gewöhnlich die Vorderseite der vordersten, die Oberseite der mittelsten, die Hinterseite der hintersten Schenkel, die Innenseite und die äusserste Spitze aller Schienen, so wie alle Füsse schwärzlich, alles Uebrige aber bräunlich; bei dunkler gefärbten Exemplaren breitet sich die schwärzliche Färbung so aus, dass nur auf der Unterseite der Vorder- und Mittelschenkel, so wie auf der Aussenseite der Schienen die hellbraune Färbung übrig bleibt. Die Schenkel sind nur mässig verdickt, bei dem Männchen mehr als bei dem

Weibchen. Sowohl die feinere Behaarung als die längeren Borstchen sind an den ganzen Beinen ohne Ausnahme von gelblichweisser Farbe. Flügel glashell mit ganz wässrigbräunlichem Tone.

Das Weibchen: es gleicht dem Männchen sehr; der Hinterleib sehr schlank, stets dunkelbraun mit gelblichschgrauer Bestäubung und schwarzer, nach hinten hin verschwindender Rückenlinie; die weissliche Seitenstrieme meist deutlicher als bei dem Männchen; die beiden letzten Hinterleibsabschnitte auch bei nicht verrienen Exemplaren stets glänzend, entweder schwarz oder pechbraun, der letzte zuweilen dunkelroth. Die lichte Behaarung des Hinterleibes sehr kurz, auf den hinteren Abschnitten absteheud.

Varietät: 2 ♂ von der Insel Rhodus: kleiner als alle übrigen Exemplare; Untergesicht und Bart vollkommen weiss, auch der vordere Theil der Stirn weiss. Die Fühler brennend roth, der Fühlergriffel sehr kurz, wenig über halb so lang wie bei den gewöhnlichen Exemplaren. Hinsichtlich der Färbung des Hinterleibes und der Beine gehören beide Exemplare zu den dunkleren. Durch die Kürze des Fühlergriffels könnte diese Varietät leicht zu der Ansicht Veranlassung geben, dass sie eine eigene Art sei; ich glaube bei der überaus grossen Uebereinstimmung in allen andern Stücken einer solchen Ansicht nicht beitreten zu dürfen.

Anmerk. Trotz aller Aehnlichkeit dieser und der vorhergehenden Art unterscheidet man beide, wenn man sie vergleichen kann, doch gar leicht daran, dass bei *Das. longiventris* der Hinterleib schlanker und länger, die männlichen Genitalien viel kleiner und die Schenkel weniger verdickt sind. Hat man nur eine beider Arten vor sich, so wird man sich bei der Bestimmung derselben am besten an die Thoraxzeichnung halten; ein sehr gutes Merkmal liefern die braunen Striemen, welche bei *Das. longiventris* vorn vereinigt, bei *Das. exquisitus* aber ebenda durch eine weissliche Linie getrennt sind.

5te Gruppe des *Das. glaucius*. — *Xiphocerus* *)

Ziemlich schlanke Arten, mit cylindrischem, aber hinten nicht erheblich verschmächtigem Hinterleibe. Kopf ziemlich dick; das Untergesicht von mittlerer, überall gleicher Breite; der unterste Theil desselben ist zwar etwas erhöht, bildet aber keinen Höcker. Stirn nach obenhin mässig verbreitert, der Ocellenhöcker sehr wenig vortretend. Knebelbart dicht aber kurz; er bedeckt nur den unteren Theil des Untergesichtes. Das Endglied der Taster etwas verdickt. Der Rüssel kurz und dick, grade nach unten gerichtet, die Spitze auf eigenthümliche Weise gegen den Thorax hin gebogen. Fühler lang oder sehr lang; das 2te Glied im Verhältniss zum 1sten sehr kurz: das 3te Fühlerglied stets mehr als doppelt so lang wie die beiden ersten zusammen, an der Spitze mit undeutlichem, rudimentärem, oder doch sehr kurzem Griffel. Der Thorax mässig gewölbt. Beine schlank, das 1ste Fussglied an allen erheblich verlängert. Der ganze Körper nur mit kurzer und feiner Behaarung bedeckt; die Beine sehr kahl; die längeren Borstchen kurz und dünn, nur an den hintersten Schienen bemerklicher. Die 1ste Hinterrandszelle nicht verengt, 4te sehr verengt oder eben geschlossen, 6te geschlossen oder ein wenig geöffnet. — Der höchst eigenthümliche Bau des Rüssels macht diese Gattung sehr kenntlich. —

Spec. 16. *Das. glaucius*, ♂ & ♀; $5\frac{2}{2}$ — $7\frac{5}{2}$ lin.
 ♂ nigricans, pedibus concoloribus; abdominis segmentis omnibus glauco-fasciatis, postice flavo-marginatis;
 ♀ nigricans, pedibus thoracisque margine laterali rufotestaceis; abdominis segmentis glauco-fasciatis, postice flavo-marginatis.

(* Herr *Macq.* hat diese Gruppe in seinen *Diptères exotiques* als besondere Gattung unter dem Namen *Xiphocera* abgesondert; er rechnet dazu den *Das. limbatus* Fbr., *humeralis* Wdm., *Percheronii* Macq. und *Reynaudii* Macq. — Ich hoffe, dass die Abänderung der Endung keinen Anstoss erregen werde.

- Syn. *Asilus glaucius* Rossi Faun. Etr. II. 327. 1565. tab. 1X.
 4. (♀.) — Fabr. Ent. Syst. IV. 386. 46. (♀.) --
 Meig. Klassifik. I. 269. (♀.)
Laphria glaucia Fabr. Syst. Antl. 163. 30. (♀.) — Meig.
 Syst. Besch. II. 303. 31. (♀.)
Das. variegatus Wdem. Zool. Mag. II. 32. (♀.) -- Wdem.
 Dipt. exot. I. 226. (♀.) — Wdem. Aussereurop.
 Zweifl. I. 396. 48. (♀.)

Vaterland: Italien; von Zeller im Juli bei Messina gefangen; Wiedemann giebt als Vaterland seiner Exemplare Sibirien an.

Männchen: es weicht in der Färbung vom Weibchen erheblich ab und ist bisher noch von keinem Schriftsteller beschrieben worden. Die Grundfarbe des ganzen Körpers ist ein keinesweges tiefes glanzloses Schwarz. Untergesicht weiss, fast silberweiss schimmernd; Knebelbart weiss. Die beiden ersten Glieder der schwarzen Fühler kurz, das 1ste etwa 3mal so lang wie das 2te, das 3te fast 3mal so lang als die beiden ersten zusammen; Fühlergriffel ganz rudimentär, so dass das Ende der Fühler nur ein wenig eingekerbt erscheint. Stirn und Hinterkopf schwarz, mit weisslicher, nur am Augenrand dichter Bestäubung. Die Behaarung der beiden 1sten Fühlerglieder, der Stirn, des Hinterkopfes und der Taster von schmutzigweisslicher Farbe. Die Schulterschwiele, der Seitenrand und der äusserste Hinterrand des Thorax, sammt den Brustseiten und dem Schildchen weisslich bestäubt; die Grundfarbe des Seitenrandes zuweilen dunkelbraun; auf der Mitte der Oberseite des Thorax findet sich ganz vorn der wenig deutliche Anfang einer feinen weisslichen Mittellinie, ganz hinten vor dem Schildchen das breitere Ende derselben. Die Behaarung des Thorax ist schmutzigweisslich, vorn und an den Brustseiten von weisserer, nach hinten hin mehr von gelblichweisser Farbe; auf der Oberseite des Thorax ist die Länge derselben nirgends erheblich, doch wiederum vorn nicht so gering wie bei manchen andern Arten; der schwarze Hinterrücken hat jederseits eine

weiss bestäubte Beule. Der 2te bis 7te Ring des Hinterleibes haben jeder einen sehr schönen dunkelcitronengelben Hinterrandssaum, der ziemlich gleichmässig um den ganzen Hinterleib herum geht, nur an der Seite desselben etwas erweitert ist; durch das Eintrocknen erhalten diese Hinterrandssäume häufig ein dunkelrostrothes oder fast rostbraunes Ansehen; übrigens sind sie auf allen Ringen ziemlich von gleicher Breite, nur auf dem 7ten etwas schmaler. Ausserdem hat jeder Ring eine sehr breite bläulichweiss schimmernde Querbinde; die 1ste breitet sich vom ersten Ringe auch auf den Vorderrand des 2ten aus und bedeckt den feinen, wenig bemerkbaren gelblichen Hinterrandssaum des 1sten Ringes, ist auch gewöhnlich ganz; die der nachfolgenden Ringe sind in der Mitte von der schwarzen Grundfarbe schmal durchschnitten; die des 6ten Ringes ist häufig, die des schmalen 7ten Ringes in der Regel ganz. Alle diese Binden rühren von einer höchst zarten, weiss schimmernden Bestäubung her und verschwinden deshalb leicht, so dass sie häufig nur auf den vordersten und hintersten Ringen, oder gar nur auf den vordersten wahrnehmbar bleiben. Die Behaarung des Hinterleibes überall kurz, nur auf den beiden 1sten Ringen und an den männlichen Genitalien etwas länger und von unreinerer Färbung. Genitalien von mittlerer Grösse, Haltzangen mit rothbrauner Spitze, sonst schwarz. Beine schwarz, die Wurzel der Schienen in veränderlicher, die der hintersten in grösserer Ausdehnung röthlich gefärbt; die kurze und zarte Behaarung der Beine weiss, auch die feinen Borstchen der Schienen und Füsse haben eine gelblichweisse Farbe. Flügel schmutzigbräunlich, doch ziemlich glasartig, auf der Mitte die Spur einer etwas stärkeren Bräunung; Adern rostbräunlich, an Spitze und Hinterrand dunkler. Die 4te Hinterrandszelle geschlossen oder fast geschlossen.

Weibchen: Bei dem Weibchen ist die Schultersehiele, der Seitenrand und die Hinterecken des Thorax

mehr oder weniger bräunlichgelb gefärbt und mit gelbbräunlicher oder graugelblicher Bestäubung bedeckt. Dieselbe Farbe hat die Bestäubung des Schildchens, welches häufig ebenfalls draun gefärbt ist. Auch die Bestäubung der Brustseiten hat eine mehr graugelbliche Färbung. Der Hinterleib hat dieselbe Färbung wie bei dem Männchen, doch ist der gelbe Hinterrandssaum des 7ten Ringes in der Regel breiter als die vorhergehenden, und der 8te Ring ist ganz und gar gelbroth oder rothbraun. Bei einzelnen Abänderungen breiten sich die gelben Binden mehr aus, besonders am Seitenrande. Die weissbestäubten Binden haben dieselbe Lage wie bei dem Männchen, sind aber gewöhnlich viel undeutlicher. Hüften schwarz; Beine gelbroth; die äusserste Wurzel der Vorderschenkel, die äusserste Spitze aller Schienen und die Füße in der Regel von der Spitze des 1sten Gliedes an schwärzlich. Flügel wie bei dem Männchen, gewöhnlich um die Adern herum mehr gebräunt; von der Spur einer stärkeren Bräunung auf der Mitte ist nichts zu sehen. In allem Uebrigen gleicht es dem Männchen.

Anmerk. In der Beschreibung, welche *Rossi* und *Fabr.* vom *Asilus glaucius* geben, lässt sich das Weibchen gegenwärtiger Art nicht verkennen; aber auch in *Wiedemann's* Beschreibung des *Das. variegatus* kann es nicht verkannt werden, so auffallend auch sein Vorkommen in Sibirien scheinen mag. In den aussereuropäischen Zweiflüglern sagt er zwar: „an den Fusswurzeln ist das Iste Glied schwarz“, was auf *Das. flavicinctus* gar nicht passt; dafür sagt er aber in den *Dipt. exot.*: „tarsorum articulus apicalis solus niger“. Dieser Widerspruch in beiden Beschreibungen lässt sich wohl nur erklären, wenn man entweder annimmt, dass er in dem später erschienenen Werke dasselbe habe sagen wollen, oder wenn man voraussetzt, dass es heissen soll: „nur das Iste Glied nicht schwarz“. —

6te Gruppe des *Das. nigripennis*. — *Holopogon*.

Kleine zarte Arten; Körperfarbe schwarz, Behaarung zart, aber verhältnissmässig lang, auf der Oberseite des Hinterleibes ganz kurz. Der Kopf verhältnissmässig ziem-

lich breit. Untergesicht von mittlerer gleichmässiger Breite, nur sanft gewölbt ohne Höcker; der Knebelbart reicht bis zu den Fühlern. Diese stehen unmittelbar bei einander, sind von schlankem Baue und haben einen ziemlich langen oder sehr langen, schlanken Griffel; die beiden ersten Fühlerglieder fast gleich. Die Stirn wird nach oben hin etwas breiter, auf dem Scheitel ist sie nur wenig vertieft. Thorax kurz, stark gewölbt, mit bestäubter Zeichnung. Hinterleib bei dem Männchen mehr cylindrisch, oft etwas zusammengedrückt, bei dem Weibchen dagegen etwas breitgedrückt. Die männlichen Genitalien sehr klein. Die vier vordern Beine nicht plump, das 1ste Fussglied derselben etwas verlängert. An den Hinterbeinen sind die Schenkel ebenfalls nicht verdickt, die Schienen dagegen sehr stark keulförmig, auch die Tarsen, besonders das 1ste Glied derselben, verdickt; die Schenkel sind zart behaart, an den Schienen und Füßen finden sich auch längere Borstenhärchen. Die hinterste Submarginalzelle ist lang und schmal; die 1ste Hinterrandszelle am Ende nicht verengert, die 4te Hinterandszelle weit offen, die 6te Hinterandszelle geschlossen.

Spec. 17. Das dimidiatus, ♂ & ♀; Long. corp. $2\frac{2}{12}$ — $2\frac{6}{12}$ lin.

♂ & ♀ alis nigris apice hyalinis, maculis duabus minutis in thoracis dorso interscapularibus cinerascens, interdum minus distinctis.

Syn. *Dasyp. dimidiatus* Meig. Syst. Besch. II. 280. 34. (♂.)
— *fuscipennis* Meig. — — II. 280. 35. (♀.)

Vaterland: Ober-Italien und Sardinien; nach Meigen's Angabe auch Oesterreich.

Glänzenschwarz. Untergesicht und Knebelbart bei dem Männchen mehr gelblich, bei dem Weibchen mehr weisslich; der Knebelbart, besonders bei dem Weibchen, dünn. Fühler schlank mit langem spitzigen Griffel. Stirn schwarz, wenig bestäubt, die Behaarung derselben grösstentheils schwärzlich. Hinterkopf schwarz mit schwärz-

licher Behaarung; Backenbart schmutzig weisslich. Thorax obenauf glänzend schwarz; von der Behaarung der Oberseite ist an meinen Exemplaren nicht viel übrig, doch deutlich wahrzunehmen, dass entweder nur schwärzliche, oder helle und schwärzliche Härchen vorhanden gewesen sind; vorn neben dem Schulterstücke liegt ein kleiner, wenig ansehnlicher, grau bestäubter Fleck, sonst sind, wenigstens an meinen Exemplaren, keine grauen Zeichnungen vorhanden. Die schwarzen Brustseiten sind weissgrau bestäubt und tragen helle Härchen. Hinterleib glänzend schwarz, sehr zart weisslich behaart. Beine durchaus schwarz mit weisslicher Behaarung; die längeren Borstchen sind an der Aussenseite der Schienen und an den Füssen schwarz. Die Hinterschienen sind zwar recht stark verdickt, doch nicht ganz so sehr wie bei den anderen Arten dieser Gruppe; dasselbe gilt von dem ersten Gliede der Hinterfüsse. Die Flügelfärbung ist für diese Art höchst charakteristisch; sie sind nämlich von der Wurzel aus gleichmässig geschwärzt; diese Schwärzung bricht auf dem 2ten Drittheile plötzlich ab, so dass das Spitzendrittheil graulichglasartig ist.

Anmerk. Bei sehr verfliegenen Exemplaren ist die Färbung auf den beiden ersten Drittheilen der Flügel mehr braunschwarzlich als schwarz, immer aber ziemlich scharf begrenzt; dadurch und durch die unvollständigere Zeichnung des Thorax unterscheidet sich *Das. dimidiatus* leicht von *Das. timidus*.

Spec. 18. *Das. timidus* ♂. Long. corp. $3\frac{3}{2}$ lin.

♂ alis nigricantibus apice dilutioribus; thoracis linea longitudinali media, maculis duabus humeralibus alterisque lateralibus brunneo-cinereis.

♀

Vaterland: Italien.

Männchen: Ganz und gar schwarz, auf dem Hinterleibe sehr glänzend. Hinterkopf schwarz, schwarzhaarig, desgleichen die Stirn und die beiden ersten ziemlich gleich langen Glieder der schwarzen Fühler; 3tes Fühlerglied so lang, wie die beiden ersten zusammen, schlank.

Fühlergriffel lang und dünn. Untergesicht mit gelber Bestäubung. Der etwas dünne Knebelbart ist schwarz, in der Mitte aber vorherrschend gelb. Die Behaarung der Backen ist weissgraulich. Die Oberseite des Thorax mit einer braunbestäubten Zeichnung; diese besteht aus einer braunbestäubten, undeutlich schwarz liniirten Mittelstrieme, welche schon weit vor dem Schildchen mit 2 Spitzen endigt; ferner aus zwei ziemlich grossen, aber wenig deutlichen Schulterflecken und einigen bogenförmigen Flecken am Seitenrande, die aber ebenfalls nicht sehr deutlich sind. Man könnte auch sagen, die Oberseite des Thorax sei braun bestäubt und habe 2 breite, je aus 2 gesonderten Flecken bestehende, vor dem Schildchen zusammenhängende schwarze Seitenstriemen. Die Brustseiten sind etwas graubestäubt. Die Behaarung der Oberseite des Thorax ist fein, grade abstehend, schwarz; an den Brustseiten ist sie weissgraulich, vorn fast weiss und etwas wollig. Die Behaarung des glänzenschwarzen Schildchens ist schwarz. Hinterleib und Genitalien glänzenschwarz mit unten abstehtender und mässig langer, oberseits sehr kurzer und anliegender schwarzer Behaarung, nur die beiden ersten Ringe loser, länger und fast weisslich behaart. Beine durchaus schwarz mit feiner weisslicher, die hintersten mit etwas gelblicher Behaarung; alle längeren Härchen und Borsten schwarz. Die Flügel geschwärzt, die Spitzenhälfte minder dunkel als die Wurzelhälfte.

Anmerk. Die eigenthümliche Thoraxzeichnung sichert die Rechte gegenwärtiger Art. Auch unterscheidet sie sich in der Flügelfärbung von den ihr nahe stehenden Arten, wohin *Das. dimidiatus* und wahrscheinlich auch die mir unbekanntes *Das. auribarbis* und *brunnipes* zu rechnen sind.

Spec. 19. *Das. nigripennis*, ♂ & ♀; Long. corp $3\frac{2}{12}$ — $3\frac{6}{12}$ lin.

♂ alarum nigricantium basi alba, abdomine omnino atro;
♀ alis nigricantibus, maculis cinerascentibus in thoracis dorso interscapularibus postscapularibusque connexis.

Syn. *Dasypogon nigripennis* Meig. Syst. Besch. II. 278. 29. —
Germ. Faun. IX. 23. — Loew Isis 1840. 536. 2.

Vaterland: Mitteleuropa.

Männchen: Schwarz, der Hinterleib glänzend mit violettem Widerscheine. Knebelbart sehr dicht, glänzend goldgelb. Fühler schwarz, das 3te Glied kürzer als bei den verwandten Arten und im Verhältniss zu seiner Länge ziemlich breit; der Griffel äusserst lang und spitz; er kommt an Länge dem 3ten Fühlergliede vollkommen gleich; die Behaarung der beiden ersten Fühlerglieder ist schwarz. Stirn graubraun bestäubt, ihre Behaarung ochergelblich mit untermischten schwarzen Borsten. Hinterkopf schwarz, mit schwarzer Behaarung, die Härchen am Kinn weisslich. Thorax schwarz, die grauen Flecke an den Schultern bei allen meinen Exemplaren wenig deutlich; vorn ist er mit gelber Behaarung bedeckt; seine Hinterhälfte und das Schildchen schwarzhaarig. Brustseiten graulich bereift, mit schmutzig weisslicher Behaarung. Die Behaarung des Hinterleibes an den beiden ersten Ringen länger und grösstentheils weisslich, an den folgenden Ringen (auf der Oberseite überall) schwarz. Beine bei ausgefärbten Exemplaren stets durchaus schwarz; die Hinterschienen und hintersten Füsse äusserst verdickt; die Behaarung der Schenkel weisslich, diejenige der Schienen etwas gelblicher, auf der Aussenseite der Hinterschienen schwarz; die längeren Borstchen auf der Aussenseite der Hinterschienen und auf allen Füßen, zuweilen auch anderwärts, schwarz. Das Wurzeldrittheil der Flügel ist weiss mit vorherrschend rothem Schimmer, das übrige schwärzlich mit vorherrschend grünem Schimmer.

Weibchen: Es unterscheidet sich von seinem Männchen durch Folgendes: Untergesicht weissgrau oder grauweisslich; der Knebelbart viel sparsamer als bei dem Männchen, durchaus schwarz, oder doch nur mit ein paar eingemengten gelblichweissen Härchen. Stirn schwarz, lichtgrau bestäubt, schwärzlich hehaart. Auf der Ober-

seite des Thorax liegt ein ansehnlicher grauer Fleck innerhalb der Schulterecke, ein damit verbundener liegt hinter ihr und reicht bis an die Quernaht. Behaarung des Thorax viel kürzer und sparsamer als bei dem Männchen, vorn lichtfahlgelblich, hinten und auf dem Schildchen schwarz. Die Behaarung des Hinterleibes an den Seiten und unten weisslich, auf der Oberseite äusserst kurz, mit Ausnahme eines Theiles der vorderen Ringe, schwärzlich und deshalb schwer wahrzunehmen. Behaarung der Beine fast wie bei dem Männchen, nur sind die Borsten auf der Aussenseite der vorderen Schienen in der Regel auch zum grösseren Theile schwarz. Flügel von der Wurzel bis zur Spitze mit gleichmässiger braunschwärzlicher Färbung, grün und roth schillernd. — Ich habe das Weibchen mehrmals mit dem Männchen im Akte der Begattung getroffen.

Anmerk. 1. Nicht ohne Schwierigkeit ist die Beurtheilung einiger Weibchen, die entweder eine Varietät gegenwärtiger Art sind, oder eine eigene, nahe verwandte Art ausmachen. Ich habe sie früher mit *Dasyp. fumipennis* Meig. identifizirt, unter diesem Namen in der Isis beschrieben und für eine Varietät von *Das. nigripennis* erklärt. Letzterer Ansicht bin ich noch jetzt; die Bestimmung als *Das. fumipennis* aber muss ich jetzt für irrthümlich halten. Die Beschreibung, welche Meig. von *Das. fumipennis* giebt, passt auf sie auf das Genaueste, nur bezeichnet Meig. die Flügel als „sehr verdünnt braun“, während sie bei den in Rede stehenden Exemplaren von ziemlich dunkler braunschwärzlicher Farbe sind. Ich habe seither eine Art kennen gelernt, auf welche auch letztere Angabe passt, so dass diese Art für den wahren *Das. fumipennis* angesehen werden muss, dessen Weibchen sich trotz aller Aehnlichkeit von den in Rede stehenden durch die viel schlankere Gestalt des 3ten Fühlergliedes und die viel weniger dunkle Flügelfärbung unterscheidet. — Gegenwärtige Varietät unterscheidet sich von dem Weibchen des *Das. nigripennis*, wie es gewöhnlich vorkommt, durch Folgendes: das 3te Fühlerglied ist ein klein wenig länger; der Fühlergriffel, genau von derselben Gestalt wie bei den normalen Weibchen, kommt eben deshalb dem 3ten Fühlergliede an Länge weniger nahe; der Knebelbart ist aus schwarzen und weissen Härchen gleichmässig gemischt; Behaarung der Stirn grösstentheils schmutzig

weisslich mit untermischten schwarzen Härchen; die Behaarung des Hinterkopfes unten schmutzig weisslich, oben fahlgelblich mit untermischten schwarzen Härchen; die Behaarung des Thorax im Allgemeinen wie bei den normalen Weibchen, doch hinten und selbst auf dem Schildchen die kürzeren Härchen zum grossen Theile fahlgelblich.

Anmerk. 2. *Das. minutus* Schrk, Faun. Boic. III. 161. 2557. dürfte wohl als Synonym zu gegenwärtiger Art und nicht zu *Das. venustus*, wie es *Meig.* thut, zu bringen sein, da *Schrank* nichts von einem grauen Filze auf den letzten Hinterleibsabschnitten erwähnt. Wenn ich denselben oben nicht mit aufgeführt habe, so ist es nur deswegen geschehen, weil die Vergleichung der *Schaeffer'schen* Abbildung von entscheidendem Gewicht ist, und ich zu derselben im Augenblicke keine Gelegenheit habe.

Spec. 20. *Das. venustus*, ♂ & ♀; Long. corp. $2\frac{1}{2}$
— 3 lin.

♂ alarum nigrarum basi alba: tomento flavo-cinereo abdomen postice tegente;

♀ alis nigris; maculis brunneo-cinereis in thoracis dorso interscapularibus distinctissimis, postscapularibus nullis.

Syn. *Asilus venustus* Rossi Faun. Etr. II. 328. 1568. Tab. IX. 7.
— *minutus* Fbr. Ent. Syst. IV. 390. 63. — *Meig.*
Klass. I. 249. 6.

Dioctr. minuta Fabr. Syst. Antl. 152. 14.

Dasypogon Iris Meig. Klass. I. 253. 5.

— *minutus* Meig. Syst. Besch. II. 277. 28. —
Macq. Dipt. d. N. Asil, 26. 7. — *Macq.* Suit. Dipt.
I. 299. 23.

Vaterland: Frankreich und ganz Italien. Ihr Vorkommen in Deutschland ist noch nicht mit Bestimmtheit nachgewiesen.

Männchen: Durchaus schwarz. Untergesicht gelblichweiss bestäubt mit hellgoldgelbem Knebelbarte, dem nur ganz unten ein paar schwarze Härchen beigemengt zu sein pflegen. Stirn schwarz, bei unverletzten Exemplaren unmittelbar über den Fühlern, vorn am Augensrande und vor dem vordersten Punktauge grauweisslich bestäubt, so dass eine Art schwarzer Zeichnung übrig

bleibt; die lange Behaarung der Stirn und des schwarzen Hinterkopfes ist durchaus schwarz, unten am Kinn ist sie grauweisslich. Fühler schwarz, die beiden ersten Glieder schwarzhaarig, das 3te recht schlank, der Griffel von ziemlicher Länge. Die Oberseite des Thorax hat vorn innerhalb der Schulterecke jederseits einen grossen, sehr ansehnlichen, hellgelbgraulich bestäubten Fleck; sonst ist sie durchaus schwarz; die Behaarung auf ihr, auf dem Schildchen und auf dem grössten Theile der Brustseiten schwarz, auf den Hüften dagegen grösstentheils weisslich. Hinterleib schwarz, die vorderen Ringe violett schimmernd, der 4te, 5te und 6te mit gelbgrauem Filze bedeckt, von dem sich eine querbindenartige Spur oft auch auf der Vorderhälfte des 3ten Ringes findet. Die männlichen Genitalien und die Behaarung des Hinterleibes schwarz. Beine durchaus schwarz; Behaarung derselben grauweisslich, an der Spitze der Schenkel, auf der Aussenseite der Hinterschienen und an den Füßen schwarz; alle längeren Borsten an Schienen und Füßen, selbst einzelne der längeren Härchen an den Schenkeln schwarz; kleine Verschiedenheiten in der Färbung der Behaarung sind nicht selten. Hinterste Schienen und Füsse stark verdickt. Das Wurzeldritheil der Flügel ist weiss ohne besondern Farbenschimmer, die ganze übrige Flügelfläche geschwärzt mit vorherrschend rothem Schimmer.

Weibchen: Untergesicht hellgelbgraulich bestäubt, gelblichweiss schimmernd; Knebelbart viel sparsamer als bei dem Männchen, durchaus schwarz; Behaarung der Stirn kürzer, als bei dem Männchen, unter den schwarzen Haaren auch einige grauweissliche. Die Behaarung des Hinterkopfes ist nur oben schwarz, unten hellgrau und am Kinn grauweisslich. Die glänzendschwarze Oberseite des Thorax hat dieselben beiden Flecke wie bei dem Männchen, nur sind sie von graubrauner Farbe; ihre Behaarung ist wie die des Schildchens etwas sparsam, kürzer als bei dem Männchen, schwarz. Die etwas grau bestäubten Brustseiten haben lichtgrauliche Behaarung.

Hinterleib ohne grauen Filz, glänzend schwarz mit violettem Schimmer, die Behaarung sehr kurz, schwärzlich, an den beiden ersten Ringen länger und zum Theil grauweisslich. Die ganze Flügelfläche ist gleichmässig geschwärzt und hat rothen und grünen Schimmer.

Anmerk. Von dem Weibchen des *Das. nigripennis* unterscheidet sich das gegenwärtiger Art leicht durch die schlankere Gestalt der Fühler, die ganz schwarze Behaarung der Oberseite des Thorax und den Mangel der grauen Flecke hinter den Schultern.

Spec. 21. *Das. sculus*, ♂ & ♀; Long. corp. $2\frac{3}{12}$ — 3 lin.

♂ alis dilute cinereo-nigricantibus, abdominis cingulis 3 & 4 tomento flavo cinereo vestitis;

♀ thoracis dorso antice lineolis quatuor cinerascentibus signato; maculis binis tomentosiss flavomicantibus in abdominis segmentis 3 & 4.

Syn. *Dasyogon sculus* Macq. Suit. Dipt. I. 300. 27. (♂) — Meig. Syst. Besch. VII. 72. 49. (♂)

Vaterland: Sicilien, wo er zuerst von *A. Lefebvre* entdeckt, auch von *Zeller* im Juni und Juli mehrmals gefangen wurde.

Männchen: Schwarz. Untergesicht graugelblich bestäubt, goldgelb schimmernd; Knebelbart goldgelb, unten am Mundrande mit einigen schwarzen Härchen. Stirn schwarz, unmittelbar über den Fühlern, vorn am Augensrande und unmittelbar vor dem vordersten Punktauge graugelblich bestäubt, so dass eine Art schwarzer Zeichnung übrig bleibt; die Behaarung der Stirn ist schwarz, nur auf dem Scheitel mischt sich ein und das andere graugelbliche Härchen ein. Fühler schwarz, die beiden ersten Glieder schwarzhaarig, das 3te Glied schlank mit langem Griffel. Hinterkopf schwarz und schwarzhaarig, doch der Backen- und Kinnbart grauweisslich. Auf der Oberseite des Thorax laufen zwei weisslichgraue Längslinien von vorn bis über die Mitte, vorn erweitern sie sich zu einem dunklergrauen wenig deutlichen Flecken,

der innerhalb der Schulter liegt; ein ähnlicher aber kaum noch wahrnehmbarer liegt hinter der Schulter. Die Behaarung auf der Oberseite des Thorax und auf dem Schildchen ist schwarz, nur ganz am Vorderrande des ersteren finden sich weissgräuliche Härchen. Die graubestäubten Brustseiten haben weissliche, oben und unmittelbar vor den Schwingern etwas schwärzliche Behaarung. Der Hinterleib ist glänzend schwarz, die Oberseite des 3ten und 4ten Ringes von einem zarten graugelben Filze bedeckt, welcher ganz von vorn betrachtet, sehr schön goldgelb schimmert; am Hinterrande des 2ten und am Vorderrande des 5ten Ringes findet sich die Spur einer gleichgefärbten, oft in 2 Flecken aufgelösten Querbinde. Genitalien schwarz. Die Behaarung des Hinterleibes ist an den vordersten Ringen ziemlich lang und von fahlgelber Farbe, an den hintersten äusserst kurz und schwarz. Beine schwarz, die Behaarung derselben schmutzig weisslich, an der Spitze der Schenkel und auf der Aussenseite der Hinterschienen schwarz; die längeren Borstchen an Schienen und Füssen fast ohne Ausnahme schwarz. Flügel verdünnt schwärzlich, ziemlich glasartig, mit auffallendem, fast ausschliesslich grünem Schimmer.

Weibchen: Die Bestäubung des Untergesichtes ist hellgraugelblich mit gelblichweissem Schimmer; der Knebelbart sparsamer als bei dem Männchen entweder ganz schwarz, oder unten schwarz und oben aus schwarzen und goldgelblichen Härchen gemengt, oder blos am Mundrande schwarz und sonst durchaus goldgelblich. Die Oberseite des Thorax hat vorn dieselben hinten abgekürzten Linien wie bei dem Männchen, nur sind sie von mehr bräunlichgrauer Farbe als bei jenem, hängen mit dem innerhalb der Schulter liegenden Flecke vollkommen zusammen, dieser verbindet sich wieder mit dem weisslichgrauen linienförmigen Fleckchen hinter der Schulterschwiele, so dass der Thorax von oben betrachtet, 4 hinten sehr abgekürzte und vorn breit und deutlich

verbundene Längslinien zeigt. Die Brustseiten haben einen hellgrauen, von oben betrachtet fast weisslichen Schimmer und schmutzig weissliche Behaarung. Die Behaarung auf dem Schildchen und auf der Oberseite des Thorax ist schwärzlich, nur am Vorderrande des letzteren weissgraulich. Hinterleib durchaus glänzend schwarz, vorn mit längerer und fahlgelblicher, hinten mit äusserst kurzer und unrein weisslicher Behaarung; der 3te und 4te Ring haben jeder zwei nebeneinanderliegende Flecke, die mit einem ganz überaus feinen, kaum wahrnehmbaren bräunlichen Filze bedeckt sind und ganz von vorn betrachtet, lebhaft gelb schimmern; sie sind nicht immer gleich deutlich bemerkbar. Flügel sehr verdünnt schwärzlich, glasartig, am Hinterrande mit vorherrschend grünem, am Vorderrande mit vorherrschend rothem Schimmer.

Anmerk. 1. Herr *Macq.* hat nur das Männchen gegenwärtiger Art gekannt. Er fragt, ob es nicht eine blossе Varietät von *Das. melaleucus* sein könne. Die Frage beweist, dass er *Das. melaleucus* weder gekannt noch *Meigen's* Beschreibung genau durchgelesen hat; an eine Identität beider ist gar nicht zu denken.

Anmerk. 2. Die Weibchen des *Das. siculus*, deren Knebelbart zum grössten Theile goldgelblich ist, erinnern sehr an *Meigen's* *Das. auribarbis*, nur will die Beschreibung der Oberseite des Thorax nicht ganz passen, überdies sagt *Meig.*, dass die Beschreibung von *Das. auribarbis* sich auf das Männchen beziehe. Es kann also gegenwärtige Art nicht wohl für *Das. auribarbis* erklärt werden, wenigstens nicht nach den bisher ermittelten Thatsachen.

Spec. 22. *Das. fumipennis*, ♂ & ♀; Long. corp.
 $2\frac{4}{12}$ — $3\frac{4}{12}$ lin.

♂ alis dilutissime cinereo-nigricantibus, maculis cinerascenscentibus in thoracis dorso interscapularibus postscapularibusque connexis;

♀ alis dilute cinereo-nigricantibus, maculis cinerascenscentibus in thoracis dorso interscapularibus postscapularibusque connexis.

Syn. *Dasyppogon fumipennis* *Meig.* Syst. Besch. II. 278. 30. (♀)

— *Macq. Suit. Dipt. I. 299. 24. (♀.)* — *Zeller Isis 1840. 45. (♀.)*

Dasygogon albipilus Meig. Syst. Besch. II. 281. 36. (♂.)

Vaterland: Mittel- und Südeuropa; bei Posen zuweilen in grosser Anzahl im Juli. *Zeller* fing ein einzelnes Männchen am 25. Juni bei Syrakus.

Männchen: Schwarz; das Untergesicht graugelblich, bei dem Sicilischen Exemplare grauweisslich bestäubt; der Knebelbart etwas sparsam, schwarz, ganz unten enthält er in der Regel einige weissliche Härchen, seltener sind auch im oberen Theile desselben Härchen von dieser Farbe beigemischt. Fühler schwarz, die beiden ersten Glieder schwarzhaarig, das 3te Glied besonders schlank und schmal. Fühlergriffel lang und dünn. Stirn schwarz, nur am Augenrande und unmittelbar vor dem vordersten Punktauge mit einer Spur von bräunlicher Bestäubung; die Behaarung derselben ist schwarz, auf dem Scheitel aber in der Regel weisslich. Hinterkopf schwarz mit weisslicher Behaarung, nur unmittelbar am Augenrande stehen schwarze Härchen. Backen- und Kinnbart weisslich. Auf der Oberseite des Thorax liegen ganz vorn innerhalb der Schultern zwei lichtgraulich bestäubte, hinten sehr spitze, dreieckige Fleckchen; ein anderes von mehr trapezischer Gestalt liegt jederseits hinter der Schulter; beide Fleckchen sind nur durch eine sehr undeutliche und bräunlicher gefärbte Bestäubung verbunden. Die Behaarung des Thorax ist vorn grauweisslich, hinten und auf dem Schildchen schwarz, doch finden sich nicht selten auf der Mitte des letzteren auch ziemlich viel weissliche Härchen. Die etwas grau bestäubten Brustseiten sind weisslich behaart. Der Hinterleib ist durchaus glänzend schwarz mit violettem Widerscheine; seine Behaarung ist auf den ersten Ringen länger und weisslich, auf den nachfolgenden sehr kurz und schwarz. Beine durchaus schwarz, die Behaarung derselben weisslich, nur auf der Aussenseite der hintersten Schienen in grösserer oder geringerer Ausdehnung

schwarz oder doch schwärzlich gefärbt; die längeren Borstenhärchen sind in der Regel an den vordersten Schienen alle weisslich, an den mittelsten Schienen sind die in der Nähe der Spitze, an den hintersten Schienen und an allen Füssen sind sie sämmtlich schwarz; die hintersten Schienen und Füsse sind sehr verdickt. Flügel glasartig mit schwarzgraulicher Trübung, am Hinterrande mehr grünlich, am Vorderrande mehr röthlich schillernd. Bei ganz frisch ausgeschlüpften Stücken sind die Flügel etwas glasartiger, ihr Schimmer am Hinterrande mehr violett, am Vorderrande mehr grün; zuweilen finden sich Exemplare mit erheblich dunkleren Flügeln, auf denen der rothe und grüne Schimmer mehr durcheinander vertheilt ist.

Weibchen: Das Untergesicht in der Regel etwas heller, der Bart entweder aus schwarzen und gelblichweisslichen Härchen gemischt, oder ganz und gar gelbweisslich, nur am Mundrande mit einigen schwarzen Härchen. Stirn mehr bestäubt als bei dem Männchen, ihre Behaarung weisslich, vorn graulich. Die bestäubten Flecke auf der Oberseite des Thorax mehr weissgraulich; das vordere 3eckige Fleckchen durch eine gleichfarbige Bestäubung mit dem hinter der Schulterecke liegenden in grosser Breite verbunden, so dass beide Flecke zusammen jederseits eine grosse fast hufeisenförmige Zeichnung bilden. Die Behaarung auf der Oberseite des Thorax ist grauweisslich, hinten graulich, vor dem Schildchen stehen in der Regel ziemlich viel schwarze Härchen. Die Behaarung des Hinterleibes vorn länger und weisslich, hinten kürzer und schmutzig weisslich, auf der Oberseite nach hinten hin schwärzlich, aber schwer wahrzunehmen. Die Behaarung der Beine pflegt an der Aussenseite der Hinterschienen weniger dunkel als bei dem Männchen zu sein; auch finden sich unter den längeren Borstchen an denselben gewöhnlich etliche hellgefärbte. Flügel ein klein wenig dunkler als bei dem Männchen. Alles Uebrige wie bei diesem.

Spec. 23. *Das. clavipes*, ♂ & ♀; Long. corp. $2\frac{6}{12}$
— $3\frac{3}{12}$ lin.

♂ & ♀ alis purissime hyalinis.

Syn. ?? *Dasygogon priscus* Meig. Syst. Besch. II. 279. 32.

Das. laniger Zeller Isis 1840. 45.

— *clavipes* Loew Isis 1840. 537. 4.

Vaterland: Deutschland.

Männchen: Durchaus schwarz; die ganze Behaarung zart und ohne Ausnahme schneeweiss, selbst die längeren Borstchen auf den Schienen, nur die auf den Füßen schwarz, auch da auf dem ersten Fussgliede oft weiss. Der Knebelbart sehr dicht und lang. Die Fühler schlank, auch an ihnen die Behaarung der beiden ersten Glieder weiss, doch am 2ten Gliede etliche etwas stärkere schwarze Borstchen. Thorax und Schildchen ziemlich dicht und lang behaart. Die Behaarung auf der Unterseite des Hinterleibes sehr dicht und ziemlich lang, auf der Oberseite wie bei allen Arten dieser Abtheilung sehr kurz. Die Innenseiten der Hinterschienen und des hintersten Metatarsus auch bei dieser Art mit fahlgelblichem Filze, der in bestimmter Richtung messinggelb schimmert. Untergesicht und der vordere Theil der Stirn grauweisslich bestäubt. Die Oberseite des Thorax hat jederseits einen weissgraulich bestäubten Fleck innerhalb der Schulter und einen andern in grosser Breite damit zusammenhängenden hinter der Schulter, doch sind dieselben selbst bei ganz gut konservirten Exemplaren sehr wenig deutlich. Flügel auf das reinste glasartig, fast etwas weisslich; Adern gelblich, in der Nähe des Hinterandes braun.

Weibchen: Es unterscheidet sich vom Männchen durch Folgendes: Der Knebelbart hat ganz unten am Mundrande zuweilen einige schwarze Härchen. Die Behaarung des Thorax, des Schildchens, des Hinterleibes und der Beine ist weniger rein weiss als bei dem Männchen, und nimmt einen fahlgelblichen Farbenton an, der auf der hinteren Hälfte des Thorax und auf dem Schild-

chen am deutlichsten wird. Häufig finden sich vor dem Schildchen eine ziemliche Anzahl schwärzlicher Härchen. Die grauen Flecke auf der Oberseite des Thorax sind viel deutlicher und die Behaarung des Hinterleibes ist weniger lang und dicht; in allem Uebrigen gleicht es dem Männchen.

Anmerk. Das. laniger ist eine von gegenwärtiger ganz verschiedene Art. Die Beschreibung von Das. priscus Meig. würde sich auf sie anwenden lassen, wenn Meigen nicht sagte, dass die Hinterschienen unten weissfilzig wären, und wenn er die Flügel nicht: „kaum etwas graulich“ nannte, während er sie gewiss bei gegenwärtiger Art vollkommen glasartig genannt hätte. Uebrigens ist seine Beschreibung so unvollständig und ungenau, dass nur die Ansicht eines typischen Exemplars alle Zweifel lösen dürfte.

7te Gruppe des Das. laniger. — *Eriopogon*.

Kleinere, mit zarter, aber dichter Behaarung bedeckte Arten, die auch auf der Oberseite des Hinterleibes lang ist; in ihrem Ansehen denen der vorigen Gruppe etwas ähnlich, auch von recht ähnlichem Baue des Kopfes; die Fühler erheblich schlanker, das 2te Glied im Verhältnisse zum ersten sehr kurz; das 3te Fühlerglied und der Fühlergriffel sehr schlank. Die Beine von schlankem Baue, die Hinterschienen nicht keulförmig und die hintersten Füße gar nicht verdickt. Die männlichen Genitalien sehr klein. Die 1ste Hinterrandszelle am Ende nicht verengt, die 4te offen, die 6te geschlossen.

Spec. 24. Das. laniger ♂. Long. corp. $3\frac{7}{12}$ — $3\frac{9}{12}$ lin.

♂ alis purissime hyalinis, abdomine undique longissime albolanato.

Syn. *Dasypogon laniger* Meig. Syst. Besch. II. 282. 39.

Vaterland: Portugal.

Männchen: Schwarz, glänzend; der Kopf, der Thorax, der seitwärts zusammengedrückte Hinterleib und die sehr schlanken Beine mit sehr langer schneeweisser Behaarung; die Behaarung auf der Oberseite des Hinter-

leibes zwar kürzer als auf der Unterseite, doch ebenfalls lang und abstehend. Die Hinterschienen am Ende kaum etwas verdickt. Flügel rein glasartig, fast etwas weisslich; Adern rostgelblich, an der Spitze und am Hinterrande mehr bräunlich.

8te Gruppe des *Das. manicatus*. — *Heteropogon*.

Schwarze mässig behaarte Arten von mittlerer Grösse mit rostrothen mehr oder weniger ausgebreiteten Querbinden auf dem flachcylindrischen Hinterleibe. Thorax kurz und hochgewölbt; der Kopf sehr tief stehend, was ihnen ein buckliges Ansehen giebt. Kopf sehr breit, nicht hoch und sehr kurz. Das Untergesicht von gleichmässiger beträchtlicher Breite, ohne Höcker. Der Knebelbart besteht aus unmittelbar über dem Mundrande stehenden, viel längeren und stärkeren Knebelborsten und aus einer feinen und nicht sehr dichten bis zu den Fühlern hinaufgehenden Behaarung. Fühler unmittelbar beieinanderstehend; die beiden ersten Glieder von mässiger, ziemlich gleichér Länge; das 3te Glied schlank mit langem spitzigem Griffel. Stirn nach oben hin nur sehr wenig breiter werdend, aber auf dem Scheitel sehr vertieft, mit sehr scharf hervortretendem Ocellenhöcker. Hinterleib auf der Oberseite sehr kahl. Die Beine von ziemlich schlankem Baue, ziemlich borstig; die Schenkel nicht verdickt, die Hinterschienen gegen das Ende hin merklich verstärkt, aber kaum eigentlich verdickt; die hintersten Füsse etwas kürzer als die vordersten, an allen das 1ste Fussglied merklich verlängert; bei den bekannten Männchen haben die vordersten Füsse und die Mittelschienen eigenthümliche Haarverzierungen, welche den Weibchen fehlen. Erste Hinterrandszelle nicht verengt, 4te weit geöffnet, 6te geschlossen oder fast geschlossen.

Spec. 25. *Das. manicatus*, ♂ & ♀. Long. corp. 7 lin.
♂ & ♀ alis infuscatis, margine anteriore flavo; tarsorum
anticorum articulo primo in mare niveo-piloso.

Syn. *Dasypogon manicatus* Meig. Syst. Besch. II. 268. 16. —
Macq. Suit. Dipt. I. 296. 13.

Vaterland: Frankreich.

Ich besitze diese Art nicht und muss deshalb ganz und gar auf *Meigen's* Beschreibung verweisen, da die von Herrn *Macquart* gegebene eine blosser Uebertragung der *Meigen'schen* ist. Wenn ich ihr hier ausnahmsweise einen Platz gegönnt habe, so ist es nur deshalb geschehen, um gegenwärtige Gruppe auf eine bereits publizierte Art begründen zu können, deren Stellung keinen Zweifel zu haben scheint. Von der nächstfolgenden Art unterscheidet sich *Das. manicatus* gar wesentlich durch den Bau der Vorderfüsse des Männchens, von der letzten gegenwärtiger Gruppe wohl am leichtesten durch die Flügel färbung.

Spec. 26. *Das. scoparius*, ♂ & ♀. Long. corp.
5 — $6\frac{8}{12}$ lin.

♂ & ♀ alis aequaliter nigris; tarsorum anticorum articulis 2, 3 & 4 in mare extus niveo-pilosis.

Vaterland: Kleinasien, wo ich denselben einige Male bei Mermeriza im Mai fing.

Männchen und Weibchen: In der Farbe der Behaarung so veränderlich, dass ich hier im Voraus bemerken muss, dass sich alle Angaben über dieselbe auf hellgefärbte Exemplare beziehen; bei den dunkelsten Exemplaren ist die ganze Behaarung, den Knebelbart nicht ausgenommen, schwarz; die Behaarung unmittelbar vor und hinter der schwarzen Haarflocke an den Mittelschienen des Männchens ist bräunlich, die Behaarung an dem 2ten bis 4ten Gliede der Vorderfüsse bleibt schneeweiss.

Untergesicht schwarz, weiss schimmernd; Knebelborsten lang, schwarz; Knebelbart in der Regel rein weiss, mit ein paar eingemengten schwarzen Härchen am Augensrande. Fühler schwarz, die beiden ersten Glieder schwarzhaarig, auf der Unterseite des 2ten eine besonders lange Borste. Stirn schwarz, weisslich bestäubt, schwarzhaarig.

Die Behaarung des Hinterkopfes unten schneeweiss, oben schwarz, an Tastern und Rüssel schwarz. Behaarung des Thorax bei dem Männchen länger, zart, silberschimmernd, auf der Oberseite zwischen den Flügelwurzeln grösstentheils schwarz. Unter der Flügelwurzel ein schöner Fächer ochergelblicher Haare. Bei dem Weibchen ist die Behaarung kürzer, ihre Farbe mehr graulichweiss, und die schwarze Behaarung auf der Oberseite noch ausgebreiteter. Uebrigens finden sich auf dem Halskragen, vor den Schulterecken und über der Flügelwurzel stets schwarze Borsten. Eine grau bestäubte Zeichnung des Thorax ist vorhanden, aber wenig deutlich begrenzt; die Bestäubung innerhalb der Schulterecken lässt vorn nur eine schwarze Mittelstrieme übrig; die hinter der Schulterecke zieht sich, immer undeutlicher werdend, bis zur Flügelwurzel hin; ganz hinten ist der äusserste Hinterrand und ein Stück der Mittelstrieme weissgrau bestäubt. Brustseiten bei hellen Exemplaren mit dichter lebhaftweisser, bei dunklen Exemplaren mit sparsamerer grauweisslicher Bestäubung. Schildchen glänzenschwarz, gewöhnlich mit 2 langen Borsten am Hinterrande. Der Hinterrücken schwarz, jederseits mit einer weisslich bestäubten Beule. Der Hinterleib schwarz; der 2te Ring hat einen schmalen, die beiden folgenden haben einen breiten, in der Mitte etwas erweiterten Hinterrandssaum von rostrother Farbe; im Hinterwinkel dieser Ringe geht die rostrothe Farbe in einen weisslichen Schimmer über, welcher sich am Seitenrande wieder nach vorn zieht; der folgende Ring hat gewöhnlich auch noch eine breite rostrothe Binde, aber im Hinterwinkel nichts Weissschimmerndes; auf den beiden folgenden Ringen ist das Rostrothe von sehr veränderlicher Ausdehnung, zuweilen sind sie ganz schwarz. Die Oberseite des Hinterleibes mit feiner dichter Punktirung und sehr kurzer Behaarung, deren Farbe in der Regel der Farbe des Theiles gleicht, auf welchem sie steht; die Behaarung der ersten Ringe und der Unterseite länger und weisslich; an den letzten

Ringen und an den männlichen Genitalien ist die Behaarung in der Regel schwarz. Beine schwarz, die Wurzel aller Schienen und Füße in sehr verschiedener Ausdehnung dunkel rothbraun; Behaarung der Schenkel weisslich, an der Spitze derselben meist schwarz; an den Schienen und Füßen schwarz, doch an der Wurzel der Mittel- und Hinterschienen in der Regel weiss-schimmernd; die ziemlich dichtstehenden Borsten der Schenkel und Schienen ohne Ausnahme schwarz; bei dem Männchen ist das 2te, 3te und 4te Glied an der Aussenseite von schneeweissen Härchen dicht gewimpert; ausserdem haben die Mittelschenkel kurz vor der Spitze ein Büschelchen schwarzer Härchen, die Mittelschienen aber auf ihrer Mitte ein viel ansehnlicheres; vor und hinter demselben ist die Vorderseite der Schienen schneeweiss behaart. Die Flügelfläche hat eine gleichmässige, ziemlich dunkle Schwärzung; die des Weibchens weichen von dem des Männchens in der Färbung nicht merklich ab.

Spec. 27. *Das. succinctus*, ♀; Long. corp. $7\frac{7}{2}$ lin.

♂

♀ alis subhyalinis, nervis distinctissime nigro-imbatis, thoracis dorso antice brevissime piloso.

Vaterland: die Gegend von Brusa, wo ich sie im Hochsommer auf dem Olympus fing.

Männchen: unbekannt.

Weibchen: Dem der vorigen Art so ähnlich, dass eine Angabe derjenigen Unterschiede, welche eine Trennung nöthig machen, zur Charakterisirung hinreicht. Grösser und etwas plumper gebaut. Die Behaarung des Hinterkopfes ist auch oben schmutzig weisslich; auf der Oberseite des Thorax ist die Behaarung viel weniger zart, sparsamer, viel kürzer und anliegend, während sie bei dem ♀ des *Das. scoparius* absteht. Die grau bestäubte Zeichnung des Thorax scheint eine ganz ähnliche zu sein, nur wird die schwarze Mittelstrieme von der grauen Bestäubung weiter nach hinten begleitet und

ist deutlicher durch eine feine helle Mittellinie getheilt. Die Binden des Hinterleibes mehr rostgelb als rostroth; die des 5ten Ringes bedeckt fast die ganze Oberseite desselben. Die Flügel ziemlich glasartig mit sehr deutlichen braunschwarzen Säumen der schwarzen Adern.

Anmerk. Der grosse Unterschied in der Flügelfarbe würde mir zur Trennung dieser und der vorigen Art kaum als ein genügender Grund erscheinen, aber die ganz andere Art der Behaarung auf der Oberseite des Thorax scheint mir keinen Zweifel über ihre Selbständigkeit zuzulassen.

9te Gruppe des *Das. brevirostris*. — *Isopogon*.

Thorax kurz und sehr hoch gewölbt; Kopf sehr tief stehend, was ihnen ein buckliges Ansehen giebt. Kopf sehr breit, nicht hoch, sehr kurz. Untergesicht von gleichmässiger beträchtlicher Breite, ohne einen Höcker. Die Haare des Knebelbartes durchweg von gleicher Beschaffenheit, er reicht bis zu den Fühlern und wird nach oben hin weniger dicht. Fühler beieinanderstehend; die beiden ersten Glieder verhältnissmässig ziemlich kurz; das 3te Glied schlank mit langem Griffel. Stirn nach oben hin kaum breiter, auf dem Scheitel sehr vertieft, mit stark hervortretendem Ocellenhöcker. Hinterleib sehr kurzhaarig. Die männlichen Genitalien sind klein; bei dem Weibchen ist der 5te Hinterleibsring zugespitzt, die drei folgenden Ringe sind sehr schmal und bilden eine vorstreckbare Legröhre. Beine von mittlerer Schlankheit, Schenkel nicht eigentlich verdickt, doch die hintersten etwas stärker als die andern; das erste Fussglied überall mehr oder weniger verdickt. Erste Hinterrandszelle nicht verengt, 4te weit offen, 6te geschlossen. — Herr *Stephens* hat für *Das. brevirostris* die Gattung *Leptarthrus* begründet und sieht als Hauptkennzeichen die verlängerten Hinterfüsse des Männchens an. Ich kann dieses Merkmal nicht als Gattungsmerkmal anerkennen, und deshalb weder die *Stephens'sche* Gattung, noch deren Namen annehmen.

Spec. 28. *Das. breviostris*, ♂ & ♀; Long. corp.
4—5 $\frac{3}{2}$ lin.

♂ & ♀ mystace nigro, metatarso posticò maris articulis
sequentibus conjunctis multo longiore.

Syn. *Dioctr. breviostris* Meig. Klass. I. 255. 1. tab. XIII.
fig. 16. 17.

Das. longitarsis Fall. Dipt. Succ. Asil. 13. 4. (♂.)

— *armillatus* Fall. Dipt. Succ. Asil. 12. 3. (♀.)

— *breviostris* Meig. Syst. Besch. II. 273. 24. —

Macq. Dipt. d. N. Asil. 25. 6. — *Macq.* Suit. Dipt.
I. 298. 20. — *Zttrst.* Dipt. Scand. I. 179. 4.

Vaterland: Nord- und Mitteleuropa.

Männchen: Schwarz. Untergesicht glänzend-
schwarz, stark gewölbt, nur am Augenrande ein klein
wenig weisslich bestäubt. Knebelbart ziemlich dicht
schwarz, die Spitzen der Härchen heller. Stirn glän-
zendschwarz, sehr wenig bestäubt, mit langer schwarzer
Behaarung. Fühler schwarz. Hinterkopf grauschwarz mit
grauweissem Saume am Augenrande; er ist, wie das
Kinn, weisslich behaart. Oberseite des Thorax glänzend-
schwarz, punktirt; die Schulterschwien und zwei nahe
bei einander liegende Längslinien unpunktirt und glän-
zender; die Gegend unmittelbar über der Fühlerwurzel
zeigt einen weisslichen Schimmer. Brustseiten mit weiss-
lichem Schimmer, welcher an einzelnen Stellen dichter
ist, besonders ausgezeichnet ist ein kleiner Fleck unmit-
telbar unter der Schulterschwiele. Die Behaarung des
Thorax ist auf dem Halskragen und an den Brustseiten
weisslich; auf der Oberseite ist sie schwärzlich, nach
hinten hin länger mit helleren Spitzen und einzeln un-
termengten weisslichen Härchen. Das glänzendschwarze
Schildchen ist grösstentheils weisslich behaart. Hinter-
leib cylindrisch, etwas zugespitzt, glänzendschwarz, deut-
lich punktirt. Die Behaarung desselben ist sehr kurz
und hat einen lebhaften weissen Schimmer, obgleich sie
gegen das Licht gesehen fast schwärzlich erscheint; an
der Unterseite des 6ten Ringes steht dichtere schwärz-
liche Behaarung. Schenkel schwarz, obenauf mit kürze-

ren schwarzen, unten mit längeren weisslichen Härchen; die hintersten haben an der Spitzenhälfte, auch auf der Unterseite schwarze Härchen. Schienen mit kürzeren weisslichen Härchen und längeren schwarzen Härchen und Borsten; die vordersten ganz schwarz; an den mittelsten ist das 1ste Drittheil roth gefärbt, die beiden letzten Drittheile sind schwarz; die hintersten werden gleich in der Nähe der Wurzel sehr dick und nehmen von da bis zur Spitze an Dicke eher ab als zu; sie sind etwa bis zur Mitte roth gefärbt. Füsse schwarz; die vordersten und mittelsten von gewöhnlichem Baue; an den hintersten ist das 1ste Glied ausserordentlich lang und schlank, sehr zusammengedrückt, etwa 3 mal so lang als die vier folgenden Glieder zusammen. Flügel glasartig, die Randzelle und ein Saum um die vorletzte Längsader gebräunt, welcher letztere sich oft ziemlich weit auf die Flügelfläche ausbreitet; in der Nähe der Flügelspitze haben alle Adern verfliessende braune Säume, was der ganzen Flügelspitze ein braunes Ansehen giebt.

Weibchen: Ausser durch die abweichende Gestalt des Hinterleibes unterscheidet es sich von dem Männchen durch Folgendes: Die Behaarung am Hinterkopfe und am Kinn ist häufig mehr gelbgraulich als weisslich; bei solchen Exemplaren hat auch die Behaarung des Halskragens, der Brustseiten und der Hüften dieselbe Farbe. Auf der Mitte der Oberseite des Thorax ist die Behaarung schwarz, an den Seiten und hinten aber graugelblich. Aehnlich ist auch die Behaarung des Schildchens gefärbt. Die Behaarung des Hinterleibes hat nur sehr selten einen so reinweisslichen Schimmer wie bei dem Männchen und auch dann nur in der Nähe des Seitenrandes; gewöhnlich ist sie von gelblicher Farbe; jeder Ring hat überdies im Hinterwinkel einen mehr oder weniger deutlichen, grauweisslich bestäubten Fleck. Auf der Unterseite des Hinterleibes hat kein Ring längere und dichtere, oder schwärzliche Behaarung. Die Färbung der Beine wie bei dem Männchen; wo letzteres weissliche Behaarung hat, ist dieselbe mehr gelblich,

überdies ist auch die Oberseite der Schenkel an ihrer Wurzel oft gelblich behaart, an den hintersten Schenkeln zuweilen die ganze Oberseite, an der Unterseite derselben finden sich bei keinem meiner Exemplare schwarze Härchen; der Bau der Vorder- und Mittelbeine wie bei dem Männchen; die hintersten Schienen nur sehr wenig verdickt, das 1ste Glied der hintersten Füße nur etwa so lang, wie die vier folgenden Glieder zusammen, nicht zusammengedrückt, erheblich stärker als bei dem Männchen. Flügel weniger glasartig als bei dem Männchen; von der Wurzel bis zur kleinen Querader hin erstreckt sich eine mehr oder weniger zusammenhängende braune Trübung, welche in der Nähe des Vorderandes früher als auf der Flügelmitte aufhört; in der Nähe der Flügelspitze sind die Adern nur sehr wenig, oder gar nicht braun gesäumt. Die Farbe der Behaarung und die Flügelfärbung sind überhaupt ziemlich veränderlich.

Spec. 29. *Das. vitripennis*, ♀; Long. corp. 5 lin. ♀ *mystace tenui*, flavido-cinereo; (metatarso postico maris articulis 4 sequentibus conjunctis vix aequali).

Syn. ? *Asilus hottentottus* Fbr. Ent. Syst. IV. 388. 7. — Meig. Klassif. I. 270.

? *Diocr. hottentotta* Fbr. Syst. Antl. 151. 7.

— *hyalipennis* Meig. Klassif. I. 255. 2.

Das. vitripennis Meig. Syst. Beschr. II. 274. 25. — Zttrst. Dipt. Scand. I. 180. 5.

Vaterland: Nord- und Mitteleuropa.

Männchen: Ich besitze es nicht. Nach Meigen's und Zetterstedt's Angaben zeigt der Metatarsus der hintersten Beine keine ungewöhnliche Verlängerung, indem er den folgenden Gliedern zusammengenommen kaum gleichkommt.

Weibchen: Schwarz. Untergesicht verhältnissmässig nicht so breit als bei der vorigen Art und wenig gewölbt, überall braun bestäubt, von der Seite gesehen weisslich schimmernd. Der Knebelbart ist von graugelblicher Farbe und überaus dünn, nur am Mundrande et-

was länger und dichter, so dass der grösste Theil des Untergesichtes fast kahl erscheint. Fühler schwarz, 1stes und 2tes Glied sehr kurz, etwas dick, ihre Behaarung grösstentheils gelbgraulich; das 3te Glied und der Griffel lang und schlank. Stirn schwarz, sparsam mit kurzen graugelblichen Härchen besetzt. Hinterkopf grauschwarz mit weissem Saume am Augenrande und mit schmutzigweisslicher, sparsamer Behaarung, dieselbe Farbe hat die Behaarung des Kinnes und der Taster. Die Oberseite des Thorax ist schwarz und stark punktirt; zwei unmittelbar bei einander liegende, nur undeutlich getrennte Mittellinien und die grossen je aus zwei schiefen Flecken gebildeten Seitenstriemen sind nur sehr weitläufig punktirt und glänzenschwarz; sie werden von den Mittellinien durch eine graubräunlich bestäubte Strieme getrennt, welche vorn sehr breit ist, aber sich bald so verschmälert, dass sie hinter der Mitte linienförmig ausläuft; eine Reihe graubestäubter Flecke bildet eine ganz unregelmässige von der Schulter bis zum Schildchen laufende Seitenstrieme. Die Brustseiten sind weissgrau bestäubt, sehr sparsam mit weisslichen Härchen besetzt. Die Behaarung auf der Oberseite des Thorax ist vorn sehr kurz und ziemlich anliegend, hinten länger und mehr abstehend, überall von fahlgelber Farbe, nur auf den glänzenden Mittellinien schwarz. Das glänzenschwarze Schildchen ist an seiner Basis und am Hinterrande graubräunlich bestäubt, an letzterem mit einigen fahlgelben oder bräunlichen Härchen besetzt. Hinterleib schwarz punktirt, mit einigem Glanze, überall mit sehr kurzer, anliegender, gelblich oder weisslich schimmernder Behaarung. Der Hinterwinkel und der Seitenrand des 1sten Ringes in ziemlicher Ausdehnung weiss bestäubt; auch jeder der drei folgenden Ringe hat im Hinterwinkel einen grossen weissbestäubten Fleck. Schenkel ganz schwarz, die Farbe ihrer Behaarung bald mehr fahlgelblich, bald mehr weisslich. Die Schienen haben ausser den ganz kurzen fahlgelblichen Härchen längere

schwarze Haare und Borsten; die vordersten sind schwarz, an der Wurzel lebhaft roth; an den mittelsten reicht die rothe Färbung etwa bis zum 3ten Viertheile; an den hintersten ist nur die etwas verdickte Spitze schwarz; an den Füßen ist das 1ste Glied nur mässig verlängert, an den hintersten merklich kürzer als die vier folgenden Glieder zusammen; das 1ste Fussglied ist mit Ausnahme der etwas geschwärtzten Spitze lebhaft roth, an den Mittel- und Hinterfüßen ist in der Regel auch der grösste Theil des 2ten Gliedes rothbraun; sonst sind die Füße schwarz. Die langen schmalen Flügel rein glasartig, eine ziemlich dunkelbraune Trübung erstreckt sich von der Wurzel bis zu den 1sten Queradern, sie ist da ziemlich senkrecht begrenzt; nach hinten überschreitet sie die letzte Längsader nur wenig, auch ist sie zwischen den mittleren Längsadern durch helle Schweife durchbrochen.

Anmerk. Das Citat aus *Fabricius* ist zweifelhaft, da er unter andern Angaben, welche sich auf gegenwärtige Art nicht wohl deuten lassen, auch die macht, dass die Beine schwarz seien; noch zweifelhafter wird es dadurch, dass *Wiedemann* in der *Fabricius*'schen Sammlung das Weibchen gegenwärtiger Art als *Dioc. nigrita* bezeichnet vorfand. Es ist bis jetzt gar kein Grund vorhanden, zu dem zweifelhaften *Fabricius*'schen Namen zurückzukehren.

10te Gruppe des *Das. hybotinus*. — *Oligopogon*.

In der Körpergestalt einem *Hybos*, fast noch mehr einer *Dioctria* ähnlich; Kopf äusserst niedrig und breit, fast wie bei *Discocephala*, aber nicht so kurz wie bei dieser. Untergesicht von ziemlich ansehnlicher gleichmässiger Breite; schwach gewölbt, ohne Höcker; der Knebelbart nimmt die untere Hälfte desselben ein und besteht nur aus wenigen, ziemlich starken Borstchen. Fühler unmittelbar bei einander stehend; die beiden ersten Glieder sehr kurz, von fast gleicher Länge; das 3te Glied schlank mit einem stark behaarten Griffel von mittlerer Länge. Stirn nach oben hin nur sehr mässig

verbreitert, aber auf dem Scheitel ausserordentlich vertieft, so dass der Fühlerhöcker sehr stark hervortritt. Rüssel von mittelmässiger Länge, vorwärts stehend. Thorax sehr hoch gewölbt, kurz und sparsam behaart. Hinterleib flach cylindrisch, fast streifenförmig, sehr kahl. Die äusseren männlichen Genitalien klein. Beine von wenig schlankem Baue; die Hinterschenkel ziemlich ansehnlich verdickt und die Hinterschienen deutlich keulenförmig; das 1ste Fussglied überall etwas verlängert. Erste und 4te Hinterrandszelle nicht verengt, die 6te schon vor dem Flügelrande geschlossen.

Spec. 30. Das. hybotinus, ♂ & ♀; Long. corp.
 $2\frac{1}{12}$ — $2\frac{7}{12}$ lin.

Vaterland: Die Insel Rhodus, wo ich beide Geschlechter im Mai fing.

Männchen und Weibchen: Einander sehr ähnlich, fast nur durch die Genitalien unterschieden. Glänzenschwarz. Das Untergesicht und die Stirn bräunlich-ashgrau bereift. Die sparsamen Borstchen des Knebelbartes und die Behaarung der beiden ersten Fühlerglieder schwarz; die Härchen des Fühlergriffels ziemlich dicht, fast so lang als dieser selbst, ebenfalls schwarz; Stirn unbehaart, nur auf dem Fühlerhöcker ziemlich lange schwarze Borstchen. Hinterkopf schwarz, grauweiss bereift, mit sehr dünner und zarter weisslicher Behaarung. Kinnbart weisslich. Thorax hoch gewölbt, glänzenschwarz, sparsam mit kurzen schwärzlichen Härchen besetzt. Auf der Oberseite des Thorax vorn innerhalb der glänzenschwarzen Schulterecke ein ansehnliches, scharfbegrenztes ashgraues Fleckchen; es hängt mit einem viel kleineren hinter der Schulterecke zusammen und auf dieses folgt noch ein ganz ähnliches, welches unmittelbar über der Flügelwurzel liegt; ein oft nicht recht deutliches liegt vor dem Schildchen. Die Brustseiten sind ganz und gar weisslich bestäubt. Hinterleib glänzenschwarz mit sparsamer, vorn etwas

längerer und weisslicher, hinten kürzerer und schwärzlicher Behaarung; in der Vorderecke des 3ten, 4ten und 5ten Hinterleibringes liegt ein kleiner dreieckiger, schneeweiss schimmernder Fleck, von welchem sich zuweilen auch in der Vorderecke des 6ten Ringes eine Spur finden. Die Vorder- und Mittelbeine kürzer als die hintersten; die Schenkel alle etwas verdickt, die hintersten am meisten, alle schwarz mit rothbrauner Spitze; die Behaarung derselben ist in der Nähe der Wurzel mehr weisslich, in der Nähe der Spitze mehr schwärzlich. Schienen rothbraun mit schwarzbrauner Spitze, gegen das Ende hin etwas verdickt, die hintersten keulförmig; die Borsten und die Behaarung derselben schwärzlich, auf der Innenseite der vorderen ziemlich hell schimmernd. Füsse von der Wurzel aus mehr oder weniger rothbraun, gegen das Ende hin schwarz; das 1ste Glied der hintersten hat auf der Unterseite eine bürstenartige Behaarung von unreinweisslich schimmernder Farbe. Flügel glasartig, von der Wurzel bis über die Hälfte hinaus mit einer verwaschenen bräunlichen Trübung.

11te Gruppe des *Das. elegantulus*. — *Stichopogon*.

Langgestreckte, flache sehr kahle Arten von höchstens mittelmässiger Grösse. Die Augen sehr vorgequollen, vorn mit viel grösseren Feldern. Untergesicht sehr kurz, von mittelmässiger Breite, nach oben hin etwas verengt, ohne Höcker. Der Knebelbart dachförmig, auf die Nähe des Mundrandes beschränkt, über ihm auf dem Untergesicht zuweilen noch sparsam längere Härchen. Fühler ziemlich nahe bei einander, die beiden ersten Glieder kurz, ziemlich gleich, das 3te von mittlerer Länge, der Fühlergriffel sehr deutlich abgesetzt, er besteht aus einem ziemlich langen cylindrischen Wurzelgliede und aus einem kürzeren borstenförmigen Endgliede. Stirn nach oben ausserordentlich erweitert, vorn fast gerundet, sattelförmig ausgehöhlt, doch der Ocellenhöcker nur sehr wenig vortretend. Mundöffnung gross,

rundlich; die Taster schlank und sehr kahl. Thorax sehr flach und sehr kahl. Hinterleib flach, striemenförmig, sehr kahl. Die männlichen Genitalien von sehr mässiger Grösse, das oberste Stück derselben bedeckt die andern schildförmig; die weiblichen Genitalien haben zu unterst zwei zugespitzte, verschieden gestaltete Lamellen. Beine ziemlich schlank, sehr kahl, doch die Schienen und ganz besonders die Füsse mit langen Borsten besetzt; die Vorder- und Mittelschenkel sind stets etwas stärker als die hintersten, bei den meisten Arten ziemlich deutlich verdickt; das 1ste Fussglied ist nicht verlängert, doch an den Vorder- und Mittelfüssen ein wenig länger als das folgende, an den hintersten Füssen übertrifft es dasselbe an Länge noch mehr. Die 1ste Hinterrandszelle am Ende nicht verengt, die 4te am Ende wenig verengt und an der Wurzel stets gestielt, was dem Flügelgeäder ein ziemlich eigenthümliches Ansehen giebt; die 6te Hinterrandszelle ist schon etwas vor dem Flügelrande geschlossen.

Anmerk. 1. Sandplätze in der Nähe des Wassers sind der Lieblingsaufenthalt der Arten gegenwärtiger Gruppe; sie haben mit vielen anderen einen solchen Aufenthalt liebenden Insekten die Kahlheit, die vorgequollenen Augen und die zarte weisse Bestäubung gemein.

Anmerk. 2. *Meigen's* Das. elegantulus ist eine Mischart. Das von ihm beschriebene Männchen kann nicht zu dem von ihm beschriebenen Weibchen gehören; ein typisches Exemplar des letzteren sah ich im Königl. Museum zu Berlin; es war mit dem Weibchen des unten beschriebenen Das. inaequalis identisch. Typische Exemplare des Männchens fand ich daselbst nicht vor; seine Beschreibung lässt es zweifelhaft, ob er das Männchen des im Folgenden beschriebenen Das. scalliger oder des Das. tener, oder vielleicht das einer anderen mir nicht bekannten Art vor sich gehabt habe. Ich habe sehr lange Bedenken getragen, den *Meigen's*chen Namen aufzugeben, doch bleibt in der That nichts anderes übrig, wenn er nicht ganz willkürlich einer der vermengten Arten zuertheilt werden soll, wo dann zu befürchten steht, dass seine Anwendung fortwährend eine schwankende bleiben und in die Synonymie mehr Verwirrung als Aufklärung kommen werde.

Spec. 31. *Das. scaliger*, ♂ & ♀; Long. corp. $2\frac{5}{12}$
— $4\frac{5}{12}$ lin.

♂ & ♀ fasciis abdominis aequalibus albo-cinereis, antennis testaceis.

Syn. ?? *Das. elegantulus* Meig. II. 270. 18. (die Beschr. des ♂.)

Vaterland: Italien, wo ihn *Zeller* bei Neapel im August und bei Rom im September fing; ich besitze das Weibchen auch aus dem südlichen Russland.

Männchen: Untergesicht bräunlich rostgelb, unten heller. Knebelbart weissgelblich, über ihm auf dem Untergesicht keine längeren Härchen. Fühler durchaus gelbröthlich, der Griffel schwarz; die beiden ersten Fühlerglieder nur sparsam mit kurzen fahlgelblichen Härchen besetzt. Stirn mit hellbrauner Bestäubung und sehr sparsamer und zarter fahlgelblicher Behaarung. Thorax obenauf mit graulichbrauner, zuweilen mit mehr aschgrauer Bestäubung, in welcher sich dunkelbraune Längstriemen undeutlich unterscheiden lassen; bei einzelnen besonders deutlich gezeichneten Exemplaren sieht man eine dunkle ganz vorn beginnende Mittelstrieme, gleich daneben innerhalb der Schulter jederseits einen dreieckigen braunen Fleck; zwei hinter ihm liegende braune Flecke haben eine grauweissliche Umsäumung und bilden die Seitenstrieme; bei dunkler gefärbten oder nur etwas weniger gut erhaltenen Exemplaren ist in der Regel nur zu erkennen, dass eine vorn nicht verkürzte Mittelstrieme und jederseits eine vorn verkürzte Seitenstrieme von dunklerer Farbe vorhanden ist. Brustseiten grauweiss bestäubt. Die Oberseite des Thorax äusserst kahl, mit sehr kurzen fahlgelblichen Härchen besetzt, nur in der Nähe der Flügelwurzel einige längere Borstchen von derselben Farbe. Die Oberseite des Hinterleibes mattschwarz, zuweilen braunschwarz; jeder Ring hat einen äusserst schmalen, sehr häufig nicht erkennbaren, schmutziggelblichen Hinterrandssaum; die Hinterecken des ersten Ringes sind in ansehnlicher Ausdehnung braungraulich bestäubt; der 2te bis 6te Ring haben

am Seitenrande eine breite graubräunliche Bestäubung die sich als schmaler Saum am Hinterrande heraufzieht; auf dem 2ten Ringe bildet sie noch eine ansehnliche, in der Mitte unterbrochene Vorderrandsbinde. Der 7te Hinterleibsring graubräunlich bestäubt mit schwarzem oder braunschwarzem, mehr oder weniger ausgebreitetem Mittelflecke; der letzte Ring und die Genitalien ganz und gar bräunlich bestäubt, aber gewöhnlich von ziemlich heller Grundfarbe. Bauch nur bei den dunkelsten Exemplaren ganz und gar aschgrau; gewöhnlich nach hinten hin in das Braune übergehend. Nicht selten ist fast der ganze Bauch lebhaft ockergelb gefärbt; diese Farbe pflegt sich dann auch auf den Seitenrand der Ringe zu erstrecken, säumt nicht selten auch auf der Oberseite den Hinterrand und nimmt die letzten Abschnitte ganz ein; obgleich auf der Oberseite durch die Bestäubung mehr verdeckt und deshalb nicht so grell wie auf der Unterseite hervortretend, giebt sie doch auch ersterer ein ziemlich verändertes Ansehen. Beine schwärzlich mit grauweissem Reife; die Hälfte oder die beiden ersten Drittheile aller Schienen und die Wurzel des 1sten Fussgliedes gelbröthlich; gewöhnlich das 2te Hüftglied und die äusserste Wurzel der Schenkel, wenigstens an den hintersten, von derselben Farbe. Schenkel ziemlich stark, die vorderen bedeutend stärker als die hintersten; alle mit sehr kurzen weisslichen Härchen, nur in der Nähe der Spitze oberwärts etliche helle Borstchen, Schienen und Füße mit vielen weisslichen starken Borsten, welche sich an den Vorder- und Mittelbeinen durch ihre Länge auszeichnen. Flügel mit sehr deutlicher grauer Trübung, so dass man sie nicht wohl glasartig nennen kann; nur die äusserste Wurzel derselben etwas rostgelblich; die Adern dunkelbraun.

Weibchen: Untergesicht weiss, unter den Fühlern in das Gelbliche oder Gelblichbraune übergehend. Knebelbart weiss oder gelblichweiss, über ihm auf dem Untergesicht keine längeren Härchen. Fühler wie bei dem

Männchen. Stirn mit aschgrauer oder graubrauner Bestäubung und sehr sparsamer und zarter, fahlgelblicher Behaarung. Hinterkopf oben mit graubräunlicher, unten mit weisslicher Bestäubung, unten sammt dem Kinn weiss behaart, oben mit fahlgelblichen Borsten. Die Färbung auf Thorax und Schildchen wie bei dem Männchen. Die Oberseite des Hinterleibes ist mattschwarz; 1ster bis 5ter Ring mit schmalem braungelblichem, weissgraulich bestäubtem Hinterrandssaume, die beiden folgenden Ringe mit schmälere; 1ster Ring mit Ausnahme eines fast halbmondförmigen Mittelfleckens weissgraulich bestäubt; am 2ten bis 6ten Ringe säumt weissgrauliche Bestäubung den Seiten- und Vorderrand, ist aber in der Mitte des letzteren stets von der schwarzen Farbe durchbrochen; 7ter und 8ter Ring durchaus aschgrau bestäubt; sie zeigen durch Verreibung zuweilen eine Art Zeichnung, welche derjenigen der vorderen Ringe ähnlich ist. Bauch durchaus aschgrau, der letzte Ring gewöhnlich rothbraun. Nicht selten ist die Grundfarbe des Hinterleibes am Seiten- und Hinterrande der Ringe, auf der Oberseite der letzten Ringe und auf dem grössten Theile der Unterseite aller Ringe ein deutliches Rothbraun, was der ganzen Färbung des Hinterleibes ein sehr verändertes Ansehen giebt. Die untersten Lamellen der weiblichen Genitalien braunroth, die Spitze gewöhnlich heller, lang, sehr stark hakenförmig gekrümmt. — Beine und Flügel wie bei dem Männchen.

Spec. 32. Das. tener, ♂ & ♀: Long. corp. $1\frac{1}{2}$ — $2\frac{3}{4}$ lin.

♂ & ♀ fasciis abdominis aequalibus albidis, antennis nigris.

Syn. ?? *Das. elegantulus* Meig. Syst. Besch., II, 270. 18. (die Beschreibung des Männchens).

Vaterland: Ich besitze diese Art nur aus der Gegend von Patara und Xanthus, wo ich sie einige Male im Monat Mai fing.

Männchen u. Weibchen: Untergesicht rein-weiss, Knebelbart weiss. Fühler schwarz, weisslich bestäubt, das 2te Glied an der Wurzel etwas gelblich; die beiden ersten Glieder sehr spärlich mit kurzen schmutzigweisslichen Härchen besetzt. Die Stirn entweder grauweisslich oder bräunlich, oder hellgrau bestäubt, mit sehr zarter und zerstreuter, hellfahlgelblicher Behaarung. Hinterkopf weisslich bestäubt, oben bräunlicher oder grauer, unten sammt dem Kinn mit feiner weisser Behaarung, oben mit schmutzigweisslichen Borstchen. Die Oberseite des Thorax bald mehr grauweisslich, bald mehr gelbgraulich bestäubt; mit der Spur dunkler Striemen, welche noch undeutlicher als bei der vorigen Art sind, übrigens ungefähr dieselbe Gestalt und Lage haben; auch die Behaarung des Thorax zeigt sich in nichts von derjenigen der vorigen Art verschieden. Die Brustseiten und Hüften sind stets viel reiner weiss bestäubt und behaart. Der Hinterleib ist wie bei der vorigen Art gezeichnet, doch ist die Bestäubung stets weisslicher; auf dem 1sten Ringe lässt sie nur einen kleinen rundlichen Mittelfleck frei; der 7te Ring hat nur ein kleines schwarzes Mittelstrichelchen und ist sonst von ihr ganz und gar bedeckt; der 8te Ring stets ganz grauweisslich bestäubt. Bauch bei dem Männchen fast ganz und gar glänzenschwarz, bei dem Weibchen grauweisslich bereift mit glänzenschwarzer Mittellinie. Die oberste Lamelle der männlichen Genitalien scheint roströthlich gefärbt zu sein, doch ist sie von weisslicher Bestäubung so dicht bedeckt, dass sich ihre Grundfarbe nicht deutlich erkennen lässt. Die untersten Lamellen der weiblichen Genitalien sind ziemlich hell gefärbt und haben eine viel kürzere und weniger hakenförmig gekrümmte Spitze als bei dem Weibchen der vorigen Art. Hüften und Schenkel durchaus schwarz mit weisser Bestäubung und Behaarung, welche letztere mehr lange Härchen, als bei der vorigen Art hat; Schienen gelbröthlich, die vorderen an der Spitze zum 4ten, die hintersten etwa zum 3ten Theile geschwärzt; in der

Regel das erste Fussglied und die Wurzel der nächstfolgenden Glieder röthlich. Flügel reinglasartig, Adern dunkelbraun, ganz in der Nähe der Wurzel zum Theil bräunlich.

Spec. 33. *Das. inaequalis*, ♂ & ♀; Long. corp. $2\frac{3}{12}$ — $3\frac{1}{12}$ lin.

♂ & ♀ fasciis abdominis inaequalibus albis, mystace albo.

Syn. *Das. elegantulus* Meig. Syst. Besch. II. 270. 18. (die Beschreibung des Weibchens).

Vaterland: Wie es scheint, das ganze Gebiet der südeuropäischen Fauna; das Exemplar der *Hoffmanns-egg'schen* Sammlung aus Portugal; die Exemplare meiner Sammlung fing ich im Mai bei Patara und Xanthus.

Männchen und Weibchen: Untergesicht und Knebelbart weisslich, bei dem Männchen in der Regel von reinerer Färbung als bei dem Weibchen. Ueber dem eigentlichen Knebelbarte stehen bei beiden Geschlechtern noch einzelne weissliche Härchen. Fühler schwarz, weisslich bestäubt, die beiden ersten Glieder nur mit ein paar kaum bemerklichen, kurzen, weisslichen Härchen. Die Stirn und der obere Theil des Hinterkopfes schwärzlich mit dünner weisslicher Bereifung, der untere Theil des Hinterkopfes lebhaft weiss schimmernd; Stirn und Hinterkopf mit zarter weisser Behaarung. Die Oberseite des Thorax weisslich bereift mit undeutlichen bräunlichen Striemen; sie wird durch Verreibung leicht glänzenschwarz. Die Behaarung der Oberseite des Thorax vorn kaum wahrnehmbar, weisslich; in der Nähe der Flügelwurzel stehen Borstchen von derselben Farbe. Schildchen weiss bestäubt, weisslich behaart, ohne längere Borstchen. Brustseiten und Hüften schneeweiss bestäubt und sehr sparsam weisslich behaart. Bei dem Weibchen hat die Bestäubung der Stirn, des Scheitels, der Oberseite des Thorax und der Brustseiten ein viel graugelblicheres Ansehen. Hinterleib des Männchens

schwarz, der des Weibchens schwärzlich, alle Ringe mit feinem weisslichen Hinterrandssaume; der 1ste Ring mit Ausnahme eines schmalen mondformigen Fleckchens auf der Mitte weiss bestäubt; im Vorderwinkel des 2ten liegen 2 grosse, 3eckige, weiss bestäubte Flecke, welche den Hinterrand erreichen und in der Mitte fast zusammenstossen; dieselbe Zeichnung findet sich auf dem 4ten und 5ten Ringe; der 3te Ring ist bei dem Männchen nur in der äussersten Hinterecke, bei dem Weibchen gewöhnlich in etwas grösserer Ausdehnung weiss bestäubt; dieselbe Färbung haben der 6te und 7te Ring; der 8te Ring ist bei dem Männchen sehr kurz, bei dem Weibchen lang, bei beiden Geschlechtern von weisser Bestäubung dicht bedeckt. Die männlichen Genitalien in der Regel schwarz, die oberste Lamelle weiss bestäubt. Weibliche Genitalien ebenfalls schwarz, die Spitze der untersten Lamellen hell gefärbt, ziemlich lang, aber nur sanft gebogen. Der Bauch bei beiden Geschlechtern graulichweiss bereift, bei dem Männchen zuweilen durch Abreibung glänzenschwarz. Hüften und Schenkel schwarz, weiss bereift und sehr kurz weisslich behaart, Vorder- und Mittelschenkel bedeutend stärker als die hintersten; Schienen und Füsse gelbröthlich, ebenfalls weiss bestäubt, auch alle Borsten weiss; die Spitze der Schienen nur selten etwas gebräunt, das letzte Fussglied in der Regel fast braunschwärzlich. Flügel glasartig; Adern braun, doch in der Nähe der Flügelwurzel und die ganze 1ste Längsader rostgelblich; die Flügelspitze zeigt die schwache Spur einer grauen Trübung, besonders wenn man sie in einer schrägen Richtung betrachtet.

Spec. 34. Das. nigrifrons, ♀; Long. corp. $4\frac{4}{12}$ lin.
 ♂
 ♀ fasciis abdominis inaequalibus cinerascentibus, mystace nigro.

Vaterland: Kleinasien; ich fing das Weibchen dieser ausgezeichneten Art einmal im April bei Mermeriza.

Männchen:

Weibchen: Schwarz. Untergesicht lebhaft messinggelb schimmernd; der Knebelbart tiefschwarz; auch die Behaarung der beiden ersten Glieder ist schwarz. Stirn mattschwarz, mit der schwachen Spur einer grau-bräunlichen Bereifung und mit abstehenden ziemlich langen schwarzen Härchen. Hinterkopf schwarz, oben mit bräunlich-ashgrauer, unten mit grauweisslicher Bestäubung; das Kinn und der untere Theil des Hinterkopfes weisslich behaart, oben hat letzterer schwarze Borsten. Thorax und Schildchen obenauf schwarz, mit graubraunem Reife gleichmässig, aber nur dünn bedeckt. Die Behaarung ist auf der Oberseite des Thorax schwarz, vorn sehr kurz, in der Gegend der Flügelwurzel stehen längere Borstchen von derselben Farbe; die Behaarung des Schildchens ist grösstentheils hellgraulich. Brustseiten licht gelbgraulich bestäubt und weisslich behaart. Die Oberseite des Hinterleibes ist glänzenschwarz; jeder Ring hat einen graulichen, wenig in die Augen fallenden Hinterrandsaum; der 1ste Hinterleibsring ist mit Ausnahme eines undeutlich begrenzten Mittelfleckens gelbgrau bestäubt; der 2te und 3te Ring zeigen eine ähnliche Bestäubung in der Vorderecke, welche sich bindenartig nach der Mitte des Ringes hinzieht, ohne sie indessen zu erreichen; dieselbe Zeichnung zeigt sich auch auf dem 4ten und 5ten Ringe, nur sind die Seitenflecke mehr dreieckig und kommen sich auch in der Mitte näher; den Hinterrand erreichen sie hier auch bei weitem nicht; 6ter und 7ter Ring ganz schwarz, kaum mit der Spur einer Bestäubung; 8ter Ring ganz und gar hellaschgrau bestäubt. Weibliche Genitalien schwarz, die Spitze derselben hell, gross, hakenförmig gebogen. Die Behaarung des Hinterleibes ist schwarz und abstehend, an den vorderen Ringen, da wo die folgenden bestäubt sind und in der Aftergegend weisslich. Beine ganz und gar schwarz mit weissgraulicher Bestäubung und weisslicher Behaarung; auch die längeren Borsten sind

weiss, nur auf der Aussenseite der Schienen und auf der Oberseite der Füsse sind sie zum allergrössten Theile schwarz; die Schenkel weniger dick als bei den andern Arten dieser Gruppe, auch das erste Fussglied etwas länger. Flügel glasartig mit graulichem Farbentone und dunkelbraunen Adern.

12te Gruppe des *Das. cinctus*. — *Lasiopogon*.

Schwarz gefärbte Arten mittlerer Grösse mit weisslich gesäumten Hinterleibseinschnitten, von ziemlich langgestrecktem Körperbau und nur mässig behaart. Kopf von mässiger Breite und nicht sehr kurz; Untergesicht breit, nach oben hin deutlich verschmälert, auf der unteren Hälfte mit grossem Höcker; der lange und starkhaarige Knebelbart bedeckt den ganzen Untergesichtshöcker. Fühler ziemlich nahe bei einander; die beiden ersten Glieder kurz; das 2te kürzer als das 1ste, das 3te von mittlerer Länge, eben so der Fühlergriffel, der zuweilen behaart ist und dessen Endglied immer als ein deutliches Borstchen wahrnehmbar ist. Stirn breit, nach oben sehr erweitert, sattelförmig vertieft mit drei parallelen tiefen Längsfurchen, deren mittelste vor dem vordersten Punktauge beginnt; der Ocellenhöcker tritt sehr wenig hervor. Taster sehr kahl. Thorax sehr flach gewölbt, mässig behaart. Hinterleib flach cylindrisch, ziemlich kahl; die letzten Abschnitte des männlichen Hinterleibes kurz, die männlichen Genitalien gross; eine grosse Haltzange jederseits, fast wie bei *Asilus*. Der letzte Abschnitt des weiblichen Hinterleibes verhältnissmässig kurz; die unteren Lamellen an einanderliegend, mit sehr gerundeter Spitze. Beine ziemlich schlank, die hintersten nur sehr wenig länger als die vorderen, auch die hintersten Schenkel wenig schlanker als die vorderen; das 1ste Fussglied zwar länger als die darauf folgenden, aber doch nicht eigentlich verlängert. Die stärkeren Borsten der Schienen und Füsse nur von mittlerer Länge. Erste Hinterrandszelle am Ende nicht ver-

engt; 4te ungestielt, verengt, aber noch weit offen; 6te gewöhnlich schon etwas vor dem Hinterrande selbst geschlossen.

Anmerk. Der höhere Kopf, die minder vorgequollenen Augen, die Anwesenheit des Gesichtshöckers und die ganz andere Gestalt des Knebelbartes, der minder streifenförmige Hinterleib, der sehr verschiedene Bau der Genitalien und die wesentlichen Unterschiede im Flügelgeäder unterscheiden gegenwärtige Gruppe mehr als zur Genüge von der vorhergehenden. — Von der folgenden unterscheidet sie sich durch den minder breiten und mehr gerundeten Kopf, die nach oben sehr erweiterte Stirn, den nicht so weit hinaufreichenden Untergesichtshöcker, durch den minder gewölbten und weniger behaarten Thorax, durch die Anwesenheit verhältnissmässig grosser Lamellen unten an den weiblichen Genitalien und durch die etwas vor dem Flügelrande geschlossene 6te Hinterrandszelle.

Spec. 35. *Das. cinctus*, ♂ & ♀; Long. corp. 4 — $4\frac{7}{12}$ lin.

♂ & ♀ pedibus antennisque omnino nigris, antennarum stylo terminali nudo.

Syn. *Asil. cinctus* Fabr. Spec. Ins. II. 465. 29. — Fabr. Ent. Syst. IV. 387. 51. — Gmel. Syst. nat. V. 2899. 36.

Das. cinctus Meig. Classif. I. 252. 4.

— *hirtellus* Fall. Dipt. Asil. II. 1. — Macq. Dipt. d. N. Asil. 25. 5. — Macq. Suit. Dipt. I. 298. 19. — Zttst. Ins. Lapp. 506.

Das. cinctellus Meig. Syst. Besch. II. 272. 22. — Macq. Suit. Dipt. I. 297. 8. — Loew Isis 1840. 536. 1.

Das. cinctus Zeller Isis 1840. 45. — Zttst. Dipt. Scand. I. 177. 1.

Vaterland: Vorzugsweise Nord- und Mitteleuropa, doch kommt er auch im Gebiete der südeuropäischen Fauna vor; ich besitze ihn aus Oberitalien und aus Dalmatien; er fliegt zeitig im Frühjahre; bei Posen ist er im Mai am häufigsten.

Männchen und Weibchen: Schwarz. Stirn und Untergesicht bräunlich bestäubt, letzteres mit etwas gelblichem Schimmer. Fühler ganz und gar schwarz, das 3te Glied nicht sehr schlank, der Fühlergriffel unbehaart.

Hinterkopf oben bräunlich aschgrau, unten grauweisslich bestäubt; der Knebelbart, die Behaarung der beiden ersten Fühlerglieder, der Stirn und der oberen Hälfte des Hinterkopfes schwarz; die untere Hälfte des Hinterkopfes und das Kinn weisshaarig. Die Oberseite des Thorax ist braun bestäubt; in dieser braunen Bestäubung zeigt sich eine kaum bis nach dem Hinterende des Thorax deutliche, dunkelbraune Längslinie; neben ihr liegt jederseits eine durchgehende, dunkelbraune Strieme, welche vorn etwas breiter wird und sich nach der Schultergegend hinbiegt. Die Behaarung auf der Oberseite des Thorax ist ziemlich zerstreut, schwarz, vorn kurz, hinten länger; die längeren Borstchen stehen vorzugsweise auf den dunklen Längstriemen und am Seitenrande. Brustseiten gelblich aschgrau bereift, grauweisslich behaart. Schildchen graubräunlich bestäubt, am Rande schwarzborstig. Hinterleib von glänzendtief-schwarzer Farbe; jeder Ring mit feinem weissgraulichen Hinterrandssaume; vor dem Hinterrandssaume hat jeder Ring eine sehr schmale, weissgraulich bestäubte Querbinde, welche die Hinterecke des Ringes mehr ausfüllt und sich von da am Seitenrande bis nach dem Vorderande des Ringes zieht. Die männlichen Genitalien schwarz; die grossen Zangen gewölbt, am Ende schief abgeschnitten mit stumpfer Ober- und Unterecke, aber nicht ausgerandet. Letzter Abschnitt des weiblichen Hinterleibes durchaus glänzenschwarz; die unteren Lamellen der weiblichen Genitalien schwarzbraun. Die Behaarung des Hinterleibes ist an den vorderen Ringen länger und von graugelblicher oder grauweisslicher Färbung, an den hinteren Ringen, so wie auf der Mitte der vordern ist sie viel kürzer und schwarz; bei dem Weibchen ist sie auf dem 8ten Hinterleibsabschnitte wieder heller und nur auf diesem abstehend; die männlichen Genitalien sind durchaus schwarz behaart. Die Schenkel sind bis gegen die Spitze graugelblich oder grauweisslich, sehr selten aschgraulich behaart; die Schenkel-

spitze, die Schienen und die Füße sind schwarz behaart und beborstet; die Farbe der Beine ist ziemlich tiefschwarz, die alleräusserste Spitze jedes Fussgliedes und die Wurzel der Klauen dunkelbraun. Schwinger schmutzig gelblich, der Knopf derselben gewöhnlich mit einem schwarzbraunen Punkte. Flügel glasartig, aber mit deutlicher schwärzlichgrauer Trübung und mit schwarzbraunen Adern.

Anmerk. Eigentlich kenntlich wurde diese Art zuerst von *Meig.* in der Classif. als *Das. cinctus* beschrieben; in der Syst. Besch. hat er diesen Namen in *Das. cinctellus* verändert, eine Veränderung, zu der er gewiss nicht berechtigt war, da es nicht wohl zu bezweifeln ist, dass die Art mit dem ächten *Asil. cinctus* des *Fabricius* einerlei sei. Sicherlich würde auch *Meig.* derselben Ansicht gewesen sein, wenn er nicht den inzwischen von *Fall.* beschriebenen *Das. hirtellus* irrthümlicher Weise für verschieden von seinem *Das. cinctellus* gehalten hätte und so in der Deutung des *Fabricius*'schen Namens unsicher geworden wäre. Dazu ist noch gekommen, dass er die von ihm als *Laphria cincta* beschriebene Art als die ächte *Fabricius*'sche Art zugeschickt erhielt, was ihn wohl vorzüglich zur Aufgebung des Namens bestimmte. Es liegt die Lösung dieser Widersprüche ziemlich auf der Hand. *Meig.* erhielt die ächte *Laphria cincta* des Syst. Antl., aber gewiss nicht den *As. cinctus* der früheren *Fabricius*'schen Schriften zugeschickt; beide sind wohl verschieden, wie ein Blick auf die Beschreibung in den Spec. Ins. und auf die im Syst. Antl. citirte *Panzer*'sche Figur beweist und wie aus der von *Fabr.* versuchten Adoptirung der Diagnose im Syst. Antl. hervorgeht; gegenwärtige Art muss also auch künftig *Das. cinctus* heissen, während die *Laphria cincta* den Namen *Laphria fuliginosa* Pnz. annehmen muss. — *Meig.* *Das. hirtellus* ist von dem *Fallen*'schen höchst wahrscheinlich verschieden und vielleicht mit der nächst folgenden Art einerlei, es sei denn, dass er wirklich nur die grauweisslicher behaarte Varietät gegenwärtiger Art vor sich gehabt habe. — Der von Hrn. *Macq.* beschriebene *Das. hirtellus* ist mit der *Fallen*'schen Art einerlei; die Angaben über *Das. cinctellus* sind nur aus *Meigen*'s Werke entnommen, er gehört also ebenfalls hierher.

Spec. 36. *Das. pilosellus*; ♂ & ♀; Long. corp.

4 — $4\frac{8}{12}$ lin.

♂ & ♀ pedibus antennisque omnino nigris, antennarum stylo terminali piligero.

Syn. ? *Das. hirtellus* Meig. Syst. Besch. II. 273. 23.

Vaterland: Ich kenne als solches mit Bestimmtheit nur die Gegend von Ephesus, wo ich die Art im April fing.

Männchen und Weibchen: Untergesicht hellgraulich bestäubt, weisslich schimmernd; Stirn und der obere Theil des Hinterkopfes mit dunkelaschgrauer Bestäubung; unten ist der letztere hellgrau und sammt dem Kinn weisslich behaart; der Knebelbart, die beiden ersten Fühlerglieder, die Stirn und die obere Hälfte des Hinterkopfes sind durchaus schwarzhaarig. Das 3te Fühlerglied ist sehr schlank; der Fühlergriffel etwas kürzer und dicker als bei der vorigen Art; am Ende seines vorletzten Gliedes stehen stets etliche schwarze Härchen, von denen bei vollständig conservirten Exemplaren zwei das borstenförmige Endglied des Griffels an Länge bei weitem übertreffen. Die Oberseite des Thorax ist aschgrau bestäubt; eine feine Mittellinie und jederseits neben ihr eine durchgehende, vorn ein wenig breitere und sich nach der Schulter hin krümmende Strieme ziemlich dunkelbraun. Die Behaarung auf der Oberseite des Thorax ist sparsam und schwarz, vorn kurz, hinten länger; die längeren Borstchen stehen vorzugsweise auf den braunen Längstriemen und am Seitenrande, Brustseiten aschgrau bereift und weisslich behaart. Schildchen hellaschgraulich bestäubt, am Rande schwarzborstig. Hinterleib von braunschwarzer, wenig glänzender Farbe. Jeder Ring am Hinterrande mit feinem weisslichem (zuweilen verdunkeltem) Hinterrandssaume. Vor diesem Hinterrandssaume hat jeder Ring eine breite, vorn nicht scharf begrenzte, grauweisslich bestäubte Querbinde, welche sich an der Seite erweitert, den ganzen Hinterwinkel ausfüllt und bis zum Vorderrande läuft. Die männlichen Genitalien schwarz, die grossen Zangen gewölbt, am Ende etwas schief abgeschnitten und deutlich

ausgerandet, mit stumpflicher Ober- und Unterecke. Letzter Abschnitt des weiblichen Hinterleibes durchaus glänzendschwarz; die unteren Lamellen der weiblichen Genitalien grösstentheils bräunlich. Die Behaarung des Hinterleibes länger als bei der vorigen Art, von grauweisslicher Farbe; bei dem Männchen selbst auf der Mitte der hinteren Ringe gar nicht, oder doch nur in geringer Ausdehnung schwärzlich; bei dem Weibchen aber hat sie auf der Mitte der mittleren und fast auf den ganzen hinteren Ringen diese Farbe, der letzte Ring ist aber wieder hell behaart und nur auf diesem stehen die Härchen ab. Die Behaarung der männlichen Genitalien ist schwarz. Die Beine sind durchaus schwarz, nur die äusserste Wurzel der Klauen dunkelbraun; die Behaarung derselben ist durchaus, auch an den Schienen und Füßen weisslich, alle längeren Härchen und Borsten aber sind schwarz. Schwinger weissgelblich, der Knopf gewöhnlich mit dunklem Punkte. Flügel glasartig, aber mit deutlicher schwärzlichgrauer Trübung und mit schwarzbraunen Adern.

Anmerk. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass *Meigen* bei der Beschreibung seines *Das. hirtellus* gegenwärtige oder doch eine ganz ähnliche Art vor sich gehabt habe; da er keines der wesentlichen Merkmale erwähnt, so wird sich darüber kaum je mit Sicherheit entscheiden lassen. Da *Fallen's Das. hirtellus* ein vollkommen sicheres Synonym zu voriger Art ist, so lässt sich der Name in keinem Falle auf gegenwärtige übertragen.

Spec. *Dasip. tarsalis*, ♂ & ♀; Long. corp. $3\frac{7}{12}$ —
4 lin.

♂ & ♀ antennis pedibusque nigris, antennarum articulo tertio basi flavicante, tarsis brunnescentibus.

Vaterland: Die Gegend von Ephesus, wo ich ihn im April fing.

Männchen und Weibchen: Schwärzlich. Das Untergesicht und der untere Theil des Hinterkopfes mit grauweisslicher, die Stirn und der obere Theil des Hinterkopfes mit aschgrauer Bestäubung. Der Knebelbart, die Behaarung

der beiden ersten Fühlerglieder, der Stirn und der Oberhälfte des Hinterkopfes schwarz, an der unteren Hälfte des Hinterkopfes und am Kinn weisslich; die untersten Borsten des Knebelbartes sind gewöhnlich fahlgelblich gefärbt und haben weissliche Spitzen, zuweilen sind auch sie schwarz, an der Spitze sind sie aber stets heller gefärbt. Die Fühler sind schwarz, die Wurzel des 3ten Gliedes ist stets, die des 2ten häufig gelb gefärbt; das 3te Fühlerglied ist ziemlich schlank, am Ende unbehaart. Die Oberseite des Thorax ist aschgrau oder graubraun bestäubt; in dieser Bestäubung zeigt sich eine nicht bis nach hinten deutliche, ziemlich dunkelbraune Mittellinie; sie hat jederseits eine durchgehende Strieme von derselben Farbe neben sich, welche vorn etwas breiter wird und sich nach der Schulter hinbiegt. Die Behaarung auf der Oberseite des Thorax ist etwas zerstreut und schwarz, vorn kurz, hinten länger; die längeren Borstchen stehen vorzugsweise auf den braunen Striemen und am Seitenrande. Schildchen aschgrau bestäubt, am Rande schwarzborstig. Brustseiten aschgrau bestäubt mit weisslicher Behaarung, doch sind auch bei dieser Art, wie bei den beiden vorigen die Borstchen unter der Flügelwurzel und vor den Schwingern schwarz. An jeder Seite des aschgrauen Hinterrückens ist eine kleine Stelle grauweisslich bestäubt. Der Hinterleib ist grauschwarz, zuweilen mehr braunschwarz; jeder Ring hat einen schmalen weisslichen Hinterrandssaum, welcher nicht bei allen Exemplaren deutlich zu erkennen ist; vor diesem Hinterrandssaume liegt auf jedem Ringe eine sehr breite grauweisslich bestäubte Binde, die sich gegen die Seite hin nur wenig erweitert, aber am Seitenrande wieder bis zum Vorderrande des Ringes läuft. Der letzte Ring des weiblichen Hinterleibes ist durchaus glänzendschwarz. Die männlichen Genitalien sind zum grossen Theile rostroth oder rostbraun; die grossen Zangen sind nicht so gewölbt als bei den vorigen Arten, am Ende schief abgeschnitten

und deutlich ausgerandet, mit spitzer Oberecke und hervortretender aber stumpferer Unterecke. Die Lamellen unter den weiblichen Genitalien haben eine pechbraune oder pechschwarze Farbe. Die Behaarung des Hinterleibes von derselben Länge, wie bei der nächstvorhergehenden Art; bei dem Männchen sehe ich durchaus keine schwärzlichen Härchen und bei dem Weibchen finden sich nur sehr wenige und undeutliche an der Basis der hinteren Segmente. Die männlichen Genitalien haben an der Aussenseite der grossen Haltzangen lichte, sonst meist schwärzliche Behaarung; auf dem letzten Abschnitte des weiblichen Hinterleibes ist die sparsame Behaarung hell und abstehend. Beine schwarz mit lichtgraulicher Bereifung; überall, auch die Schienen und Füsse mit weisslicher Behaarung; alle längeren Härchen und Borsten schwarz; alle Füsse und der grösste Theil der Klauen mehr oder weniger deutlich gebräunt; nur bei den allerdunkelsten Exemplaren beschränkt sich diese Bräunung auf die Spitze der einzelnen Glieder. Schwinger gelblichweiss, in der Regel mit einem braunen Punkte auf dem Knopfe. Flügel glasartig mit wenig deutlicher graulicher Trübung und dunkelbraunen Adern.

Anmerk. 1. Bei der Beurtheilung der eben beschriebenen einander sehr nahe stehenden Arten wird man allerdings auf kleinere Unterschiede in der Färbung nicht zu viel Gewicht legen dürfen; der Bau der Fühler und der Genitalien giebt aber genügend entscheidende Merkmale. Für *Das. hirtellus* kann auch die stets schwarze Behaarung der Schienen und Füsse für ein untrügliches Merkmal gelten. Die beiden andern Arten unterscheiden sich dann durch den Bau der Fühler und Genitalien zu wesentlich, um mit einander verwechselt werden zu können. Noch will ich erwähnen, dass *Das. tarsalis* unter allen 3 Arten die am wenigsten gestreckte Körperform hat.

Anmerk. 2. Ich muss hier des *Fabricius's*chen *Das. arcuatus* gedenken. Ueber denselben steht fest: 1) dass *Fabr.* ihn so ungenügend charakterisirt hat, dass er nach dessen Beschreibung nicht erkannt werden kann; 2) dass in seiner Sammlung ein von ihm selbst bezetteltes und von *Meig.* als *Das. Fabricii*

beschriebenes Männchen steckt, welches zu einer mir nicht bekannten, aber sicher nicht in gegenwärtiger Abtheilung unterzubringenden Art gehört; 3) dass die von Meig. beschriebene Art schwerlich die ächte *Fabricius'sche* sein kann. — Es scheint also, als ob das typische Exemplar nicht mehr vorhanden sei; wenn dies aber so ist, so würde der Name nur zu neuen Zweifeln Veranlassung geben können und bleibt dann wohl am besten unberücksichtigt. Noch will ich erwähnen, dass sich im Königl. Museum zu Berlin eine mit dem *Dasyp. tarsalis* identische oder ihm ganz ähnliche Art als *Dasypogon arcuatus* Fbr. bezeichnet vorfindet; die männlichen Genitalien waren ebenfalls braunroth, schienen mir aber dicker als bei *Das. tarsalis*, von dem ich leider kein Exemplar zum Vergleiche zur Hand hatte; doch würde mich auch die spezifische Identität beider schwerlich zur Annahme des *Fabricius'schen* Namens bestimmen können, da mir eine solche Anwendung desselben viel zu willkürlich scheint. Als italienische Art ist aus dieser Gruppe mit Sicherheit nur *Das. cinctus* bekannt. —

13te Gruppe des *Das. ruficornis*. — *Cyrtopogon*.

Stark behaarte Arten von mittlerer oder etwas mehr als mittlerer Grösse. Kopf breit, ziemlich niedrig. Untergesicht breit, nach oben hin sehr wenig verschmälert; es wird seiner ganzen Länge nach von dem überaus grossen Untergesichtshöcker eingenommen, welchen der starke Knebelbart bis zu den Fühlern hinauf bedeckt. Fühler nahe bei einander; die beiden ersten Glieder kurz, das 3te ziemlich schlank, mit deutlichem, ansehnlichem Griffel. Stirn nach oben hin kaum breiter, auf dem Scheitel deutlich vertieft mit mässig vorspringendem Ocelenhöcker, stark behaart. Thorax stark gewölbt mit dichter, aber feiner Behaarung, bei allen Arten mit hellen Zeichnungen, die bei den meisten der Gestalt einer doppelten 5 sich nähern. Hinterleib bei dem Männchen ziemlich cylindrisch, hinten ein wenig dünner; die Genitalien desselben kurz, dick, von ziemlicher Grösse. Bei dem Weibchen ist der Hinterleib erheblich breiter und flacher; die Genitalien desselben haben unten keine deutlichen Lamellen; bei allen mir bekannten Arten haben die mittleren Leibesringe hinten an der Seite weissliche, punktartige Querlinien. Die Beine sind von mässig

schlankem Baue, die hintersten etwas länger und plumper als die vorderen, was besonders im Baue der Tarsen auffällig ist; das 1ste Fussglied ist überall verlängert; die Schenkel stets sehr haarig; die Schienen entweder mit vielen starken Borsten oder mit langer Behaarung; bei mehreren Arten sind die vordersten Füße des Männchens sehr verschmächtigt und verlängert. Die 1ste Hinterrandszelle nicht verengt; die 4te zwar verengt, doch weit offen; die 6te etwas geöffnet.

Spec. 38. *Das. ruficornis*, ♂ & ♀; Long. corp. $5\frac{1}{2}$ — $7\frac{6}{12}$ lin.

♂ & ♀ mediis abdominis segmentis fulvo-tomentosis.

Syn. *Asil. ruficornis* Fbr. Ent. Syst. IV. 380. 20. — Meig.

Klass. I. 266. — Fbr. Syst. Antl. 155. 9.

Das. ruficornis Meig. Syst. Besch. II. 269. 17. — Macq.

Suit. Dipt. I. 296. 14. — Zeller Isis 1840. 44.

Vaterland: Mitteleuropa.

Männchen u. Weibchen: Schwarz. Das schwarze Untergesicht mit gelber oder gelblichweisser Bestäubung, am Augenrande ziemlich lebhaft schimmernd. Knebelbart blassgelb, unten, an der Seite und ganz oben mit schwarzen Haaren; die Farbe des blassgelben Theiles geht zuweilen in das Weisse, zuweilen in das lebhaft Rostgelbe über, auch breitet sich das Schwarze zuweilen mehr aus. Die beiden ersten Fühlerglieder schwarz mit schwarzer Behaarung, das 3te nebst dem Griffel brennend rostgelb; doch finden sich auch einzelne Exemplare, bei welchen es ziemlich dunkelbraun gefärbt ist. Stirn und Hinterkopf schwarz, am Augenrande, erstere mit graugelber, letzterer mit weissgrauer Bestäubung; die Behaarung der Stirn und des oberen Theiles des Hinterkopfes schwarz. Der untere Theil des Hinterkopfes und das Kinn haben gewöhnlich gelbliche, zuweilen rostgelbe, zuweilen aber auch weissliche Behaarung. Thorax dunkelbraunschwarz; die bestäubte Zeichnung ist bald von schön gelbbrauner, bald von mehr rostgelber oder gelbgrauer Farbe; bei gut conservirten Exemplaren

hat sie die Gestalt einer doppelten 5, zu der noch ein keilförmiges Fleckchen unmittelbar vor dem Schildchen und vorn die Spur einer feinen Mittellinie kommt; zuweilen ist von der vollständigen Zeichnung jederseits nur der C-förmige Theil vorhanden. Die ziemlich dichte abstehende Behaarung auf Thorax und Schildchen durchaus schwarz, vorn etwas kürzer, hinten länger. Die vier ersten Ringe des männlichen Hinterleibes mit langer, lebhaft rostgelber oder fast rostrother Behaarung, welche auf dem 2ten, 3ten und 4ten Ringe einen dichten Filz bildet; auf dem grössten Theile des 1sten und auf der Vorderecke der folgenden Ringe ist sie statt dessen häufig schwarz; der 2te, 3te und 4te Ring haben jederseits am Hinterrande einen rostgelblichen oder gelblichweissen Querstrich. Der 5te und die folgenden Ringe sehr verkürzt und verengt, sammt den Genitalien glänzend-schwarz und schwarzhaarig. Bei dem Weibchen ist die Behaarung der vier 1sten Ringe nicht ganz so dicht und viel kürzer; sie bildet auf dem 2ten bis 4ten Ringe einen viel weniger dichten Filz, so dass man leicht wahrnimmt, dass jeder dieser Ringe mit einer rostgelblichen oder graugelblichen Bestäubung bedeckt ist, welche den Vorderwinkel in einiger Ausdehnung freilässt, gegen den Hinterwinkel hin schmal und weisslich wird, und da die auch bei dem Männchen deutlichen Querstriche bildet; der 5te und die nachfolgenden Ringe glänzend-schwarz mit sehr kurzer abstehender Behaarung von veränderlicher Farbe; doch hat der 5te Ring stets am Hinterrande eine schmale rostgelblich bestäubte Querbinde, welche sich in der Mitte häufig bis zum Vorderrande des Ringes erweitert, häufig aber auch durchweg von gleicher, geringer Breite ist. Schenkel schwarz; Behaarung derselben von mehr oder weniger lebhafter rostgelblicher Farbe; an der Spitze und auf einem Theile der Oberseite ist die Behaarung schwarz; Schienen braunroth mit schwarzer Spitze und schwarzen Borsten; auch ihre Behaarung fast ausnahmslos schwarz, bei dem

♂ an den mittelsten und vordersten zum Theil weisslich. Füsse braunroth, schwarzborstig, das letzte Glied schwarz; bei dem Männchen sind die mittelsten Füsse deutlich, die vordersten ausserordentlich verlängert und verschmächtigt, die beiden ersten Glieder der letzteren an der Aussenseite mit ganz kurzen weissen Härchen besetzt. Flügel glasartig, am Vorderrande und die Spitzenhälfte mit deutlicher braungrauer Trübung; die Flügeladern dunkelbraun, die Queradern etwas dunkel gesäumt.

Spec. 39. *Das. maculipennis*, ♂ & ♀; Long. corp. $4\frac{8}{12}$ — $5\frac{1}{12}$ lin.

♂ abdomine atro, lateribus albo-lineolato; magna alarum macula subapicali nigra, altera ad marginem posteriorem minori.

♀ abdomine atro, lateribus albido-lineolato, mystace intus pallido extus nigro.

Syn. *Das. flavimanus* Meig. Syst. Besch. II. 271. 20. (nur ♀.)

— *maculipennis* Macq. Suit. Dipt. I. 296. 15. (♂.)

— Meig. Syst. Besch. VII. 72. 50. (♂.)

Das. litura Zeller Stett. Ent. Zeit. 1841. 180. (♂ & ♀.)

Vaterland: Verschiedene Gegenden Deutschlands, Dalmatien, Oberitalien und das südliche Frankreich; ich besitze aus allen diesen Gegenden vollständig übereinstimmende Exemplare.

Männchen und Weibchen: Glänzendschwarz. Untergesicht mit etwas sparsamer weissgraulicher Bestäubung, am Augenrande weiss schimmernd; der grössere innere Theil des Knebelbartes ist entweder weisslich oder gelblich, zuweilen lebhaft rostgelb; unten und oben stehen viel, an der Seite herab nur wenige schwarze Haare. Fühler schwarz, die beiden ersten Glieder schwarzhaarig; 3tes Glied schlank, der Griffel etwas plump. Stirn schwarz, bräunlich bestäubt, mit dichter abstehender schwarzer Behaarung. Hinterkopf nur am Augenrande grauweisslich bestäubt, oben schwarzhaarig, unten mit

grauweisslicher Behaarung. Oberseite des Thorax dunkelgrauschwarz mit aschgrau bestäubter Zeichnung; wenn sie vollständig ist, besteht sie aus der doppelten 5, aus einer feinen Mittellinie, die sich mit dem keilförmigen Fleck vor dem Schildchen verbindet und aus noch zwei Flecken neben dem Vorderrande des letzteren, welche sich zuweilen mit dem Hinterende der 5 in Verbindung setzen. Die abstehende Behaarung auf dem Thorax und dem glänzenschwarzen Schildchen schwarz, hinten etwas länger. Der Hinterleib und die Genitalien bei beiden Geschlechtern glänzenschwarz, am Hinterrande des 2ten bis 5ten Ringes jederseits mit einer weisslichen Querlinie, die bei dem Männchen zarter und weniger rein gefärbt ist. Die Behaarung des männlichen Hinterleibes ist durchaus schwarz, oder doch schwärzlich, nur auf den weisslichen Querlinien gelblichweiss, doch finden sich auch Exemplare, bei denen die Behaarung auf den mittleren Ringen durchweg bräunlich oder gar rostgelblich ist. Die Behaarung des weiblichen Hinterleibes ist sparsamer und kürzer, meist durchweg grauweisslich, nur auf der Mitte der vorderen und auf den hinteren Ringen schwärzlicher. Schenkel schwarz, auf der Unterseite mehr mit gelbbraunlicher, auf der Oberseite und Spitze mit schwarzer Behaarung. Schienen schön rothbraun, mit schwarzer Spitze und schwarzen Haaren und Borsten. Füsse rothbraun, schwarzborstig, das letzte Glied schwärzlich. Vorderfüsse des Männchens kaum schlanker als die des Weibchens. Flügel des Männchens rein glasartig; ein grosser schwarzer Fleck reicht am Vorderrande von der Mündung der Hülsader bis zu der ersten Längsader, zieht sich in ziemlich gleicher Breite bis in die Discoidalzelle und streckt sein äusseres Ende noch bis zur 4ten Hinterrandszelle aus; die Flügelspitze jenseits desselben ist grau getrübt; auf dem Ende der 6ten Hinterrandszelle liegt ein kleinerer und minder dunkler, aber immer noch sehr ansehnlicher braunschwarzer Fleck. Bei dem Weibchen sind die

Flügel auch glasartig, aber minder klar als bei dem Männchen; wo bei letzteren der grosse Fleck beginnt, beginnt bei dem Weibchen plötzlich eine schwarzgraue Trübung, die sich ganz allmähig nach der Flügelspitze hin verliert; von dem kleineren hinteren Flecke zeigt sich in einer schwachen Trübung kaum eine Spur.

Anmerk. Dass gegenwärtige Art mit *Zeller's* *Das. litura* identisch sei, würde keiner besonderen Versicherung bedürfen, auch wenn ich nicht von ihm Original-Exemplare erhalten hätte, da seine Beschreibung die Art auf das beste bezeichnet. Hr. *Macquart's* Beschreibung ist wenig genau; doch glaube ich gegenwärtige Art mit Sicherheit darin zu erkennen; in dieser Ansicht befestigt mich der Umstand, dass ich die Art aus Frankreich zugesendet erhielt. Wegen des Synonymon aus *Meigen's* Werke ist die zur folgenden Art gemachte Anmerkung zu vergleichen.

Spec. 40. *Das. flavimanus*, ♂; Long. corp. $5\frac{1}{2}$ lin.
♂ abdomine atro, lateribus albido-lineolato, mystace intus nigro, extus albido.

♀

Syn. *Das. flavimanus* *Meig.* Syst. Besch. II. 271. 20. (nur ♂.) — *Macq.* Suit. Dipt. I. 297. 16. (nur ♂.)

Vaterland: Scheint mehr das südliche Gebiet der europäischen Fauna zu sein; mein männliches Exemplar stammt aus Sardinien.

Männchen: Untergesicht etwas grauweisslich bestäubt; der dichte Knebelbart unter den Fühlern länger als unten, die Mittellinien desselben schwarz, beiderseits ist er weisslich. Fühler schwarz, die beiden 1sten Glieder grösstentheils schwarzhaarig, das 3te Glied ziemlich breit und der Griffel sehr lang. Stirn und Hinterkopf dicht schwarzhaarig, letzterer unten und das Kinn mit weissgrauer Behaarung. Der Thorax schwarz, grau-bräunliche Bestäubung bildet auf der Oberseite eine Zeichnung, welche der von *Das. maculipennis* ganz ähnlich ist, nur ist sie noch etwas vollständiger, indem die dunkle Mittelstrieme fast ihrer ganzen Länge nach von derselben eingefasst wird. Die dichte aber zarte Be-

haarung des Thorax ist abstehend, hinten etwas länger, schwarz. Der Hinterleib ist glänzenschwarz; der 2te bis 5te Ring haben jederseits im Hinterwinkel eine weiss-grauliche Querlinie. Die Behaarung des Hinterleibes ist nicht sehr dünn, vorn länger, überall von bräunlich fahlgelblicher Farbe, nur an den Genitalien schwärzlich. Schenkel und Schienen schwarz; Schenkel mit gelbgrauer, zum Theil mit mehr bräunlich fahlgelblicher, an der Spitze aber mit schwarzer Behaarung. Schienen dicht und lang behaart, aber mit nur schwachen Borsten; Haare und Borsten derselben sind schwarz, nur auf der Innenseite der Vorderschienen ist die Behaarung fast weisslich. Vorder- und Hinterfüsse von plumpem Baue, braunroth, das letzte Glied schwarz, alle Glieder schwarzborstig; die vordersten Füsse verlängert, an der Wurzel braunroth, weiterhin rothgelb und sehr schlank, das letzte Glied an der Wurzel dünn mit breitem, dunkelbraun gefärbtem Ende; das 1ste Glied so lang wie die vier folgenden zusammen; die vier ersten Fussglieder haben an der Innenseite eine doppelte Haarreihe, eine sehr lange, mehr nach oben gerichtete schwarze und eine etwas kürzere, mehr nach unten gerichtete weisse. Die Wurzelhälfte der Flügel ziemlich glasartig, am Vorderrande und die ganze Spitzenhälfte mit sehr deutlicher braungrauer Trübung, die sich um die Queradern etwas mehr ansammelt.

Anmerk. Das Weibchen ist mir unbekannt, es scheint nach *Meigen's* Angaben dem Männchen nur wenig ähnlich zu sein. Doch darf man sich durch diese Angabe nicht täuschen lassen. Das von *Meigen* als *Das. flavimanus* beschriebene Weibchen gehört sicherlich nicht zu dem als typisch zu betrachtenden Männchen, da sich in gegenwärtiger Gruppe gar keine solchen Geschlechtsunterschiede finden, die diese Annahme zulassen; es ist nicht wohl zu verkennen, dass *Meigen* durchaus weiter nichts als das Weibchen des *Das. maculipennis* vor sich gehabt hat. Herr *Macq.* hat *Meigen's* Fehler in sein Werk übertragen, wie so oft, wo er *Meigen* blos excerptirt, ohne die Arten selbst zu kennen, was er leider in ein nicht rühmliches Dunkel zu verhüllen sucht.

Spec. 41. *Das. lateralis*, ♂ & ♀; Long. corp. $3\frac{6}{12}$
 $4\frac{8}{12}$ lin.

♂ abdominis segmentis 2 & 3 pallide pollinosis, mystace nigro.

♀ abdomine atro, lateribus albo-lineolato; mystace omnino nigro.

Syn. *Das. lateralis* Fall. Dipt. Succ. Asil. 12. 2. — Meig. Syst. Besch. II. 276. 27. — Macq. Suit. Dipt. I. 298. 21. — Zttst. Ins. Lapp. 509. 2. var. a. — Zttst. Dipt. Scand. I. 177. 2.

Vaterland: Nord- und Mitteleuropa.

Männchen: Schwarz. Untergesicht am Augenrande weiss schimmernd, sonst nur sparsam weiss behaart. Der ganze etwas sparsame Knebelbart, die Behaarung der beiden ersten Fühlerglieder, der Stirn und der oberen Hälfte des Hinterkopfes durchaus schwarz. Fühler schwarz mit langem Griffel; die Stirn mit sparsamer bräunlicher, der Hinterkopf am Augenrande mit weisslicher Bestäubung. Thorax schwarz, auf der Oberseite bildet eine bräunliche, auf der Mitte oft mehr aschgraue Bestäubung eine ausgebreitete Zeichnung, welche, wenn sie ganz vollständig vorhanden ist, nur zwei unmittelbar bei einander liegende Mittelstriemen und jederseits eine aus zwei grossen Flecken gebildete, vorn gerundete, hinten zugespitzte Seitenstrieme freilässt. Auch die Mitte des Schildchens ist graulich bestäubt. Die aufrechte Behaarung auf dem Thorax und Schildchen ist schwarz, hinten etwas länger. Hinterleib glänzend-schwarz, die Oberseite des 2ten und 3ten Ringes hat, mit alleiniger Ausnahme der Vorderecke, eine überaus dichte Bestäubung von graulichweissgelblicher Farbe; ein leichter Anflug derselben erstreckt sich oft auch auf den Vorderrand des 4ten Ringes; dieser und der 5te Ring haben jederseits am Hinterrande eine weissliche Querlinie, von welcher sich auch noch eine Spur am 6ten Ringe findet. Behaarung des Hinterleibes etwas sparsam, vorn länger und von weissgelblicher Farbe, auf

den hinteren Ringen allmählig in das Schwärzliche und Schwarze übergehend. Beine ganz und gar schwarz; die Behaarung der Schenkel auf der Oberseite und an der Spitze schwarz, auf der Unterseite zum Theil gelblichgrau; die Behaarung und die Beborstung der Schienen und Füße schwarz; auf der Innenseite der hintersten Schienen stehen aufgerichtete bräunliche Härchen dicht beieinander. Die Flügel mit ziemlich gleichmässiger schwarzer Trübung, die Wurzelhälfte wenig klarer, die Adern in ihr mit schmalen hellen Säumen; an der Mitte des Vorderrandes ein noch schwärzerer Strich.

Weibchen: Es unterscheidet sich von dem Männchen durch überall kürzere Behaarung. Die Zeichnung auf der Oberseite des Thorax ist gewöhnlich deutlicher als bei dem Männchen. Der Hinterleib ist glänzend schwarz und ohne helle Bestäubung auf dem 2ten und 3ten Ringe; der 2te bis 5te Ring haben jederseits im Hinterwinkel einen weissen Querstrich; auch der 6te Ring hat einen kleineren. Die Behaarung des Hinterleibes ist fahlgelblich, auf der Mitte der vorderen und auf den ganzen hinteren Ringen oft schwärzlich. Flügel durchweg grau getrübt, die Spitzenhälfte nur wenig dunkler als die Wurzelhälfte; an der Mitte des Vorderrandes macht sich auch bei ihm ein dunklerer Strich bemerklich. Alles Uebrige wie bei dem Männchen.

14te Gruppe des *Das. jubatus*. — *Anarolius*.

Körper etwas zusammengedrückt und überall, auch auf der Ober- und Unterseite des Hinterleibes lang und dicht behaart; auf der Mittellinie des Thorax bildet die Behaarung einen hohen Kamm. Kopf breit und nicht sehr hoch. Untergesicht breit, nach oben kaum verschmälert, ganz und gar von dem grossen Untergesichtshöcker eingenommen. Der Knebelbart reicht bis zu den Fühlern. Diese stehen sehr weit von einander; die beiden ersten Glieder kurz, sehr stark behaart, das 3te überaus schlank, mit langem Griffel. Stirn nach obenhin breiter

werdend, auf dem Scheitel vertieft, mit mässig hervortretendem Ocellenhöcker, überaus behaart. Der Hinterleib bei dem Männchen ziemlich cylindrisch, bei dem Weibchen nach hinten hin mehr zugespitzt, bei beiden Geschlechtern ein wenig von der Seite zusammengedrückt, oben und unten mit sehr dichter, langer gradewegstehender Behaarung. Beine ziemlich schlank, sehr haarig und borstig; Füße alle schlank, das 1ste Glied derselben deutlich verlängert. Klauen lang und dünn. Die Haftläppchen fehlen. Erste Hinterrandszelle nicht verengt, 4te verengt aber weit offen, 6te am Rande ein wenig geöffnet. Die männlichen Genitalien sehr klein, unter den weiblichen keine Lamellen.

Anmerk. Der entfernte Stand der Fühler, der Mangel der Pulvillen und die eigenthümliche Behaarung unterscheiden diese Gruppe leicht von allen andern. Im Kopfbau hat sie einige Aehnlichkeit mit der vorhergehenden; im Bau der Fühler und der Beine erinnert sie mehr an die 3 Gruppen der folgenden Abtheilung, mit deren erster sie überdies im Mangel der Pulvillen übereinstimmt, die sonst keiner Gruppe fehlen.

Spec. 42. Das. jubatus, ♂ & ♀; Long. corp. $5\frac{1}{2}$ — $6\frac{4}{2}$ lin.

Syn. *Anarolius jubatus* Loew Ent. Zeit. 1844. 165.

Vaterland: Ich fing ihn bei Ephesus im April und bei Mermeriza im Mai.

Männchen und Weibchen: Beide sind an der angeführten Stelle so ausführlich beschrieben, dass eine neue Beschreibung überflüssig ist.

b. Von breitem Körperbau.

15te Gruppe des Das. Olivieri. — *Acnephalum Macq.*

Arten mit breitem, stark behaartem Körper; Kopf breit und ziemlich niedrig; der dichte Knebelbart reicht bis zu den Fühlern. Die beiden ersten Fühlerglieder kurz; das 3te sehr lang und schlank, mit langem, unbehaartem Griffel. Thorax ziemlich gewölbt. Hinterleib plattgedrückt breit, am Ende etwas umgebogen, so dass

die kleinen Genitalien versteckt liegen und die Geschlechter nicht immer ganz leicht zu unterscheiden sind. Die Beine sehr behaart ohne Pulvillen. Die 1ste Hinterrandszelle offen oder geschlossen, eben so die 4te; die 6te in der Regel am Rande selbst geschlossen.

Anmerk. In gegenwärtige Gruppe gehören 4 beschriebene Arten vom Kap und eine europäische; letztere ist mir unbekannt, so dass ich die Charaktere der Gruppe zum Theil nach *Das. quadratus* und *andrenoides* Wied., zum Theil nach den von Hrn. *Macq.* in den *Diptères exotiques* gemachten Angaben entworfen habe. Die Arten derselben gleichen denen der folgenden Gruppe im Habitus sehr und unterscheiden sich von ihnen besonders durch den Mangel der Pulvillen. Sämmtliche Arten gegenwärtiger Abtheilung sind schwer zu unterscheiden und gehören zu den bisher am allerwenigsten genau bekannten, so dass ihre Gruppierung sich künftig vielleicht noch ändern muss. Ihre Aehnlichkeit mit behaarten Hymenoptern ist sehr gross. Die einzige bisher bekannte europäische Art der gegenwärtigen Gruppe ist das mir unbekannt von Herrn *Macq.* beschriebene *Acnephalum Olivieri*, über das Hrn. *Macquart's* Angaben hier einen Platz finden mögen.

Spec. 43. *Das. Olivieri*, gen.? — Long. corp. $4\frac{1}{2}$ lin. ater, albido hirsutus; alis cellula submarginali secunda inappendiculata; postica quarta clausa.

Syn. *Acnephalum Olivieri Macq.* Dipt. exot. I. 2. 51.

Vaterland: die Insel Naxos.

Knebel- und Backenbart sammt der Behaarung der Taster weisslich. Beine schwarz mit weisser Behaarung. Die 4te Hinterrandszelle am Hinterrande geschlossen.

16te Gruppe des *Das. apiformis*. — *Pycnopogon*.

Arten mit breitem, stark behaartem Körper. Kopf breit und ziemlich niedrig, sehr kurz. Untergesicht breit, nach oben durchaus nicht verschmälert, gewölbt, aber ohne eigentlichen Höcker; der sehr dichte Knebelbart bedeckt es von unten bis oben. Fühler sehr schlank, besonders das 3te Glied; Griffel äusserst lang und dünn, nicht behaart. Stirn nach oben etwas breiter, auf dem Scheitel sehr vertieft, mit stark hervortretendem Ocel-

lenhöcker. Thorax breit, fast quadratisch, ziemlich gewölbt, Hinterleib sehr breit, flach, deutlich punktirt, auf der Oberseite mit ganz kurzer, an den Seiten mit büschelförmiger, unten mit langer und dichter Behaarung. Beine von ziemlich plumpem Baue, mit dichter langer Behaarung und untermengten Borsten; das erste Fussglied wenig verlängert; die Pulvillen stets deutlich. Die 2te Submarginalzelle bei manchen Arten mit einem für sie charakteristischen Aderanhänge; bei allen mir bekannten Arten ist die 1ste Hinterrandszelle am Rande nicht verengt; die 4te ist stark verengt aber offen, in ihrer Gestalt bei ein und derselben Art sehr veränderlich, so dass ihre Beschaffenheit keinen Werth für die Charakterisirung und systematische Stellung der Arten hat; die 6te Hinterrandszelle ist am Rande selbst geschlossen.

Spec. 44. Das. fasciculatus, ♂ & ♀; Long. corp.

$4\frac{3}{12}$ — $4\frac{6}{12}$ lin.

♂ & ♀ cellula submarginali secunda appendiculata.

Vaterland: die Gegend von Syrakus, wo ihn Zeller am 30. Mai fing.

Männchen: Schwarz. Die untere Hälfte des Knebelbartes tiefschwarz, die obere hellgelb*). Die beiden ersten Fühlerglieder sind grösstentheils schwarz behaart, die Haare auf der Unterseite des 2ten Gliedes ausserordentlich lang; das 3te Fühlerglied und der Fühlergriffel von ausserordentlicher Schlankheit. Behaarung der Stirn und des Hinterkopfes weissgelblich, beiden sind am Augensrande schwarze Härchen beigemengt; die Behaarung der Backen und des Kinnes weissgelblich ohne Beimengung schwarzer Härchen. Thorax vorn unter der weissgelblichen Behaarung gelblich bestäubt mit 2 schmalen unbestäubten Längslinien. Hinterleib ziemlich dicht punk-

*) Die Erfahrung, welche ich an Arten, die mir in mehreren Exemplaren zu Gebote stehen, mache, zeigen, dass die Färbung des Knebelbartes bei den Arten gegenwärtiger Gruppe etwas veränderlich ist.

tirt, auf der Oberseite mit anliegender sehr kurzer schwarzer Behaarung; die dichte und lange Behaarung der Unterseite ist weissgelblich und zieht sich am Hinterrande aller Ringe etwas auf die Oberseite herauf, so dass sie am Seitenrande eine fast büschelförmige Behaarung bildet. Beine schwarz mit kastanienbraunen Tarsen, deren letztes Glied gewöhnlich wieder dunkler ist. Die Behaarung der Beine ist im Allgemeinen von weissgelblicher Farbe; die Vorderseite aller Schenkel auf der Spitzenhälfte mit schwarzen Haaren, welche vor der Schenkelspitze unten einen Büschel bilden; auch die Vorder- und Mittelschienen werden auf der Spitzenhälfte der Innenseite von einem dicken Büschel schwarzer Haare bedeckt. Die Tarsen, auch die vordersten sind nicht sehr stark behaart. Die längeren Borsten an den Beinen sind theils schwarz, theils rostgelblich, nur wenige weisslich. Flügel glasartig mit bräunlichem Farbentone, an der Spitze mit schwacher, graubräunlicher Trübung; Adern dunkelbraun, die Wurzel braun, auch die Queradern ziemlich deutlich braun gesäumt; die 2te Submarginalzelle an ihrer Wurzel mit einem kleinen Aderrudimente als Anhang.

Weibchen: Im Ganzen dem Männchen sehr ähnlich, doch durch Folgendes unterschieden: der Knebelbart hat dieselbe Farbenvertheilung, doch ist die Oberhälfte desselben lichter gelblich gefärbt. Auf der Oberseite des Thorax sind der weissgelblichen Behaarung ziemlich viel schwärzliche Härchen beigemengt, von denen sich bei dem Männchen nur hin und wieder eine Spur findet. Die Behaarung des Hinterleibes ist noch etwas lichter. Die Behaarung der Beine ist nicht so dicht und die schwarzen Haarbüschel, welche die Beine des Männchens zieren, fehlen ganz, ja die Behaarung der entsprechenden Stellen ist nicht einmal schwarz, sondern stimmt mit der übrigen Behaarung der Beine in ihrer Färbung überein; nur an der Spitze der vordersten Schenkel findet sich an der Innenseite etwas schwarze Behaarung; an den Mittelschenkeln finden sich an derselben

Stelle wohl die auch bei dem Männchen vorhandenen schwarzen Borsten; von einer eigentlichen Behaarung von schwarzer Farbe sehe ich aber daselbst nichts.

Spec. 45. *Das. apiformis*, ♂ & ♀. Long. corp. 4
— 6 lin.

♂ flavo-pilosus, femoribus anticis nigropilosis.

♀ flavo-pilosa, alis pure hyalinis, cellula submarginali
secunda non appendiculata.

Vaterland: Kleinasien und die Inseln des griechischen Archipelagus, wo ich ihn im Mai und Juni fand.

Männchen: Der überaus dichte Knebelbart ist entweder ganz und gar schwarz, oder in der oberen Hälfte mit gelben Härchen gemengt, oder es ist nur die untere Hälfte schwarz und die obere ganz und gar gelb. Die kleinsten Exemplare pflegen den dunkelsten, die grössten den hellsten Knebelbart zu haben. Fühler schwarz, zuweilen braun, die beiden ersten Glieder schwarzhaarig, das 3te Glied und der Griffel überaus lang und schlank. Stirn und Hinterkopf gelbhaarig; am hinteren Augenrande stehen ziemlich viel schwarze Haare; die Behaarung des Kinnes ist gewöhnlich schwarz mit Beimengung einzelner gelber Härchen. Thorax unter der Behaarung vorn etwas bestäubt mit zwei unbestäubten Längslinien; die dichte Behaarung des Thorax ist gelb, hinten etwas länger; gerade über der Flügelwurzel findet sich jederseits eine Stelle, wo sie grösstentheils schwarz ist. Brustseiten glänzenschwarz. Hinterleib schwarz, mit mässigem Glanze, ziemlich dicht punktirt; die Oberseite desselben mit ganz ausserordentlich kurzer schwarzer Behaarung; die Unterseite mit langer und sehr dichter, gelber Behaarung, welche sich am Hinterrande jedes Ringes etwas auf die Oberseite heraufzieht und so am Seitenrande des Hinterleibes eine büschelförmige Behaarung bildet, welche noch dadurch ausgezeichnet ist, dass auf dem Vorderwinkel des 3ten, 4ten, 5ten und 6ten Ringes lange schwarze Haare stehen; der erste Hinterleibsring ist grösstentheils

schwarzhaarig. Beine ganz schwarz, überaus lang behaart; die Behaarung der vordersten Schenkel durchaus schwarz; die der mittelsten vorn und unten schwarz, sonst gelb; die der hintersten gelb, nur auf der Hinterseite und um die äusserste Spitze schwarz. Die Behaarung aller Schienen ist auf der Aussenseite gelblichweiss mit reinweissem Schimmer, auf der Innenseite ist sie gelber, auch mischen sich ihr auf Vorder- und Mittelschienen einzelne schwarze Haare bei und auf der Innenseite der Hinterschienen wird sie gegen die Spitze hin allmählig ganz schwarz. Die Tarsen grösstentheils weisslich behaart, an den ersten Gliedern der vordersten Füsse ist diese Behaarung lang und dicht, fast büschelförmig. Die an den Schienen und Füßen befindlichen Borsten sind ohne Ausnahme von blassrostgelblicher Farbe; in der Nähe der Schenkelspitze finden sich auch schwarze. Flügel vollkommen glasartig mit dunkelbraunen Adern; die äusserste Wurzel gebräunt; die 2te Submarginalzelle ohne Aderanhang.

Weibchen: Es unterscheidet sich vom Männchen besonders durch die Färbung der Behaarung. Vom Knebelbarte ist gewöhnlich nur das unterste Drittheil oder Viertheil schwarz, zuweilen ist er ganz und gar gelb. Am hinteren Augenrande stehen keine schwarzen Haare und auch die Behaarung der Backen und des Kinnes ist durchaus gelb; die Behaarung des ersten Hinterleibsringes ist nicht schwarz, sondern mit derjenigen der folgenden Ringe gleichgefärbt. An den Beinen ist die schwarze Behaarung auf die Vorderseite der vordersten und auf die hinterste Seite und äusserste Spitze der hintersten Schenkel beschränkt; häufigst finden sich auch auf der Innenseite der Hinterschienen schwarze Haare. Die Behaarung der ganzen Beine und ganz besonders die der vordersten Füsse ist nicht ganz so lang als bei dem Männchen, mit dem das Weibchen in allem Uebrigen vollkommen übereinstimmt.

Anmerk. Es finden sich einzelne Exemplare, wo die Farbe der gelben Behaarung merklich heller ist und namentlich am Kopfe und auf dem Thorax fast in das Gelblichweisse übergeht. Bei dem Weibchen ist die Behaarung der Vorderschenkel zuweilen auch auf einem Theile der Oberseite schwarz gefärbt.

Spec. 46. Das. mixtus ♂. Long. corp. 4 lin.

♂ albopilosus, abdomine confertissime punctulato, lateribus setigero; cellula submarginali secunda non appendiculata.

♀

Vaterland: die Gegend von Makri, wo ich das Männchen im Mai fing.

Männchen: Schwarz. Der Knebelbart am Mundrande schwarz, sonst aus schwarzen und schneeweissen Härchen gemischt. Fühler schwarz, die beiden ersten Glieder mit schwarzen Haaren. Behaarung der Stirn und des Hinterkopfes weiss; am oberen Augenrande stehen viel schwarze Härchen. Die Behaarung an den Backen weiss, am Kinn aber grösstentheils schwarz. Die Behaarung des Thorax etwas anliegender als bei den vorigen Arten, am Vorder- und Seitenrande grösstentheils weiss, sonst schwarz; die längeren Borsten in der Gegend der Flügelwurzel und vor dem Schildchen bräunlichrostgelb. Die Oberseite des Hinterleibes ist grob und sehr dicht punktirt und mit sehr kurzer schwarzer Behaarung besetzt. Die Unterseite des Hinterleibes hat dichte weisse Behaarung, welche am Hinterrande jedes Ringes etwas auf die Oberseite hinauftritt und so am Seitenrande des Hinterleibes eine büschelförmige Behaarung bildet; der Seitenrand des 1sten bis 5ten Ringes hat auf seiner Mitte mehrere sehr starke, fast dornartige Borsten, die an den ersten Ringen braun, an den folgenden tiefschwarz gefärbt sind; am 3ten bis 6ten Ringe stehen auf der Vorderhälfte des Seitenrandes auch schwarze Haare. Die Beine sind schwarz. Die Behaarung der Schenkel, der Schienen und der ersten Fussglieder ist weiss; die vor-

dersten Schenkel sind oben und vorn, die hintersten auf der Hinterseite und der Spitze und die hintersten Schienen auf der Innenseite schwarzbehaart. Die starken Borsten sind an der Spitze der Schenkel und auf der Unterseite der Füsse schwarz, auf der Oberseite der Füsse und an den Schienen roströthlich. Flügel rein glasartig, dunkelbraunadrig, von der Wurzel bis etwas über die Mitte auf der Vorderrandshälfte schwach bräunlich getrübt; die äusserste Flügelwurzel braun; die zweite Submarginalzelle ohne Aderanhang.

Weibchen: unbekannt.

Spec. 47. *Das. anthophorinus*, ♀; Long. corp. 4 $\frac{5}{12}$ lin.

♂

♀ albido-pilosa, abdomine parce punctulato, lateribus non setigero; cellula secunda submarginali non appendiculata.

Vaterland: die Insel Stanchio, wo ich das Weibchen im Juni fing.

Männchen: unbekannt.

Weibchen: Schwarz. Knebelbart weisslich, unten am Mundrande schwarz. Fühler schwarz, die Behaarung der beiden ersten Glieder grösstentheils schwarz. Stirn und Hinterkopf ebenfalls weisslich behaart, ohne Beimengung schwarzer Haare am hinteren Augenrande. An den Backen stimmt die Behaarung in ihrer Farbe mit der des Hinterkopfes überein, am Kinn aber ist sie durchaus schwärzlich. Die Behaarung des Thorax weisslich, nur über der Flügelwurzel zum grossen Theil schwarz; die längeren Borsten in der Gegend der Flügelwurzel und vor dem Schildchen weisslich. Die Oberseite des Hinterleibes ist minder dicht punktirt als bei *Das. mixtus* und deshalb glänzender; sie ist wie bei den anderen Arten mit ganz kurzen schwarzen Härchen besetzt. Die lange und dichte Behaarung der Unterseite des Hinterleibes ist weisslich und zieht sich am Hinterrande jedes

Ringes etwas auf die Oberseite herauf, was ihr am Seitenrande fast ein büschelförmiges Ansehen giebt. Der erste Ring hat am Seitenrande und an der Basis der Unterseite schwarze, ziemlich starke Haare. Am 3ten und den folgenden Ringen ist die Vorderhälfte des Seitenrandes mit feinen schwarzen Haaren besetzt, an keinem derselben aber findet sich eine Spur der schwarzen Borsten, welche die vorige Art auszeichnen. Die Beine schwarz, ihre Behaarung weisslich, nur auf der Vorderseite der vordersten Schenkel schwarz; auch auf der Innenseite der hintersten Schienen finden sich einige schwarze Härchen. Die Borsten sind an der Spitze der Schenkel und auf der Unterseite der Schienen schwarz, sonst überall weisslich. Die Füsse sind stärker behaart als bei *Das. mixtus*, aber weniger stark als bei *Das. apiformis*. Flügel vollkommen glasartig mit schwarzbraunen Adern; die äusserste Wurzel braun; die zweite Submarginalzelle ohne Aderanhang.

Anmerk. Trotz ziemlicher Aehnlichkeit kann ich gegenwärtige Art nicht für das Weibchen des *Das. mixtus* halten, denn von der verschiedenen Färbung der Behaarung ganz abgesehen, unterscheidet sie sich von ihm zu wesentlich durch die minder dichte und minder grobe Punktirung des Hinterleibes und durch die Abwesenheit der starken Borsten, welche sich bei *Das. mixtus* auf der Mitte des Seitenrandes der Hinterleibsabschnitte finden.

17te Gruppe des *Das. megilliformis*. — *Crobilocerus*.

Breit, stark behaart. Kopf breit, ziemlich niedrig und kurz. Untergesicht breit, nach obenhin nicht verschmälert, gewölbt aber ohne Höcker; der sehr dichte Knebelbart bedeckt es von unten bis oben. Fühler schlank, besonders das 3te Glied. Griffel kurz, dick, von plumper Gestalt, am Ende büschelförmig behaart. Stirn nach oben etwas breiter, auf dem Scheitel sehr vertieft, mit stark hervortretendem Ocellenhöcker. Thorax kurz, fast quadratisch, stark gewölbt. Hinterleib sehr breit, flach, deutlich punktirt; auf der Oberseite mit ganz kurzer

schwarzer, an den Seiten nur vorn mit büschelförmiger, unten mit langer und dichter Behaarung. Beine von ziemlich plumpem Baue, mit ziemlich dichter Behaarung und untermengten längeren Borsten; das erste Fussglied sehr wenig verlängert, an den hintersten Füßen auf der Unterseite etwas ausgehöhlt; die Pulvillen deutlich. Die 1ste Hinterrandszelle nicht verengt, die 4te weit offen, auch die 6te ein wenig geöffnet.

Spec. 48. Das. megilliformis, ♂ & ♀; Long. corp. $4\frac{5}{12}$ —6 lin.

Vaterland: die Gegend von Karajasu, Mulah und Mermeriza, wo ich die Art im April fing.

Männchen: Schwarz. Knebelbart unten schwarz, oben unreinweisslich; letztere Farbe hat auch die Behaarung der beiden ersten Glieder der schwarzen Fühler; der plumpe Griffel hat am Ende einen Büschel heller Härchen, auch ist das kurzborstenförmige Endglied desselben deutlich zu sehen. Die Behaarung der Stirn und des Scheitels ist von heller graugelblicher Farbe; am Hinterkopfe ist sie grauweisslich, am unteren Theile desselben und am Kinne weisslich. Die Behaarung des Thorax ist von heller graugelblicher Farbe, hat aber einen weisslichen Schein; dieselbe Farbe haben die längeren Borsten; von einer Bestäubung unter derselben ist wenig zu erkennen, doch lassen sich zwei glänzendere Längslinien bis über die Mitte des Thorax hin verfolgen. Der Hinterleib ist glänzenschwarz, nur weitläufig punktirt; auf der Mitte der Oberseite mit äusserst kurzen schwarzen Härchen bedeckt. Die lange Behaarung der Unterseite ist gelbweisslich; sie zieht sich am Hinterrande der einzelnen Ringe kürzer, dichter, anliegender und weisser werdend, weit auf die Oberseite hinauf, ohne am Seitenrande deutliche Haarbüschel zu bilden; nur die vorderen Ringe sind daselbst mit langer gelblichgrauer Behaarung besetzt. Beine durchaus schwarz, gelbweisslich behaart und beborstet; die Behaarung der vordersten Schen-

kel ausser an der Spitze, die Behaarung auf der Vorderseite der Mittelschenkel und der grösste Theil der Behaarung auf der Innenseite der Mittelschienen schwarz. Flügel glasartig, doch mit deutlichem bräunlichem Farbentone; die Adern ziemlich dunkelbraun, alle Queradern deutlichbraun gesäumt; auch die äusserste Wurzel braun; das Ende der Submarginalzellen mit einem leichten graubraunen Schatten.

Weibchen: In der Regel erheblich grösser als das Männchen und von lebhafterer Farbe der Behaarung. Knebelbart unten schwarz, oben weissgelblich. Die Behaarung der beiden ersten Fühlerglieder, der Stirn, des Hinterkopfes, des Kinnes und des Thorax hellgelb, auf letzterem zuweilen fast rostgelblich; auf den Vorderhüften vor den Schwingern, an der Seite der ersten Hinterleibsabschnitte und auf der ganzen Unterseite des Hinterleibes rostgelb. Dieselbe Farbe hat sie an den Schenkeln und auf der Innenseite aller Schienen; an der Vorderseite der vordersten Schenkel ist sie schwarz, an der Aussenseite aller Schienen weisslich. Auch die starken Borsten an den Schienen und auf der Oberseite der Füsse haben eine mehr rostgelbliche Farbe als bei dem Männchen.

Anmerk. Die 3 Gruppen der letzten Abtheilung stimmen untereinander im Körperbaue sehr überein, so dass es durch weitere Entdeckungen vielleicht rathsam gemacht werden könnte, alle drei in eine einzige zu vereinigen. Wollte man so den Mangel der Pulvillen bei *Acnephalum* und den ganz eigenthümlichen Bau des Fühlergriffels bei *Crobilocerus*, als nicht genügend zu einer Trennung ansehen, so würde man diese beiden eben darauf begründeten Gruppen sammt ihren Namen einziehen und sie beide mit *Pycnopogon* vereinigen müssen.

II. Laphrienartige Raubfliegen.

Die Abtheilung der Laphrienartigen Raubfliegen umfasst das Genus *Laphria* im Sinne *Wiedemann's* und *Meigen's*, mit Ausnahme einiger wenigen Arten, die sie wegen der Beschaffenheit des 3ten Fühlergliedes in die

Gattung *Laphria* brachten, während sie der Verlauf der Flügeladern zu den *Dasygogon*artigen Raubfliegen verweist (dahin *Laphr. flavicincta*, *scutellaris* und *glaucia*). Die *Laphrien*artigen Raubfliegen unterscheiden sich von den *Dasygogon*artigen auf das Bestimmteste durch die geschlossene Marginalzelle, welche bei jenen ohne Ausnahme offen ist. Mit den *Asilus*artigen Raubfliegen stimmen sie in dieser Beziehung vollkommen überein und sind von ihnen bisher durch den Mangel des Fühlergriffels unterschieden worden; ein weiter unten als *Laphystia sabulicola* beschriebenes Insekt nöthigt mich, den Unterschied etwas anders aufzufassen, da ich es den *Laphrien*artigen Raubfliegen beigesellen muss, mit denen es im ganzen Körperbaue bei weitem mehr, als mit irgend einer Gattung der *Asilus*artigen Raubfliegen übereinstimmt; es hat diese *Laphystia sabulicola* nämlich einen 2gliedrigen Fühlergriffel, dessen 2tes Glied dick und stumpf ist, so dass er in seiner Gestalt an den der *Dioctria*- und *Ceraturgus*arten erinnert. Ich rechne demnach zu den *Laphrien*artigen Raubfliegen alle die, bei welchen das 3te Fühlerglied ohne Griffel oder mit ganz stumpfem Griffel versehen ist, und zu den *Asilus*artigen diejenigen, bei welchen das 3te Fühlerglied einen borstenförmigen, oder einen deutlich 2gliedrigen, borstenförmig endigenden Fühlergriffel hat, ein Unterschied, der sich kurz so aussprechen lässt, dass bei den *Laphrien*artigen die Fühler am Ende stumpf, bei den *Asilus*artigen Raubfliegen aber am Ende spitz sind.

Herr *Macquart* hat in seinem Werke über die exotischen Dipteren die *Laphrien*artigen Raubfliegen in die 10 Gattungen: *Megapoda*, *Hoplistomerus*, *Lampria*, *Laphria*, *Rhopalogaster*, *Michotamia*, *Atomosia*, *Laxenecera*, *Tapinocera* und *Phoneus* getheilt, über deren Annahme kaum ein erhebliches Bedenken sein kann. Die europäischen Arten gehören fast ohne Ausnahme dem Genus *Laphria* in diesem engeren Sinne an. Nicht damit zu vereinigen ist die obengenannte *Laphystia sabulicola*, der die viel

grössere Laphr. nitidula und die durch die Kürze ihrer Flügel ausgezeichnete Laphr. brevipennis ziemlich nahe zu stehen scheinen; vielleicht lassen sie sich mit ihr in eine Gattung vereinigen. Nach dem, was *Macquart* (Suit. à Buff. I. 487. 31.) von Laphr. fimbriata und Laphr. limbata sagt, scheinen diese Arten ebenfalls kaum der Gattung Laphria ferner beigezählt werden zu können; Herr *Macquart* spricht sich in seinem Werke über die exotischen Dipteren nicht darüber aus, wie die von ihm früher in den Suites à Buffon aufgezählten Laphrien in den später errichteten kleineren Gattungen unterzubringen sind; der Verlauf der Flügeladern scheint bei den beiden genannten Laphrien ganz wie in der Gattung *Atomosia* zu sein, von der sie sich sonst aber nicht unwesentlich unterscheiden; ich muss ihre systematische Stellung unentschieden lassen, bis eine günstige Gelegenheit mir Exemplare zur genaueren Untersuchung zuführt. — Ob *Laphria femorata* und *podagrica*, die sich durch die verdickten Hinterschenkel auszeichnen, bei der Gattung *Laphria* bleiben können, vermag ich nicht zu sagen, da mir beide Arten unbekannt sind. Doch möchte ich wohl vermuthen, dass sie sich von den übrigen Arten nicht gar wesentlich unterscheiden. Die nach diesen Abzügen in der Gattung *Laphria* zurückbleibenden Arten reduzieren sich dadurch noch mehr, dass etliche Arten als blosse Varietäten anderer zu betrachten, also einzuziehen sind. Es bleiben so von den 37 bisher beschriebenen Arten höchstens 25—28 für die Gattung *Laphria* übrig, von denen ich leider nur 11 kenne, zu denen ich aber fünf neue hinzufügen kann. Im Verlaufe der Flügeladern stimmen diese Arten sehr überein, nur 3 sondern sich dadurch von den anderen ab, nämlich zuerst *Laphr. Marroccana* durch eine die 2te Submarginalzelle theilende Querader, dann *Laphr. atra* und die ihr sehr ähnliche, mir aber unbekannt *Laphr. violacea* durch die Schliessung der ersten Hinterrandszelle. Unter den übrigen Arten lassen sich nach anderen Eigenthümlichkeiten des

Körperbaues und der Färbung mehrere kleine Gruppen unterscheiden, von denen die auffälligste *Laphr. flava*, *ephippium* und *gibbosa* umfasst, deren Männchen sich durch einen kurzen Enddorn an den hintersten Schienen, so wie durch die Grösse und Gestalt der äusseren Genitalien auszeichnen; eine andere Gruppe repräsentiren *Laphr. aurea* und *dizonias*, eine dritte *Laphr. ignea*, *gilva*, *dimidiata* und *erythrura* sammt der mir unbekanntem *Laphr. albibarbis*, u. s. w. — Bei der noch so sehr grossen Unsicherheit und Unvollständigkeit unserer Kenntnisse, selbst in Beziehung auf die Arten unserer europäischen Fauna würde es sehr voreilig sein, jene Gruppen jetzt schon durch eigene Namen fixiren zu wollen, wo sich weder ihr Umfang noch ihre Bedeutung recht übersehen lässt.

Gen. 1. *Laphystia*.

Charact. Gen. Antennae stylo terminali distincto, biarticulato, obtuso;

Alae nervis longitudinalibus 1 & 2 in ipso margine contiguis.

Spec. *Laphystia sabulicola*; ♂ & ♀; nigra, omni barba maculisque abdominis lateralibus albidis. — Long. corp. $3\frac{2}{3}$ — 4 lin.

Vaterland: die Südküste Kleinasiens, und zwar ist sie mir dort nur am Meeresstrande selbst vorgekommen, wo sie sich auf den Riedgräsern und Schilfen der Dünen herumtrieb.

Von breitem und ziemlich flachem Körperbaue; die Körperfarbe durchaus schwarz, nur die Knie in geringer Ausdehnung, meist auch die Wurzel der Hinter- und Mittelschenkel, von einer helleren oder dunkleren gelbbraunlichen Färbung, welche sich nur bei nicht ganz ausgefärbten Exemplaren weiter verbreitet. Der Kopf ist breit, auf dem Scheitel sattelförmig vertieft, auf dem Untergesichte der Länge nach gewölbt, überall mit äusserst feinem, anliegendem, die Grundfarbe verdeckendem,

weisslichem Filze bekleidet und ausserdem mit längeren abstehenden weisslichen Härchen besetzt, welche auch den Knebel-, Backen- und Kinnbart bilden, deren erstem sich nur am Mundrande etwas stärkere, gelblichweisse, mehr borstenartige Haare beimischen. Rüssel kurz, schwarz, auf der Unterseite und auch an der Spitze weisslich behaart. Fühler schwarz, 1stes Glied verhältnissmässig kurz, in der Mitte am dicksten, auf der Unterseite mit Borstenhaaren besetzt, welche bei dem Männchen in der Regel schwarz, zuweilen schwarzbraun, bei dem Weibchen braun oder gelbbraunlich sind; das 2te Fühlerglied ist kurz becherförmig, etwa halb so lang wie das 1ste, auf der Oberseite mit einigen dunkeln Härchen besetzt; das 3te Fühlerglied ist schmal, etwa $1\frac{1}{3}$ mal so lang, als die beiden ersten zusammen; an seiner Spitze trägt es einen schief abwärtsgerichteten dicken Griffel, dessen 1stes Glied äusserst kurz ist, das 2te Glied desselben ist von rundlich eiförmiger Gestalt und am Ende ganz stumpf, nach dem Tode des Insektes schrumpft es meist sehr zusammen. — Der Thorax ist sehr fein punktirt auf der Oberseite, mit alleiniger Ausnahme einer feinen hinten abgekürzten Mittellinie, mit anliegenden graugelblichen, kurzen Härchen bedeckt; an den Seiten desselben findet sich längere, weisse Behaarung; ein sehr feiner graugelblicher oder grauweisslicher Filz bedeckt die Brustseiten und bildet auf der Oberseite einzelne Flecken, die bei dem Weibchen deutlicher als bei dem Männchen sind. Schildchen fein punktirt, schwarz, Hinterrücken weiss schimmernd. Hinterleib fein punktirt mit anliegender, sehr kurzer und sehr wenig bemerklicher Behaarung, welche nur auf der Unterseite und gegen den After hin länger und weisser ist; die Oberseite desselben ist glänzend schwarz, in dem Hinterwinkel jedes Ringes aber findet sich ein graulichweisser, ziemlich dreieckiger von äusserst feinem Filze gebildeter Fleck, welcher bei dem Weibchen etwas grösser als bei dem Männchen ist und sich bei verriebeneren

Exemplaren oft nur undeutlich zeigt; die Grundfarbe der Unterseite des Hinterleibes ist schwarz mit helleren Hinterrandssäumen, doch lässt sie der sie bedeckende feine Filz aschgrau erscheinen. Bei dem Weibchen sind die beiden letzten, kleinen, halbversteckten Hinterleibssegmente auf der Oberseite mit weisslich schimmerndem Filze bedeckt; die Legröhre ist ganz kurz. Bei dem Männchen sind diese Segmente ganz versteckt, scheinen aber durchaus glänzenschwarz gefärbt zu sein und auch schwärzliche Härchen zu tragen; die männlichen Genitalien sind sehr klein, glänzenschwarz, mit weisslichen Härchen besetzt. Die Beine sind mit weisslichen Härchen und Borstchen besetzt, die Hinterschienen haben bei beiden Geschlechtern auf der Innenseite ihrer ganzen Länge nach eine dichte, bürstenförmige Behaarung; Die Wurzel der Klauen ist bräunlichgelb, die Pulvillen sind weisslich gefärbt. Die Flügel sind graulich, nach der Wurzel hin etwas lichter, braunadrig; die Marginalzelle am Flügelrande selbst geschlossen, die 1ste Hinterrandzelle offen, die 4te Hinterrandzelle schon ziemlich weit vom Flügelrande geschlossen.

Laphria.

Charact. Gen. Antennarum articulus tertius nudus, apice obtusus, non stylatus;
 abdomen impunctatum, basi non coarctatum;
 femora postica anterioribus parum crassiora;
 genitalia maris magna, oviductus foeminae brevis.

Abtheilung 1. Die erste Submarginalzelle ist durch eine Querader getheilt.

Spec. 1. *Laphr. maroccana*; ♂ & ♀. Long. corp. $8\frac{6}{12}$ — 11 lin.

Syn. *Laphr. maroccana* Meig. Syst. Besch. II. 290. 5. cum synonymis. — Macq. Suit. à Buff. I. 282. 7.

Vaterland: Das ganze südliche Europa; meine Exemplare aus Sicilien und Sardinien; ob sie wirklich nördlich von den Alpen vorkommt, ist erst noch bestimmter zu ermitteln; in der Barbarei ist sie wiederholt gefangen worden.

Die Art bedarf als die einzige bisher bekannt gewordene ihrer Abtheilung keiner Diagnose und kaum einer Beschreibung. Sie ist durchaus schwarz, nur die Schienen und die vier ersten Fussglieder sind honiggelb und der untere Augenrand hat einen sehr feinen weisslichen Saum. Die ziemlich lange Behaarung ist überall von rothgelber Farbe, mit alleiniger Ausnahme der Schenkel, von denen die vordersten auf der Oberseite, die mittelsten, mit Ausnahme der Unterseite, und die hintersten meist ganz schwarz behaart sind; doch finden sich auch Individuen, bei denen selbst an den Hinterschenkeln die Behaarung grösstentheils rothgelb ist. Flügel rothbraun geadert, an der Wurzel und auf der Mitte etwas gelblich. Die Adern der Spitzenhälfte und des Hinterrandes mit breiten, ziemlich verfliessenden rothbraunen Säumen.

Abtheilung 2. 1ste Submarginalzelle nicht getheilt; 1ste Hinterrandszelle offen.

Spec. 2. *Laphr. aurea*, ♂ & ♀; obscure rufo-picea, capite abdomineque aureo-pilosis. Long. corp. ♂. $9\frac{5}{12}$ — 11, ♀ $10\frac{7}{12}$ — 13 lin.

Syn. *Laphr. aurea* Meig. Syst. Besch. II. 295. 15. (cum synonymis.) — Macq. Suit. à Buff. I. 281. 2.

Vaterland: Griechenland und Kleinasien, nach *Fabricius* auch das südliche Frankreich.

Die Grundfarbe des Körpers ist durchweg pechschwarz; die Behaarung ist ausser am Kopfe, nicht sehr lang, von rostrother Farbe und giebt dem Insekte ein pechbraunes Ansehen; der äusserst dichte, goldgelbe Knebelbart erstreckt sich von den Fühlern bis zum Mundrande, wo sich ihm einige roströthliche Borsten beimengen.

gen. Die Behaarung der Stirn und der beiden ersten Fühlerglieder ist rostroth; die Behaarung des Hinterkopfes geht bei dem Männchen nur wenig aus dem Goldgelben in das Rostrothe über, so dass der Backenbart desselben röthlichgoldgelb genannt werden kann; bei dem Weibchen ist jener Uebergang stärker und der Backenbart wirklich rostroth gefärbt; der starke Kinnbart hat bei beiden Geschlechtern eine schwärzliche Farbe, wie sie auch die Behaarung auf den Vorderhüften und die auf der Unterseite der Vorder- und Mittelschenkel zu zeigen pflegt; sonst sind Thorax und Beine durchaus rostroth behaart. An dem Hinterleibe wird die rostrothe Behaarung zum Theil durch goldgelbe ersetzt, welche einen Fleck im Hinterwinkel des 2ten Ringes, einen ähnlichen halbbindenförmigen im Hinterwinkel des 3ten Ringes, einen breiten Hinterrandssaum des 4ten Ringes bildet und die beiden nachfolgenden Ringe ganz bedeckt; der 7te und 8te Ring sind bei dem Weibchen zwar sehr klein, aber doch deutlich, die Behaarung derselben ist roströthlich; bei dem Männchen findet sich nur noch der 7te Ring, welcher goldgelb behaart ist; die Stelle des 8ten vertritt die pechfarbige mit rostrother Behaarung bedeckte Haltzange, welche nach Verhältniss der Gattung nicht sehr gross ist. Die Flügel sind graulich, am Vorderrande hin etwas gelblich, rostbräunlich geadert und die Adern rostbräunlich gesäumt.

Spec. 3. *Laphr. dizonias*; ♀; obscure rufo-picea, facie abdominisque segmentis 4 & 5 aureo-tomentosis. Long. corp. $10\frac{6}{12}$ — 13 lin.

Vaterland: Ich fing zwei Weibchen im Mai in den Ruinen des Theaters von Telmessus.

Schwärzlich pechbraun, die Spitze der Schenkel, die Schienen und die Füße braunroth; die Fühler rostroth. Der überaus dichte goldgelbe Knebelbart reicht von den Fühlern bis zum Mundrande, wo sich ihm rostrothe und einige rothbraune Borsten beimischen. Die

Behaarung der Stirn und des Hinterkopfes, so wie der Backenbart sind rostroth; der Kinnbart ist schwärzlich; die kurze Behaarung auf der Oberseite des Thorax, auf dem Schildchen und auf den drei ersten Hinterleibsringen ist lebhaft rostroth, der 4te und 5te Ring sind mit dichtem goldgelben Filze bekleidet, der 6te Ring hat in der Nähe des Vorderrandes schwärzliche, auf der grösseren hinteren Hälfte hat er, wie die beiden nachfolgenden Ringe, rostrothe Behaarung. Die Behaarung der Brustseiten und Beine ist vorherrschend rostroth, doch auf den Hüften und der Unterseite der Schenkel grösstentheils schwarz, nirgends aber lang. Die Flügel sind am Vorderrande hin rostgelblich, am Hinterrande grau-lich gefärbt, rostgelb geadert, die Adern mit rostgelben, nach dem Hinterrande zu mehr rostbräunlichen, ziemlich verwaschenen Säumen eingefasst.

Spec. 4. *Laphr. gibbosa*, ♂ & ♀; nigra, abdominis segmentis tribus anterioribus nigro-pilosis, tribus posterioribus flavido-tomentosis. Long. corp. $41\frac{5}{2}$ — 13 lin.

Syn. *Laphria gibbosa* Meig. Syst. Besch. II. 287. 1. (cum synonymis.) — Macq. Dipt. d. N. Asil. 37. 1. — Macq. Suit. à Buff. I. 280. 1. — Zeller Isis 1840. 73. 1. — Zttst. Ins. Lapp. 504. 1. — Zttst. Dipt. Scand. I. 160. 1.

Vaterland: Nord- und Mitteleuropa; *Pallas* soll sie auch im südlichen Russland gefunden haben.

Durchaus schwarz; die Behaarung des Kopfes grau-lichgelb mit gelbbraunlichem Schimmer, nur unmittelbar am Mundrande und am 2ten Fühlergliede stehen einige schwarze Härchen. Der dichte Knebelbart reicht von den Fühlern bis zum Mundrande. Auf dem Thorax erstreckt sich die grau-lichgelbe Behaarung von vorn keilförmig bis zur Mitte, die darauf folgende ist schwarz, doch an der Flügelwurzel, vor und auf dem Schildchen gelbbraunlich; an den Brustseiten ist sie zum Theil schwärzlich, zum Theil bräunlich mit helleren Spitzen.

Die 3 ersten Hinterleibsabschnitte sind von schwarzer, abstehender Behaarung bedeckt, deren Spitzen heller schimmern; die folgenden 3 Ringe bedeckt bei beiden Geschlechtern ein blassmessinggelber, aus anliegenden, aber ziemlich langen Härchen gebildeter Filz; bei dem Männchen ist der kleine 7te Ring ganz versteckt, schwarz; Haltzange gross, schwarzhaarig, nur an der Spitze ein Schirm fahlgelber Härchen; bei dem Weibchen ist die Behaarung des 7ten Ringes aus gelblichen und schwarzen Härchen gemischt; die Behaarung des 8ten Ringes schwarz und ziemlich lang, die kurze Legröhre selbst aber mit fahlgelben Härchen besetzt. Die Behaarung der Beine ist in ihrer Färbung etwas veränderlich; gewöhnlich sind die ganzen Hinterschenkel, die Mittelschenkel, mit Ausnahme der Unterseite, und die Vorderschenkel an der Oberseite und Spitze schwarzhaarig; auch pflegt die Behaarung auf dem grössten Theile der sehr gekrümmten und bei dem Männchen am Ende mit einem kurzen stumpfen Dorn bewehrten Hinterschienen, an der äussersten Spitze der Mittelschienen und an der Aussen- seite der Vorderschienen, so wie an den Füßen dieselbe Farbe zu haben. — Flügel graulich, an der Wurzel lichter, rostbraun geadert, die Adern auf der Spitzenhälfte und am Hinterrande mit verwaschenen braunen Säumen.

Spec. 5. *Laphr. Ehippium*, ♂ & ♀; nigra, nigropilosa, thorace postice scutelloque flavido-pilosis. Long. corp. 8—10 lin.

Syn. *Laphr. ehippium* Meig. Syst. Besch. II. 289. 3. eum synonymis. — Macq. Dipt. d. N. Asil. 39. 3. — Macq. Suit. à Buff. I. 281. 4. — Zeller Isis 1840. 74. 3. — Zttrst. Dipt. Scand. I. 161. 3.

Vaterland: Das nördliche und mittlere Europa.

Durchaus schwarz. Kopf schwarzhaarig, bei dem Weibchen auf dem Scheitel, dem 1sten Fühlergliede und in dem Knebelbarte einige gelbliche oder gelbbraunliche Härchen, bei dem Männchen dagegen finden sie sich

nicht nur an denselben Stellen in viel grösserer Menge, sondern auch im Backenbarte; der Kinnbart desselben ist fast durchaus weissgelblich. Die Vorderhälfte des Thorax sammt den Brustseiten ist schwarz behaart, die Hinterhälfte und das Schildchen dagegen gelblich. Der Hinterleib hat ziemlich dichte schwarze Behaarung, deren Spitzen bei dem Weibchen nur wenig lichterem Schimmer zeigen, bei dem Männchen dagegen haben die einzelnen Härchen einen lebhaften, rothgelblichen Schimmer, so dass in manchen Richtungen die ganze Oberseite des Hinterleibes nach hinten hin ein bräunlich fuchsiges Ansehen hat, bei andern Ansichten die Einschnitte, besonders nach den Seiten hin, gelblich gesäumt erscheinen. Die Afterzange des Männchens ist gross, mit schwarzen, gegen das Ende hin zum Theil mit fuchsfarbigen Härchen besetzt. Bei dem Weibchen sind die beiden letzten kleinen Abschnitte sammt der kurzen Legeröhre wie der übrige Hinterleib gefärbt und behaart. Beine mit schwarzer Behaarung, der längere und heller gefärbte Härchen beigemischt sind; bei dem Männchen ist sie auf den Vorderhüften graugelblich. — Flügel graulich, nach der Wurzel hin etwas heller, in der Vorderrandszelle gelblich, mit braunen Adern, die in der Spitzenhälfte und am Hinterrande verwaschene, braune Säume haben. Die starkgekrümmten Hinterschienen haben auch bei dem Männchen dieser Art am Ende einen kurzen, stumpfen Dorn.

Spec. 6. *Laphr. flava*, ♂ & ♀; *nigra*, pilis flavis hirta; pilis nigris in capite, thoracis parte anteriore et femoribus admixtis; maculis humeralibus nullis. Long. corp. $7\frac{3}{2}$ — 9 lin.

Syn. *Laphr. flava* Meig. Syst. Besch. II. 288. 2. cum synonymis. — Macq. Dipt. d. N. Asilid. 38. 2. — Macq. Suit. à Buff. I. 281. 3. — Zeller Isis 1840. 74. 2. — Zltrst. Dipt. Scand. I. 161. 2.

Vaterland: Das nördliche und mittlere Europa.

Die Körperfarbe ist durchaus schwarz. Die Behaarung des Kopfes ist bei dem Männchen vorherrschend licht graugelblich mit sehr vereinzelt schwarzen Härchen auf der Stirn, unmittelbar unter den Fühlern, am oberen Ende des Untergesichtshöckers und unmittelbar am Mundrande; am hinteren Augenrande stehen die schwarzen Haare dichter. Bei dem Weibchen ist der Kopf in ähnlicher Weise behaart, nur sind dem Knebelbarte viel mehr schwarze Borsten beigemischt, und der Backen- nebst dem Kinnbarte ist schwarz. Das Kollare ist schwärzlich behaart; in der Schultergegend und von ihr gegen die Flügelwurzel hin finden sich ebenfalls schwarze Härchen, sonst hat die Oberseite des Thorax eine vorn kürzere, hinten längere und deshalb auffallendere, blasser oder lebhafter gelbliche Behaarung. Die Brustseiten haben in der Flügelgegend zwei lange Flecken gelblicher Härchen, sonst sind sie dunkler behaart; Schildchen gelblich behaart. Die Oberseite des Hinterleibes hat eine abstehende, ziemlich dichte, mehr rothgelb gefärbte Behaarung; bei dem Weibchen sind derselben auf dem kleinen 7ten und 8ten Ringe viel schwarze Härchen beigemischt; die kurze Legröhre ist gelblich behaart. Die männliche Haltzange ist sehr gross, schwarz behaart, doch stehen hin und wieder, besonders auf der Unterseite, auch lichte Haare. Die Behaarung der Schenkel ist zum Theil schwarz, doch herrschen auf der Unterseite derselben in der Regel die lichten Härchen vor; die Schienen sind durchaus licht behaart; die hintersten haben bei dem Männchen einen kurzen stumpfen Enddorn. Flügel graulich, an der Wurzel etwas heller, mit braunen, bräunlich gesäumten Adern.

Anmerk. 1. Eine eigenthümliche Varietät gegenwärtiger Art, von der ich indess nur das Weibchen kenne, zeichnet sich dadurch aus, dass die Behaarung des Hinterleibes nur blassgelblich, die Behaarung des Kopfes fast durchaus schwarz ist, die schwarze Behaarung in der Schultergegend sich viel mehr ausbreitet, auch an den Brustseiten und Hüften nur schwarze Härchen stehen; die Behaarung der Schenkel ist durchaus

schwarz, obgleich die Spitzen der einzelnen Härchen licht bräunlich schimmern. Die hintersten Schienen sind an der Spitze, die vordersten an der Aussenseite ebenfalls schwarz behaart. Eine eigene Art vermag ich darin durchaus nicht zu erkennen; es lässt sich wohl mit ziemlicher Sicherheit annehmen, dass diese Abart die *Laphria pedemontana* des *Fabricius* ist.

Anmerk. 2. Die zuletzt beschriebenen drei Arten zeichnen sich durch absteherende Behaarung, den Enddorn an den Hinterschienen des Männchens und durch die grossen äusseren Genitalien desselben, welche bei ihnen von sehr übereinstimmendem Baue sind, so aus, dass man sie wohl zu einer eigenen Unterabtheilung vereinigen könnte.

Spec. 7. *Laphr. ignea*, ♂ & ♀; *nigra*, setis mystacinis concoloribus, abdominis dorso breviter fulvo-tomentoso. Long. corp. $8\frac{6}{12}$ — $9\frac{3}{12}$ lin.

Syn. *Laphr. gilva* Meig. Classif. I. 261. 4. — Var. β. Fall. Asil. 5. 4.

Laphr. ignea Meig. Syst. Besch. II. 294. — Macq. Suit. à Buff. I. 282. 6. — Zeller Isis 1840. 76. 7. — Zttrst. Dipt. Scand. I. 162. 5.

Vaterland: Nord- und Mitteleuropa.

Schwarz; das Untergesicht von der anliegenden Behaarung gelb schimmernd; der Knebelbart gelblich, am Mundrande und an der Seite mit schwarzen Borsten, die bei dem Weibchen in grösserer Anzahl vorhanden sind, als bei dem Männchen; Fühler schwarz, 1stes Glied etwa $1\frac{1}{2}$ mal so lang als das 2te, 3tes Glied keulförmig länger als die beiden 1sten zusammen, die schwarz behaart sind; die Behaarung der Stirn und des oberen Augenrandes ist grösstentheils schwarz, bei dem Weibchen ziehen sich die schwarzen Haare an letzterem weiter nach unten fort; Backen- und Kinnbart weisslich, bei dem Männchen reiner gefärbt als bei dem Weibchen. Die Behaarung auf der Oberseite des Thorax ist vorn sehr kurz, hinten etwas länger, aus hellgelblichen, weisslich schimmernden und aus schwarzen Härchen gemischt, von welchen letztere nur in der Gegend, welche den bei anderen Arten vorhandenen Seitenstriemen entspricht,

vorherrschen. Die Behaarung des Schildchens ist licht. Der breite und flache Hinterleib hat in der Nähe der Wurzel abstehende licht bräunlichgelbe Härchen, die aber bald in einen sehr dichten, anliegenden, glänzendgelbrothen Filz übergehen, welcher die ganze Oberseite des Hinterleibes so bedeckt, dass die Grundfarbe nur an der Wurzel und dem Seitenrande durchschimmert, die Zeichnung der Oberseite aber nur sehr schwer zu entdecken ist; diese Zeichnung ist aus vier grossen, auf den vier letzten Ringen liegenden lebhaft gelbrothen Flecken und einem eben so gefärbten Hinterrandssaume des 2ten Ringes zusammengesetzt, welche zusammen eine ununterbrochene sehr breite, etwas winklige Rückenstrieme bilden. Die Unterseite des Hinterleibes ist durchaus schwarz mit pechbraunen Einschnitten. Die grosse Haltzange des Männchens ist glänzendschwarz und schwarz behaart; bei dem Weibchen sind die beiden letzten kleinen Hinterleibsabschnitte, pechschwarz oder pechbraun, der 7te mit gelbrothen und schwarzen, der 8te mit sehr langen schwarzen Härchen besetzt; die kurze Legröhre hat an der Wurzel schwärzliche, gegen die Spitze hin weissgelbliche Härchen. Die Behaarung der Beine ist im Verhältnisse zur übrigen Behaarung sehr lang, auf den Hüften grauweisslich und bei dem Männchen heller als bei dem Weibchen, übrigens aus grauweisslichen und schwarzen Härchen gemischt, welche letztere sich auf der Unterseite der Schenkel und auf der Innenseite der Schienen durch ihre Länge, auf der Oberseite der Schenkel und der Aussenseite der Schienen aber durch ihre Stärke auszeichnen. Eine graue Trübung deckt die Spitzenhälfte der Flügel und erstreckt sich am Hinterrande derselben noch weiter nach der Wurzel hin; die braunen Adern haben nur wenig bemerkbare braune Säume.

Spec. 8. *Laphr. gilva*, ♂ & ♀; *nigra*, setis mystacinis concoloribus, abdominis dorso breviter fulvotomentoso. Long. corp. 6—8 lin.

Syn. *Laphr. gilva* Meig. Syst. Besch. II. 294. 12. cum synonymis. — *α. Fall.* Asil. 5. 4. — *Macq.* Dipt. d. N. 40. 6. — *Macq.* Suit. à Buff. I. 281. 5. — *Zeller* Isis 1840. 75. 6. — *Zttrst.* Ins. Lapp. 506. 2. — *Dahlb.* Scand. Ins. 308. 207. — *Zttrst.* Dipt. Scand. I. 162. 4.

Vaterland: Das nördliche und mittlere Europa.

Schwarz; das Untergesicht von anliegenden Härchen weiss schimmernd; der Knebelbart schwarz mit sparsam untermischten, feineren und kürzeren weissen Härchen; 1stes Fühlerglied fast doppelt so lang als das 2te, das 3te sehr keulenförmig, länger als die beiden ersten zusammen; Behaarung der beiden ersten Fühlerglieder, diejenige unmittelbar unter den Fühlern, so wie die auf Stirn und Scheitel schwarz, eben so am oberen Augenrande; Kinnbart weisslich, ebenso der Backenbart, doch sind letzterem am Augenrande schwarze Härchen beige-mischt; die Behaarung an den Brustseiten ist zum grossen Theile weisslich, aber auf der Oberseite des Thorax ist sie durchaus schwarz mit alleiniger Ausnahme der Gegend vor dem Schildchen, wo sich, wie auf letzterem selbst, auch weissliche und an der Spitze weisslich schimmernde Härchen finden, während die aufrecht stehenden Borsten am Hinterrande desselben stets schwarz sind. Die Wurzel des flachen und ziemlich breiten Hinterleibes ist mit dünner, absteher, weisslicher Behaarung bedeckt, die sich an den Seiten ziemlich weit nach hinten erstreckt, in der Mitte aber schon auf dem 2ten Ringe in einen lebhaft rostrothen, anliegenden Filz übergeht, der den Seitenrand des Hinterleibes nirgends erreicht, am Hinterrande des 5ten Ringes entweder plötzlich ganz abbricht, oder sich noch über die Mitte des 6ten Ringes als rostrother Schimmer der daselbst befindlichen schwarzen Härchen fortsetzt, oder endlich den 6ten Ring in gleicher Weise, wie die vorhergehenden, mit bedeckt; auf den hinteren Ringen stehen neben den rostrothen Härchen schwarze, welche nach und nach auch an den Seiten des Hinterleibes die weisslichen ver-

drängen; der 6te, so wie der 7te und 8te Ring sind schwarzhaarig, mit den für den 6ten Ring bemerkten Ausnahmen und etlichen weisslichen Härchen am Hinterwinkel; die kurze Legröhre ist an der Spitze weisslich behaart; von der lebhaft gelbrothen Zeichnung des Hinterleibes lässt der sie bedeckende Filz oft nicht viel sehen; sie besteht in der Regel aus einem schmalen Hinterrandssaume des 2ten Ringes, einem sehr grossen dreieckigen Flecke am Hinterrande des 3ten und aus zwei den grössten Theil der Oberseite des 4ten und 5ten Ringes einnehmenden Flecken, zu denen oft noch ein Fleckchen am Vorderrande des 6ten Ringes hinzutritt. Der Bauch ist durchaus schwarz. Beine schwarz, nicht sehr stark behaart; die Behaarung ist an den Schenkeln weisslich mit untermischten schwarzen Haaren, an den Schienen vorherrschend schwarz, mit untermischten weisslichen Haaren, welche an der Aussenseite der Schienen am auffallendsten, doch bei einzelnen Individuen auch da ziemlich sparsam sind. Wurzelhälfte der Flügel ziemlich klar, Spitzenhälfte grau, was sich am Hinterrande weiter nach der Wurzel hinzieht; die Adern dunkelbraun mit nicht sehr deutlichen braunen Säumen.

Spec. 9. *Laphr. dimidiata*, ♀; nigra, abdominis segmentis 3—6 utrinque fulvis. Long. corp. 9 lin.

Vaterland: Mermeriza, wo ich ein Weibchen gegen Ende des April fing.

Schwarz, der 3te, 4te und 5te Ring des langgestreckten, schmalen Hinterleibes beiderseits brennendroth, ebenso der Hinterrand des 2ten auf der Oberseite, und auf dem 6ten Ringe jederseits ein grosser, dunkler rostrother Fleck; der Seitenrand und die Einschnitte der Unterseite sind an den rostrothen Ringen schmal schwarz gesäumt. Knebelbart schwarz auf schwarzem, glänzendem Höcker, so gut wie keine weisslichen Härchen beigemengt, aber zwischen den schwarzen Haaren unter den Fühlern und zwischen dem Knebelbart, feine weiss-

liche Härchen, die diesem Theile des Untergesichtes ein weiss schimmerndes Ansehen geben; die beiden ersten Fühlerglieder sind schwarz behaart, das 1ste etwa $1\frac{1}{2}$ -mal so lang wie das 2te, das 3te länger als die beiden ersten zusammen; schmal, durchaus gleich breit, also gar nicht keulenförmig; die Behaarung der Stirn und des Hinterkopfes schwarz, Backen- und Knebelbart weiss, doch sind ersterem am Augenrande sehr viel schwarze Haare beigemischt und auch in letzterem finden sich einige schwärzliche Härchen. Tasterbehaarung schwarz. Die Behaarung des Thorax ist aus weissen und schwarzen Härchen gemischt, erstere herrschen an den Brustseiten und auf dem grössten Theile der Oberseite vor, letztere nur in der Schultergegend, so wie unmittelbar vor und auf dem Schildchen. Die beiden ersten Ringe des Hinterleibes sind mit feinen, wenig dichten abstehenden Härchen bedeckt, die indess schon auf dem 2ten Ringe kürzer werden, anliegen und eine gelbrothe Färbung annehmen; auf der Oberseite des 3ten, 4ten und 5ten Ringes bilden sie keinen eigentlichen Filz, sondern nur einen dünnen, kaum filzartigen Haarüberzug, auf dem 6ten Ringe geht die Farbe dieser anliegenden Härchen bald in das Schwarze über und bleibt so bis zum Ende des Hinterleibes, dessen Unterseite mit weitläufigstehenden, ziemlich langen Härchen besetzt ist, die an den vorderen Ringen weisslich sind, an den nachfolgenden aber allmählig schwarz werden. Die Behaarung der Beine ist aus schwarzen und weissen Härchen gemischt, an den Hinterschienen, so wie auf der Innenseite der Mittel- und Vorderschienen herrscht die schwarze Behaarung vor. Die Spitzenhälfte der Flügel ist grau getrübt, welche Farbe sich am Hinterrande noch weiter nach der Wurzel hinzieht; die dunkelbraunen Adern haben ziemlich deutliche braune Säume. Die 4te Hinterrandszelle ist bei dem einzigen Exemplar meiner Sammlung grösser als bei den beiden vorigen Arten und schliesst sich erst

in der Nähe des Flügelrandes; dies scheint mehr als eine bloß individuelle Abweichung zu sein.

Spec. 10. *Laphr. erythrura*, ♀; nigra, abdominis dorso postice fulvo-maculato, sed parce & breviter nigro-piloso. Long. corp. $6\frac{3}{12}$ — $7\frac{7}{12}$ lin.

Vaterland: Die Gegend von Mermeriza, wo ich gegen Ende April drei Weibchen fing.

Ganz vom Körperbaue der *Laphr. atra*, namentlich auch die mittelsten Ringe des Hinterleibes breiter als die vordersten, der Hinterleib dann von der Mitte nach hinten allmählig zugespitzt, während er bei den 3 vorhergehenden Arten überall gleichbreit und am Ende sehr kurz zugespitzt ist. Die Körperfarbe ist schwarz, nur die Oberseite des Hinterleibes hat eine am Vorderrande des 4ten Ringes beginnende, aus sehr grossen Flecken zusammengesetzte, bis zum Ende des 8ten Ringes reichende, breite, etwas winklige, lebhaft rostrothe Mittelstrieme. Die Borsten des Knebelbartes sind fast ohne Ausnahme schwarz, zwischen ihnen stehen kürzere und feinere weisse Härchen; auch der übrige Theil des Untergesichts ist mit schwarzen Borstchen und feineren weissen Härchen besetzt, welche letztere aber nirgends dicht genug stehen, um dem Untergesichte ein weiss schimmerndes Ansehen zu verleihen. Die Fühler sind sehr kurz, das 1ste Glied etwa $1\frac{3}{4}$ mal so lang als das 2te, das 3te wenig länger als die beiden ersten zusammen, am Grunde sehr verschmächtigt und äusserst keulenförmig; die beiden ersten Glieder sind mit schwarzen Härchen besetzt, unter welche sich an der Unterseite des ersten auch etliche weisse einmischen; die Behaarung der Stirn und des Hinterkopfes besteht zum grössten Theile aus schwarzen Härchen, Backen- und Kinnbart aber sind weiss. Die Behaarung des Thorax ist aus schwarzen und weisslichen Härchen gemischt, die auf der Oberseite vorn sehr kurz, hinten und auf dem Schildchen länger sind; die schwarzen Härchen herrschen be-

sonders in der Schultergegend, in der Gegend vor und über der Flügelwurzel, so wie auf der hinteren Hälfte des Schildchens vor. Der Hinterleib ist schwärzlich behaart, nur an der Wurzel und an den Seiten der drei ersten Ringe hat die Behaarung eine ganz lichtgrauliche Farbe; an den Hinterleibsseiten sind die Härchen länger und stärker, nach der Mitte der Oberseite hin kürzer und feiner, soweit sie in der hellen Zeichnung stehen selbst etwas heller, so dass sie gerade von oben gesehen ein fahles Ansehen haben. Die Unterseite des Hinterleibes ist durchaus schwarz und sehr glänzend; die weibliche Legröhre etwas länger als bei den anderen mir bekannten Arten. Die Behaarung der Beine ist ziemlich lang und überall aus schwarzen und weisslichen Härchen gemischt. Die Tarsen sind bei zweien meiner Exemplare pechbraun, bei dem 3ten aber schwarz. Die Spitzenhälfte der Flügel ist hellgraulich getrübt, die Wurzelhälfte ein wenig klarer, die dunkelbraunen Adern haben nur wenig bemerkbare bräunliche Säume; das Ende der Discoidalzelle ist schmaler als bei den verwandten Arten und die 2te Hinterrandszelle gegen den Flügelrand hin fast gar nicht erweitert.

Anmerk. 1. Gegenwärtige Art kann nicht für *Laphr. albibarbis* Meig. II. 295. 14. gehalten werden, da bei letzterer das Untergesicht durchaus mit grauweisslichem Knebelbarte bedeckt sein soll und da sie zwei graue, sich deutlich auszeichnende haarlose Rückenlinien haben soll.

Anmerk. 2. Ein Weibchen aus Sibirien halte ich für bloss Varietät gegenwärtiger Art; es unterscheidet sich von dem normalen Weibchen nur dadurch, dass die helle Rückenstrieme des Hinterleibes bereits auf dem 2ten Ringe beginnt und dass die 2te Hinterrandszelle gegen den Flügelrand hin mehr erweitert ist; auch bei ihm sind alle die längeren Borsten des Knebelbartes schwarz.

Anmerk. 3. Die zuletzt beschriebenen vier Arten bilden mit *Laphr. albibarbis* zusammen eine kleine durch ziemlich übereinstimmende Färbung ausgezeichnete Gruppe, deren Arten sich indess zu leicht unterscheiden lassen, als dass noch eine besondere Hinweisung auf die Unterschiede nöthig wäre.

Spec. 11. Laphr. proboscidea, ♀; nigra, aureo-pilosa, maculis humeralibus albicantibus; setis nigris mystaci flavo admixtis. Long. corp. $5\frac{7}{2}$ lin.

Vaterland: Steiermark, Deutschland hin und wieder; Italien.

Schwarz mit weisslich schimmernden Schulterflecken und hellgrau schimmernden Flecken auf den Brustseiten und Hüften. Der Kopf ist verhältnissmässig breit und gross, durchaus mit dunkel goldgelber Behaarung bedeckt, nur dem Knebelbarte sind, besonders oben und an der Seite sparsam schwarze Borsten beigemengt und das zweite Fühlerglied trägt auch schwarze Härchen. Die Fühler sind kaum von mittlerer Länge, das 1ste Glied derselben etwa $1\frac{3}{4}$ mal so lang als das 2te, das 3te Glied länger als die beiden ersten zusammen, zwar ziemlich breit, doch an der Wurzel nur sehr allmählig verschmälert, also weniger keulenförmig als bei vielen anderen Arten; der Rüssel ist nach Verhältniss länger als bei allen anderen mir bekannten Arten. Die Behaarung des Thorax ist verhältnissmässig kurz, von dunkel goldgelber, glanzloser Farbe; die längeren Härchen haben eine mehr bräunlichgelbe Färbung; vor dem Schildchen finden sich unter den gelben Härchen auch ein paar schwarze. Die Behaarung des Hinterleibes ist ein goldgelber, anliegender Filz, welcher die Grundfarbe ausser am Hinterrande der Ringe, und zwar auf den vorderen mehr als auf den hinteren, durchscheinen lässt, was mehr von der Lage der einzelnen Härchen als von ihrer Färbung herrührt, die auch auf dem Vordertheile der Ringe, wo sie etwas weitläufiger stehen, kaum dunkler ist; die goldgelbe Behaarung erstreckt sich bis auf den 8ten Ring, welcher ausserdem an den Seitenecken einige längere schwarze Härchen trägt. Die Behaarung der Beine ist durchaus von einer glanzlosen dunkelgoldgelben Färbung, nur an der alleräussersten Spitze der Schienen und auf den Füssen sind etliche schwarze Härchen beigemischt. Die Flügel sind graubräunlich ge-

trübt, das Wurzeltrittheil ein klein wenig heller; die Adern dunkelbraun, ohne dunkle Säume.

Anmerk. Ich habe über die Bestimmung gegenwärtiger Art sehr viel Bedenken gehabt; ausser dem einzelnen Weibchen, welches ich besitze, habe ich dasselbe Geschlecht etliche Male in anderen Sammlungen, bald als *Laphr. chrysocephala*, bald als *Laphr. cincta* bestimmt, gesehen. Ich muss mich gegen beide Bestimmungen erklären, und zwar 1) gegen die Bestimmung als *Laphr. chrysocephala*, weil dieser von *Meigen* ein schwarzer Knebelbart und greise Behaarung des Rückenschildes zugeschrieben wird, auch der Hinterleib derselben nur an den Einschnitten weisslich behaart sein soll; 2) gegen die Bestimmung als *Laphr. cincta*, da die von *Fabr.* gegebene Diagnose und Beschreibung seines *Asilus cinctus* Ent. syst. IV. 387. 51. nicht im geringsten passt. Wenn man die von *Fabr.* in den *Spec. Ins.* II. 465. 29. und *Ent. Syst.* IV. 387. 51. gemachten Angaben unbefangen durchliest, so wird man eingestehen müssen, dass dieselben ohne Zweifel nur auf den *Das. cinctus* passen, so dass jene Synonyme auf diesen bezogen werden müssen und die *Laphr. cincta* den Namen *Laphr. fuliginosa* anzunehmen hat. Er nennt in dem *Syst. Antl.* die Hinterränder der Abdominalringe nicht wie in seinen früheren Schriften bloß weiss, sondern weiss gewimpert; eine Angabe, die auf *Das. cinctus* nicht passt, so dass man auf eine von ihm inzwischen gemachte Verwechslung der Art schliessen muss. (Vergl. *Das. cinctus* Anmerk.) Arten, die bei der Bestimmung der *Laphr. proboscidea* sonst etwa noch in Betracht kommen könnten, sind nur *Laphr. fulgida*, *femorata* und *podagrica*. Aber *Meigen* nennt den Knebelbart von *fulgida* schwarz, auch soll der 5te Ring des Hinterleibes schwarz mit rothgelbem Hinterrande und die nachfolgenden sollen ganz schwarz sein, was sich Alles auf *Laphr. proboscidea* durchaus nicht anwenden lässt. — Von *Laphr. femorata* und *podagrica* (die leicht nur Varietäten derselben Art sein könnten) beschreibt *Meig.* nur die Männchen, die sehr verdickte Hinterschenkel haben sollen und somit vielleicht gar nicht in die Gattung *Laphria*, wie sie jetzt begrenzt wird, gehören; wollte man nun auch die ganz willkürliche Voraussetzung machen, dass bei dem Weibchen diese Verdickung der Hinterschenkel nicht stattfindet, so bleiben doch immer noch genug Widersprüche, namentlich die von *Meig.* bei *Laphr. femorata* hervorgehobene schwarze Behaarung der Hinterschenkel und die schwarze Farbe des Knebelbartes; dieselben Gründe, welche unsere Art für *Laphr. femorata* zu halten verbieten, lassen auch nicht zu, sie für *Laphr. podagrica* zu halten.

Spec. 12. *Laphr. marginata*, ♂ & ♀; nigra, mystace concolore, macula humerali albicante. Long. corp. $4\frac{5}{12}$ — 6 lin.

Syn. *Laphr. marginata* Meig. Syst. Besch. II. 291. 7. cum synonymis add. Linné Syst. nat. XII. 1008. 10. *As. marg.* — Macq. Dipt. d. N. Asil. 33. 4. — Macq. Suit. à Buff. 1. 283. 11. — Zeller Isis 1840. 75. 5. Zttrst. Dipt. Scand. I. 163. 6.

Laphr. nigra Meig. Syst. Besch. II. 293. 11. — Germ. Faun. II. 24.

? *Laphr. fulgida* Meig. Syst. Besch. II. 298. 20.

Vaterland: Das nördliche und mittlere Europa.

Ueberall glänzendschwarz, auf dem Thorax und dem Hinterleibe etwas violett überlaufen. Stirn und Hinterkopf mit ziemlich langer schwarzer Behaarung, letzterer am Augenrande weiss schimmernd, in der Kinn- und Backengegend in grösserer oder geringerer Ausdehnung mit bräunlichgelben Haaren; Knebelbart schwarz auf schwarzem Grunde, unten sind ihm zuweilen braungelbe Härchen beigemischt, viel seltener ist fast die ganze Unterhälfte desselben braungelb. Das Untergesicht ist dicht mit in der Regel weissen, oft aber messinggelbgefärbten anliegenden Härchen bedeckt, in letzterem Falle pflegen sie meistens am Augenrande weiss zu schimmern. Unmittelbar unter den Fühlern stehen verhältnissmässig lange, schwarze Härchen, denen zuweilen, besonders bei dem Weibchen, bräunlichgelbe beigemischt sind; zuweilen finden sich Exemplare, bei denen sie durchaus bräunlichgelb sind. Fühler verhältnissmässig ziemlich lang und schlank, das 1ste Glied 4mal so lang als das 2te, beide schwarzhaarig, selten finden sich auf der Unterseite des 1sten Gliedes auch bräunlichgelbe Härchen; 3tes Fühlerglied kaum länger als die beiden 1sten zusammen, in der Mitte am breitesten, nach Wurzel und Spitze hin allmähig schmaler. Die Oberseite des Thorax mit anliegenden braungelben und etwas längeren, absteheren schwarzen Härchen. An der Schulter findet sich ein weisslich schimmernder, länglicher Fleck; eben

so schimmern die Brustseiten und Hüften weiss und erscheinen deshalb in verschiedener Richtung auch in verschiedener Weise weisslich gefleckt. Schwinger lebhaft hellgelb. Der Hinterleib ist mit sehr kurzer, die Grundfarbe nur an den Einschnitten mehr verdeckender, aus dem Bräunlichgelben in das Rostgelbe übergehender Behaarung bedeckt, deren wahre Farbe schräg von vorn gesehen am deutlichsten bemerkbar ist; bei dem Männchen ist in der Regel die Mitte des vorletzten und der letzte Ring mit Ausnahme seines Hinterrandes schwarzhaarig; diese schwarze Behaarung auf den letzten Ringen findet sich auch bei dem Weibchen, ist aber nur sehr selten so ausgebreitet wie bei dem Männchen, gewöhnlicher ist der Hinterleib bis zu seinem Ende hell behaart. Die männlichen Genitalien sind ganz und gar, die weiblichen wenigstens auf der Unterseite mit schwarzen Härchen besetzt. Beine schwarz, von gewöhnlicher Bildung, die Hinterschenkel keulenförmiger als bei den nächst verwandten Arten; Behaarung der Beine zart und wenig dicht, auf der Oberseite der Schenkel schwarz, auf der Unterseite länger und von hell fahlgelblicher Farbe; die längeren Härchen und Borsten der Schienen schwarz, die kürzeren fahlgelblich, zuweilen fast rostgelb, zuweilen fast weisslich; Füsse schwarzhaarig; die Innenseite der Vorderschienen und die Sohle aller Füsse mit rostgelbem Filze. Flügel von der Wurzel bis gegen die ersten Queradern hin ziemlich glasartig, dann schwarzbräunlich getrübt; bei dem Männchen ist der Vorderrand der Flügel von der Wurzel bis über die Flügelmitte hinaus mit weissen Härchen besetzt, die zuweilen nur in der Nähe der Flügelwurzel weiss, sonst braungelblich, bei einem meiner Exemplare gar dunkelbraun sind.

Anmerk. 1. *Laphr. marginata* gehört zu den veränderlicheren Arten. Den Besitz einer merkwürdigen Varietät verdanke ich meinem Freunde *Zeller*; beide Exemplare, ein Männchen und ein Weibchen, wurden von ihm in Schlesien gefan-

gen und zeichnen sich dadurch aus, dass das 1ste Fühlerglied nur 3mal so lang wie das 2te ist. — Ein Männchen aus Oberitalien zeigt dasselbe Längenverhältniss der Fühlerglieder; die kurze Behaarung auf Thorax und Schildchen, so wie die Behaarung der drei ersten Hinterleibsabschnitte ist weisslich; die Behaarung des 4ten Ringes hat eine gelblichere, nur am Hinterrande dieselbe weissliche Farbe; 5ter Ring nur am Hinterrande weissgelblich behaart. Die Uebereinstimmung mit den normalen Exemplaren in allen übrigen Stücken vollkommen.

Anmerk. 2. Dass gegenwärtige Art mehrere *Meigen'sche* Arten umfasse, scheint mir unzweifelhaft. Die Varietät mit gelber Behaarung auf der Mitte des Untergesichts ist seine *Laphr. marginata*, die Varietät, bei welcher diese Behaarung weiss ist, seine *Laphr. nigra*. — Die *Laphr. marginata* der *Linné'schen* und *Fabricius'schen* Schriften ist sehr ungenügend beschrieben; die immer wiederkehrenden „gelben Schwinger“ lassen keine andere Deutung als die *Meigen'sche* zu, der auch *Zeller* und *Zttrst.* beigetreten sind. — Ich vermthe, dass *Meigen's* *Laphr. fulgida* auch hierher gehören möge; er sagt zwar, dass der 5te Ring schwarz mit rothgelbem Hinterrande sei; seine Diagnose und die übrigen Theile seiner Beschreibung lassen aber schliessen, dass der Hinterrand dieses Ringes wohl nur von gelber Behaarung bedeckt sein soll; von *Laphr. marginata* finden sich nicht selten Exemplare, bei welchen dies der Fall ist, so dass ich *Laphria fulgida* nicht für mehr als eine Varietät der genannten Art zu halten wage. — Auch *Laphr. chryocephala* Meig. dürfte vielleicht nichts als eine Farbenabänderung gegenwärtiger Art sein. — Die von *Meig.* als *Laphr. cincta* Fbr. beschriebene *Panzer'sche* *Laphr. fuliginosa* gehört dagegen wegen der ganz abweichenden Färbung des Knebelbartes gewiss nicht hierher.

Spec. 13. *Laphr. auribarbis*, ♂ & ♀; nigra, flavopilosa, maculis humeralibus nullis; secundo antennarum articulo quartam primam partem aequante. Long. corp. $3\frac{5}{12}$ — $5\frac{7}{12}$ lin.

Syn. *Laphr. auribarbis* Meig. Syst. Besch. II. 292. 8. — *Macq.* Suit. à Buff. I. 283. 12.

Laphr. cincta Zeller Isis 1840. 74. 4.

Vaterland: Mittel- und Südeuropa; von mir in Kleinasien mehrmals gefangen.

Durchaus schwarz, an Kopf, Thorax und Beinen mit ziemlich langer, etwas rauher, glanzloser, am Hinterleibe mit kürzerer und lebhafter glänzender, nur an den Einschnitten dichter, fast goldgelber Behaarung. Am Mundrande finden sich im Knebelbarte stets etliche schwarze Haare und auch am oberen Augenrande fehlen sie fast nie ganz, wenn sie auch bei verschiedenen Exemplaren in sehr verschiedener Menge vorhanden sind; das 2te Fühlerglied hat in der Regel schwarze Härchen, das 1ste, welches sehr verlängert, etwa 4mal so lang wie das 2te ist, trägt gewöhnlich abstehende gelbe Härchen, denen zuweilen einzelne schwarze beigemengt sind, sehr selten ist die Behaarung dieses Gliedes zum grösseren Theile schwarz; eben so selten sind dem oberen Theile des Knebelbartes ein paar schwarze Härchen beigemengt. Das Kollare ist schwarz behaart, sonst sind der Behaarung des Thorax durchaus keine schwarzen Haare beigemengt, ebensowenig der Behaarung des weiblichen Hinterleibes, obgleich sie auf der Vorderhälfte der einzelnen Ringe etwas dunkler ist; bei dem Männchen ist diese Verdunkelung viel bedeutender, so dass namentlich auf den letzten Ringen oft die ganze Behaarung mit Ausnahme der am Hinterrande befindlichen, schwarz gefärbt ist; auch die Härchen an den männlichen Genitalien sind grösstentheils schwarz. Die Behaarung der Beine lang, grob und dicht, grösstentheils von fahlgelber Farbe. Die Flügel sind an der Wurzel ziemlich glasartig, auf der Mitte beginnt ziemlich plötzlich eine braungraue Trübung, die nach der Flügelspitze hin allmählig an Dunkelheit abnimmt, aber sich auf den Queradern und Theilungsstellen fast fleckenartig ansammelt; an den beiden letzten Längsadern und am Hinterrande selbst verwäscht sie sich sanft nach der Wurzel des Flügels hin; die Flügeladern sind dunkelbraun, nur die Hülfsader und die Wurzelhälfte der ersten Längsader bräunlichgelb; der Vorderrand ist bei beiden Geschlechtern an der Wurzel gelblich behaart.

Anmerk. 1. Ein von mir in Schlesien gefangenes Männchen zeichnet sich gar sehr aus; die Behaarung des Hinterleibes hat ein viel mehr fahlbräunliches, an den Einschnitten selbst fast weissliches Ansehen; auf den letzten Abschnitten ist sie fast durchaus schwarz. Der Vorderrand der Flügel ist bis gegen die Spitze hin mit licht fahlgelblichen Härchen besetzt; die Spitzenhälfte der Flügel ist nicht so dunkel, aber die Fleckung um die Queradern und Theilungsstellen deutlicher; endlich ist auf beiden Flügeln ganz gleichmässig die Ader, welche die 2te Hinterrandszelle von der 3ten trennt, in der Nähe ihrer Wurzel abgebrochen.

Anmerk. 2. Gegenwärtige Art kann nicht für die von Meigen als *Laphr. cineta* beschriebene Art gelten, da bei dieser der Thorax mit zarter, grauweisslicher Behaarung bedeckt sein soll.

Spec. 14. *Laphr. rufipes*, ♂ & ♀; nigra, femoribus tibiisque rufis. Long. corp. $5\frac{5}{12}$ — $5\frac{9}{12}$ lin.

Syn. *Laphr. rufipes* Fall. Asil. 6. 6. — Meig. Syst. Besch. II. 299. 22. — Zttrst. Dipt. Scand. I. 163. 7.

Vaterland: Das nördliche Europa und die Gebirge Mitteleuropa's.

Eine sehr kenntliche Art. Durchaus schwarz, doch Schenkel und Schienen roth, das 1ste Glied der Füsse grösstentheils, die folgenden nur an der Wurzel dunkelbraunroth. Auf der Mitte des Untergesichtes stehen silberweiss schimmernde Härchen zu beiden Seiten, der Backen- und Kinnbart ist weisslich, auch zeigt der hintere und untere Augenrand einen lebhaften weissen Schimmer; sonst ist die Behaarung des Kopfes durchaus schwarz; Fühler schwarz, das erste Glied kaum noch einmal so lang als das zweite, beide schwarzhaarig; das dritte Glied nach der Wurzel hin nur sehr allmählig verschmächtigt, deshalb nicht keulenförmig, länger als die beiden ersten zusammen. Die Brustseiten ziemlich kahl und desshalb glänzenschwarz, doch in der Nähe der Hüften die Spur von seidenartig grauschillernen Flecken, auf dem Wulste vor den Schwingern ziemlich lange schwarze Härchen. Die Schulterbeulen zeigen einen weissen Schimmer; die Oberseite des Thorax ist

mit sehr kurzen, aber wenig dichten anliegenden grauen Härchen bedeckt, welche ihr ein graueres Ansehen geben; es sind denselben, besonders nach hinten hin, einige feine, aber längere schwarze Härchen beigemischt, wie sie sich auch am Hinterrande des Schildchens finden. Die 5 ersten Ringe des Hinterleibes sind bei beiden Geschlechtern mit kurzen, fahlgelblichen, anliegenden Härchen nicht sehr dicht bedeckt, welche nur am Hinterrande der Ringe etwas dichter zusammentreten; vom 6ten Ringe an ist der Hinterleib in der Regel ganz schwarz behaart, doch finden sich, besonders bei dem Männchen, am Hinterrande des 6ten Ringes wohl einzelne fahlgelbliche Härchen, eben solche Härchen trägt die Spitze der kurzen weiblichen Legröhre und die untere Spitze der glänzenschwarzen männlichen Genitalien. Die Behaarung der Beine besteht aus kurzen, lichten Härchen, die aber auf der Oberseite aller Schenkel und auf dem grössten Theile der Hinterschienen, so wie auf den 4 letzten Fussgliedern durch schwarze ersetzt werden; übrigens sind auch alle die etwas stärkeren Borstenhärchen, welche sich auf der Unterseite der Hinterschenkel und auf den Schienen finden, von schwarzer Farbe. Die schwarzen Hüften sind graulich behaart. Die Flügel sind bräunlich getrübt, das Wurzeltrittheil heller, die Adern dunkelbraun, die Hülsader und die Wurzelhälfte der ersten Längsader aber gelbbraun.

Spec. 15. *lapponica*. ♀; nigra, femoribus intermediis plerumque basi, femoribus tibiisque posticis omnino rufis. Long. corp. $5\frac{2}{2}$ — $5\frac{1}{2}$ lin.

Syn. *Laphr. rufipes* Zttrst. It. Lapp. 77. 103 & 217. — Zttrst.

Ins. Lapp. 506. 3. —

Laphr. lapponica Zttrst. Dipt. Scand. I. 164. 8.

Vaterland: Die nördlichsten Gegenden von Europa und Asien; meine Exemplare aus Sibirien.

Weibchen: Der *Laphr. rufipes* sehr ähnlich, so dass die Beschreibung dieser auch für sie gelten kann,

wenn man nur auf folgende Unterschiede achten will. Kopf, Thorax und Hinterleib sind etwas breiter, daher das ganze Insekt von plumperer Gestalt. Am Hinterleibe sind nur die 4, nicht die 5 ersten Ringe mit anliegenden, kurzen, fahlgelblichen Härchen bedeckt; der 5te Ring ist bereits, wie die darauf folgenden durchaus schwarzhaarig. Die Vorderbeine sind ganz schwarz, nur die Wurzel der Schiene dunkelbraun; die Farbe der Mittelbeine ist ebenfalls schwarz, doch ist bei meinen Exemplaren die Schenkelwurzel in ziemlicher Ausdehnung roth gefärbt und auch die Wurzel der Schiene zeigt die Spur einer ähnlichen Färbung; die hintersten Schenkel und Schienen sind roth, ihre äusserste Spitze nebst den Hüftgliedern und Füßen schwarz. Die Behaarung der Beine ist etwas dichter und länger als bei *Laphr. rufipes*, im Allgemeinen von derselben Färbung, nur überall etwas dunkler; auf dem 1sten Gliede aller Füße sind auch die kurzen Härchen schwarz. Die Flügel sind wie bei *Laphr. rufipes* gefärbt, auch nicht merklich heller, wohl aber erheblich breiter, namentlich zeichnet sich die 4te Hinterrandszelle, welche wie bei *Laphr. rufipes* schon vor dem Flügelrande geschlossen ist, durch ihre grosse Breite aus.

Anmerk. Bei dem Vergleiche beider Arten lässt die grössere Körper- und Flügelbreite der gegenwärtigen keinen Zweifel über ihre Selbstständigkeit. Wenn man beide Arten nicht neben einander hat, wird man sich am besten an die Farbe der Beine und der Behaarung des 5ten Hinterleibsabschnittes halten.

Spec. 16. *Laphr. venatrix*, ♂; *chalybeo-nigra*, primo antennarum articulo perlongo. Long. corp. $3\frac{1}{2}$ lin.

Vaterland: Die Gegend von Syrakus, wo *Zeller* am 11ten Juni ein einzelnes Männchen fing.

Durchaus schwarz mit metallblauem Schimmer. Die Behaarung des Kopfes ist durchaus schwarz, aber der Knebelbart mit Ausnahme der unmittelbar am Mundrande

stehenden Borsten weisslich. Fühler schwarz, das 1ste Glied sehr lang, wenigstens 4mal so lang als das 2te, beide schwarzhaarig; das 3te Fühlerglied breit, aber nicht keulenförmig, etwas kürzer als die beiden ersten zusammen. Die Behaarung des Thorax ist zerstreut, abstehend und ziemlich lang, an den Brustseiten grauweisslich, auf der Oberseite vorn schwarz, hinten weisslich, desgleichen auf dem Schildchen. Die Behaarung des Hinterleibes ist kürzer, aber ebenfalls abstehend, schwarz, nur an den Seiten der Einschnitte, namentlich der vorderen weiss. Die männlichen Genitalien sind schwarz behaart, nur an der unteren Spitze stehen wenig auffallende, lichte Härchen. Die abstehende und nach Verhältniss lange Behaarung der Beine ist in eigenthümlicher Weise aus schwarzen und fast schneeweissen Härchen gemischt. Die Hüften sind sämmtlich fast durchaus weisslich behaart; die Behaarung der Vorderschenkel ist vorherrschend schwarz, nur die an der unteren Hälfte der Hinterseite stehenden und etliche oben an der Spitze befindliche Härchen sind weisslich; die Behaarung der Mittelschenkel gleicht der der Vorderschenkel, nur sind auch die auf der Unterseite selbst stehenden Härchen weisslich; die Hinterschenkel haben nur an der Basis der Unterseite und an der Spitze weissliche Härchen; an den Schienen und Füssen sind die kürzeren und mehr anliegenden Härchen fast schneeweiss, die längeren und abstehenden dagegen schwarz; eine Ausnahme bildet die Aussenseite der Mittelschienen, wo alle Härchen weiss sind. Flügel graulich glasartig, bei den Queradern auf der Flügelmitte beginnt eine ziemlich starke bräunlichgraue Trübung, die nach der Flügelspitze hin bald sehr blass wird, sich aber um die Theilungspunkte und Queradern wieder etwas sammelt; die Flügeladern sind dunkelbraun.

Bei der Bestimmung gegenwärtiger Art kann wohl kaum eine andere der beschriebenen Arten in Betracht kommen, als *Laphr. Anthrax*, deren Knebelbart aber

schwarz ist, so dass an eine Verwechslung nicht gedacht werden kann. Allenfalls könnte noch an *Erax prostratus Scop.* Ent. Carn. 359. 973. gedacht werden, dem eine *barba albida* zugeschrieben wird; ist es auch ganz richtig, dass *Scopoli* mit dem Ausdrucke *barba* gewöhnlich den Knebelbart bezeichnet, so steht doch seine Grössenangabe einer Vereinigung zu wesentlich entgegen; er giebt nämlich *Erax prostratus* 6 Linien, während er z. B. dem *crabroniformis* $6\frac{1}{3}$ Linien giebt. Es lässt sich so nur annehmen, entweder, dass *Kärnthen* eine der *Laphr. atra* sehr ähnliche Art, die bisher nicht näher beschrieben, besitze, oder, was mir wahrscheinlicher ist, dass *Scopoli* wirklich die *Laphr. atra* vor sich gehabt habe, mit *barba* den ganzen Bart bezeichnet und statt *alba*, *albida* gesagt habe, um den Ausdruck auch dem oft ziemlich weisslich erscheinenden Knebelbarte wenigstens leidlich anzupassen.

Abtheilung 3. Erste Hinterrandszelle geschlossen.

Spec. 17. *Laphr. atra*, ♂ & ♀; *nigra*, abdomine chalybeo, *barba albida*. Long. corp. 6— $7\frac{1}{2}$ lin.

Syn. *Laphr. atra Meig.* Syst. Besch. II. 302. 28. — *Macq.* Dipt. d. N. Asil. 41. 8. — *Macq.* Suit. à Buff. I. 285. 23. — *Zeller Isis* 1840. 76. 8. — *Zttrst.* Dipt. Scand. I. 164. 9.

Vaterland: Das mittlere Europa; in Nordeuropa selten, in Südeuropa bis jetzt noch nicht aufgefunden.

Sehr leicht an dem eigenthümlichen Verlaufe der Flügeladern kenntlich, worin nur *Laphria violacea* mit ihr übereinstimmen soll, eine Art, über deren Existenz noch ein gewisses Dunkel schwebt; seit sie *Fabricius* als deutsche Art beschrieben hat, ist sie, so viel bekannt geworden, von keinem Sammler wieder aufgefunden worden. Bei *Laphr. atra* ist der Knebelbart schwarz mit weissen, kurzen und feinen eingestreuten Härchen; Backen und Kinnbart sind ganz und gar weisslich; bei *Laphr. atra* soll dagegen auch der Backenbart schwarz

sein. Alles wohl überlegt, scheint es nicht unmöglich, dass *Fabricius* in seinen früheren Schriften diejenige Varietät des Weibchens von *Dasygogon punctatus*, bei welcher Hinterleib und Beine ganz schwarz sind, für den *Linné'schen* *Asilus ater* angesehen habe; er lässt nämlich auf *Asilus ater* sogleich *Asilus Diadema* folgen und sagt von diesem: *Statura omnino A. atri, a quo tamen differt fronte sub antennis alba, barba vero nigra, alisque totis inprimis versus marginem crassiorem nigris.* Da unter *barba* bei *Fabricius*, wie man sich bei der Durchsicht der Beschreibung verwandter Arten leicht überzeugen kann, der Knebelbart verstanden werden kann, oder wohl richtiger verstanden werden muss, so passt bei jener Annahme sowohl die Diagnose von *Asilus ater*, als das über *Asilus Diadema* Gesagte, was unter diesem Gesichtspunkte sogar ganz bezeichnend und passend bemerkt erscheint; dass der wahre *Asilus ater* des *Linné* nochmals als *Asilus violaceus* erscheint, kann dann gar kein Wunder nehmen und Alles löst sich natürlich. Als einen erheblichen Einwurf gegen diese Ansicht kann ich so wenig den Umstand, dass *Fabricius* den *Erax prostratus* des *Scopoli* als Synonym citirt, betrachten, als den, dass er in dem *Syst. Antl.* seine Ansicht über den *Linné'schen* *Asilus ater* wohl geändert zu haben scheint, da er ihn zur Gattung *Laphria* setzt. Einen viel wichtigeren Einwurf scheinen die von *Meigen* *Syst. Beschreib.* II. 302. 29. mitgetheilten Bemerkungen *Wiedemann's* zu bilden. Leider ist nicht bemerkt, ob sie sich auf die Ansicht eines Original-exemplares, oder nur auf die Schriften von *Fabricius* begründen; dies ist um so mehr zu bedauern, da sie im ersten Falle von ziemlich entscheidendem Gewichte, im letzten ohne alle wesentliche Bedeutung sein würden.

(Schluss im nächsten Bande.)

I n h a l t.

(Um das Inhaltsverzeichniss nicht zu weitläufig zu machen, sind die Arten mit dem Namen ihres Begründers unter die jetzt üblichen Genera gesetzt worden.)

	Seite:		Seite:
<i>Dasyogon.</i>		<i>Dasyogon.</i>	
<i>albipilus Meig.</i> (Holo-		<i>flavimanus Meig.</i> (Cyr-	
<pogon) .="" .<="" p=""></pogon)>	484	<pogon) .="" .<="" p=""></pogon)>	519, 521
<i>anthophorinus Loew</i>		<i>fumipennis Meig.</i> (Holo-	
<p>(Pycnopogon)</p>	532	<pogon) .="" .<="" p=""></pogon)>	483
<i>apiformis Lw.</i> (Pycno-		<i>fuscipennis Meig.</i> (Holo-	
<p>pogon)</p>	529	<pogon) .="" .<="" p=""></pogon)>	474
<i>armillatus Fall.</i> (Isopogon)	493	<i>glaucus Rossi.</i> (Xipho-	
<i>brevirostris Meig.</i> (Iso-		<p>cerus)</p>	470
<p>pogon)</p>	493	<i>hirtellus Fall.</i> (Lasiopogon)	509
<i>callosus Wdm.</i> (Steno-		<i>hottentottus Fabr.</i> (Isopo-	
<p>pogon)</p>	458	<p>gon)</p>	495
<i>cinctellus Meig.</i> (Lasiopo-		<i>hybotinus Lw.</i> (Oligo-	
<p>gon)</p>	509	<p>pogon)</p>	498
<i>cinctus Fbr.</i> (Lasiopogon)	509	<i>inaequalis Lw.</i> (Sticho-	
<i>clavipes Lw.</i> (Holo-		<p>pogon)</p>	505
<p>gon)</p>	486	<i>jubatus Lw.</i> (Anarolius)	525
<i>coracinus Lw.</i> (Steno-		<i>jugulum Lw.</i> (Saropo-	
<p>pogon)</p>	454	<p>gon)</p>	441
<i>cylindricus Fbr.</i> (Da-		<i>laniger Meig.</i> (Eriopo-	
<p>sypogon)</p>	451	<p>gon)</p>	487
<i>diadema Fbr.</i> (Dasyo-		<i>lateralis Fall.</i> (Cyrtopo-	
<p>gon)</p>	449	<p>gon)</p>	523
<i>dimidiatus Meig.</i> (Ho-		<i>litura Zell.</i> (Cyrtopogon)	519
<p>lopogon)</p>	474	<i>longitarsis Fall.</i> (Isopo-	
<i>elegantulus Meig.</i> (Sticho-		<p>gon)</p>	493
<p>pogon)</p>	501	<i>longiventris Lw.</i> (Ha-	
<i>elongatus Meig.</i> (Steno-		<p>bropogon)</p>	467
<p>pogon)</p>	456	<i>luctuosus Meig.</i> (Saro-	
<i>eucerus Lw.</i> (Saropogon)	440	<p>pogon)</p>	446
<i>exquisitus Meig.</i> (Ha-		<i>maculipennis Macquart</i>	
<p>bropogon)</p>	464	<p>(Cyrtopogon)</p>	519
<i>fasciatus Meig.</i> (Dasyo-		<i>manicatus Meig.</i> (Hete-	
<p>gon)</p>	452	<p>ropogon)</p>	488
<i>fasciculatus Lw.</i> (Pyc-		<i>megilliformis Lw.</i> (Cro-	
<p>nopogon)</p>	527	<p>bilocerus)</p>	534

Seite :

Seite :

Dasyogon.

Dasyogon.

milvus *Lw.* (*Stenopogon*) 454
minutus *Fbr.* (*Holopogon*) 479
mixtus *Lw.* (*Pycnopogon*) 531
nigrifrons *Lw.* (*Stichopogon*) 506
nigripennis *Meig.* (*Holopogon*) 476
ochreatus *Lw.* (*Stenopogon*) 459
Olivieri *Macq.* (*Acnephalum*) 526
pilosellus *Lw.* (*Lasiopogon*) 511
platynotus *Lw.* (*Saropogon*) 443
priscus *Meig.* (*Holopogon*) 486
punctatus *Fabr.* (*Dasyogon*) 449
ruficornis *Fabr.* (*Cyrtopogon*) 517
rutilus *Meig.* (*Habropogon*) 464
sabaudus *Fabr.* (*Stenopogon*) 461
scaliger *Lw.* (*Stichopogon*) 501
scoparius *Lw.* (*Heteropogon*) 488
siculus *Macq.* (*Holopogon*) 481
succinctus *Lw.* (*Heteropogon*) 491
tarsalis *Lw.* (*Lasiopog.*) 513
tener *Lw.* (*Stichopogon*) 503
tentonus *Linné* (*Dasyogon*) 448
timidus *Lw.* (*Holopogon*) 475
variegatus *Wdm.* (*Xiphocercus*) 471
venustus *Rossi* (*Holopogon*) 479

vitripennis *Meig.* (*Iso-pogon*) 495

Dioctria.

atrata *Meig.* 413
atricapilla *Meig.* 413
aurifrons *Meig.* 422
Baumhaueri *Meig.* 429
calceata *Meig.* 438
cothurnata *Meig.* 420
Falleni *Meig.* 413
flavipennis *Meig.* 422
flavipes *Meig.* 426
frontalis *Fbr.* 425
fuscipennis *Fall.* 413
fuscipes *Macq.* 413
gagates *Meig.* 417
geniculata *Meig.* 413
gracilis *Meig.* 433
haemoerhoidalis *Meig.* . . 435
Harcyniae *Lw.* 416
humeralis *Zeller* 422
hyalipennis *Fabr.* 426
lateralis *Meig.* 435
linearis *Fabr.* 432
longicornis *Meig.* 437
nigripes *Meig.* 413
oelandica *Linné* 410
Reinhardi *Meig.* 412
rufipes *de Geer* 425
semihyalina *Meig.* 417
speculifrons *Meig.* 419
umbellatarum *Meig.* 420
varipes *Meig.* 427

Laphria.

albibarbis *Meig.* 553
atra *Linné* 564
aurea *Fabr.* 541
auribarbis *Meig.* 558
chrysocephala *Meig.* 555
cineta *Fabr.* 558

	Seite:		Seite:
<i>Laphria.</i>		<i>Laphystia.</i>	
<i>dimidiata</i> Lw.	550	<i>sabulicola</i> Lw.	538
<i>dizonias</i> Lw.	542	<i>Leptogaster.</i>	
<i>ephippium</i> Fbr.	544	<i>cylindricus</i> de Geer	403
<i>erythrura</i> Lw.	552	<i>fuscus</i> Meig.	403
<i>flava</i> Linné	545	<i>gracilis</i> Lw.	399
<i>fulgida</i> Meig.	556	<i>guttiventris</i> Zttst.	397
<i>fuliginosa</i> Panz.	558	<i>hispanicus</i> Meig.	397
<i>gibbosa</i> Linné	543	<i>lividus</i> Geoffr.	403
<i>gilva</i> Meig.	548	<i>nigricornis</i> Lw.	407
<i>ignea</i> Meig.	547	<i>nitidus</i> Macq.	402, 403
<i>lapponica</i> Zttst.	561	<i>Pallasii</i> Wdm.	409
<i>marginata</i> Linné	556	<i>pallipes</i> Roser	397
<i>maroccana</i> Fbr.	540	<i>palparis</i> Lw.	396
<i>nigra</i> Meig.	556	<i>pedunculatus</i> Lw.	405
<i>proboscidea</i> Lw.	554	<i>pubicornis</i> Lw.	408
<i>rufipes</i> Fall.	560	<i>subtilis</i> Lw.	401
<i>venatrix</i> Lw.	562	<i>tipuloides</i> Fbr.	403
<i>violacea</i> Fabr.	565	<i>variegatus</i> Lw.	402

N a c h t r a g II.

Seit der Vollendung der, in gegenwärtigem Bande zum Theil abgedruckten Abhandlung über die europäischen Raubfliegen, haben sich zu derselben mehrere Ergänzungen und Berichtigungen ergeben. So weit sie sich auf den oben mitgetheilten 1sten Theil der Abhandlung beziehen, mögen sie hier folgen. — Die erste Berichtigung betrifft *Dioctria aurifrons*; sie ist von *Dioctria humeralis* Zeller in der That verschieden und ihre Beschreibung unmittelbar nach dieser einzuschalten. — Die darauf folgende Beschreibung des *Dasypogon fulvicornis* sollte ihren Platz unmittelbar vor der des *Dasypogon lateralis* haben, mit welchem er in eine Untergattung gehört. Zur früher gegebenen Beschreibung der *Laphria erythrura* ♀ gehört als Ergänzung die hier folgende ihres Männchens. Die Beschreibung der *Laphria fimbriata* kann nach der der *Laphria marginata* eingeschaltet werden.

Dioctria aurifrons ♂; atra, facie pleurarumque fuscis distinctissimis auratis, abdominis cingulis angustis pedibusque flavis, metatarsis posticis distincte incrassatis; alis latis, fuliginosis apice subhyalinis. — Long. corp. 5 lin.

Syn. *Dioctr. aurifrons* Meig. Syst. Besch. II. 252. 23. ♂.

? - *flavipennis* - - - II. 252. 22. ♀.

Vaterland: Oesterreich, Ungarn.

Dem Männchen der *Dioctria humeralis* bei flüchtigem Anblicken sehr ähnlich, bei genauerer Untersuchung sicher und leicht zu unterscheiden. Von mehr plumphem Körperbau, schwarz. Untergesicht breit und bis oben hinauf dunkel goldgelb. Der gelbe Knebelbart verhältnissmässig ziemlich dicht; Backenbart fahlgelb. Fühlerhöcker sehr vorstehend; das 1ste Fühlerglied fast 3mal so lang als das 2te, das 3te nicht ganz so lang als das 1ste und 2te zusammen. Thorax und Schildchen schwarz; die Oberseite des ersteren von kurzen fahlgelben Härchen grau; zwei Längslinien fast ganz kahl und ziemlich tiefschwarz, zwischen und neben ihnen ausser der fahlgelblichen Behaarung eine Bereifung von derselben Farbe. Die gewöhnlichen Schillerstriemen der Brustseiten vollständig und sehr deutlich, goldgelb; die nach der Vorderhüfte hinabsteigende sehr breit; alle Hüften, ein grosser Fleck über der Hinterhüfte und die Seiten des Hinterrückens mit ähnlichem, doch minder lebhaftem Schimmer. Hinterleib glänzendschwarz, die Behaarung sparsam und äusserst kurz; der 3te und 4te Einschnitt schmutzig gelblich, an den andern Einschnitten hat nur der äusserste Hinterrand des vorangehenden Ringes diese Farbe, die in ihrer Ausdehnung ziemlich veränderlich ist. Die männlichen Genitalien bräunlich, an der Basis schwarz gefleckt (zuweilen fast ganz schwarz); Beine bräunlich gelb, nur das 1ste Hüftglied zum grössten Theile geschwärzt; die Mitte der Hinterschienen schwach gebräunt; Füsse etwas kurz, vom 2ten Gliede an mehr oder weniger, gewöhnlich ziemlich stark gebräunt; das 1ste Glied der hintersten Füsse deutlich, wenn auch nicht sehr stark verdickt. Flügel ungewöhnlich breit, rauchbraun, an der Spitze etwas mehr als zum 4ten Theile graulich glasartig; in der Mitte der Discoidalzelle liegt ein kleines helles Wischen; der Aderverlauf ist dadurch besonders ausgezeichnet, dass die Hülsader erst erheblich jenseit der kleinen Querader mündet.

Anmerk. Plumpere Gestalt, die Beschaffenheit der Schillerstriemen an den Brustseiten, der verdickte Metatarsus der Hinterbeine, die grössere Breite der, weiter gegen die Spitze hin dunkel gefärbten Flügel und die viel grössere Länge der Hülsader unterscheiden diese Art zur Genüge von *Dioctria humeralis*. Meine oben ausgesprochene Vermuthung über die Identität beider hat sich also nicht bestätigt.

Das. fulvicornis ♀; niger mystace concolore; abdomen maculis lateralibus margini segmentorum posteriori adjacentibus albidis, linearibus; alae pure hyalinae (in mare infumatis). — Long. corp. $5\frac{5}{12}$ lin. —

Syn. *Das. fulvicornis* Macq. Suit. Dipt. I. 296. 15. — Meig. Syst. Besch. VII. 72.

Das. interruptus Meig. Syst. Besch. VII. 71. (♂)

Vaterland: Frankreich, Schweiz, Oesterreich.

Weibchen: Untergesicht und Stirn verhältnissmässig breit, mit äusserst zartem grauen Filze bedeckt, der auf dem Scheitel plötzlich aufhört. Stirn nur wenig behaart; vorn stehen sehr zarte, in der Gegend der Ocellen längere schwarze Härchen. Der Untergesichtshöcker bis gleich zu den Fühlern reichend, von mittelmässiger Wölbung. Der Knebelbart ganz und gar schwarz. Kinn und Backenbart sammt der Behaarung des Hinterkopfes weisslich. Die beiden ersten Fühlerglieder schwarz mit sparsamer schwarzer Behaarung; das 3te Fühlerglied nur an der Wurzel schwarz, sonst sammt dem Fühlergriffel rothgelb. Die graue Zeichnung auf der Oberseite des Thorax ist ziemlich vollständig, so dass eigentlich nur die beiden nahe bei einander liegenden Mittellinien und die breiten, aus 2 Flecken zusammengesetzten Seitenstriemen schwarz bleiben. Hals und Brustseiten sind ebenfalls grau bereift. Die Behaarung des Thorax ist am Halse und unterhalb der Schulterecken weisslich, an den Brustseiten zum Theil weisslich, zum Theil schwärzlich; auf der Oberseite des Thorax und auf dem Schildchen ist sie überall nur von mässiger Dichtigkeit und Länge, von schwarzer Farbe. Das Schildchen ist auf

der Mitte grau bereift und glänzenschwarz gerandet. Hinterleib glänzenschwarz; der 1ste Ring jederseits mit einem graubereiften Flecke; unmittelbar vor dem Hinterrande des 2ten, 3ten, 4ten und 5ten Ringes liegt eine schmale, in der Mitte breit unterbrochene, grauweissliche Querbinde; die folgenden Ringe sind an dem Exemplare, welches ich vor mir habe, durchaus glänzenschwarz. Bauch glänzenschwarz mit grauweisslich bereiften ganzen Querbinden vor den Einschnitten. Behaarung des Hinterleibes an den vorderen Ringen lang und weisslich, nach hinten hin sehr schnell ganz kurz und etwas dunkler werdend; auf der Oberseite ist sie überall ganz kurz und auf der Mitte derselben zum Theil schwarz. Beine glänzenschwarz; die Behaarung der Schenkel weissgraulich, auf der Oberseite gegen die Spitze hin schwarz; die Behaarung der Schienen und Füsse fast ohne alle Ausnahme tiefschwarz. Flügel rein glasartig, schwarzadrig, die Spitzenhälfte kaum mit der Spur einer graulichen Trübung.

Anmerk. Es leidet keinen Zweifel, dass diese Art der *Macquart'sche* *Das. fulvicornis* sei; *Meigen* hat *Hrn. Macquart's* Angaben nicht genau übertragen; nach denselben hat die Stirn einen grauen Filz (*Meigen* sagt graue Haare) und der Hinterrand der Ringe ist an den Seiten weiss (*Meigen* sagt gelb). — Eben so scheint es keinem Zweifel unterworfen, dass *Meigen's* *Das. interruptus* das Männchen derselben Art sei; in der deutschen Diagnose wird zwar der Bart gelb genannt, in der lateinischen steht aber ganz richtig: *barba alba*. —

Lahria erythrura ♂.

Als ich im zweiten Bande der *Linnaea entomologica* diese Art nach weiblichen Exemplaren aus Kleinasien und Sibirien beschrieb, kannte ich das Männchen noch nicht. Ich habe seitdem beide Geschlechter aus der Sammlung des Herrn *Bremi* in Zürich zur Ansicht erhalten und trage hier die Beschreibung des Männchens nach.

Es ist tiefschwarz; die Oberseite des Hinterleibes rostroth, glänzend, jeder Ring an der Seite mit einem

ziemlich kleinen schwarzen Flecke. Untergesicht glänzenschwarz; der Knebelbart aus weisslichen und schwarzen Haaren gemischt, doch so, dass in der Mitte desselben mehr die weissen, ringsherum aber die schwarzen Haare vorherrschen. Kinn- und Backenbart weisslich; die Behaarung oben am Hinterkopfe, auf der Stirn und an den beiden ersten Fühlergliedern tiefschwarz; das 3te Fühlerglied sehr keulförmig. Die Oberseite des Thorax ist etwas weniger glänzend, schwärzlich behaart, ohne deutliche Längstriemen. Die Oberseite des Hinterleibes ist glänzend, auf der rostrothen Färbung nur zerstreut mit sehr zarten hellen Härchen besetzt; auf den schwarzen Seitenflecken ist die Behaarung tiefschwarz, länger und dichter; auf der Mitte des Seitenrandes jedes Segments in ihr ein Paar stärkere schwarze Borsten. Bauch glänzenschwarz. Die männlichen Genitalien ungewöhnlich klein, glänzenschwarz und schwarz behaart. Beine glänzenschwarz; die Behaarung der Hüften grauweisslich; die Behaarung der Vorder- und Mittelschenkel schwarz, auf der Unterseite graulich; an den Schienen und Füßen der Vorder- und Mittelbeine sind die kürzeren Härchen weisslich, die längeren schwarz; an den Hinterbeinen ist die Behaarung durchaus schwarz. Flügel graulich, die Spitzenhälfte graubräunlicher getrübt. — Länge $5\frac{3}{2}$ lin.

Anmerk. Vergleiche ich das eben beschriebene Männchen mit der Abbildung und Beschreibung, welche *Meigen* von dem Weibchen seiner *Laphria albibarbis* giebt, so kann ich mich des Gedankens kaum erwehren, dass er durch die Kleinheit der Genitalien getäuscht ein Männchen für ein Weibchen angesehen und als solches beschrieben habe. Der Knebelbart sieht, wenn man ihn recht von oben betrachtet, ziemlich weisslich aus. Zwei ausgezeichnete graue Rückenlinien, von denen *Meigen* spricht, sehe ich auf dem Thorax des *Bremi*'schen Exemplares freilich nicht; indess mögen sie sich vielleicht bei andern Exemplaren finden.